



Monatsbericht März 2019

71. Jahrgang
Nr. 3

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
15. März 2019, 11.00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
<i>Zu den Auswirkungen der Revision des Teilindex Pauschalreisen auf den HVPI und die Kerninflation</i>	8
Öffentliche Finanzen	10
Wertpapiermärkte	13
Zahlungsbilanz	14
■ Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2018	17
<i>Die Triebkräfte der deutschen Nettoexporte aus Sicht eines DSGE-Modells</i>	19
<i>Zur Entwicklung der Ausschüttungsquote der Unternehmen in Deutschland</i>	24
<i>Zum Zusammenhang zwischen inländischer Unternehmensersparnis und Direktinvestitionen sowie der Rolle von reinvestierten Gewinnen</i>	37
■ Bargeldnachfrage in der Schattenwirtschaft	43
<i>Barzahlungsobergrenzen</i>	46
<i>Panelanalyse von Bareinzahlungen bei Filialen der Bundesbank</i>	53
<i>Schätzung der inländischen Banknotennachfrage</i>	57

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken.....	20•
Mindestreserven.....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt.....	50•
Finanzierungsrechnung.....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland.....	66•
Außenwirtschaft.....	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

*Deutsche
Wirtschaft wohl
auch nach der
Jahreswende nur
mit wenig
Schwung*

Die zyklische Grundtendenz der deutschen Wirtschaft blieb nach der Jahreswende verhalten. Dies lag vor allem an der sich weiter abkühlenden Industriekonjunktur. Das Verarbeitende Gewerbe könnte damit das dritte Vierteljahr in Folge das gesamtwirtschaftliche Wachstum dämpfen.¹⁾ Größere Aufholeffekte in der Kfz-Branche nach dem Produktionsrückgang im zweiten Halbjahr 2018 infolge der Einführung eines neuen Emissionstestverfahrens sind für das laufende Vierteljahr nicht mehr zu erwarten. In der übrigen Industrie dürfte sich der Abschwung fortsetzen. So trübte sich die Stimmung der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe laut ifo Institut zuletzt weiter erheblich ein. Als Wachstumstütze dürften hingegen der Bausektor und der private Konsum fungieren. Der private Konsum könnte, dies signalisieren die kräftig gestiegenen Umsätze im Einzelhandel, wieder deutlicher zulegen. Die Verbraucher profitieren von den weiterhin guten Arbeitsmarkt- und Einkommensperspektiven. Außerdem erweitern die im Wintervierteljahr 2019 in Kraft getretenen Fiskalmaßnahmen die Ausgabenspielräume der Konsumenten zusätzlich.

Industrie

*Industrie-
produktion
durch erneut
rückläufige
Kfz-Fertigung
gedämpft*

Die Industrieproduktion ging im Januar 2019 kräftig zurück. Saisonbereinigt unterschritt sie den aufwärtsrevidierten Vormonatsstand um 1¼ %. Damit verfehlte die industrielle Erzeugung auch das Mittel des letzten Jahresviertels 2018 in ähnlicher Größenordnung. Ausschlaggebend für den Rückgang war ein erneuter Dämpfer in der Kfz-Industrie (– 5¾ %), die im zweiten Halbjahr 2018 stark unter der Einführung eines neuen Emissionstestverfahrens (Worldwide harmonised Light Vehicles Test Pro-

cedure: WLTP) gelitten hatte. Ohne die Automobilbranche stagnierte die Industrieerzeugung hingegen. Die neuerliche Delle bei der Pkw-Fertigung dürfte größtenteils auf Produktionsausfälle infolge eines Streiks in einem Motorenwerk in Ungarn zurückzuführen sein. Der Tarifstreit wurde allerdings noch im Januar beigelegt. Daher ist zu erwarten, dass die jüngsten Verluste bei der Pkw-Produktion vorübergehend bleiben. Dies signalisieren auch die bis Februar verfügbaren Angaben des Verbandes der Automobilindustrie zu den gefertigten Pkw-Stückzahlen. Demnach konnte die deutsche Autoindustrie die zuletzt entstandenen Fertigungsausfälle in saisonbereinigter Rechnung bereits wettmachen und wieder nahezu das Niveau vom Dezember erreichen. Die durchschnittlichen Stückzahlen des ersten Halbjahres 2018 wurden aber weiterhin deutlich verfehlt. Insgesamt schrumpfte die Herstellung von Investitionsgütern im Januar im Vergleich zum Vorquartal kräftig (– 1¾ %). Die Ausbringung von Vorleistungsgütern (– ½ %) und Konsumgütern (– ¼ %) verringerte sich hingegen deutlich weniger.

Der industrielle Auftragseingang verringerte sich im Januar 2019 kräftig. Gegenüber dem Vormonat gab er saisonbereinigt um 2½ % nach. Allerdings wurde gleichzeitig der Wert für den Dezember in ähnlich starkem Umfang nach oben revidiert. Diese Revision war primär auf den von Großaufträgen geprägten sonstigen Fahrzeugbau zurückzuführen. Im Vorquartalsvergleich sank der Orderzufluss mit 2 % ebenfalls kräftig. Regional gesehen blieb er im Inland zwar unverändert. Aus dem Euro-Währungsgebiet und Drittstaaten gingen hingegen erheblich weniger Aufträge ein als noch im Jahreschlussquartal (jeweils – 3½ %). Nach Branchen

*Industrieller
Auftragseingang
kräftig gesunken*

¹ Die unsichere Indikatorenlage, die sich etwa in massiven Aufwärtsrevisionen von Auftragseingang und Produktion in der Industrie für den Dezember 2018 ausdrückt, erschwert allerdings die Einschätzung der aktuellen Industriekonjunktur.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
	Industrie			Bauhaupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2018 2. Vj.	107,5	103,3	110,8	117,3
3. Vj.	106,5	104,1	108,2	118,2
4. Vj.	107,7	103,4	111,0	131,6
Nov.	107,3	104,2	109,6	128,4
Dez.	108,3	104,7	111,1	145,3
2019 Jan.	105,5	103,4	107,1	...
Zeit	Produktion; 2015 = 100			
	Industrie			Bau- gewerbe
	insgesamt	darunter:		
Vorlei- stungs- güter- produ- zenten		Investi- tions- güter- produ- zenten		
2018 2. Vj.	107,3	106,3	107,7	112,4
3. Vj.	105,6	105,3	104,7	108,0
4. Vj.	104,5	104,6	104,9	108,9
Nov.	103,6	104,2	103,8	108,7
Dez.	104,6	104,7	105,7	108,7
2019 Jan.	103,3	104,0	103,1	108,9
Zeit	Außenhandel; Mrd €			nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2018 2. Vj.	331,21	271,62	59,59	68,71
3. Vj.	330,60	277,88	52,72	57,08
4. Vj.	333,77	277,49	56,28	56,44
Nov.	110,68	91,84	18,84	18,86
Dez.	112,35	92,50	19,85	17,82
2019 Jan.	112,40	93,87	18,53	...
Zeit	Arbeitsmarkt			
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
	Anzahl in 1 000			
2018 2. Vj.	44 779	793	2 359	5,2
3. Vj.	44 885	804	2 323	5,1
4. Vj.	45 004	803	2 276	5,0
Dez.	45 050	802	2 261	5,0
2019 Jan.	45 129	804	2 257	5,0
Febr.	...	805	2 236	5,0
Zeit	Preise; 2015 = 100			
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise ²⁾	Harmo- nierte Ver- braucher- preise
2018 2. Vj.	102,4	103,2	109,4	103,8
3. Vj.	103,6	104,2	111,0	104,3
4. Vj.	103,7	105,0	112,0	104,8
Dez.	102,4	104,9	.	104,6
2019 Jan.	102,1	105,2	.	104,5
Febr.	...	...	.	104,7

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. ¹ Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. ² Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

aufgegliedert sahen sich vor allem die deutschen Maschinenbauer einer schwachen Nachfrage gegenüber (- 5 ½ %). Der Auftragseingang in der Kfz-Branche verringerte sich ebenfalls kräftig (- 3 %), nachdem er im letzten Jahresviertel 2018 noch sehr stark gestiegen war. Das Auftragsminus in dieser Branche hing allein mit den rückläufigen Bestellungen aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums zusammen, von denen nur wenige von der WLTP-Einführung betroffen waren. Die Kfz-Aufträge aus dem Inland und dem Euroraum legten hingegen kräftig zu. Dies könnte darauf hindeuten, dass der Aufholprozess in der Automobilbranche nach den WLTP-bedingten Produktionsausfällen durch eine schwächere Nachfrage aus außereuropäischen Staaten überlagert wird. Insgesamt verfehlte der Orderzufluss in der Investitionsgüterbranche den Vorquartalsstand erheblich (- 2 ¼ %). Die Produzenten von Vorleistungsgütern hatten einen Rückgang in ähnlicher Größenordnung zu verkraften. In den Auftragsbüchern von Konsumgüterherstellern landeten dagegen spürbar mehr neue Bestellungen (+ ½ %).

Die nominalen Umsätze in der Industrie folgten im Januar 2019 nicht der schwunglosen Industrieproduktion, sondern legten gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt spürbar zu (+ ½ %). Im Vorquartalsvergleich stiegen sie mit 1 ¾ % sogar noch deutlich stärker an. Mit Blick auf die regionalen Absatzmärkte speiste sich das Plus vor allem aus dem Inland sowie aus Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets. Der Absatz im Euroraum ging hingegen leicht zurück. Nach Branchen aufgegliedert expandierten die Verkäufe von Investitionsgüterherstellern besonders stark. Hier stachen die deutschen Maschinenbauer mit einer ganz erheblichen Steigerung vor allem in Drittstaaten hervor. Ferner vermeldete auch die Konsumgüterbranche einen kräftigen Umsatzzuwachs. Die Produzenten von Vorleistungsgütern setzten hingegen dem Wert nach deutlich weniger ab. Die nominalen Warenausfuhren verharrten im Januar 2019 saisonbereinigt auf dem Vormonatsstand. Gegenüber dem Vorquartal legten sie sowohl in

Industrieumsätze im Januar spürbar gestiegen, Warenexporte unverändert

nominaler (+1%) als auch in preisbereinigter Rechnung (+1¼%) deutlich zu. Die nominalen Warenimporte stiegen im Januar gegenüber dem Vormonat und auch gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt kräftig an (jeweils +1½%). Ohne Preiseffekte gerechnet fiel der Zuwachs gegenüber dem Vorquartal noch deutlich stärker aus (+3%). Die große Diskrepanz hing mit den Preisen für Energieimporte zusammen, die um die Jahreswende deutlich gefallen waren.

Baugewerbe

*Bauproduktion
im Januar leicht
gestiegen*

Die Bauproduktion legte im Januar 2019 leicht zu. Gegenüber dem Vormonat erhöhte sie sich saisonbereinigt um ¼%. Im Vergleich zum Mittel des letzten Vierteljahres 2018 bewegte sie sich seitwärts. Während die Aktivität im Bauhauptgewerbe mit 3¾% stark schrumpfte, expandierte die Leistung des Ausbaugewerbes kräftig (+3½%). Trotz der zuletzt rückläufigen Aktivität im Bauhauptgewerbe verweilen sowohl die Geräteauslastung als auch die Reichweite der Aufträge in der Branche laut Umfragen des ifo Instituts weiterhin unweit der Rekordwerte. Auch andere Konjunkturindikatoren sprechen dafür, dass sich der Bauboom in Deutschland fortsetzt. So stieg der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im letzten Quartal 2018 – bis dahin liegen Angaben vor – saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal ausgesprochen kräftig und auf recht breiter Basis an (+11¼%). Zwar trugen zu diesem Plus zwei Großaufträge im gewerblichen Tiefbau wesentlich bei, die erst mit einiger Verzögerung zu einer Ausweitung der Bautätigkeit führen dürften. Doch auch der Orderzufluss in dem von Großaufträgen weniger geprägten Wohnungsbau überschritt den Vorquartalsstand ganz erheblich.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt trotz bislang der konjunkturellen Abkühlung. Die Beschäftigung wuchs

zu Jahresbeginn kräftig. Die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt stieg im Januar saisonbereinigt um 79 000 Personen gegenüber dem Vormonat. Dies war erheblich mehr als in den letzten Monaten des Jahres 2018. Gegenüber dem Vorjahresmonat nahm die Erwerbstätigkeit um 477 000 Personen oder +1,1% zu. Der Zuwachs fußt ganz wesentlich auf der weiterhin kräftig expandierenden sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, die im Jahresverlauf 2018 sogar um 2,2% zulegen konnte. Die Zahl der Selbständigen wie auch der ausschließlich geringfügig Beschäftigten geht dagegen anhaltend zurück. Alle Indikatoren der Arbeitsnachfrage sind expansiv ausgerichtet. Auch die Anspannung am Arbeitsmarkt, wie sie aus dem Verhältnis von Arbeitslosen zu offenen Stellen oder der durchschnittlichen Vakanzzeit der offenen Stellen abgeleitet werden kann, ist weiter sehr hoch.

*Beschäftigung
wuchs zu Jahres-
beginn 2019
kräftig*

Die registrierte Arbeitslosigkeit sank im Februar spürbar, nach einem nur geringfügigen Rückgang im Januar. Bei der Bundesagentur für Arbeit waren im Februar in saisonbereinigter Rechnung 2,24 Millionen arbeitslose Personen erfasst, 21 000 weniger als im Januar. Die Arbeitslosenquote blieb rundungsbedingt dennoch auf ihrem niedrigen Stand von 5,0%. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 173 000 weniger arbeitslose Personen. Der schwächere Rückgang zu Jahresbeginn ist auf einen Effekt bei den arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zurückzuführen. Die gesamte Unterbeschäftigung einschließlich der Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nahm in den ersten beiden Monaten des Jahres 2019 gleichmäßig ab. Das Barometer Arbeitslosigkeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung verringerte sich weiter und befindet sich nunmehr im neutralen Bereich, der eine weitgehend unveränderte Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten erwarten lässt.

*Unterbeschäftigung
weiter
gesunken*

Preise

Im Februar setzten die Rohölnotierungen ihre Erholung vom Anfang des Jahres fort und stie-

Zu den Auswirkungen der Revision des Teilindex Pauschalreisen auf den HVPI und die Kerninflation

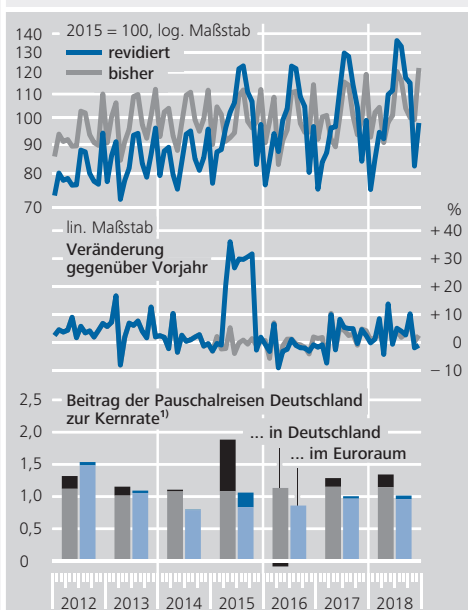
Das Statistische Bundesamt veröffentlichte im Februar 2019 Ergebnisse der turnusmäßigen Überarbeitung des deutschen Verbraucherpreisindex (VPI). Mit der Umstellung auf das neue Basisjahr 2015 wurde wie üblich das Wägungsschema an geänderte Konsumgewohnheiten angepasst. Zusätzlich nutzte das Statistische Bundesamt diese Gelegenheit, um einige methodische Änderungen der statistischen Preiserfassung vorzunehmen. Diese Änderungen betrafen neben den Mieten insbesondere die Preise für Pauschalreisen.¹⁾ Bislang lag dieser Komponente der Verbraucherpreise ein unterjährig wechselndes Wägungsschema zugrunde, das zudem für den Sommer und den Winter getrennte Reiseziele berücksichtigte. Als Nachteil erwies sich aber, dass die Preisentwicklung vor allem beim Übergang von Sommer- auf Winterziele und umgekehrt nicht zu interpretieren war; zudem war wegen der getrennten Stichproben kein Vergleich des Preisniveaus von Sommer- und Winterzielen

möglich.²⁾ Um diesen Nachteilen zu begegnen, wurden mit der Überarbeitung zusätzlich Reisen einbezogen, die das ganze Jahr angetreten werden. Damit ist es möglich, auf ein Verfahren mit im Jahresverlauf festen Gewichten umzusteigen.³⁾ Dieser Ansatz wird in vergleichbarer Form bei der Ermittlung von VPI-Komponenten im Nahrungsmittelbereich angewendet, die saisonale Produkte enthalten.

Ein Vergleich der saisonalen Schwankungen der neuen Reihe der Preise für Pauschalreisen mit der bisherigen Reihe verdeutlicht, dass die Saisonspitzen nun im Sommer ausgeprägter verlaufen. Demgegenüber ist der Wert im Dezember, der nach der alten Methodik in der Regel den Höchststand innerhalb eines Jahres markierte, gemäß der neuen Methodik deutlich niedriger als die Spitzenwerte im Sommer.

Das veränderte Saisonmuster hat erhebliche Konsequenzen für die Berechnung des harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), der prinzipiell aus der gleichen Datenbasis abgeleitet wird wie der VPI. Im Gegensatz zum VPI, bei dem im Fall der Pauschalreisen die alte und neue Reihe über den Durchschnitt des Basisjahres verkettet werden, erfolgt beim HVPI die jährliche Verkettung über den Dezemberwert.⁴⁾ Da gemäß dieser Regel die revidierte Reihe auf dem saisonalen Hoch der alten HVPI-Reihe aufsetzt, bedeutet dies, dass die

Revision beim HVPI Pauschalreisen und Auswirkungen auf die Kernrate



Quellen: Statistisches Bundesamt, Eurostat und eigene Berechnungen. **1** HVPI ohne Nahrungsmittel und Energie. Veränderung gegenüber Vorjahr in %, Beitrag der Pauschalreisen (dunkler dargestellt) in %-Punkten.

Deutsche Bundesbank

1 Zu näheren Informationen zur Revision des Verbraucherpreisindex vgl.: Statistisches Bundesamt, Hintergrundpapier zur Revision des Verbraucherpreisindex für Deutschland 2019, 21. Februar 2019, abrufbar unter https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2019/HGG_VPI/HGG_VPI_Uebersicht.html

2 Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Zur Volatilität der klassischen Kernrate in Deutschland, Monatsbericht, November 2017, S. 52 ff.

3 Vgl. dazu z. B.: D. Blang (2018), Geänderte Berechnungsmethodik für Pauschalreisen und die zukünftige Ausweitung durch automatisierte Abfragen, Vortrag, 22. Konferenz „Messung der Preise“, online verfügbar unter https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/home/pdf/preise/2018/8_Blang_Pauschalreisen.pdf

4 Mit dem Berichtsmonat Dezember können auch methodische Änderungen in die Indexberechnung eingeführt werden.

Vorjahresraten im ersten Jahr nach der Umstellung auf die neue Methodik tendenziell überschätzt werden. Da der HVPI üblicherweise nicht revidiert wird, hätte dies bedeutet, dass die Vorjahresrate des HVPI im Jahr 2019 erheblich verzerrt gewesen wäre. Um dieses Problem am aktuellen Datenrand zu umgehen, wurde von der amtlichen Statistik entschieden, die Teilreihe Pauschalreisen des HVPI und damit den HVPI für Deutschland sowie für den Euroraum insgesamt bis Anfang 2015 zurück zu revidieren.⁵⁾

Allerdings unterliegen nun die Vorjahresraten im Jahr 2015 den genannten Verzerrungen. Lag die Inflationsrate in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2015 gemäß dem HVPI bisher bei 0,1%, so wird sie nun mit einem Wert von 0,7% ausgewiesen. Bei der Kerninflation ohne Energie und Nahrungsmittel macht die methodische Umstellung sogar eine Aufwärtsrevision um 0,8 Prozentpunkte aus. Für den HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel im Euroraum ergibt sich dadurch im Jahr 2015 mit

1,1% eine um 0,3 Prozentpunkte höhere Vorjahresrate.

Das aufgrund der neuen Erhebungsmethodik veränderte Saisonmuster der Pauschalreisenpreise führt also im Zusammenspiel mit dem angewendeten Verkettungsverfahren zu verzerrten Vorjahresraten im Jahr 2015.⁶⁾ Solche auf rein statistische Effekte zurückzuführende Änderungen in einer für die Geldpolitik wichtigen Größe sind äußerst unbefriedigend und sollten möglichst vermieden werden. In begründeten Fällen wie dem hier vorliegenden wäre daher eine flexiblere Ausgestaltung der Verkettungspraxis wünschenswert.

⁵ Vgl.: Eurostat, Improved calculation of HICP special aggregates and German package holidays methodological change, 22. Februar 2019.

⁶ Ein ähnliches Problem trat im Jahr 2013 beim HVPI-Teilindex Beherbergungsdienstleistungen auf. Siehe hierzu: Deutsche Bundesbank, Der Beitrag des Teilindex für Beherbergungsdienstleistungen zu den aktuellen Unterschieden zwischen den VPI- und HVPI-Raten, Monatsbericht, April 2013, S. 7.

Rohölnotierungen im Februar spürbar gestiegen

gen vor allem aufgrund von Angebotskürzungen spürbar an. Gegenüber Januar lagen sie um gut 8% höher, blieben allerdings trotzdem geringfügig hinter dem Stand des Vorjahres zurück. Zum Abschluss dieses Berichts notierte das Fass Brent bei 67 US-\$. Der Abschlag für zukünftige Rohöllieferungen betrug bei Bezug in sechs Monaten $\frac{3}{4}$ US-\$ und bei Lieferung in 12 Monaten 1½ US-\$.

Einfuhrpreise niedriger, Erzeugerpreise dennoch höher

Die Einfuhrpreise gaben im Januar etwas nach. Dies lag nicht nur an einem deutlichen Preisrückgang bei Energie. Auch für die Einfuhr anderer Güter musste etwas weniger gezahlt werden. Trotzdem stiegen die gewerblichen Erzeugerpreise im Inlandsabsatz mit und ohne Energie gerechnet moderat an. Der Vorjahresabstand sank bei den Einfuhren auf etwas unter 1% und verharrte bei den Erzeugerpreisen bei gut 2½%.

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Februar um saisonbereinigt 0,2% an, nachdem sie in

den beiden Vormonaten rückläufig gewesen waren. Nahrungsmittel verteuerten sich spürbar. Die Preise für Industriegüter ohne Energie wurden vor allem wegen Bekleidung erhöht. Dienstleistungen verteuerten sich auch wegen Preissenkungen bei Reiseleistungen nicht weiter. Dabei wurden die Mieten weiterhin moderat angehoben. Die Vorjahresrate betrug für den HVPI insgesamt weiterhin +1,7% (VPI +1,5%, nach +1,4%). Ohne Energie und Nahrungsmittel verringerte sie sich von +1,8% auf +1,5%.²⁾

Verbraucherpreise wieder mit Anstieg

² Mit der Umstellung des VPI auf das neue Basisjahr 2015 wurden VPI und HVPI bis zum Jahr 2015 revidiert, mit zum Teil erheblichen Auswirkungen auf die Gesamt- und Kernrate, vgl. die Erläuterungen auf S. 8 f.

Gesetzliche Krankenversicherung: Finanzierungsübersicht des Gesamtsystems

Mrd €

Einnahmenseite	2017 ¹⁾	2018 ²⁾	Ausgabenseite	2017 ¹⁾	2018 ²⁾
Gesundheitsfonds (GF)					
Beiträge	200,2	208,7	Zuweisungen an KK ⁵⁾	230,0	237,6
Zusatzbeiträge	15,0	15,2	Verwaltung	0,1	0,1
Bundeszuschüsse	14,4	14,4			
Sonstige Einnahmen	0,0	0,0			
Defizit	0,5		Überschuss		0,6
Insgesamt	230,0	238,2	Insgesamt	230,0	238,2
Krankenkassen (KK)					
Zuweisungen des GF	230,0	237,6	Leistungsausgaben	217,8	226,4
Sonstige Beiträge	1,0	1,0	Verwaltung	10,9	11,4
Bundeszuschüsse an LKV ³⁾	0,1	0,1	Sonstige Ausgaben	2,0	1,9
Sonstige Einnahmen ⁴⁾	3,1	3,0			
Defizit			Überschuss	3,5	2,0
Insgesamt	234,2	241,7	Insgesamt	234,2	241,7
GKV-System insgesamt					
Beiträge	216,2	224,9	Leistungsausgaben	217,8	226,4
Bundeszuschüsse	14,5	14,5	Verwaltung	10,9	11,5
Sonstige Einnahmen	3,1	3,0	Sonstige Ausgaben	2,0	1,9
Defizit			Überschuss	3,0	2,6
Insgesamt	233,8	242,4	Insgesamt	233,8	242,4

1 Endgültige Jahresergebnisse (KJ1). 2 Vorläufige Vierteljahresergebnisse (KV 45). 3 Landwirtschaftliche Krankenversicherung. 4 Einschl. Differenz zu den vom Gesundheitsfonds ausgewiesenen Zuweisungen sowie der Differenz aus Forderungen und Verbindlichkeiten. 5 Einschl. Zuweisungen an Innovations- und Strukturfonds.

Deutsche Bundesbank

■ Öffentliche Finanzen

Gesetzliche Krankenversicherung

2018 deutlicher Überschuss und steigende Rücklagen

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) schloss das Jahr 2018 mit einem Überschuss von 2 ½ Mrd € ab (½ Mrd € weniger als 2017).³⁾ Der Saldo des Gesundheitsfonds drehte zwar um 1 Mrd € ins Positive (auf + ½ Mrd €). Doch sank der Überschuss bei den Krankenkassen um 1 ½ Mrd € (auf + 2 Mrd €). Die Finanzreserven der Kassen wuchsen auf 21 Mrd €. Zwei Drittel haben damit Reserven oberhalb der Grenze von einer durchschnittlichen Monatsausgabe. Beim Gesundheitsfonds stieg die Rücklage auf gut 9 ½ Mrd €.

Krankenkassen: Gedämpftes Einnahmewachstum bei zunehmender Ausgaben- dynamik

Bei den Kassen legten die Einnahmen, die im Wesentlichen aus den Zuweisungen des Gesundheitsfonds bestehen, um fast 3 ½ % zu. Das war beinahe 1 Prozentpunkt weniger als im Jahr zuvor. Dämpfend wirkte, dass der durch-

schnittliche kassenindividuelle Zusatzbeitragsatz etwas niedriger lag (– 0,05 Prozentpunkte mit Mindereinnahmen von gut ½ Mrd €). Außerdem entfiel ein Sonderzuschuss des Gesundheitsfonds von 1 ½ Mrd € aus dem Vorjahr. Die Ausgaben für Gesundheitsleistungen wuchsen dagegen mit 4 % etwas stärker als 2017. Die Versichertenzahl nahm um 0,8 % zu. Die gewichtigen Leistungen für Krankenhausbehandlungen, ärztliche Versorgung und Arzneimittel stiegen um etwa 3 %. Kräftig nahmen die Aufwendungen für Heil- und Hilfsmittel wegen deutlich höherer Honorare für Heilmittelerbringer zu (7 ½ %).

Insgesamt fiel das Ergebnis der Kassen erheblich besser aus als im Herbst 2017 erwartet. Die Ausgaben blieben deutlich unter ihren Schätzansätzen. Außerdem sanken im Durchschnitt

Ergebnis übertrifft aber die Erwartungen des Schätzerkreises

³ Vorläufige Rechnungsergebnisse gegenüber endgültigem Jahresergebnis (siehe oben stehende Tabelle). Das Schaubild auf S. 11 zeigt dagegen Vergleiche vorläufiger Ergebnisse.

die Zusatzbeitragssätze nicht auf den damals vom Bundesgesundheitsministerium ermittelten kostendeckenden Satz.

Gesundheitsfonds: Unerwarteter Überschuss wegen guter Beschäftigungsentwicklung

Auch der Gesundheitsfonds übertraf die Erwartungen mit einem kleinen Überschuss, weil vor allem die Beschäftigungsentwicklung und damit die Beitragseingänge günstiger ausfielen. Diese legten trotz der etwas niedrigeren Zusatzbeitragssätze um 4% zu. Dabei wuchsen die Beiträge der Beschäftigten aufgrund der guten Lohn- und Arbeitsmarktentwicklung mit 4 1/2%. Weniger stark nahmen die Beiträge auf Renten zu (+ 3%). Der Bundeszuschuss blieb gegenüber 2017 unverändert. Die Ausgaben (im Wesentlichen Überweisungen an die Kassen) stiegen um 3 1/2%.

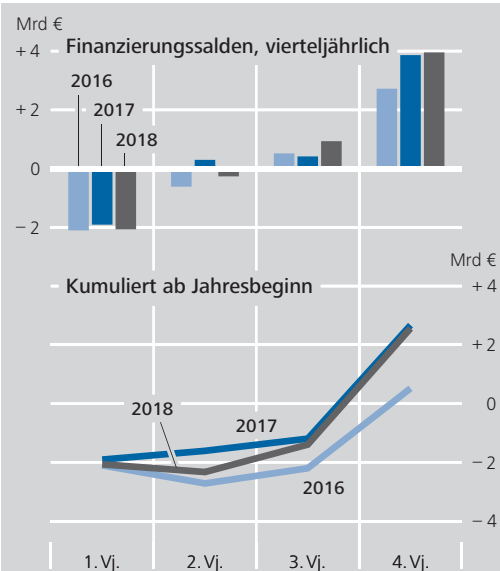
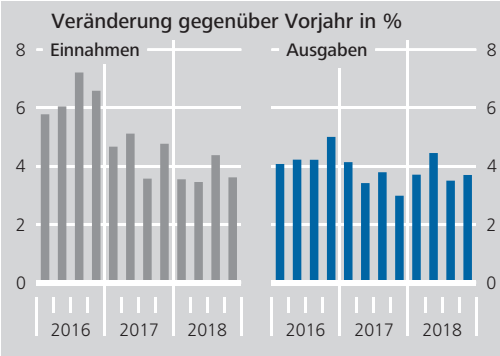
Im laufenden Jahr schlechteres Ergebnis beim Gesundheitsfonds angelegt

Für das laufende Jahr ging der Schätzerkreis im Herbst 2018 beim Gesundheitsfonds von einem ausgeglichenen Ergebnis aus. Auf der Einnahmenseite sollen die beitragspflichtigen Einkommen weiter deutlich steigen. Die Zuwächse bei den Beiträgen der Beschäftigten (gut 3 1/2%) werden durch die Beitragsentlastung für Selbständige mit niedrigem Einkommen (-1 Mrd €) gedämpft. Dafür ist bei Beiträgen auf Renten angesichts der beträchtlich ausgeweiteten Rentenleistungen ein deutlich stärkeres Plus von 5 1/2% unterstellt. Die zwischenzeitlich eingetrübten gesamtwirtschaftlichen Aussichten dürften die Beitragseinnahmen zunächst allenfalls moderat beeinträchtigen, da diese maßgeblich am relativ robusten Arbeitsmarkt hängen. Unter dem Strich könnte sich mit den nicht vom Schätzerkreis berücksichtigten Zahlungen des Gesundheitsfonds an den Innovations- und den Strukturfonds⁴⁾ ein Defizit ergeben.

Krankenkassenleistungen ausgeweitet, aber erneuter Überschuss möglich

Für die Krankenkassen erwartete der Schätzerkreis einen beschleunigten Ausgabenanstieg von knapp 4 1/2%. So werden den Krankenhäusern Kosten für zusätzliches Pflegepersonal seit Jahresbeginn voll erstattet. Dies steht im Widerspruch zu den üblichen Fallpauschalen, die ein wirtschaftliches Agieren fördern sollen. Zudem sollen die Kassen künftig gut 1/2 Mrd € pro Jahr an den Ausgleichsfonds der Pflegekas-

Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung*)

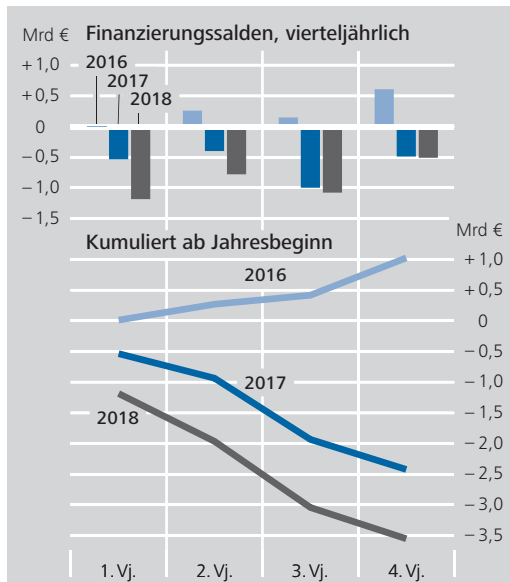
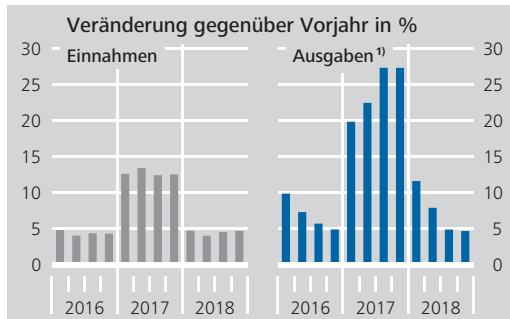


Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.
 Deutsche Bundesbank

sen für zusätzliche Stellen in der Altenpflege überweisen. Damit finanziert die Krankenversicherung Aufgaben der Pflegeversicherung. Einschließlich dieser Mehrbelastungen errechnete das Bundesgesundheitsministerium für den im Mittel kostendeckenden rechnerischen Zusatzbeitragssatz einen Rückgang um 0,1 Prozentpunkte (auf 0,9%). Der tatsächliche durch-

⁴ Aus der Liquiditätsreserve zahlt der Gesundheitsfonds dem Innovations- und dem Strukturfonds planmäßig insgesamt 1/2 Mrd € pro Jahr. Der Innovationsfonds fördert Versorgungsinnovationen mit jährlich 300 Mio €. Gesundheitsfonds und Kassen teilen sich die Finanzierung hälftig. Der Strukturfonds fördert Investitionen der Länder, um die Versorgungsstrukturen im Krankenhauswesen zu verbessern.

Finanzen der sozialen Pflegeversicherung^{*)}



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. ¹ Einschl. der Zuführungen an den Pflegevorsorgefonds.
 Deutsche Bundesbank

Geforderte Beitragsentlastung von Betriebsrenten mit erheblichen Einnahmefällen verbunden

schnittliche Satz sank zum Jahresbeginn aber nur auf 1,0 %. Selbst mit den neuen Belastungen aus dem Terminalservice- und Versorgungsgesetz könnten somit wieder Überschüsse entstehen.

Diskutiert wird derzeit, die Beiträge auf Betriebsrenten und andere Versorgungsbezüge zu senken. Dies würde die Krankenversicherung finanziell stark belasten. Würden die genannten Beiträge halbiert (wie vor 2004 der Fall),⁵⁾ würden Einnahmen von etwa 3 Mrd € pro Jahr entfallen.⁶⁾ Dies entspricht Mindereinnahmen in Höhe von etwa 0,2 Beitragssatzprozentpunkten.

Begründet werden die Forderungen nach Beitragsermäßigungen mit dem Argument, dass es derzeit zu einer „Doppelverbeitragung“ komme: Beiträge würden sowohl in der Anspar- als auch in der Rentenphase fällig. Hierzu kommt es jedoch lediglich in einigen Ausnahmefällen.⁷⁾ In der Regel unterliegen Zuführungen zu Versorgungseinrichtungen oder Aufstockungen von Pensionsrückstellungen keinen GKV-Beiträgen.⁸⁾ Insofern erscheint es folgerichtig, Betriebsrenten und andere Versorgungsbezüge wie hinausgeschobene Arbeitsentgelte zu verbeitragen und keine Beitragsermäßigung vorzunehmen.

Begründung für halbierten Beitragssatz nicht überzeugend

Die derzeit gute Finanzlage mit Überschüssen und hohen Reserven verdeckt absehbaren demografischen Druck. Leistungsausweitungen oder Begünstigungen mögen zwar kurzfristig finanzierbar erscheinen. Unpopuläre Leistungseinschränkungen oder steigende Beitragssätze, die die gesamtwirtschaftliche Entwicklung belasten, werden aber damit künftig in noch stärkerem Maße erforderlich. Dies sollte bei den aktuellen Diskussionen nicht aus den Augen verloren werden.

Perspektivische Verschlechterung der Finanzlage

Soziale Pflegeversicherung

Das Defizit der sozialen Pflegeversicherung stieg im Jahr 2018 um 1 Mrd € auf 3 ½ Mrd €. ⁹⁾ Die Einnahmen wuchsen um 4 %, darunter die Beiträge der Beschäftigten um gut 4 ½ % und die

Gestiegenes Defizit ließ Rücklagen abschmelzen

⁵ Mit dem GKV-Modernisierungsgesetz wird seit 2004 der volle GKV-Beitrag erhoben.

⁶ Vgl.: Bundestags-Drucksache 19/4431 vom 21. September 2018, S. 4.

⁷ So etwa im Fall von Entgeltumwandlungen für Beiträge an Direktversicherungen, Pensionskassen oder Pensionsfonds, die über 4 % der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung (West) hinausgehen (§ 1 Abs. 1 Nr. 1 Sozialversicherungsentgeltverordnung).

⁸ Vgl.: Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste, Vermeidung der sog. „Doppelverbeitragung“ von Betriebsrenten aus Direktversicherungen und sonstiger Versorgungsbezüge in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung – Aktueller Diskussionsstand und Reformpläne, 2016, S. 5 ff.

⁹ Vorläufige Rechnungsergebnisse gegenüber endgültigem Jahresergebnis. Hier wird die Entwicklung ohne den Pflegevorsorgefonds beschrieben, der zum Vermögensaufbau seit 2015 planmäßig Überschüsse erzielt. Zum Jahresende 2018 betragen die kumulierten Rücklagen 5 Mrd €.

der Rentenbeziehenden um 3 ½ %. Die Ausgaben nahmen mit 6 % deutlich stärker zu als die Einnahmen. Die Leistungssätze wurden im vergangenen Jahr zwar nicht angepasst. Allerdings bewirkte das im Jahr 2017 stark belastende zweite Pflegestärkungsgesetz, dass die Ausgaben weiter kräftig anstiegen. Im Jahresverlauf lief dieser Effekt aber weitgehend aus. Die allgemeinen Rücklagen hatten Ende 2016 mit 9 ½ Mrd € ihren Höhepunkt erreicht. Bis zum Jahresende 2018 waren sie auf knapp 3 ½ Mrd € gefallen.

Deutliche Beitrags-satzanhebung sorgt vorerst für Überschüsse

Zum Jahresanfang 2019 wurde der Beitragssatz von 2,55 % auf 3,05 % (jeweils zzgl. 0,25 % für Kinderlose) angehoben. Dies wird jährliche Mehreinnahmen von 7 ½ Mrd € zur Folge haben. Die Ausgaben werden durch Zahlungen für zusätzliches Pflegepersonal erhöht. Dieses wird aber überwiegend von den Krankenkassen über Zuweisungen an den Ausgleichsfonds der Pflegekassen finanziert. Insgesamt ist für 2019 mit einem deutlichen Überschuss zu rechnen. Mit der starken Beitragssatzerhöhung sind auch mittelfristig Überschüsse angelegt. Der demografisch bedingte Druck zu Beitragssatzanhebungen greift aber umso schneller, je mehr Leistungsausweitungen noch beschlossen werden.

■ Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Hoher Nettoabsatz am deutschen Rentenmarkt

Der Bruttoabsatz am deutschen Rentenmarkt lag im Januar 2019 mit 129,8 Mrd € wieder deutlich über dem Wert des Vormonats (58,1 Mrd €). Unter Berücksichtigung gestiegener Tilgungen und von Eigenbestandsveränderungen der Emittenten stieg der Umlauf inländischer Rentenpapiere um 20,3 Mrd €, nach einem Rückgang von 31,4 Mrd € im Dezember. Der Umlauf ausländischer Titel am deutschen Markt erhöhte sich um 13,9 Mrd €, sodass der Umlauf von in- und ausländischen Schuldverschreibungen in Deutschland im Januar im Ergebnis um 34,2 Mrd € anstieg.

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2018		2019
	Januar	Dezember	Januar
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	- 2,3	- 31,4	20,3
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	1,2	- 9,3	8,4
Anleihen der öffentlichen Hand	- 4,0	- 19,9	10,6
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	17,7	- 8,3	13,9
Erwerb			
Inländer	19,2	- 0,1	9,4
Kreditinstitute ³⁾	1,2	- 6,9	1,5
Deutsche Bundesbank	6,1	3,3	- 1,7
Übrige Sektoren ⁴⁾	11,9	3,4	9,5
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 1,6	8,6	- 3,2
Ausländer ²⁾	- 3,9	- 39,5	24,9
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	15,3	- 39,6	34,2

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. ² Transaktionswerte. ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. ⁴ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Die öffentliche Hand begab im Berichtsmont Anleihen in Höhe von netto 10,6 Mrd €. Dabei erhöhte der Bund seine Kapitalmarktverschuldung im Ergebnis um 3,9 Mrd €. Er emittierte vor allem zweijährige Schatzanweisungen und unverzinsliche Bubills (6,9 Mrd € bzw. 5,3 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch Bundesobligationen (3,8 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen von zehnjährigen Anleihen in Höhe von 13,2 Mrd € gegenüber. Die Länder und Gemeinden begaben Anleihen für per saldo 6,7 Mrd €.

Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand

Die inländischen Kreditinstitute erhöhten im Januar ihre Kapitalmarktverschuldung um netto 8,4 Mrd €, nach Nettotilgungen in Höhe von 9,3 Mrd € im Vormonat. Dies war vor allem auf Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (6,6 Mrd €) und Hypothekendarlehenbriefe (4,7 Mrd €) zurückzuführen. Hingegen wurden flexibel gestaltbare sonstige Bankschuldverschreibungen für per saldo 4,4 Mrd € getilgt.

Nettoabsatz von Bankschuldverschreibungen

*Kapitalmarkt-
verschuldung
der Unterneh-
men gestiegen*

Auch heimische Unternehmen weiteten im Januar ihre Kapitalmarktverschuldung aus, und zwar um 1,3 Mrd €. Dies war im Ergebnis auf Sonstige Finanzinstitute und Versicherungen zurückzuführen, während nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften Anleihen netto tilgten.

*Erwerb
von Schuld-
verschreibungen*

Auf der Erwerberseite traten im Januar insbesondere ausländische Investoren in Erscheinung, welche inländische Schuldverschreibungen für netto 24,9 Mrd € in ihr Portfolio aufnahmen. Daneben erwarben inländische Nichtbanken Rentenwerte für netto 9,5 Mrd €; im Ergebnis handelte es sich hierbei ausschließlich um ausländische Titel. Heimische Kreditinstitute stockten ihr Rentenportfolio um netto 1,5 Mrd € auf; auch hier standen ausländische Titel im Vordergrund des Interesses. Nach dem Ende der Nettoankäufe im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems zum Jahresende 2018 reduzierte sich der Wertpapierbestand der Bundesbank im Januar aus operativen Gründen im Ergebnis um 1,7 Mrd €.

Aktienmarkt

*Nettoemissionen
am deutschen
Aktienmarkt*

Am deutschen Aktienmarkt nahmen im Berichtsmonat inländische Gesellschaften über die Ausgabe neuer Aktien im Ergebnis 0,7 Mrd € an zusätzlichen Mitteln auf. Der Nettoabsatz ausländischer Anteilspapiere in Deutschland betrug im gleichen Zeitraum 3,7 Mrd €. Auf der Erwerberseite dominierten inländische Nichtbanken, die für per saldo 6,1 Mrd € Dividendenwerte erwarben. Hingegen veräußerten gebietsfremde Anleger und heimische Kreditinstitute Aktien für netto 1,6 Mrd € beziehungsweise 0,1 Mrd €.

Investmentfonds

*Deutsche Invest-
mentfonds
verzeichnen
Mittelzuflüsse*

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Januar einen Mittelzufluss in Höhe von 7,7 Mrd €. Hiervon profitierten überwiegend die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds (6,2 Mrd €). Unter den Anlageklassen wurde vor allem in Gemischte Wertpapierfonds

(5,1 Mrd €) und Offene Immobilienfonds (2,4 Mrd €) investiert. Am deutschen Markt aktive ausländische Fondsgesellschaften platzierten im Januar Anteilscheine für 3,7 Mrd €. Als Erwerber von Investmentfondsanteilen traten im Berichtsmonat im Ergebnis ausschließlich inländische Nichtbanken auf (13,8 Mrd €). Hingegen veräußerten heimische Kreditinstitute sowie ausländische Investoren Anteilscheine für per saldo 1,3 Mrd € beziehungsweise 1,1 Mrd €.

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im Januar 2019 einen Überschuss von 18,3 Mrd €. Das Ergebnis lag um 4,8 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Der Überschuss im Warenhandel erhöhte sich zwar, wesentlich stärker jedoch der Aktivsaldo im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die Dienstleistungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen umfassen.

*Leistungsbilanz-
überschuss
zurückgegangen*

Der Überschuss im Warenhandel stieg im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat um 1,7 Mrd € auf 15,1 Mrd €. Dabei nahmen die Warenausfuhren stärker als die Wareneinfuhren zu, wobei vor allem der Anstieg der Nettoausfuhren im Transithandel eine Rolle spielte.

*Aktivsaldo im
Warenhandel
gestiegen*

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen verminderte sich der Aktivsaldo im Januar um 6,5 Mrd € auf 3,3 Mrd €. Das Defizit bei den Sekundäreinkommen verkleinerte sich, die Salden bei den Primäreinkommen und in der Dienstleistungsbilanz gingen jedoch in größerem Umfang zurück. Die Nettoeinkünfte bei den Primäreinkommen gaben um 5,2 Mrd € auf 9,2 Mrd € nach. Dazu trug insbesondere die Normalisierung bei den sonstigen Einkünften bei, nachdem im Dezember – wie zum Jahresende üblich – der Großteil der Agrarsubventionen im Rahmen des EU-Haushalts ausgezahlt worden war. Die Dienstleistungsbilanz wies einen Passivsaldo von 0,9 Mrd € auf, nach einem Aktivsaldo von 1,8 Mrd € im Dezember. Ursächlich für den Umschwung war, dass die

*Überschuss bei
„unsichtbaren“
Leistungs-
transaktionen
gesunken*

Einnahmen stärker sanken als die Aufwendungen, wobei auf beiden Bilanzseiten vor allem Dienstleistungen im Bereich EDV sowie der sonstigen unternehmensbezogenen Dienste von Bedeutung waren. Demgegenüber nahm das Defizit bei den Sekundäreinkommen um 1,4 Mrd € auf 5,0 Mrd € ab. Dazu trug insbesondere bei, dass der Rückgang bei den Ausgaben des Staates, vor allem für laufende Übertragungen im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit und für Zahlungen an den EU-Haushalt im Rahmen von auf das Bruttonationaleinkommen bezogenen Finanzierungsleistungen, größer war als bei den Einnahmen und dass sich zudem die Ausgaben der nichtstaatlichen Sektoren verminderten.

Netto-Kapitalimporte im Wertpapierverkehr

Die Transaktionen an den internationalen Finanzmärkten waren im Januar 2019 von einer abwartenden Haltung gegenüber der weiteren Ausrichtung der Geldpolitik dies- und jenseits des Atlantiks sowie verstärkten Hinweisen auf eine Abkühlung der Weltkonjunktur geprägt. Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Deutschlands ergaben sich geringfügige Netto-Kapitalimporte von 1,0 Mrd € (Dezember: Netto-Kapitalexporte von 32,8 Mrd €). Ausländische Anleger erwarben per saldo deutsche Wertpapiere für 22,2 Mrd €. Sie fragten vor allem private und öffentliche Anleihen (zusammen 15,1 Mrd €) sowie Geldmarktpapiere (9,8 Mrd €) nach. Hingegen trennten sie sich von Aktien (1,6 Mrd €) und Investmentzertifikaten (1,1 Mrd €). Inländische Anleger kauften ausländische Wertpapiere für 21,2 Mrd €. Sie erwarben – insbesondere in Euro denominated – Anleihen (9,0 Mrd €), Geldmarktpapiere (4,9 Mrd €), Investmentzertifikate (3,7 Mrd €) und Aktien (3,6 Mrd €).

Netto-Kapitalexporte bei den Direktinvestitionen

Im Bereich der Direktinvestitionen kam es im Januar per saldo zu Kapitalexporten von 15,6 Mrd € (Dezember: Netto-Kapitalimporte von 1,6 Mrd €). Inländische Unternehmen erhöhten ihr Engagement im Ausland um 18,8 Mrd €. Sie stockten ihr Beteiligungskapital um 12,2 Mrd € auf, wobei reinvestierte Gewinne eine wichtige Rolle spielten. Auch im konzerninternen Kredit-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2018		2019
	Jan. ¹⁾	Dez. ¹⁾	Jan. ¹⁾
I. Leistungsbilanz	+ 21,1	+ 23,1	+ 18,3
1. Warenhandel ¹⁾	+ 17,6	+ 13,4	+ 15,1
Ausfuhr (fob)	105,8	94,7	108,5
Einfuhr (fob)	88,3	81,3	93,5
nachrichtlich:			
Außenhandel ²⁾	+ 17,2	+ 14,3	+ 14,5
Ausfuhr (fob)	107,1	96,1	108,9
Einfuhr (cif)	89,9	81,8	94,4
2. Dienstleistungen ³⁾	- 0,4	+ 1,8	- 0,9
Einnahmen	22,9	28,6	22,5
Ausgaben	23,3	26,8	23,4
3. Primäreinkommen	+ 8,9	+ 14,4	+ 9,2
Einnahmen	17,1	23,4	17,4
Ausgaben	8,3	9,0	8,2
4. Sekundäreinkommen	- 5,0	- 6,4	- 5,0
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,2
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 27,3	+ 33,2	+ 18,0
1. Direktinvestition	+ 5,5	- 1,6	+ 15,6
Inländische Anlagen im Ausland	+ 12,3	+ 7,4	+ 18,8
Ausländische Anlagen im Inland	+ 6,8	+ 9,0	+ 3,1
2. Wertpapieranlagen	+ 38,6	+ 32,8	- 1,0
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 33,9	- 8,0	+ 21,2
Aktien ⁴⁾	+ 6,3	- 0,5	+ 3,6
Investmentfondsanteile ⁵⁾	+ 10,0	+ 0,8	+ 3,7
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 14,6	- 5,0	+ 9,0
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	+ 3,0	- 3,2	+ 4,9
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	- 4,7	- 40,8	+ 22,2
Aktien ⁴⁾	- 1,6	- 1,8	- 1,6
Investmentfondsanteile	+ 0,9	+ 0,5	- 1,1
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 10,5	- 28,0	+ 15,1
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	- 14,4	- 11,5	+ 9,8
3. Finanzderivate ⁸⁾	- 0,3	- 3,6	+ 0,9
4. Übriger Kapitalverkehr ⁹⁾	- 16,4	+ 5,5	+ 2,3
Monetäre Finanzinstitute ¹⁰⁾	- 50,8	+ 65,2	- 29,5
darunter: kurzfristig	- 51,3	+ 60,1	- 33,3
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹⁾	+ 13,4	+ 6,4	- 6,9
Staat	- 3,3	+ 8,5	+ 4,7
Bundesbank	+ 24,3	- 74,6	+ 34,1
5. Währungsreserven	- 0,1	- 0,0	+ 0,2
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen¹²⁾	+ 2,5	+ 7,3	- 2,5

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Genussscheine. 5 Einschl. reinvestierter Erträge. 6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 9 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 10 Ohne Bundesbank. 11 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 12 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

verkehr flossen Mittel aus Deutschland ab (6,6 Mrd €), vornehmlich über Finanzkredite. Ausländische Firmen führten verbundenen Unternehmen in Deutschland ebenfalls Kapital zu (3,1 Mrd €). Sie erhöhten das Beteiligungskapital um 1,7 Mrd € und vergaben per saldo zusätzliche Kredite über 1,4 Mrd €.

*Mittelabflüsse
im übrigen
Kapitalverkehr*

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, flossen im Januar per saldo 2,3 Mrd € ab (Dezember: 5,5 Mrd €). Das Bankensystem verzeichnete Netto-Kapitalexporte von 4,6 Mrd €. Dabei stie-

gen die Nettoforderungen der Bundesbank um 34,1 Mrd € – vornehmlich aufgrund gesunkener Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euro-raums. Diese überwogen auch die Verringerung der TARGET2-Forderungen, welche im Januar um 98 Mrd € sanken. In geringem Umfang flossen auch bei staatlichen Stellen Mittel ab (4,7 Mrd €). Unternehmen und Privatpersonen verzeichneten hingegen Netto-Kapitalimporte (6,9 Mrd €).

Die Währungsreserven der Bundesbank nahmen im Januar – zu Transaktionswerten gerechnet – geringfügig zu (0,2 Mrd €).

*Währungs-
reserven*

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2018

Der Leistungsbilanzüberschuss der deutschen Volkswirtschaft verminderte sich im Jahr 2018 relativ zum nominalen Bruttoinlandsprodukt (BIP) um $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte auf $7\frac{1}{4}$ %. Ursächlich dafür war ein deutlicher Rückgang des Überschusses im Warenhandel, während Entwicklungen in den anderen Teilbilanzen tendenziell überschusssteigernd wirkten. So trübte die Verringerung des Welt-handelswachstums die deutsche Exportbilanz, während die Wareneinfuhren angesichts der vorteilhaften Binnenkonjunktur kräftig zulegten. Zudem schmälerte wie im Vorjahr die starke Verteuerung international gehandelter Rohstoffe den Aktivsaldo im Warenhandel. Aus dem Blickwinkel der inländischen Spar- und Investitionsentscheidungen dämpfte insbesondere eine Zunahme der privaten Investitionstätigkeit im Kontext des recht hohen gesamtwirtschaftlichen Auslastungsgrades im Jahr 2018 den deutschen Leistungsbilanzüberschuss. Die nationale Ersparnis nahm im Berichtsjahr relativ zum BIP indes weiter zu.

Ein Teil dieser Ersparnis floss wie schon in den vergangenen Jahren als Netto-Kapitalexporte ins Ausland. Allerdings fielen diese mit $225\frac{1}{2}$ Mrd € deutlich niedriger aus als im Jahr 2017. Die schrittweise Senkung der monatlichen Ankaufvolumina im Rahmen des Wertpapierankaufprogramms des Eurosystems (expanded Asset Purchase Programme: APP) führte zudem zu Anpassungen im Wertpapierverkehr. So veräußerten ausländische Anleger weniger deutsche Schuldverschreibungen als in den Jahren zuvor; auch die Portfolioumschichtungen deutscher Investoren zugunsten ausländischer Wertpapiere waren weniger ausgeprägt. Die TARGET2-Forderungen der Bundesbank, die seit 2015 stark vom APP beeinflusst wurden, stiegen 2018 nur moderat. Die Auslandsverbindlichkeiten der Geschäftsbanken waren im vergangenen Jahr rückläufig. Sie hatten in den Jahren 2016 und 2017 zugenommen – teilweise als Gegenposten zu den steigenden TARGET2-Forderungen der Bundesbank. Entgegen den weltweit gesunkenen Direktinvestitionsströmen bauten deutsche Unternehmen ihre Direktinvestitionsbeziehungen im vergangenen Jahr weiter kräftig aus. Umgekehrt war auch der Standort Deutschland als Ziel von Direktinvestitionen gefragt. In beide Richtungen dominierten Länder des Euroraums als Partnerstaaten für Direktinvestitionen.

Leistungverkehr

Grundtendenzen im Leistungverkehr

Leistungsbilanzüberschuss im dritten Jahr in Folge zurückgegangen

Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss verminderte sich im Jahr 2018 um 15 ½ Mrd € auf 246 ½ Mrd €. Im Verhältnis zum nominalen BIP ging der Saldo um ¾ Prozentpunkte auf 7 ¼ % zurück. Der Hochpunkt von 8 ½ % des BIP im Jahr 2015 wurde somit nach drei Jahren rückläufiger Werte deutlich unterschritten.¹⁾ Aus heutiger Sicht erscheint ein weiterer Rückgang des Leistungsbilanzsaldos bis zum Jahr 2020 wahrscheinlich.²⁾ Der von der Europäischen

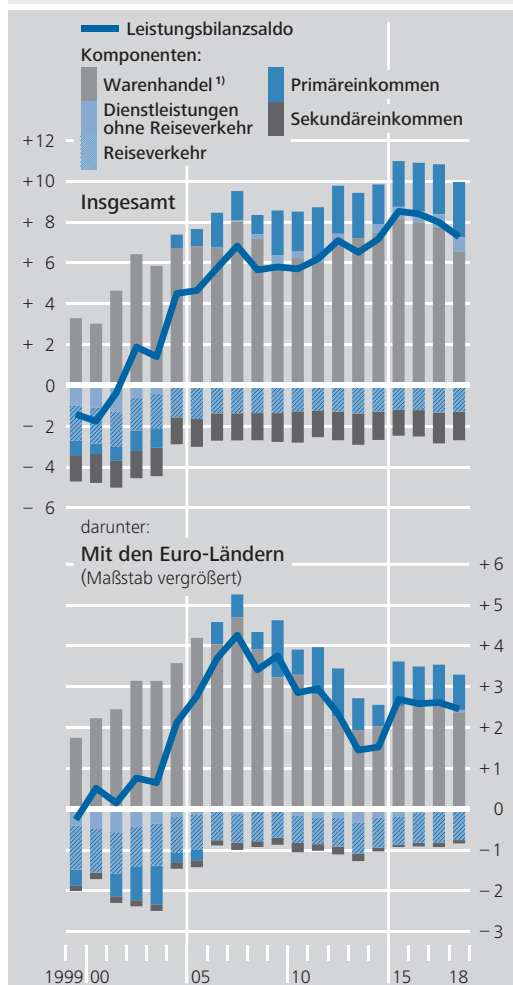
Kommission im Zuge des Verfahrens zur Vermeidung und Korrektur makroökonomischer Ungleichgewichte vorgegebene Schwellenwert von 6 % dürfte gleichwohl weiterhin übertroffen werden.³⁾

Hinter dem Rückgang des Leistungsbilanzsaldos verbergen sich gegenläufige Entwicklungen in seinen Unterpositionen. Einerseits verminderte sich der Überschuss im Warenhandel. Dazu trugen sowohl Preis- als auch Mengeneffekte bei. Andererseits wirkten die Entwicklungen in den übrigen Teilbilanzen tendenziell überschusssteigernd. So verzeichnete die Dienstleistungsbilanz einen leicht geringeren Fehlbetrag. Zudem stieg der Aktivsaldo der Primäreinkommen an, da das im Vergleich zum Vorjahr höhere deutsche Netto-Auslandsvermögen und das günstigere Renditedifferenzial den dämpfenden Effekt des an sich weiter ermäßigten Renditeniveaus der von Inländern außerhalb Deutschlands gehaltenen Aktiva mehr als ausglich. Schließlich ging der Fehlbetrag in der Bilanz der Sekundäreinkommen nach dem durch Sondereffekte geprägten hohen Wert des Vorjahres wieder zurück.

Rückgang des Überschusses im Warenhandel ausschlaggebend, andere Teilbilanzen überschusssteigernd

Der deutsche Leistungverkehr mit dem Ausland

in % des BIP



¹ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik, einschl. Ergänzungen zum Außenhandel, wobei einführseitig auch die Fracht- und Versicherungskosten abgesetzt sind.
 Deutsche Bundesbank

Die deutschen Unternehmen waren im Jahr 2018 angesichts des abgeschwächten Aufschwungs der Weltwirtschaft weniger vorteilhaften globalen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Insbesondere die globale Industrieproduktion und das Tempo des Welthandels verlangsamten sich spürbar. Hinzu kam für die deutschen Exporteure eine ungünstige regionale Zusammensetzung der Exportnachfrage, sodass die Ausweitung ihrer Absatzmärkte in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften und

Globale Rahmenbedingungen weniger günstig

¹ Zu den Triebkräften der deutschen Nettoexporte siehe auch die Erläuterungen auf S. 19 ff.

² Vgl.: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzung für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021, Monatsbericht, Dezember 2018, S. 15–32.

³ In der vertieften Analyse des Europäischen Semesters 2019 attestierte die Europäische Kommission Deutschland erneut ein makroökonomisches Ungleichgewicht. Vgl.: Europäische Kommission, Länderbericht Deutschland 2019 mit eingehender Überprüfung der Vermeidung und Korrektur makroökonomischer Ungleichgewichte, Brüssel, 27. Februar 2019.

Die Triebkräfte der deutschen Nettoexporte aus Sicht eines DSGE-Modells

Mikrofundierte dynamische stochastische allgemeine Gleichgewichtsmodelle (DSGE-Modelle: dynamic stochastic general equilibrium models) haben sich als eines der Standardinstrumente in der makroökonomischen Analyse etabliert.¹⁾ In diesem Modellrahmen sind gesamtwirtschaftliche Entwicklungen Ausdruck des individuellen Handelns der Wirtschaftsakteure. Dabei wird unterstellt, dass diese ihre Entscheidungen auf Basis eines Optimierungskalküls treffen und ihnen keine systematischen Fehler bei der Erwartungsbildung unterlaufen.

In einem in der Bundesbank entwickelten DSGE-Modell, das mehrere Wirtschaftsräume umfasst, kann der internationale Handel zwischen Deutschland und den übrigen Ländern des Euroraums sowie den Staaten der übrigen Welt, die annahm gemäß über eine eigenständige Geldpolitik verfügen, untersucht werden.²⁾ Mit Blick auf die Analyse der Nettoexporte (also des Saldos des Waren- und Dienstleistungshandels) sind zwei Kernelemente dieser Modellklasse von Bedeutung. Zum einen ist dies die nutzenmaximierende Aufteilung zwischen aktuellem und zukünftigem Konsum der privaten Haushalte unter Berücksichtigung der erwarteten Einkommensentwicklung und der Zinsen. Beispielsweise würden private Haushalte demnach ihre Konsumausgaben bereits in der Gegenwart einschränken, wenn sie eine schwächere zukünftige Einkommenssituation erwarten; dies würde die Nettoexporte tendenziell erhöhen. Zum anderen spielen Investitionsentscheidungen von Unternehmen, denen in dem Modellrahmen ebenfalls ein Optimierungskalkül zugrunde liegt, eine Rolle für die Entwicklung der Nettoexporte. Denn aus gesamtwirtschaftlicher Sicht können Netto-Exportüberschüsse beispielsweise gegenwärtige Kon-

sum- oder Investitionszurückhaltung der Haushalte oder der Unternehmen widerspiegeln.

Die optimalen Konsum- oder Investitionsentscheidungen werden im Rahmen des Modellansatzes dann angepasst, wenn unerwartete Entwicklungen (sog. Schocks) auftreten. Beispielsweise könnten unerwartete dauerhaft geringere Produktivitätszuwächse eine Einschränkung des gegenwärtigen privaten Konsums nach sich ziehen, was tendenziell die Nettoexporte steigert. Mithilfe des geschätzten DSGE-Modells lassen sich zyklische Schwankungen der vergangenen Entwicklung der deutschen Nettoexporte auf die Beiträge der zugrunde liegenden Schocks zurückführen.³⁾

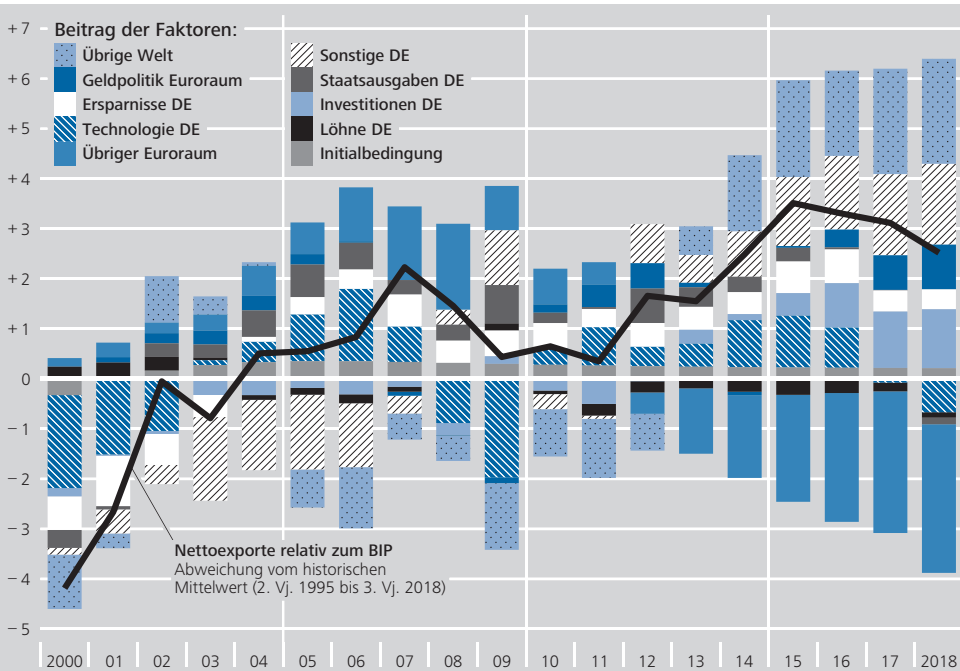
1 Vgl. z. B.: L. Christiano, M. Eichenbaum und M. Trabandt (2018), On DSGE Models, *Journal of Economic Perspectives*, Vol. 32, S. 113–140; sowie Deutsche Bundesbank, Entwicklung und Anwendung von DSGE-Modellen für die deutsche Volkswirtschaft, Monatsbericht, Juli 2008, S. 33–50.

2 Für eine detaillierte Beschreibung des Modells vgl.: M. Hoffmann, M. Kliem, M. Krause, S. Moyon und R. Sauer, Rebalancing the euro area: Is wage adjustment in Germany the answer?, in Vorbereitung zur Veröffentlichung als Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank. Für eine ähnliche Untersuchung des deutschen Leistungsbilanzsaldos vgl.: R. Kollmann, M. Ratto, W. Roeger, J. in't Veld und L. Vogel (2015), What drives the German current account? And how does it affect other EU Member States?, *Economic Policy*, Vol. 30, S. 47–93.

3 Die Beiträge beinhalten zum einen den zeitgleichen Einfluss der auslösenden Schocks. Darüber hinaus werden auch ihre möglicherweise nachlaufenden Auswirkungen abgegriffen. Die Schockzerlegung wurde für die Nettoexporte, die für die Zunahme des Leistungsbilanzüberschusses im Zeitraum ab dem Jahr 2000 ausschlaggebend waren, relativ zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) durchgeführt. Die übrigen Komponenten der Leistungsbilanz sind die Primär- und Sekundäreinkommen. Zudem wurde die Nettoexportquote vor der Modellschätzung mittelwertbereinigt. Die Ergebnisse beziehen sich somit auf Schwankungen der deutschen Nettoexportquote um den Mittelwert im Schätzzeitraum, der vom 2. Vj. 1995 bis zum 3. Vj. 2018 reicht und daher noch nicht die Revisionen im Rahmen der Jahreskorrektur des Jahres 2018 enthält.

Modellbasierte Schockzerlegung der deutschen Nettoexporte

in %-Punkten, Jahresangaben¹⁾



¹ Die Jahreswerte basieren auf den arithmetischen Mittelwerten der vierteljährlichen Verhältniszahlen. Für das Jahr 2018 beziehen sich die Angaben auf die ersten drei Vierteljahre.
 Deutsche Bundesbank

Das Modell umfasst zum einen Schocks, die ihren Ursprung in der deutschen Volkswirtschaft haben. Diese Schocks betreffen die Bereiche Technologie, Ersparnisse, Investitionen sowie Staatsausgaben und Löhne. Zum anderen werden die Beiträge geldpolitischer Schocks im Euroraum, der gesammelten Schocks im übrigen Euroraum sowie in der übrigen Welt ausgewiesen. Durch diese Aufteilung ist es möglich, die Bedeutung inländischer und ausländischer Faktoren für die Entwicklung der deutschen Nettoexporte abzuschätzen.⁴⁾

Im Zeitraum der Jahre 1995 bis 2015 erhöhten sich die deutschen Nettoexporte von ½ % auf 7 ½ % des BIP, wobei sich der Anstieg auf zwei Zeitperioden konzentrierte. Der erste reichte vom Beginn der 2000er Jahre bis zum Ausbruch der Finanzkrise der Jahre 2007/2008; die zweite Episode umfasst den Zeitraum seit Beginn der Staats-

schuldenkrise im Euroraum im Jahr 2011 bis zum Jahr 2015.

Der Anstieg der Nettoexportquote im Zeitraum der Jahre 2000 bis 2007 war den Modellergebnissen zufolge mit Blick auf die inländischen Determinanten größtenteils der zusätzlichen Ersparnisbildung, den rückläufigen Staatsausgaben sowie den zunehmend positiven Beiträgen von technologischen Verbesserungen geschuldet. Unter den externen Faktoren waren Entwicklungen im übrigen Euroraum, welche die deutschen Nettoexporte stimulierten, wesentlich für deren Anstieg. Hier waren unter anderem eine nachlassende Ersparnisbildung und zusätzliche Staatsausgaben von Bedeutung.

⁴ Der Entwicklungspfad der endogenen Modellvariablen wird zudem davon beeinflusst, wie weit diese zu Beginn des Betrachtungszeitraums vom jeweiligen gleichgewichtigen Wert entfernt waren. In der historischen Schockzerlegung wird diesem Umstand durch den Ausweis des Beitrags der sog. Initialbedingungen („initial conditions“) Rechnung getragen.

Die weitere Erhöhung der Nettoexportquote im Zeitraum der Jahre 2011 bis 2015 stand in Verbindung mit einem kräftigen zusätzlichen Aufbau der gesamtwirtschaftlichen inländischen Ersparnis sowie Verbesserungen beim Einsatz von Produktionstechnologien. Zudem trugen den Rechnungen zufolge eine wenig schwungvolle inländische Investitionstätigkeit und teilweise auch gedämpfte Staatsausgaben dazu bei.⁵⁾ Zum Anstieg des Überschusses leisteten weitere Entwicklungen in Deutschland (Sonstige DE), zu denen unter anderem Änderungen der Preisaufschläge bei handelbaren Gütern und des Anteils handelbarer Güter an den Konsumausgaben insgesamt zählen, einen Beitrag. Die in den zurückliegenden Jahren äußerst expansive Geldpolitik im Euroraum wirkte offenbar, wohl auch über die induzierte Abwertung des Euro-Wechselkurses, geringfügig überschusssteigernd. Entwicklungen in der übrigen Welt erhöhten per saldo ebenfalls den Überschuss. Von Bedeutung waren dabei – wie in Deutschland – Änderungen des Konsumanteils handelbarer Güter sowie Schocks auf die Risikoprämie. Demgegenüber dämpften seit der Staatsschuldenkrise Entwicklungen in den übrigen Ländern des Euroraums zunehmend die deutschen Nettoexporte. Hierzu zählen die im historischen Vergleich schwache Entwicklung von Investitionen, höhere Ersparnisse und geringere Staatsausgaben. Darüber hinaus scheinen besonders gedämpfte Lohnzuwächse in Deutschland – auch vor dem Jahr 2011 – kaum eine Rolle für den Anstieg der Nettoexporte gespielt zu haben.

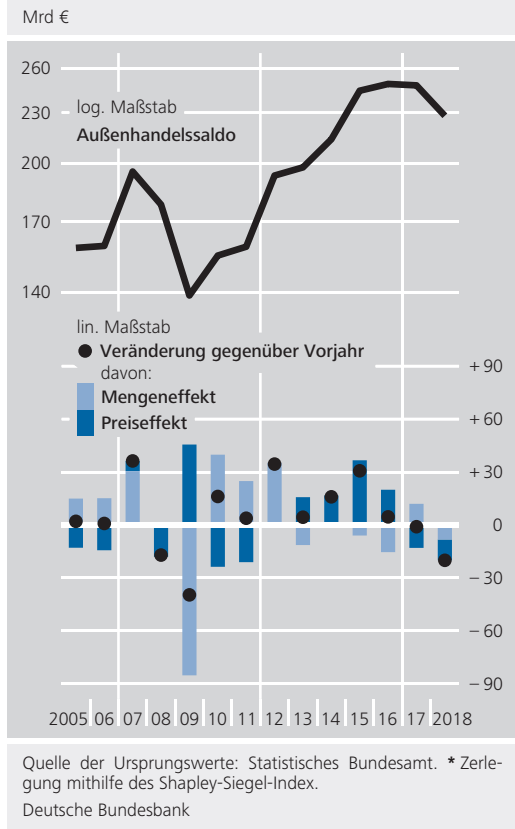
Insgesamt stützen die vorgestellten Ergebnisse die These, dass der hohe und persistente Überschuss der deutschen Nettoexporte auf mehrere Faktoren zurückzuführen ist. Zu den Einflussgrößen, die über einen längeren Zeitraum mit anhaltend überschusssteigernden Beiträgen hervortreten, zählt der Faktor Ersparnisbildung in

Deutschland. Dieser Befund steht im Einklang mit der gestiegenen gesamtwirtschaftlichen Ersparnis, welche zu einem bedeutenden Teil auf die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zurückzuführen ist.⁶⁾ Obgleich zurückhaltende inländische Investitionen und niedrige Staatsausgaben ebenfalls tendenziell den Überschuss erhöhten, waren deren Auswirkungen betragsmäßig geringer. Darüber hinaus ist ein erheblicher Teil der Dynamik der deutschen Nettoexporte den Analysen zufolge auf externe Faktoren zurückzuführen. Dahinter verbergen sich indes in größeren Abschnitten des Zeitraums ab dem Jahr 2000 teilweise gegenläufige Beiträge des übrigen Euroraums und der übrigen Welt.

⁵ In den Ergebnissen kann nicht zwischen öffentlichen und privaten Investitionen unterschieden werden. Der Befund, dass sich die inländischen Investitionen seit der ersten Jahreshälfte 2017 vergleichsweise dynamisch entwickelt haben, dürfte auch durch die vorgenommene Betrachtung je Einwohner angesichts der kräftig steigenden Bevölkerungszahl in der Schockzerlegung verdeckt werden. Vgl. z. B.: Deutsche Bundesbank, Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, November 2018, S. 46–55.

⁶ Für weitere Informationen dazu vgl. die Ausführungen auf S. 24 ff.; sowie Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung der Ersparnis der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Deutschland, Monatsbericht, März 2018, S. 20–22.

Mengen- und Preiswirkungen auf den deutschen Außenhandelssaldo^{*)}



den Schwellenländern zusammengenommen im Berichtsjahr sogar noch hinter dem Welthandelwachstum zurückblieb. Bremsend auf die Exportaktivität wirkte zudem die weitere Aufwertung des Euro, dessen nominaler effektiver Wechselkurs gegenüber den Währungen der 38 wichtigsten Handelspartner des Euroraums (EWK-38-Gruppe) im Jahresdurchschnitt 2018 gut 5 % über dem Wert des Vorjahres lag. Zu Aufwertungen kam es insbesondere gegenüber dem US-Dollar und dem Schweizer Franken, aber auch gegenüber dem Renminbi und dem Yen. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands verschlechterte sich infolgedessen leicht. Preisliche Faktoren dämpften zudem tendenziell auch die Wirtschaftsaktivität in Deutschland. So erhöhte sich insbesondere der Rohölpreis sehr deutlich. Ein Fass der Sorte Brent kostete im Jahr 2018 mit durchschnittlich 71 US-\$ knapp ein Drittel mehr als im Vorjahr.

Neben dem weniger vorteilhaften internationalen Umfeld trübten in der zweiten Jahreshälfte

Probleme der Automobilbranche im Zusammenhang mit der Einführung eines neuen EU-weiten Emissionstestverfahrens für erstmals zugelassene Kraftfahrzeuge die deutsche Exportbilanz.⁴⁾ Insgesamt expandierten die nominalen Warenausfuhren zwar noch deutlich, im Vergleich mit den vorangegangenen Jahren jedoch unterdurchschnittlich. Die Einfuhren profitierten von der weiterhin günstigen Binnenkonjunktur, wengleich das Mengenwachstum der Importe im Einklang mit der nachlassenden Dynamik der Inlandskonjunktur leicht hinter jenem der Vorjahre zurückblieb. Die – relativ zu den Warenausfuhren – stärkere Verteuerung der Wareneinfuhren führte dazu, dass der Wachstumsvorsprung der Importe gegenüber den Exporten in nominaler Betrachtung noch größer ausfiel als in realer Rechnung. Im Ergebnis verminderte sich der Außenhandelssaldo im Berichtsjahr deutlich. Dabei waren rein rechnerisch etwa zwei Fünftel des Rückgangs auf Mengeneffekte und drei Fünftel auf Preiseffekte zurückzuführen.

Preis- und Mengeneffekte dämpften deutschen Außenhandelsüberschuss

In regionaler Betrachtung nahm der Leistungsbilanzsaldo gegenüber den übrigen Ländern des Euroraums um $\frac{1}{4}$ Prozentpunkt auf $2\frac{1}{2}$ % des BIP ab. Wesentlich für den Rückgang war ein geringerer Überschuss im Warenhandel, der den verminderten Fehlbetrag im Dienstleistungshandel überstieg. Gegenüber den Drittstaaten ging der Leistungsbilanzsaldo um $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt auf $4\frac{3}{4}$ % des BIP zurück. Hierfür war ein geringerer Aktivsaldo im Warenhandel ausschlaggebend, dessen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr die Verbesserung des Saldos der Primäreinkommen deutlich übertraf.

Überschussposition gegenüber Euro-Ländern und Drittländern vermindert

Aus dem Blickwinkel der Komponenten des gesamtwirtschaftlichen Finanzierungssaldos ging der Rückgang des deutschen Leistungsbilanzüberschusses relativ zum BIP auf eine Zunahme der privaten Investitionstätigkeit im Kontext des recht hohen gesamtwirtschaftlichen Auslas-

Zunahme der Investitionstätigkeit bei gestiegener gesamtwirtschaftlicher Ersparnis

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Schwäche der deutschen Automobilproduktion im zweiten Halbjahr 2018, Monatsbericht, Februar 2019, S. 48–49.

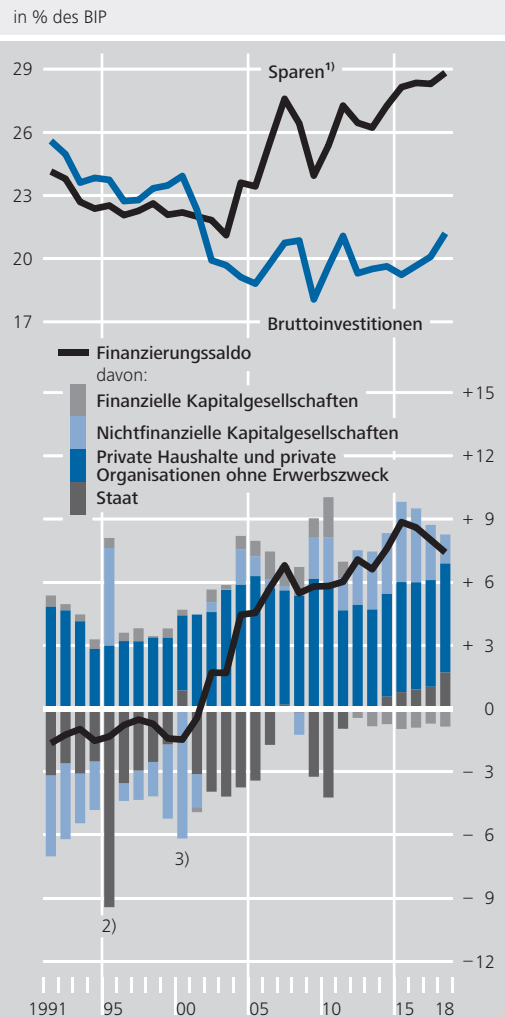
tungsgrades im Jahr 2018 zurück. Wesentlich dafür waren die weitere kräftige Belegung der gewerblichen Investitionen sowie die erneute Steigerung der privaten Wohnungsbauinvestitionen. Die nationale Ersparnis im Verhältnis zum BIP nahm im Jahr 2018 hingegen – insbesondere aufgrund der hohen staatlichen Ersparnis – weiter zu. Mit Blick auf die Finanzierungssalden der einzelnen Sektoren war der Rückgang des positiven Finanzierungssaldos der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften für die Abnahme des Leistungsbilanzsaldos ausschlaggebend. Die im Zeitraum von Anfang der 2000er Jahre bis zum Jahr 2015 stark gestiegene Ersparnis der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften war im Jahr 2018 weiter leicht rückläufig (siehe auch die Erläuterungen auf S. 24 ff.). Der Finanzierungsüberschuss des Staates erhöhte sich im abgelaufenen Jahr aufgrund kräftiger Zuwächse bei den Sozialbeiträgen und vor allem den Steuern deutlich. Der zwar betragsmäßig bedeutende Finanzierungsüberschuss der privaten Haushalte blieb jedoch weitgehend unverändert.

Warenströme und Handelsbilanz

*Außenhandel
 verhaltener*

Die deutschen Außenhandelsaktivitäten verliefen im Jahr 2018 deutlich verhaltener als im Jahr zuvor. Dabei dämpfte auf der Ausfuhrseite insbesondere die Verlangsamung des Welthandels, der im Jahr zuvor außerordentlich dynamisch gewesen war. Hinzu kamen eine ungünstige Regional- und Sortimentsstruktur sowie die weitere Aufwertung des Euro. Die Warenausfuhren kamen während des Jahres 2018 in preisbereinigter Rechnung praktisch nicht über ihr Niveau zum Ende des Jahres 2017 hinaus. In jahresdurchschnittlicher Betrachtung ergab sich dennoch ein Plus von 1¾%, da die Exporte im Verlauf des Jahres 2017 erheblich expandiert hatten. Mit Blick auf die Einfuhren profitierten die ausländischen Produzenten im Berichtsjahr von der weiterhin lebhaften Binnennachfrage in Deutschland. Den Herstellern im Ausland kam insbesondere zugute, dass der Bedarf an Aus-

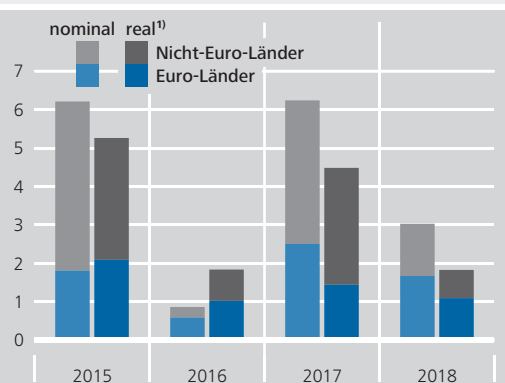
Gesamtwirtschaftliche Ersparnisse und Investitionen im Inland



1 Einschl. Abschreibungen. **2** Sondereffekt vor allem durch Übernahme der Treuhandschulden durch den Staat. **3** Sondereffekt durch Versteigerung von UMTS-Lizenzen.
 Deutsche Bundesbank

Deutsche Ausfuhren nach Regionen

Beitrag zur jahresdurchschnittlichen Veränderung der gesamten Warenausfuhren gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Bereinigt um regionale Exportpreise; 2015 = 100, mit jeweiligem nominalen Anteil an den Gesamtausfuhren des Vorjahres berechnet.
 Deutsche Bundesbank

Zur Entwicklung der Ausschüttungsquote der Unternehmen in Deutschland

Die zunehmenden Ersparnisse der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften trugen wesentlich zum Aufbau des aktuell hohen deutschen Leistungsbilanzüberschusses bei.¹⁾ Neben der gestiegenen Profitabilität der Unternehmen spielten hierfür rein rechnerisch die gedämpften Ausschüttungen der Gewinne an die Anteilhaber der Kapitalgesellschaften eine wesentliche Rolle.²⁾ Die aggregierte Ausschüttungsquote der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften – gemessen an den geleisteten Ausschüttungen und Entnahmen relativ zu den Nettogewinnen – war seit Anfang der 2000er Jahre rückläufig.³⁾ Hatte sie gemäß dem Ausweis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) im Jahr 2001 etwa 95 % betragen, lag sie im Mittel der Jahre 2014 bis 2018 um etwa 20 Prozentpunkte niedriger bei 75 %.

Zu Beginn der vergangenen Dekade übertraf die Ausschüttungsquote in Deutschland deutlich jene in den übrigen Ländern des Euroraums beziehungsweise der Europäischen Union. Weder diese Wirtschaftsräume noch Japan, das Vereinigte Königreich oder die Vereinigten Staaten weisen indes per saldo einen wesentlichen Rückgang der durchschnittlichen Quote auf. Demzufolge spiegelt der kräftige Beitrag der rückläufigen Ausschüttungsquote der deutschen Unternehmen zum Anstieg der Unternehmensersparnis in den zurückliegenden Jahren teilweise auch eine im internationalen Vergleich gewisse Normalisierung wider.⁴⁾

Disaggregierte Angaben zu den Ausschüttungen deutscher Unternehmen auf Basis der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank deuten darauf hin, dass die Abnahme der Ausschüttungsquote nicht auf bestimmte Größenklassen, Rechtsformen oder Wirtschaftszweige beschränkt war.

Vielmehr stellte sie eine im deutschen Unternehmensbereich verbreitete Entwicklung dar. Während es lediglich geringfügige Unterschiede in der Ausprägung des Rückgangs in den verschiedenen Unternehmensgruppen gab, wiesen Großunternehmen beziehungsweise Aktiengesellschaften generell niedrigere Ausschüttungsquoten als die übrigen Unternehmensarten auf. Zwischen dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor ergaben sich hingegen weder im Niveau noch beim Rückgang der Quote nennenswerte Unterschiede.

Ergänzend zu deskriptiven Auswertungen können ökonometrische Schätzungen Hinweise darauf geben, welche Faktoren zu dem Rückgang der Ausschüttungsquote beigetragen haben. Dazu werden gängige Thesen zum Rückgang der Ausschüttungsquote deutscher Unternehmen – auch ausgehend von der wissenschaftlichen Literatur – unter Verwendung jeweils geeigneter

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Leistungsbilanzüberschuss der deutschen Wirtschaft, Geschäftsbericht 2013, S. 43–65.

² Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung der Ersparnis der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Deutschland, Monatsbericht, März 2018, S. 20–22.

³ Die Nettogewinne auf Basis von Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) wurden in Anlehnung an den Jahresüberschuss/-fehlbetrag aus der Gewinn- und Verlustrechnung der Unternehmen als Nettoersparnis zuzüglich geleistete Ausschüttungen und Entnahmen berechnet. Wenn für die Berechnung der Ausschüttungsquote im Zähler die Nettoausschüttungen und -entnahmen (d. h. geleistete Ausschüttungen und Entnahmen abzüglich empfangener Ausschüttungen und Entnahmen) oder im Nenner die Unternehmensgewinne (also Gewinne vor Steuern und Nettotransfers) verwendet werden, ergeben sich ähnliche Befunde.

⁴ Die Ersparnisse nichtfinanzieller Unternehmen relativ zu ihrer Bruttowertschöpfung nahmen seit den 1990er Jahren in vielen fortgeschrittenen Volkswirtschaften kräftig zu. Vgl.: P. Chen, L. Karabarounis und B. Neiman (2017), The global rise of corporate saving, Journal of Monetary Economics 89(C), 1–19.

Datensätze und Vorgehensweisen einer ersten Prüfung unterzogen.

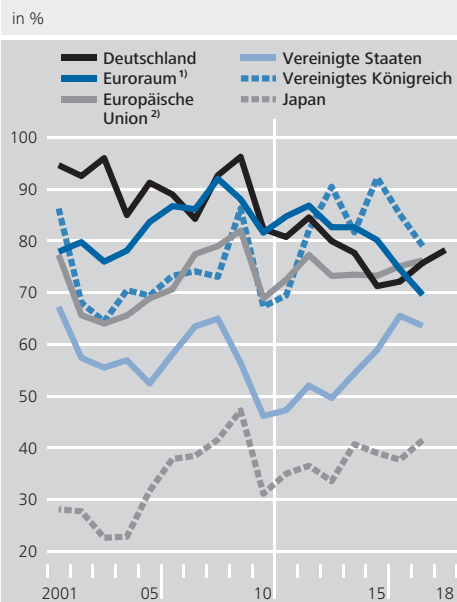
Streben der Unternehmen nach Abbau des Verschuldungsgrades

Eine mögliche Erklärung für den Rückgang der Ausschüttungsquote ist der Schuldenabbau der deutschen Unternehmen, welche Ende der 1990er Jahre im internationalen Vergleich einen relativ hohen Verschuldungsgrad aufgewiesen hatten und ihre Eigenkapitalbasis seitdem nachhaltig gestärkt haben.⁵⁾ Zur Beurteilung dieser These wird auf Basis von Einzelangaben zu deutschen Unternehmensbilanzen die Entwicklung der Ausschüttungsquote von relativ hoch verschuldeten Unternehmen mit derjenigen mit einem eher niedrigen Verschuldungsgrad – jeweils im Zeitraum vor und ab dem Jahr 2001 – verglichen.⁶⁾ Eine ab dem Jahr 2001 stärker auseinanderlaufende Entwicklung der Ausschüttungsquote wäre diesem Ansatz zufolge auf den Einfluss des Verschuldungsgrades zurückzuführen. Die ökonometrischen Ergebnisse stützen diese These, da sich die Ausschüttungsquote von Unternehmen mit einer vergleichsweise niedrigen Eigenkapitalausstattung, hoher Bankverschuldung und hohen langfristigen Verbindlichkeiten besonders stark und statistisch signifikant verminderte.

Absenkung des Unternehmensteuersatzes in den Jahren 2000/2001

Mit der Unternehmensteuerreform der Jahre 2000 und 2001 wurde der Körperschaftsteuersatz einheitlich auf 25 % gesenkt, während er vor der Reform 40 % auf einbehaltene Gewinne und 30 % auf ausgeschüttete Gewinne betragen hatte. Nach der Reform wurde die Einbehaltung von Gewinnen zur Finanzierung neuer Investitionen relativ zur Ausschüttung von Gewinnen und Neubeschaffung von Beteiligungskapi-

Ausschüttungsquoten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften^{*)}



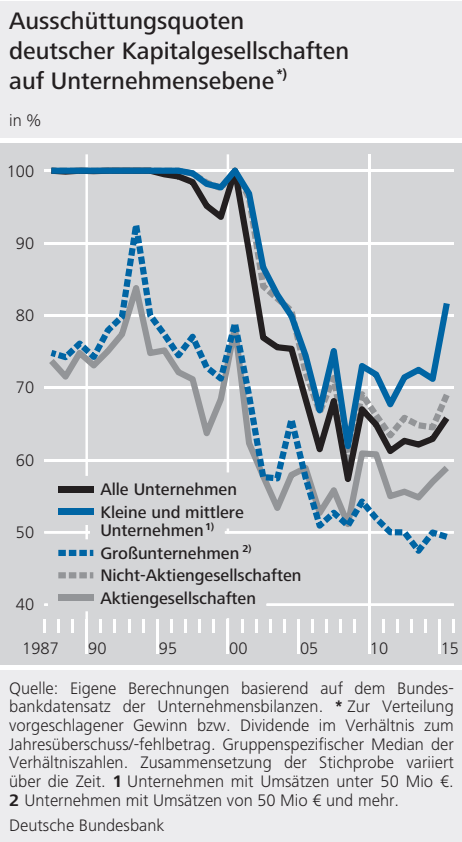
Quellen: Bureau of Economic Analysis, Eurostat, Kabinettsbüro Japan, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
 * Geleistete Ausschüttungen und Entnahmen im Verhältnis zu den Nettogewinnen (Nettoersparnis zzgl. geleistete Ausschüttungen und Entnahmen). ¹ Ohne Deutschland. ² Ohne Deutschland und das Vereinigte Königreich.
 Deutsche Bundesbank

tal tendenziell steuerlich attraktiver. Weiterhin führen Steuersenkungen aus theoretischer Sicht der Tendenz nach dazu, die steuerlichen Vorteile einer Schuldenfinanzierung zu verringern.⁷⁾ Demzufolge könnten

5 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Nachhaltige Stärkung der Eigenkapitalbasis nichtfinanzieller Unternehmen in Deutschland, Monatsbericht, Dezember 2013, S. 46–49; Deutsche Bundesbank, Tendenzen in den Finanzierungsstrukturen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen im Spiegel der Unternehmensabschlussstatistik, Monatsbericht, Juli 2018, S. 61–73.

6 In Anlehnung an einen Difference-in-Difference-Ansatz wurden ausgewogene Stichproben von Unternehmen für den Zeitraum der Jahre 1998 bis 2005 gebildet. Die unternehmensspezifische Ausschüttungsquote wurde auf eine Dummy-Variablen für den Zeitraum ab dem Jahr 2001 sowie einen Interaktionsterm, der sich aus diesen Dummy-Variablen und dem Mittelwert der Angaben für bestimmte Unternehmenscharakteristika im Zeitraum davor zusammensetzt, regressiert. Die Schätzgleichung beinhaltet zusätzlich fixe Effekte auf Unternehmensebene.

7 Vgl.: F. Modigliani und M. H. Miller (1963). Corporate income taxes and the cost of capital: A correction. American Economic Review, Vol. 53, S. 433–443; M. Faccio, und J. Xu (2015), Taxes and capital structure, Journal of Financial and Quantitative Analysis, Vol. 50, S. 277–300.



Unternehmen, die vor der Reform einen hohen effektiven Grenzsteuersatz aufwiesen, ihre Ausschüttungsquote danach stärker als die übrigen Firmen reduziert haben.⁸⁾ Laut den Ergebnissen desselben empirischen Ansatzes wie zuvor, in dem Unternehmen nunmehr allerdings nach ihrem effektiven Steuersatz unterschieden werden, weisen die Effekte der Steuerreform zwar in die erwartete Richtung. Ein statistisch signifikanter Einfluss lässt sich mit dieser Vorgehensweise jedoch nicht nachweisen.⁹⁾

Finanzierung immaterieller Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögenswerte gewannen in den vergangenen Dekaden zulasten von Sachvermögen in den Unternehmensbilanzen an Bedeutung. Da immaterielle Vermögensgegenstände typischerweise in weit aus geringerem Maß als traditionelle Kapitalgüter zur Kreditbesicherung dienen,

könnten sich die vergleichsweise hohen erforderlichen Eigenmittel bei ihrer Finanzierung auch in erhöhter Unternehmensersparnis widerspiegeln.¹⁰⁾ Auf Basis des empirischen Ansatzes, wobei Unternehmen in diesem Fall nach den Bilanzanteilen ihrer immateriellen Vermögenswerte gruppiert werden, ergeben sich jedoch keine Hinweise darauf, dass der zunehmende Anteil immaterieller Vermögensgegenstände eine wesentliche Rolle für den Rückgang der Ausschüttungsquote der Unternehmen gespielt hat.

Glättung der Dividendenzahlungen

Der empirischen wissenschaftlichen Literatur zufolge legen Unternehmen großen Wert auf die Stabilität des Niveaus ihrer Ausschüttungen.¹¹⁾ In Phasen steigender Gewinne würden Unternehmen demnach das Ausschüttungsniveau lediglich zögerlich anheben, was sich in einem zweitweiligen Rückgang der Ausschüttungsquote niederschlagen würde. Zur Beurteilung der Glättungshypothese kann ein weiteres empirisches Modell dienen, demzufolge Ände-

⁸ Vgl.: D. Givoly, C. Hayn, A. R. Ofer und O. Sarig (1992), Taxes and capital structure: Evidence from firms' response to the tax reform act of 1986, *The Review of Financial Studies*, Vol. 5, S. 331–355.

⁹ Hierfür könnte eine Rolle spielen, dass der unternehmensspezifische effektive Grenzsteuersatz in den Rechnungen lediglich grob näherungsweise mithilfe des Verhältnisses aus geleisteten Steuerzahlungen und Unternehmensgewinnen erfasst wird. Darüber hinaus dürften die Effekte der Unternehmensteuerreform und des Schuldenabbaus aus konzeptioneller Sicht schwer voneinander abzugrenzen sein, sofern stark verschuldete Unternehmen tendenziell auch höhere Grenzsteuersätze aufweisen. Vgl.: D. Givoly, C. Hayn, A. R. Ofer und O. Sarig (1992), a. a. O.

¹⁰ Vgl.: A. Falato, D. Kadyrzhanova und J. Sim (2013), Rising intangible capital, shrinking debt capacity, and the US corporate savings glut, *Finance and Economics Discussion Series 2013–67*, Board of Governors of the Federal Reserve System.

¹¹ Vgl.: J. Lintner (1956), Distribution of incomes of corporations among dividends, retained earnings, and taxes, *American Economic Review*, Vol. 46, S. 97–113; M. T. Leary, und R. Michaely (2011), Determinants of dividend smoothing: Empirical evidence, *The Review of Financial Studies*, Vol. 24, S. 3197–3249.

rungen bei Dividendenzahlungen eines Unternehmens zum Teil auf die Höhe seiner Gewinne und teilweise auf die Höhe der Dividenden der Vorperiode zurückgehen.¹²⁾ Der Beitrag des Glättungsmotivs bei der Dividendenausschüttung ergibt sich dem Ansatz zufolge aus dem Vergleich der modellmäßigen Dividendenzahlungen mit denjenigen in einem hypothetischen Szenario, in welchem lediglich die Gewinnsituation eine Rolle spielt. Da sich laut den Rechnungen in beiden Fällen ähnliche Ausschüttungsquoten ergeben, scheint die angestrebte Glättung der Dividendenzahlungen betragsmäßig nicht wesentlich zum Rückgang der Ausschüttungsquote der Unternehmen in Deutschland beigetragen zu haben.¹³⁾

Substitution durch Aktienrückkäufe

Für börsennotierte Unternehmen stellen Aktienrückkäufe eine weitere Möglichkeit dar, Gewinne an ihre Anteilseigner auszuschütten.¹⁴⁾ Für die Vereinigten Staaten gibt es Hinweise darauf, dass Aktienrückkäufe der Unternehmen seit den 1980er Jahren zumindest teilweise Dividendenausschüttungen ersetzt haben.¹⁵⁾ Um die Bedeutung von Aktienrückkäufen für den Rückgang der Ausschüttungsquote in Deutschland abzuschätzen, kann eine modifizierte Ausschüttungsquote unter Berücksichtigung von Aktienrückkäufen berechnet werden.¹⁶⁾ Zwar lag diese Quote in einzelnen Jahren deutlich über dem Standardmaß. Im Mittel der Jahre 1998 bis 2017 waren die Unterschiede jedoch unerheblich, sodass Aktienrückkäufe wohl nicht zum trendmäßigen Rückgang der Ausschüttungsquote in Deutschland beitragen.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass von den fünf untersuchten Hypothesen

lediglich im Fall des Abbaus des Verschuldungsgrades ein statistisch signifikanter und quantitativ bedeutsamer Einfluss auf den Rückgang der Ausschüttungsquote nachgewiesen werden kann. Vor dem Hintergrund der im internationalen Maßstab in zwischen vergleichsweise geringen Verschuldung des deutschen nichtfinanziellen Unternehmenssektors spricht wenig dafür, dass die Unternehmen ihre Ausschüttungsquote weiter reduzieren.¹⁷⁾ Angesichts der mittlerweile erreichten sehr soliden Eigenkapitalausstattung wäre es durchaus plausibel, wenn die Unternehmen ihre Ausschüttungen im Verhältnis zu den Gewinnen – wie laut VGR-Angaben bereits seit dem Jahr 2015 angelegt – in der Zukunft weiter aufstocken würden.¹⁸⁾

¹² Vgl.: J. Lintner (1956), a. a. O.

¹³ Zwar gibt es den Rechnungen zufolge Hinweise auf die Existenz eines Glättungsmotivs. Dessen Beitrag zur Entwicklung der Ausschüttungsquote ist jedoch angesichts seiner geringen Ausprägung für das durchschnittliche Unternehmen sowie der Gewinnentwicklung auf Unternehmensebene äußerst gering.

¹⁴ Die Reduzierung der Anzahl an ausgegebenen Aktien steigert unmittelbar Profitabilitätsmaße der Unternehmen (pro Aktie) und sollte, zumindest theoretisch, den Aktienkurs über die Zeit erhöhen, sodass Anteilseigner prinzipiell von Aktienrückkäufen durch Kursgewinne profitieren könnten.

¹⁵ Vgl.: G. Grullon, und R. Michaely (2002), Dividends, share repurchases, and the substitution hypothesis, *Journal of Finance*, Vol. 57, S. 1649–1684; D. J. Skinner (2008), The evolving relation between earnings, dividends, and stock repurchases, *Journal of Financial Economics*, Vol. 87, S. 582–609.

¹⁶ Aktienrückkäufe von Unternehmen werden nicht in den VGR-Sektorkonten ausgewiesen.

¹⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur jüngsten Entwicklung der Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors in ausgewählten Ländern des Euroraums, Monatsbericht, Januar 2017, S. 41–59.

¹⁸ Zur jüngsten Entwicklung der Eigenkapitalausstattung der nichtfinanziellen Unternehmen in Deutschland vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2017, Monatsbericht, Dezember 2018, S. 33–46.

Außenhandel nach Regionen

in %

Ländergruppe/Land	Veränderung gegenüber Vorjahr			
	2018	2016	2017	2018
Ausfuhr				
Euroraum	37,4	1,6	6,8	4,5
Übrige EU	21,7	2,3	5,4	2,7
darunter:				
Vereinigtes Königreich	6,2	- 3,5	- 0,6	- 4,0
Mittel- und ost-europäische EU-Länder ¹⁾	12,0	5,2	9,1	6,6
Schweiz	4,1	2,2	7,5	0,3
Russland	2,0	- 0,6	19,7	0,6
USA	8,6	- 6,1	4,7	1,5
Japan	1,6	7,9	6,8	4,6
Neue Industrieländer Asiens ²⁾	3,0	1,4	1,8	0,6
China	7,1	6,7	13,3	8,1
Süd- und ostasiatische Schwellenländer ³⁾	2,5	1,4	9,9	13,0
OPEC ⁴⁾	1,8	- 7,2	- 12,0	- 15,9
Alle Länder	100,0	0,9	6,2	3,0
Einfuhr				
Euroraum	37,2	0,6	5,5	6,9
Übrige EU	20,0	3,1	7,7	5,2
darunter:				
Vereinigtes Königreich	3,4	- 7,2	3,3	0,4
Mittel- und ost-europäische EU-Länder ¹⁾	14,0	6,8	9,4	6,6
Schweiz	4,2	4,3	4,1	0,4
Russland	3,3	- 12,0	18,5	14,7
USA	5,9	- 3,7	6,8	4,3
Japan	2,2	8,6	4,7	3,4
Neue Industrieländer Asiens ²⁾	2,8	- 0,9	23,3	6,1
China	9,7	2,4	8,1	4,3
Süd- und ostasiatische Schwellenländer ³⁾	3,8	4,4	11,5	2,1
OPEC ⁴⁾	1,0	- 19,0	43,4	20,1
Alle Länder	100,0	0,6	8,0	5,7

¹ Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Tschechien, Ungarn.
² Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan. ³ Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand, Vietnam. ⁴ Gebietsstand zu Redaktionsschluss.

Deutsche Bundesbank

rüstungen, die einen hohen Importgehalt aufweisen, weiter Fahrt aufnahm. Dadurch konnte zum Teil der dämpfende Effekt auf die Nachfrage nach ausländischen Waren ausgeglichen werden, der durch den geringeren Schwung bei den deutschen Exporten mit ihrem ebenfalls recht hohen Importanteil resultierte. Preisbereinigt stiegen die Wareneinfuhren mit 3 % spürbar kräftiger als die Ausfuhren. In nominaler Betrachtung nahmen die Einfuhren mit 5 ¾ % noch stärker zu. Der Abstand der wertmäßigen Importe zu den Ausfuhren, die um 3 % stiegen, verminderte sich insbesondere aufgrund der Verteuerung von Energieprodukten. Im Ergebnis ging der Außenhandelsüberschuss im Jahr 2018 deutlich um 20 Mrd € auf 228 Mrd € zurück.

In regionaler Betrachtung expandierten die wertmäßigen Ausfuhren in die wichtigsten Zielländer beziehungsweise Absatzgebiete im Mittel des Jahres 2018 im Vorjahresvergleich zu meist weniger lebhaft als im Jahr 2017. Das galt auch in preisbereinigter Rechnung, der zufolge sich der Anstieg der Exporte in den Euroraum auf 3 % und in Drittländer auf 1 ¼ % belief. In der Verlaufsbeobachtung tritt die relativ schwache Entwicklung der preisbereinigten regionalen Exporte im Jahr 2018 deutlicher hervor. Die Lieferungen in den Euroraum nahmen bis zum Jahresschlussquartal zwar nominal um 1 ¾ % gegenüber dem letzten Vierteljahr 2017 zu, überschritten preisbereinigt dessen Niveau jedoch um lediglich ¼ %. Die Exporte in die Länder außerhalb des Euroraums stiegen im gleichen Zeitraum nominal um 1 ¼ %, lagen bereinigt um die Entwicklung der Absatzpreise zuletzt gleichwohl um ½ % unter dem Stand des vierten Quartals 2017.

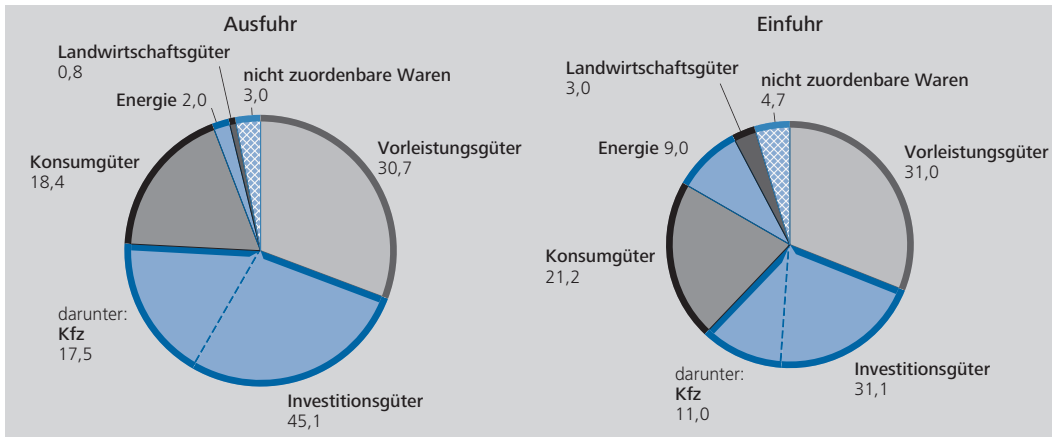
Bei den nominalen Ausfuhren in die Länder der EU verminderten sich im Jahresmittel vor allem die Lieferungen ins Vereinigte Königreich. Dämpfend dürften hier Sortimenteffekte, die Wachstumsverlangsamung im Vereinigten Königreich sowie die deutliche Aufwertung des Euro gegenüber dem britischen Pfund in den Vorjahren gewirkt haben. Die Ausfuhren nach Frank-

Schwächerer Anstieg der preisbereinigten Exporte nach Regionen

Geringere Dynamik der Exporte in die EU-Länder ...

Außenhandel nach ausgewählten Warengruppen im Jahr 2018

Anteile in %



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. Abweichungen zu 100% sind rundungsbedingt.
 Deutsche Bundesbank

reich unterschritten den Vorjahresstand leicht, wobei auch der Rückgang bei Erzeugnissen des sonstigen Fahrzeugbaus eine Rolle spielte.⁵⁾ Demgegenüber konnten die Exporteure an die Erfolge des Vorjahres in den Niederlanden und Italien anknüpfen. Die Erlössteigerungen aus deutschen Produktlieferungen in die mittel- und osteuropäischen Mitgliedstaaten, die nicht dem Euroraum angehören, fielen wie in den Jahren zuvor überdurchschnittlich aus.

Konjunkturberuhigung wohl Spuren bei den deutschen Exporteuren hinterließ. Die Exporterlöse in den süd- und ostasiatischen Schwellenländern erhöhten sich erneut stark. Auch die Auslandsgeschäfte mit Japan liefen recht gut.

Die Tempoverlangsamung des globalen Warenhandels traf die deutschen Hersteller in unterschiedlichem Maße. Die Auslandsgeschäfte mit Konsumgütern liefen in preisbereinigter Rechnung ebenso schwungvoll wie im Jahr zuvor. Dazu dürfte auch der überaus kräftige Anstieg der Lieferungen von pharmazeutischen Produkten beigetragen haben. Die deutsche Wirtschaft konnte zwar auch die Ausfuhren von Vorleistungsgütern und wichtigen Investitionsgütern ausweiten, die Zuwächse blieben jedoch infolge der zurückgenommenen Aufwärtsdynamik der weltweiten Industriekonjunktur spürbar hinter denen des Vorjahres zurück. Dabei verzeichneten die Exporte von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie elektrischen Ausrüstungen ein kräftiges Plus. Zudem legten die Lieferungen der Maschinenbauer vergleichsweise stark zu. Demgegenüber gingen die Ex-

Breite Exportpalette gefragt, aber Kfz-Ausfuhren rückläufig

... und in Staaten außerhalb der EU

Auch die wertmäßigen Exporte in die Länder außerhalb der EU nahmen im Mittel des Jahres 2018 insgesamt verhaltener zu als im Vorjahr. Die Entwicklung nach Absatzregionen war gleichwohl recht heterogen. Die Ausfuhren in die USA verzeichneten nach dem kräftigen Zuwachs im Vorjahr einen moderaten Anstieg, wobei auch die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar eine Rolle gespielt haben dürfte. Zudem konnten die Exporte in weitere bedeutende Destinationen außerhalb der EU lediglich geringfügig ausgeweitet werden. Auch die Lieferungen nach Russland überschritten den Stand des Vorjahres, in dem sie außerordentlich stark zugenommen hatten, nur leicht. Darüber hinaus waren die Ausfuhren in die OPEC-Länder erneut rückläufig. Demgegenüber expandierten die Lieferungen in den asiatischen Raum vergleichsweise stark. Die Verkäufe nach China stiegen kräftig, wenngleich die dortige

⁵⁾ Im Außenhandel Deutschlands mit Erzeugnissen des sonstigen Fahrzeugbaus sind Schiffe, Schienenfahrzeuge sowie insbesondere Luft- und Raumfahrzeuge – vor allem für die bilateralen Außenhandelsströme der am europäischen Produktionsverbund beteiligten Länder – von wesentlicher Bedeutung.

porte von Kraftwagen und Kraftwagenteilen deutlich zurück. Dabei spielten vermutlich auch die Schwierigkeiten der deutschen Kfz-Branche mit den neuen EU-weiten Emissionstests eine Rolle.⁶⁾ Hinzu kamen wohl dämpfende Effekte von der Nachfrageseite, insbesondere auf Märkten, die für die deutsche Automobilindustrie von großer Bedeutung sind. So gingen die Ausfuhren von Kraftwagen in die USA, wie bereits im Jahr zuvor, spürbar zurück.

Bedarf an umfangreichem Importsortiment

Die lebhaftere Binnennachfrage in Deutschland kam einem breiten Produktsortiment der ausländischen Hersteller zugute. Unvermindert schwungvoll nahmen die Einfuhren von Konsumgütern zu. Im Zuge des stark erhöhten Bedarfs an Ausrüstungen in Deutschland wurden die Einfuhren von klassischen Investitionsgütern wie Maschinen erheblich ausgeweitet. DV-Geräte, elektronische und optische Erzeugnisse sowie elektrische Ausrüstungen waren ebenfalls stark gefragt. Demgegenüber stiegen die Einfuhren von Kraftwagen und Kraftwagenteilen unterdurchschnittlich. Dabei könnten unter anderem eine gewisse temporäre Kaufzurückhaltung der inländischen Abnehmer und indirekt die rückläufigen Kfz-Exporte eine Rolle gespielt haben. Einen überaus starken Zuwachs der Exporterlöse aus dem Geschäft mit Deutschland verzeichneten die ausländischen Produzenten von Vorleistungsgütern. Darüber hinaus weitete sich der Wert der Energieeinfuhren außerordentlich kräftig aus. Dahinter stand jedoch im Wesentlichen die Verteuerung dieser Produkte.

Zunahme der Warenimporte regional breit angelegt

In regionaler Perspektive nahmen die Importe im Jahr 2018 sowohl aus den übrigen EU-Ländern als auch aus den Staaten außerhalb der EU kräftig zu. Die Hersteller in den Partnerländern des Euroraums weiteten die Exporterlöse aus ihrem Geschäft mit Deutschland erheblich und stärker als im Jahr zuvor aus. Von der anziehenden Importnachfrage aus Deutschland profitierten sowohl wichtige Lieferanten, wobei insgesamt Italien und die Niederlande den höchsten Anstieg aufwiesen, als auch die meisten der kleineren Handelspartner, die ihre Lieferungen

ebenfalls deutlich steigern konnten. Zudem expandierten die Einfuhren aus den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern relativ kräftig, womit sich die Tendenz aus den Vorjahren fortsetzte. Demgegenüber lagen die Importe aus dem Vereinigten Königreich nur wenig über dem Stand des Vorjahres, in dem sie stark zugenommen hatten. Wichtige Lieferanten außerhalb der EU konnten ebenfalls höhere Exporterträge mit Deutschland erzielen. Die Zuwächse waren jedoch generell geringer als im Vorjahr.

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen

Der grenzüberschreitende Austausch von Dienstleistungen wies aus der Sicht Deutschlands nach wie vor ein Defizit auf. Bemerkenswert ist dabei, dass das Expansionstempo sowohl bei den Dienstleistungsimporten als auch den -exporten im Vergleich zur kräftigen Dynamik der letzten Jahre sehr moderat ausfiel. Entgegen der Entwicklung der beiden Vorjahre verringerte sich der Fehlbetrag im Jahr 2018 spürbar. Im Berichtszeitraum wurden für 19½ Mrd € mehr Dienstleistungen gebietsfremder Anbieter in Anspruch genommen, als durch Gebietsfremde im Inland nachgefragt wurden.

Zu der Verringerung des Fehlbetrages führten im Berichtsjahr allein die erhöhten Einnahmen aus dem Dienstleistungsverkehr mit den übrigen Ländern des Euroraums, gegenüber denen die deutsche Dienstleistungsbilanz traditionell ein Defizit aufweist. Dazu haben vor allem unternehmensbezogene und an der Konjunkturentwicklung orientierte Bereiche wie Fertigungsdienstleistungen, Transportleistungen sowie Kommunikations- und IT-Dienstleistungen beigetragen. Dagegen erwirtschaftete Deutschland gegenüber den Drittstaaten einen geringfügig niedrigeren Überschuss in der Dienstleistungsbilanz.

Fehlbetrag in Dienstleistungsbilanz verringert, ...

... da die Einnahmen gegenüber dem Euroraum zunahmen

⁶⁾ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Februar 2019, a. a. O.

Überdurchschnittliche Zuwächse bei wissensbasierten Dienstleistungen und Transportgewerbe

Der Dienstleistungsaustausch verlief im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr vor allem bei eher wissensbasierten Dienstleistungen wie den Kommunikations- und IT-Dienstleistungen sowie der Nutzung geistigen Eigentums dynamischer, aber auch im Transportgewerbe. Diese drei Teilbilanzen trugen wesentlich zur Saldenverbesserung der Dienstleistungsbilanz insgesamt bei. Ausgesprochen wenig Schwung sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite wiesen dagegen die sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen auf, zu denen Forschung und Entwicklung, die freiberuflichen, technischen und kaufmännischen Dienstleistungen sowie die Managementberatungsleistungen zählen. Diese waren in der letzten Dekade vor dem Hintergrund zunehmender internationaler Arbeitsteilung auch im Dienstleistungsbereich teilweise sehr kräftig gestiegen. Ähnliches gilt für die grenzüberschreitenden Entgelte von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.

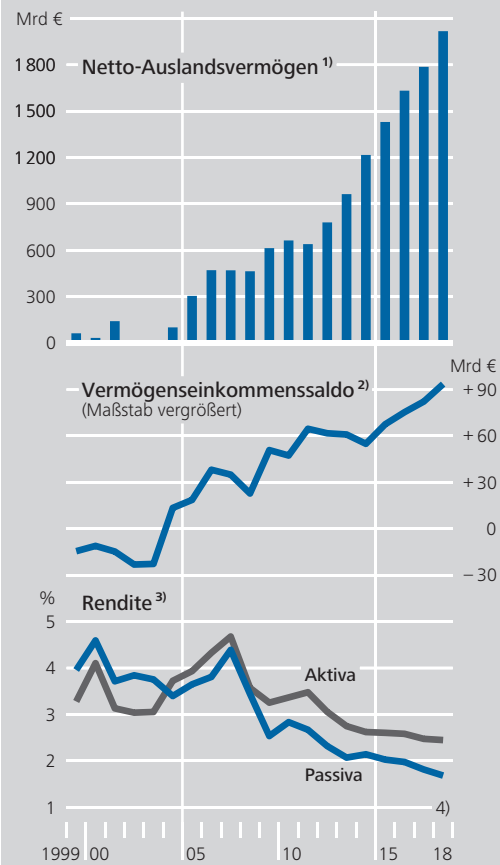
Wenig Veränderung beim Reiseverkehr

Der betragsmäßig größte Posten im Bereich der Dienstleistungen ist die Bilanz des grenzüberschreitenden Reiseverkehrs, die ein Defizit von 43½ Mrd € aufwies. Auch aufgrund der kräftigen Einkommenssteigerungen der Inländer in den vergangenen Jahren waren die Reiseverkehrsausgaben im Jahr 2017 um fast ein Zehntel gestiegen. Dieses hohe Niveau wurde im Berichtsjahr nur leicht übertroffen. Bei den Reise-destinationen kam es kaum zu Verschiebungen. Da Deutschland als Reiseziel Gebietsfremder leicht an Attraktivität gewann, blieb das Defizit gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert.

Überschuss bei Vermögenseinkommen erheblich gestiegen

Die Primäreinkommen Deutschlands aus der übrigen Welt, welche die Kategorien Arbeitnehmerentgelte, Vermögenseinkommen sowie Sonstige Primäreinkommen umfassen, übertrafen im abgelaufenen Jahr die Zahlungen in diesem Posten an die übrige Welt um 91½ Mrd €. Da sich die grenzüberschreitenden Ströme der Arbeitnehmerentgelte und der Sonstigen Primäreinkommen wie in den Jahren zuvor zu betragsmäßig kleinen Salden ausglich, bildeten die Nettoerträge aus internationalen Ver-

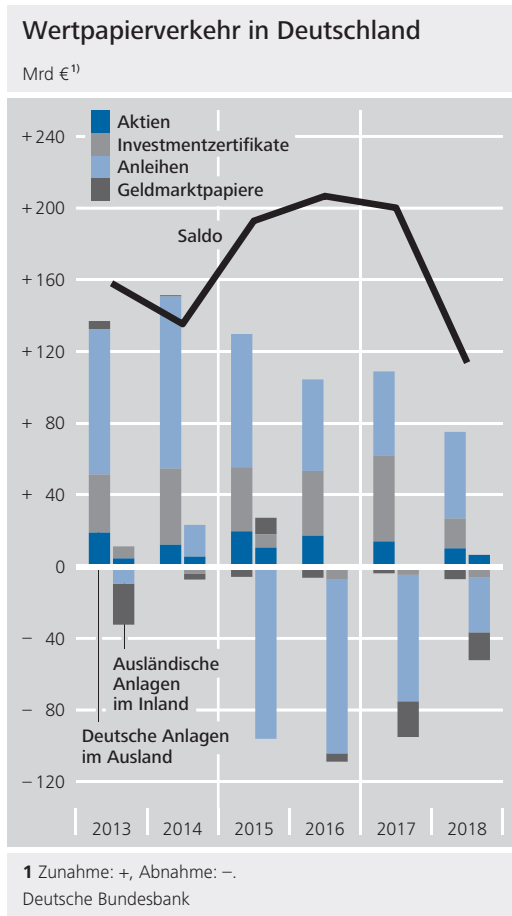
Wichtige Kenngrößen zum grenzüberschreitenden Vermögenseinkommenssaldo



1 Direktinvestitionen, Wertpapiere, übrige Kapitalanlagen und Währungsreserven. Ohne Finanzderivate. Gemäß Auslandsvermögensstatus. **2** Gemäß Zahlungsbilanz. **3** Renditen entsprechend der Relation der grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen bzw. -ausgaben zu den Jahresdurchschnittsbeständen der Auslandsforderungen bzw. -verbindlichkeiten. **4** Für den Auslandsvermögensstatus Endstand 3. Vj. 2018.
 Deutsche Bundesbank

mögensanlagen die wichtigste Quelle der Primäreinkommen. Im Berichtsjahr erhöhten sie sich vorläufigen Berechnungen zufolge um 11 Mrd € auf 93½ Mrd €, nachdem sie bereits in den vorangegangenen drei Jahren kräftig zugenommen hatten.⁷⁾ Zwar stiegen die Erträge der Inländer aus Vermögensanlagen im Ausland nur leicht, die Zahlungen an Investoren und Kapitalgeber aus dem Ausland – insbesondere für Wertpapieranlagen – gingen im Vorjahres-

7 Endgültige Zahlen für die Vermögenseinkommen der Direktinvestitionen liegen nach Eingang und Prüfung der zugrunde liegenden Meldungen erst mit einer zeitlichen Verzögerung von zwei Jahren – d. h. zurzeit bis einschl. dem Jahr 2016 – vor.



vergleich jedoch spürbar zurück. Das Rendite-niveau sowohl der Aktiva als auch der Passiva gab indes weiter nach.⁸⁾ Da dieser Rückgang bei von Inländern gehaltenen Anlagen außerhalb Deutschlands jedoch geringer ausfiel als bei den Verbindlichkeiten, weitete sich das Renditedifferenzial zugunsten deutscher Anleger aus. Zusammen mit dem weiter gestiegenen Netto-Auslandsvermögen trug dies zum höheren Überschuss der Vermögenseinkommensbilanz bei.

Teilweise entfallene Sonder-effekte verminderten Defizit der Sekundäreinkommensbilanz

Die Bilanz der grenzüberschreitenden Sekundäreinkommen verzeichnete im Jahr 2018 ein Defizit in Höhe von 47½ Mrd €. Damit wurde der Fehlbetrag des Jahres zuvor, welcher massiv von Sondereffekten bei den privaten Übertragungen an das Ausland ohne direkte Gegenleistung geprägt war, unterschritten. Im Vergleich mit dem Jahr 2016, in dem es keine derartigen Sondereffekte gegeben hatte, erhöhte sich das Defizit der Sekundäreinkommen im Berichtsjahr um nahezu 7 Mrd €. Dieser Anstieg ging zu etwa

einem Drittel auf die Bilanz staatlicher Sekundäreinkommen zurück, vor allem aufgrund gesteigener Ausgaben an das Ausland. Dahinter standen erhöhte Beiträge Deutschlands an den EU-Haushalt, deren Höhe sich am Bruttonationaleinkommen orientieren. Auf den Privatsektor entfielen zwei Drittel des Anstiegs, wobei die Sondereffekte bei den privaten Übertragungen an das Ausland ohne direkte Gegenleistung auch im Jahr 2018 teilweise fortbestanden. Zu einem kleinen Teil erklärt in den vergangenen zwei Jahren zudem die Zunahme an persönlichen Übertragungen – hierbei handelt es sich um Heimatüberweisungen – den Anstieg der privaten Übertragungen an das Ausland.

Kapitalverkehr

Dem deutschen Leistungsbilanzüberschuss standen im Jahr 2018 Netto-Kapitalexporte von 225½ Mrd € gegenüber; dies waren 57½ Mrd € weniger als im Jahr davor. Dabei flossen in allen Segmenten des Kapitalverkehrs netto Mittel ins Ausland ab.

Wertpapierverkehr

Im Wertpapierverkehr kam es im Jahr 2018 zu Netto-Kapitalexporten von 113 Mrd €, nach 196½ Mrd € im Jahr zuvor. Der deutlich niedrigere Saldo ist zum einen auf eine geringere Nachfrage deutscher Anleger nach ausländischen Wertpapieren zurückzuführen. Zum anderen gaben Ausländer weniger deutsche Portfoliowerte ab als noch 2017. Für die niedrigere Nachfrage nach ausländischen Wertpapieren könnten die Erwartungen der Marktteilnehmer hinsichtlich des globalen Wirtschaftswachstums eine Rolle gespielt haben. Diese wurden im Verlauf des vergangenen Jahres schrittweise zu-

Anhaltende Kapitalexporte im Wertpapierverkehr

⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Effekte auf den grenzüberschreitenden Vermögenseinkommenssaldo: Vermögensakkumulation, Portfolioumschichtungen und Renditeveränderungen, Monatsbericht, März 2015, S. 86–90; T.A. Knetsch und A.J. Nagengast, On the dynamics of the investment income balance, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 21/2016.

rückgenommen. Auch geopolitische Risiken dürften dazu beigetragen haben, dass sich inländische Anleger weniger in ausländischen Wertpapieren engagierten. Zu den geopolitischen Risiken zählten beispielsweise der Handelsstreit zwischen den Vereinigten Staaten und China sowie die anhaltende Unsicherheit über den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU.

Deutsche Anleger fragten schwerpunktmäßig auf Euro lautende Anleihen nach

Heimische Anleger erwarben im vergangenen Jahr per saldo für 68 Mrd € ausländische Wertpapiere. Damit lag der Nettoerwerb erheblich unter dem Wert des Vorjahres. Nachdem im Jahr 2017 noch Investmentzertifikate den Anlageschwerpunkt deutscher Investoren gebildet hatten, standen 2018 zinstragende Wertpapiere in deren Fokus. Dennoch lag die Nachfrage nach Anleihen mit 44½ Mrd € noch leicht über dem Niveau des Vorjahres. Auf Euro lautende Anleihen fragten hiesige Anleger verstärkt nach. Dies könnte unter anderem auf die im Jahresverlauf gestiegenen Renditeaufschläge langfristiger Staatsanleihen einzelner Mitgliedstaaten des Euroraums zu Bundesanleihen zurückzuführen gewesen sein. Durch die höheren Renditen dürften diese Anleihen für Investoren an Attraktivität gewonnen haben, trotz damit möglicherweise verbundener zusätzlicher Risiken. Dagegen trennten sich deutsche Investoren im Jahr 2018 von Fremdwährungsanleihen im Wert von 3 Mrd €. Ein Jahr zuvor hatten sie noch Fremdwährungsanleihen für 18½ Mrd € erworben. Zudem nahmen hiesige Investoren ausländische Geldmarktpapiere für 4½ Mrd € aus ihren Depots. Schon im Vorjahr hatten sie solche kurzlaufenden Wertpapiere abgestoßen, die angesichts der vielerorts niedrigen Kurzfristzinsen kaum attraktive Renditen bieten.

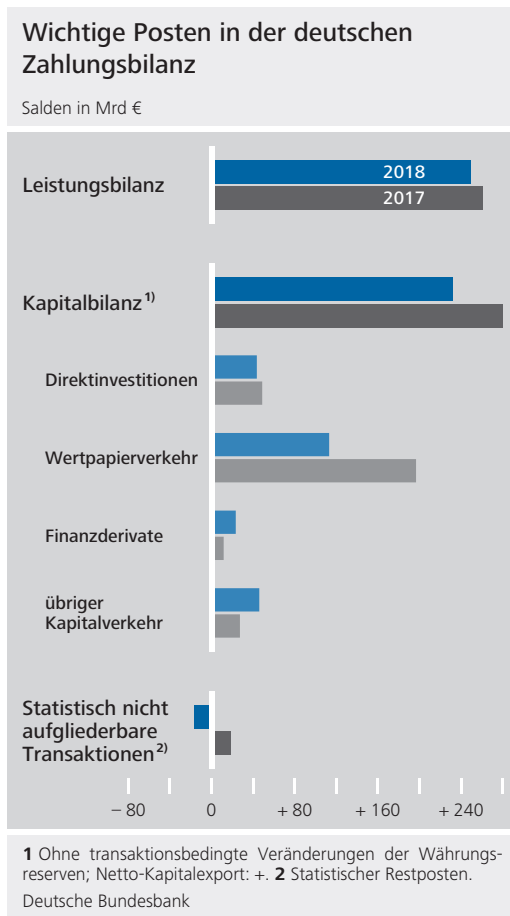
Ausländische Aktien waren im Jahr 2018 bei deutschen Anlegern weiterhin gefragt. Mit 9½ Mrd € lagen die Nettokäufe jedoch unter dem Wert des Vorjahres. Nach zwei Jahren mit deutlichen Kursgewinnen verzeichneten die internationalen Aktienbörsen im vergangenen Jahr zum Teil erhebliche Kurseinbußen. Dies sprach für eine Zurückhaltung bei Aktienengagements.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2016 ¹⁾	2017 ¹⁾	2018 ¹⁾
I. Leistungsbilanz	+ 265,5	+ 261,9	+ 246,4
1. Warenhandel ¹⁾	+ 252,6	+ 253,1	+ 221,9
Ausfuhr (fob)	1 178,6	1 256,3	1 292,8
Einfuhr (fob)	926,0	1 003,2	1 070,9
nachrichtlich:			
Außenhandel ²⁾	+ 248,9	+ 247,9	+ 227,9
Ausfuhr (fob)	1 203,8	1 279,0	1 317,7
Einfuhr (cif)	954,9	1 031,0	1 089,8
2. Dienstleistungen ³⁾	- 21,0	- 21,9	- 19,6
darunter:			
Reiseverkehr	- 38,2	- 43,6	- 43,4
3. Primäreinkommen	+ 74,7	+ 80,3	+ 91,7
darunter:			
Vermögenseinkommen	+ 75,4	+ 82,3	+ 93,5
4. Sekundäreinkommen	- 40,9	- 49,6	- 47,6
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 2,1	- 1,9	+ 1,9
III. Saldo der Kapitalbilanz ⁴⁾	+ 259,7	+ 282,9	+ 225,6
1. Direktinvestitionen	+ 43,2	+ 48,7	+ 43,5
2. Wertpapieranlagen	+ 199,0	+ 196,6	+ 113,1
3. Finanzderivate ⁵⁾	+ 29,1	+ 11,6	+ 23,3
4. Übriger Kapitalverkehr ⁶⁾	- 13,2	+ 27,3	+ 45,4
5. Währungsreserven	+ 1,7	- 1,3	+ 0,4
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ⁷⁾	- 7,9	+ 23,0	- 22,6

¹ Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. ² Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). ³ Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. ⁴ Zunahme an Netto-Auslandsvermögen: + / Abnahme an Netto-Auslandsvermögen: -. ⁵ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. ⁶ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁷ Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.



Hiesige Investoren erhöhten im Jahr 2018 auch ihr indirektes Wertpapierengagement über ausländische Investmentfonds, und zwar um 18½ Mrd €. Allerdings war der Erwerb von Investmentzertifikaten deutlich niedriger als noch im Jahr zuvor. Es wurden vornehmlich Investmentzertifikate aus Luxemburg und Irland erworben, wo eine Vielzahl der in Deutschland vertriebenen Fonds beheimatet ist. Von dort werden die Gelder weltweit investiert, weshalb eine regionale Zuordnung der eigentlichen Zielländer nicht möglich ist.

Ausländische Investoren gaben per saldo weniger Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand ab

In umgekehrter Richtung des Kapitalverkehrs gaben ausländische Investoren 2018 mit 45 Mrd € per saldo merklich weniger deutsche Wertpapiere ab als noch im Jahr zuvor. Dies galt unter anderem für Anleihen der öffentlichen Hand. Die Verkäufe ausländischer Anleger beliefen sich hier im Jahr 2018 auf 51 Mrd €. Sie lagen damit deutlich unter dem Wert des Vorjahres. Hierbei dürfte die schrittweise Rückführung des Ankaufvolumens im Rahmen des APP

eine wesentliche Rolle gespielt haben: Das Eurosystem senkte mit Jahresbeginn 2018 seine monatlichen Anleihekäufe von zuvor netto 60 Mrd € zunächst auf 30 Mrd € und ab dem vierten Quartal nochmals auf 15 Mrd €. Entsprechend sanken auch die Käufe der Bundesbank, die zu einem nennenswerten Teil mit ausländischen Geschäftspartnern getätigt wurden.

Im Gegensatz zu öffentlichen Anleihen waren zinstragende Wertpapiere hier ansässiger privater Emittenten bei ausländischen Anlegern gefragt. Dies bedeutete eine Umkehr gegenüber dem Vorjahr. Verantwortlich war eine starke Nachfrage nach Bankanleihen. Während ausländische Anleger im Jahr 2017 noch inländische Bankanleihen aus ihren Portfolios genommen hatten, erwarben sie 2018 solche Titel für 6½ Mrd €. Sie kauften zudem heimische Geldmarktpapiere im Wert von 2 Mrd €. Ausländische Investoren trennten sich hingegen von Anleihen deutscher Unternehmen für 3½ Mrd €.

Bankanleihen waren im Ausland gefragt

Bei Aktien führten die Käufe ausländischer Investoren 2018 zu Mittelzuflüssen von 6½ Mrd €. Ein Jahr zuvor hatten gebietsfremde Anleger noch deutsche Aktien für ½ Mrd € abgegeben. Inländische Aktien wurden vorwiegend von Investoren außerhalb des Euroraums erworben. Hingegen trennten sich Ausländer von deutschen Investmentzertifikaten für 6 Mrd €. Hier setzte sich der Trend des Vorjahres fort, als gebietsfremde Anleger Investmentzertifikate für 2 Mrd € zurückgegeben hatten.

Bei den Finanzderivaten, die in der Zahlungsbilanz nur in einer Position ausgewiesen werden, kam es im vergangenen Jahr zu Netto-Kapitalexporten von 23½ Mrd €. Damit stieg der Saldo im Vergleich zum Jahr davor deutlich an.⁹⁾ Die Kapitalabflüsse entfielen in etwa mit

Finanzderivate führten zu Mittelabflüssen

⁹ Seit 2012 gab es bei den Finanzderivaten mehrheitlich per saldo negative grenzüberschreitende Zahlungsströme, die zu einem großen Teil in einem Zusammenhang mit Zinsswaps standen, die inländische Kreditinstitute zur Absicherung festverzinslicher Wertpapiere gegen Zinsrisiken abschlossen.

den Anteilen vier Fünftel zu einem Fünftel auf Termingeschäfte und den Handel mit Optionen. Der grenzüberschreitende Terminhandel mit Strom und Gas, der statistisch ebenfalls unter den Finanzderivaten verbucht wird, resultierte in Netto-Kapitalimporten von ½ Mrd €. Die inländischen Kontrahenten der grenzüberschreitend gehandelten Finanzderivate waren dabei vor allem Monetäre Finanzinstitute.

Direktinvestitionen

Rückgang der globalen Direktinvestitionen

Die globalen Direktinvestitionsströme sanken 2018 das dritte Jahr in Folge. Ursächlich für diesen Rückgang waren mehrere Faktoren: der sich verschärfende Handelsstreit zwischen den USA und China, Unsicherheit über die Austrittsmodalitäten des Vereinigten Königreichs aus der EU sowie die Reform der Besteuerung international aufgestellter US-amerikanischer Unternehmen. Die US-Steuerreform führte dazu, dass amerikanisches Direktinvestitionsvermögen in größerem Umfang repatriiert wurde, was für sich genommen die Direktinvestitionsströme per saldo schmälerte. Bei den aktuellen Rückflüssen handelte es sich um im Ausland erzielte Gewinne früherer Jahre, die nicht ausgeschüttet, sondern in den Auslandsniederlassungen reinvestiert worden waren. Auf diese Weise konnten die Muttergesellschaften in den USA eine Besteuerung umgehen.

Die aus der Repatriierung reinvestierter Gewinne resultierenden Kapitalströme in die USA überlagerten im Jahr 2018 andere Entwicklungen bei den globalen Direktinvestitionen. So nahmen Unternehmensübernahmen und -fusionen 2018 wertmäßig um 19 % zu. Die angekündigten Neugründungen von Unternehmen im Ausland (Greenfield-Investitionen) stiegen sogar um 29 %.

Alles in allem schätzt die Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (United Nations Conference on Trade and Development: UNCTAD), dass sich die weltweiten

Kapitalbilanz

Mrd €

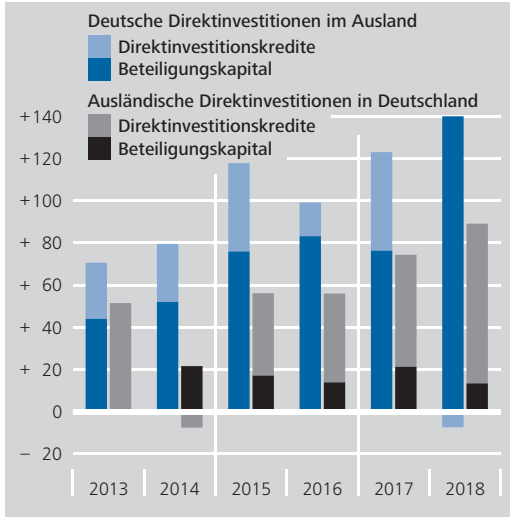
Position	2016 ¹⁾	2017 ¹⁾	2018 ¹⁾
Saldo der Kapitalbilanz ¹⁾	+ 259,7	+ 282,9	+ 225,6
1. Direktinvestitionen	+ 43,2	+ 48,7	+ 43,5
Inländische Anlagen im Ausland ²⁾	+ 99,2	+ 123,1	+ 132,7
Ausländische Anlagen im Inland ²⁾	+ 56,0	+ 74,4	+ 89,2
2. Wertpapieranlagen	+ 199,0	+ 196,6	+ 113,1
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten ²⁾	+ 97,0	+ 106,5	+ 68,1
Aktien ³⁾	+ 17,0	+ 14,2	+ 9,4
Investmentfondsanteile ⁴⁾	+ 37,7	+ 50,1	+ 18,7
Langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 48,5	+ 44,2	+ 44,6
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	- 6,2	- 2,0	- 4,6
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten ²⁾	- 102,0	- 90,2	- 45,0
Aktien ³⁾	- 0,2	- 0,7	+ 6,6
Investmentfondsanteile	- 6,9	- 2,0	- 5,8
Langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 95,3	- 70,4	- 47,6
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 0,5	- 17,0	+ 1,8
3. Finanzderivate ⁷⁾	+ 29,1	+ 11,6	+ 23,3
4. Übriger Kapitalverkehr ⁸⁾	- 13,2	+ 27,3	+ 45,4
Monetäre Finanzinstitute ⁹⁾	- 68,2	- 38,5	+ 85,8
langfristig	+ 39,1	+ 12,1	+ 13,0
kurzfristig	- 107,3	- 50,6	+ 72,9
Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾	- 8,9	- 18,5	+ 11,2
langfristig	- 3,3	- 10,9	+ 2,2
kurzfristig	- 5,5	- 7,6	+ 9,0
Staat	+ 4,3	+ 4,7	- 11,7
langfristig	- 2,7	- 0,7	- 1,8
kurzfristig	+ 7,0	+ 5,4	- 9,9
Bundesbank	+ 59,6	+ 79,5	- 40,0
5. Währungsreserven	+ 1,7	- 1,3	+ 0,4

1 Zunahme an Netto-Auslandsvermögen: + / Abnahme an Netto-Auslandsvermögen: -. 2 Zunahme: +. 3 Einschl. Genussscheine. 4 Einschl. reinvestierter Erträge. 5 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 6 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 7 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. 8 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 9 Ohne Bundesbank. 10 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

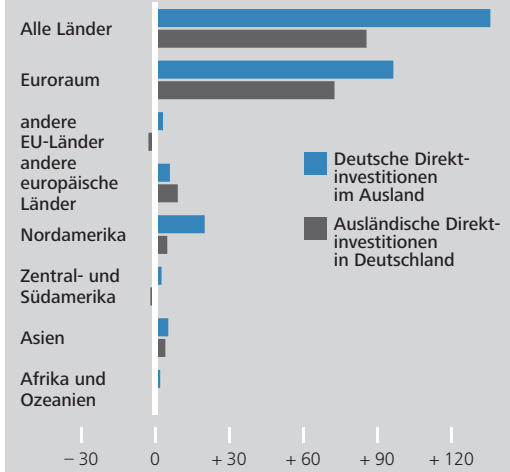
Deutsche Bundesbank

Direktinvestitionen

Mrd €¹⁾



Nach Regionen (2018)



1 Zunahme: +, Abnahme: -.
 Deutsche Bundesbank

ten davor. Verantwortlich waren die deutschen Direktinvestitionen im Ausland. Sie legten um 9½ Mrd € zu und erreichten mit 132½ Mrd € einen historischen Höchststand. Heimische Unternehmen weiteten dabei ihr Beteiligungskapital im Ausland besonders kräftig aus (140 Mrd €).¹¹⁾ Eine größere Rolle spielten grenzüberschreitende Unternehmensübernahmen.¹²⁾

Über den konzerninternen Kreditverkehr flossen den deutschen Unternehmen dagegen Mittel zu (7½ Mrd €). Hier schlug sich nieder, dass Auslandsniederlassungen Finanzkredite tilgten, die ihre deutsche Mutter ihnen zuvor eingeräumt hatte.

Direktinvestitionsbeziehungen, die in der Regel eher langfristig ausgerichtet sind, können unterschiedlich motiviert sein. Dies zeigt die jährliche Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) bei seinen Mitgliedsunternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe. Dabei wiesen die Ergebnisse der Umfrage gerade in den letzten Jahren eine große Konstanz bei den strategischen Zielen der Unternehmen auf: Im Frühjahr 2018 gaben erneut knapp die Hälfte aller Unternehmen als wichtigstes Motiv für ihr Auslandsengagement den Auf- oder Ausbau des Vertriebs und des Kundendienstes an. Es folgte die Produktion vor Ort zur Markterschließung noch vor der Realisierung von Kostensenkungspotenzialen.¹³⁾

Vertrieb weiterhin wichtigstes Motiv für Direktinvestitionen

Direktinvestitionstransaktionen im Jahr 2018 um rund 19 % auf 1,2 Billionen US-\$ verringerten.¹⁰⁾

Deutschland: Zunahme der Direktinvestitionen in beide Richtungen

Im Unterschied zur rückläufigen Entwicklung der Direktinvestitionen in anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften nahm die grenzüberschreitende Kapitalverflechtung mit deutscher Beteiligung erneut zu. Dabei weiteten hiesige Unternehmen ihr Auslandsengagement stark aus; zugleich flossen auch Direktinvestitionen in größerem Umfang nach Deutschland.

Insgesamt beliefen sich die deutschen Netto-Kapitalexporte aus Direktinvestitionen 2018 auf 43½ Mrd €, nach 48½ Mrd € in den 12 Mona-

10 Vgl.: UNCTAD, Global Investment Trends Monitor Nr. 31, Januar 2019; sowie UNCTAD, Global Investment Trends Monitor Nr. 29, Special Edition: Tax reforms in the United States: Implications for International Investment, Februar 2018.

11 Darin enthalten sind auch reinvestierte Gewinne in Höhe von 31½ Mrd €. Zum möglichen Einfluss reinvestierter Gewinne auf die Ersparnis inländischer Unternehmen siehe auch die Erläuterungen auf S. 37 ff.

12 Auf Übernahmen im Ausland ansässiger Firmen mit zuvor ausländischen Eignern – und einem Anteilsbesitz von mindestens 10 % nach der Transaktion – entfielen nach der Datenbank von Thomson Reuters 74 Mrd €. Die zeitliche Erfassung von Unternehmensübernahmen in der Zahlungsbilanz kann allerdings von der Zuordnung bei Thomson Reuters abweichen, sodass die ausgewiesenen Werte nicht unmittelbar vergleichbar sind.

13 Vgl.: DIHK, Auslandsinvestitionen in der Industrie, Frühjahr 2018.

Zum Zusammenhang zwischen inländischer Unternehmensersparnis und Direktinvestitionen sowie der Rolle von reinvestierten Gewinnen

Seit Jahren sparen „die Deutschen“ mehr als sie investieren. Dieser Ersparnisüberschuss spiegelt sich in Netto-Kapitalexporten wider. Eine sektorale Betrachtung verdeutlicht, dass nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften bei den Ersparnisüberschüssen in Deutschland eine wichtige Rolle spielen, wenngleich der positive Finanzierungssaldo seit 2016 leicht rückläufig war.¹⁾ Die Differenz zwischen Ersparnis und Investitionen war im Jahr 2001 für die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften noch negativ. Seitdem stieg dieser Finanzierungssaldo recht kontinuierlich bis 2016 an. Dabei waren nicht nur direkte Finanzierungsmöglichkeiten über Kapitalmärkte (bspw. über die Emission von Aktien und Anleihen), sondern auch das Niedrigzinsumfeld bedeutsam. In diesem Zusammenhang wird auch die Rolle von Direktinvestitionen für die Unternehmensersparnis diskutiert.²⁾ Die vorliegende Studie geht der Frage nach, inwieweit eine Beziehung zwischen deutschen Direktinvestitionen im Ausland und dem Finanzierungssaldo der Unternehmen im Inland nachweisbar ist und welche Faktoren die reinvestierten Gewinne inländischer Muttergesellschaften bei ihren ausländischen Tochtergesellschaften beeinflussen. Eine Investition im Ausland wirkt sich – anders als Sachinvestitionen im Inland – nicht unmittelbar auf die inländische Spar-Investitions-Lücke (den Finanzierungssaldo) aus. Allerdings erwirtschaften ausländische Direktinvestitionsunternehmen in der Regel Gewinne, die sich auch in den in Deutschland ausgewiesenen Gewinnen des Mutterkonzerns niederschlagen, und zwar unabhängig davon, ob sie an die Muttergesellschaft ausgeschüttet oder von der Niederlassung einbehalten werden.³⁾ Der Teil des Unternehmensgewinns, der nicht ausgeschüttet, sondern reinvestiert wird, stellt

die Ersparnis dieses Unternehmens dar. Zugleich erhöhen einbehaltene Gewinne einer Auslandsniederlassung die Direktinvestitionen im Ausland. Somit kann sich ein indirekter Zusammenhang zwischen Direktinvestitionen und der Ersparnisbildung der deutschen Muttergesellschaft ergeben.

Die rein buchhalterische Betrachtung der Beziehung zwischen Direktinvestitionen und Unternehmensersparnis greift aber insoweit zu kurz, als sie nur einen möglichen, keineswegs aber zwingenden Zusammenhang ex post abbildet. Da in multilateralen Unternehmen von einer strategischen Konzernplanung auszugehen ist, lassen sich jedoch auch ökonomische Gründe dafür finden, dass die (geplante) Unternehmensersparnis von beabsichtigten Direktinvestitionen beeinflusst werden könnte. Vorstellbar ist beispielsweise, dass Unternehmen gezielt mehr sparen, weil sie Direktinvestitionen tätigen möchten.

Diese Hypothese kann ökonometrisch auf verschiedene Weisen geprüft werden. Eine Schätzung der Bundesbank mit makroökonomischen Variablen liefert zunächst keine Hinweise für einen systematischen Zusammenhang zwischen deutschen Direktinvestitionen im Ausland und der inländischen Unternehmensersparnis. Dies schließt allerdings nicht aus, dass auf der Unterneh-

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2017, Monatsbericht, März 2018, S. 20.

2 Vgl.: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2017: Aufschwung weiter kräftig – Anspannungen nehmen zu, S. 65 ff.

3 Die Gewinne der Auslandsniederlassungen deutscher Unternehmen betragen 2018 schätzungsweise 92,5 Mrd €. Davon wurden 31,5 Mrd € von den Auslandsniederlassungen einbehalten und der Rest an die Muttergesellschaften ausgeschüttet. Zum Vergleich: Die Ersparnis nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften in Deutschland betrug 2018 101,6 Mrd €.

Schätzung der Unternehmensersparnis auf Mikroebene^{o)}

Position	Durchschnittlicher Effekt einer neuen Auslands-tochter	Beobachtungen (Gruppe der neuen Auslands-töchter)	Beobachtungen (Kontrollgruppe)
Δ Eigenkapitalquote _t	-0,002 (0,002)	2 511	143 574
Jahresüberschuss abzüglich Dividendenausschüttungen relativ zum Eigenkapital _t	-0,013 (0,315)	1 650	98 101

o) *** Signifikanz auf 1% Niveau, ** Signifikanz auf 5% Niveau, * Signifikanz auf 10% Niveau. Die Standardfehler werden aus gewichteten Regressionen ermittelt, welche jährliche fixe Effekte berücksichtigen. Außerdem kontrolliert die Schätzung für das Pro-Kopf-Einkommen auf Kreisebene in der Periode t-1. Robuste Standardfehler in Klammern.

Deutsche Bundesbank

mensebene ein solcher Zusammenhang besteht. Dieser könnte im Aggregat auf der Makroebene aufgrund der Heterogenität von Unternehmensentscheidungen, einer geringen Anzahl von Beobachtungen oder anderer Störeinflüsse nicht mehr nachweisbar sein. Auf der Mikroebene ermöglicht die Unternehmensbilanzstatistik (Ustan) der Bundesbank eine Abschätzung der Unternehmensersparnis auf der Ebene einzelner Unternehmen. Ein mögliches und gut verfügbares Maß für die Unternehmensersparnis ist die Veränderung der Eigenkapitalquote.⁴⁾ Als methodisch exaktere Alternative kann auch die Ersparnis in Form der einbehaltenen Gewinne ermittelt werden.⁵⁾ Hier liegen die für die Berechnung erforderlichen Informationen jedoch nur eingeschränkt vor.⁶⁾ Im Folgenden werden beide Maße betrachtet.

Datengrundlage der Schätzung sind die Mikrodatenbank der Direktinvestitionen (MiDi) und die Ustan. Hierfür wird der Datensatz aus dem Forschungspapier von Goldbach et al. (2019) herangezogen.⁷⁾ Der

Zeitraum umfasst die Jahre von 2000 bis 2013. Mittels Propensity Score Matchings werden zwei Gruppen von Unternehmen bestimmt, die sich in verschiedenen unternehmensspezifischen Eigenschaften ähneln. Es besteht nur ein wesentlicher Unterschied: Während die eine Gruppe in einem Jahr eine neue ausländische Tochtergesellschaft gründete (Gruppe mit neuen Auslandstöchtern), tat die andere dies nicht (Kontrollgruppe). Anhand dieser Methode kann der Effekt der (neu getätigten) Direktinvestition isoliert werden.⁸⁾ Anschließend wird überprüft, ob sich die Veränderung der Eigenkapitalquote (als Maß für die Unternehmensersparnis) in beiden Gruppen signifikant voneinander unterscheidet.

Die Schätzergebnisse verdeutlichen, dass die Veränderung in beiden Gruppen nicht signifikant voneinander verschieden ist (siehe nebenstehende Tabelle). Alternativ wird die Unternehmensersparnis für die Jahre 2007 bis 2013 mithilfe der Jahresüberschüsse und ausgeschütteter Dividenden (relativ zum Eigenkapital) berechnet. Auch hier zeigen

4 Die Eigenkapitalquote kann sich allerdings auch unabhängig von der Ersparnis des Unternehmens ändern. So erhöht bspw. die Ausgabe neuer Aktien zwar das Eigenkapital eines Unternehmens, stellt aber keine Ersparnis dar. Des Weiteren wird die Eigenkapitalquote auch durch den Nenner (Summe aus Eigenkapital und Verbindlichkeiten) beeinflusst. Direktinvestitionen können mit einer Ausweitung von Verbindlichkeiten einhergehen und somit die Bilanzsumme erhöhen.

5 Vgl.: J. Gruber und S. Kamin (2015), The corporate saving glut in the aftermath of the global financial crisis, International Finance Discussion Papers, No. 1150.

6 Die Dividendenausschüttungen liegen nur für einen Teil der Unternehmen vor. Basierend darauf können auf Jahresbasis Ausschüttungsquoten bestimmt werden, die dann für alle Unternehmen unterstellt werden. Somit variiert das betrachtete Maß zwischen den einzelnen Unternehmen nur über die Jahresüberschüsse, während sich der berechnete Anteil der einbehaltenen Gewinne auch im Zeitverlauf ändern kann.

7 Vgl.: S. Goldbach, A. J. Nagengast, E. Steinmüller und G. Wamser (2019), The effect of investing abroad on investment at home: on the role of technology, tax savings and internal capital markets, Journal of International Economics Vol. 116, S. 58–73.

8 Eine Ausweitung bestehender Direktinvestitionsbeziehungen wird hierbei aufgrund möglicher Endogenitätsprobleme explizit nicht berücksichtigt.

die Schätzergebnisse keinen signifikanten Unterschied. Somit ergibt sich auch auf Unternehmensebene kein Hinweis darauf, dass die Neugründung (oder der Kauf) einer ausländischen Tochtergesellschaft mit einer Erhöhung der Unternehmensersparnis einherginge.

In einer weiteren Schätzung wird untersucht, welche länderspezifischen Faktoren die Höhe der reinvestierten Gewinne in einer Auslandsniederlassung beeinflussen. Die reinvestierten Gewinne werden dabei relativ zum Bestand an unmittelbaren Direktinvestitionen gemessen, um Größeneffekte zu berücksichtigen. Dafür werden Informationen zu Dividendenausschüttungen von ausländischen Tochtergesellschaften an ihre inländischen Mütter aus der Zahlungsbilanzstatistik mit Bilanzdaten der MiDi verknüpft. Die kombinierten Daten liegen für die Jahre 1999 bis 2015 vor.

Die folgenden Variablen des Partnerlandes dienen als mögliche makroökonomische Einflussfaktoren: das reale Wirtschaftswachstum, der Nominalsteuersatz (Steuersatz), das logarithmierte reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf (BIP pro Kopf), die Inflationsrate (Inflation), die private Kreditvergabe relativ zum nominalen BIP (Finanzierungsbedingungen), die logarithmierte Anzahl an Erwerbspersonen (Arbeitskraft), die öffentliche Verschuldung relativ zum BIP (Öffentlicher Schuldenstand) und die Freiheit/Einschränkung des Kapitalverkehrs (Chinn-Ito-Index). Außerdem werden zeit- und länderspezifische fixe Effekte bei der Schätzung berücksichtigt.

Lediglich das reale Wirtschaftswachstum des Partnerlandes weist einen signifikanten (positiven) Einfluss auf die reinvestierten Gewinne auf (siehe oben stehende Tabelle). Offenbar neigen die hiesigen Unternehmen dazu, ihre Präsenz in rasch wachsenden

Ausländische Determinanten für die Relation reinvestierter Gewinne (RG) zu Direktinvestitionsbeständen (FDI)^{o)}

Position	RG _{ct} /FDI _{ct}
Reales Wirtschaftswachstum _{ct}	0,003*** (0,001)
Steuersatz _{ct}	-0,002 (0,002)
log BIP pro Kopf _{ct}	0,009 (0,069)
Inflation _{ct}	-0,001 (0,002)
Finanzierungsbedingungen _{ct}	-0,001 (0,001)
log Arbeitskraft _{ct}	0,046 (0,097)
Öffentlicher Schuldenstand _{ct}	0,001 (0,001)
Chinn-Ito-Index _{ct}	-0,008 (0,049)
Beobachtungen	1 321
R ²	0,204

o) *** Signifikanz auf 1% Niveau, ** Signifikanz auf 5% Niveau, * Signifikanz auf 10% Niveau. Die Regression berücksichtigt jährliche und länderspezifische fixe Effekte. Robuste (über Länder geclusterte) Standardfehler in Klammern.

Deutsche Bundesbank

Volkswirtschaften durch die Zuführung von Beteiligungskapital über einbehaltene Gewinne auszubauen; sie haben aufgrund der guten Wirtschaftslage in diesen Ländern auch eher die Möglichkeit dazu. Alle anderen makroökonomischen Variablen haben dagegen keinen signifikanten Einfluss auf die reinvestierten Gewinne. Daraus lässt sich ableiten, dass länderspezifische Faktoren, abgesehen von den Konjunktur- und Wachstumsaussichten eines Landes, nur einen geringen Einfluss auf die Höhe der reinvestierten Gewinne vor Ort haben. Dieses schließt gleichwohl nicht aus, dass sie die Investitionsentscheidungen der Unternehmen insgesamt beeinflussen.

Euroraum zog Großteil der Investitionen an

Bei den bevorzugten Zielregionen konnte der Euroraum der Umfrage zufolge seine Spitzenposition ausbauen. Die Zahlen zu den Direktinvestitionen aus der Zahlungsbilanz belegen dies. Die anderen Mitgliedsländer des Euroraums vereinten knapp zwei Drittel der Direktinvestitionen inländischer Unternehmen auf sich. Rund drei Viertel des deutschen Auslandsengagements innerhalb des Währungsgebiets konzentrierten sich auf die Finanzzentren Niederlande, Irland und Luxemburg.¹⁴⁾ Das Vereinigte Königreich verlor unterdessen seine vorjährige Position als wichtigstes Zielland deutscher Direktinvestitionen unter den übrigen EU-Ländern und sah sich nun Kapitalabzügen gegenüber. Wie erwähnt ist dies möglicherweise eine Folge der Unsicherheiten im Rahmen des geplanten Brexit. Außerhalb Europas erwiesen sich die USA als bedeutendes Zielland.

Holdinggesellschaften besonders aktiv

Deutsche Unternehmen, die ihr Beteiligungskapital im Ausland aufstockten, gehörten unterschiedlichen Branchen an. Mit über einem Drittel konnten Anbieter freiberuflicher oder technischer Dienstleistungen den größten Anteil auf sich vereinigen. Hier nahmen Holdinggesellschaften eine herausgehobene Stellung ein. Ein weiteres knappes Drittel des Beteiligungskapitals¹⁵⁾ entfiel jeweils auf Unternehmen aus dem Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie des Verarbeitenden Gewerbes. Bei letzteren spielten Hersteller pharmazeutischer Produkte wie auch aus dem Fahrzeugbau eine größere Rolle.

Mittelzuflüsse über den konzerninternen Kreditverkehr

Ausländische Firmen versorgten im Inland ansässige Unternehmen ebenfalls verstärkt mit frischem Direktinvestitionskapital. Sie führten verbundenen Unternehmen netto 89 Mrd € zu, und damit 15 Mrd € mehr als ein Jahr zuvor. Bei den Kapitalzuflüssen dominierte erneut der konzerninterne Kreditverkehr mit 76 Mrd €. Ausschlaggebend waren abermals die von ausländischen Tochtergesellschaften an deutsche Mütter vergebenen Finanzkredite. Diese erreichten mit 68 Mrd € einen neuen Höchstwert. Hinter diesen Reverse Flows stehen häufig Kapitalmarktgeschäfte von Finanzierungsgesellschaft-

ten deutscher Unternehmen, die im Ausland Wertpapiere begeben und die Erlöse an ihre inländischen Muttergesellschaften weiterreichen. Offensichtlich nutzten deutsche Konzerne die günstigen Kapitalmarktbedingungen im letzten Jahr in größerem Umfang, um Mittel aufzunehmen. Ferner stockten ausländische Firmen ihr Beteiligungskapital im Inland um 13½ Mrd € auf.

Auch bei den Herkunftsländern hatten Firmen aus den Ländern des Euroraums im Jahr 2018 mit rund 85% das größte Gewicht. Über die Hälfte der gesamten Direktinvestitionszuflüsse entfiel auf die Niederlande. Vor allem die dort ansässigen Finanzierungstöchter versorgten ihre hiesigen Konzernmütter mit Finanzmitteln. Diese Reverse Flows spielten im letzten Jahr auch die entscheidende Rolle bei den Kapitalzuflüssen aus Irland und den USA. Weitere nennenswerte Kapitalzuflüsse kamen aus der Schweiz, wo in erster Linie Schwestergesellschaften hiesigen verbundenen Unternehmen Kredite gewährten. Chinesischen Unternehmen kam dagegen 2018 keine große Bedeutung als Investoren in Deutschland zu. Sie hatten sich schon in den Vorjahren – trotz einzelner aufsehenerregender Übernahmen in Deutschland – vor allem in anderen Ländern engagiert.

Direktinvestitionsmittel vor allem aus den Niederlanden

Übriger Kapitalverkehr

Der übrige Kapitalverkehr, welcher sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit sie nicht den Direktinvestitionen zuzurechnen sind) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, verzeichnete im Jahr 2018 Netto-Kapitalexporte von 45½ Mrd € (nach 27½ Mrd € im Jahr davor).

Netto-Kapitalexporte im übrigen Kapitalverkehr

¹⁴ Diese Länder sind wichtige Holdingstandorte international tätiger Unternehmen. Da in der Zahlungsbilanz nur der unmittelbare Geschäftspartner grenzüberschreitender Transaktionen erfasst wird, lässt sich nicht erkennen, wo die transferierten Gelder letztendlich investiert wurden.

¹⁵ Reinvestierte Gewinne können den einzelnen Wirtschaftszweigen nicht zugeordnet werden und blieben bei dieser Berechnung daher unberücksichtigt. Auch beziehen sich die Anteile nur auf die aufschlüsselbaren Nettozuführungen.

Mittelabflüsse bei den Geschäftsbanken

Ausschlaggebend waren die Mittelabflüsse bei den Monetären Finanzinstituten (86 Mrd €). Diese erhöhten zum einen ihre Kredite an ausländische Geschäftspartner. Ein Großteil entfiel dabei auf langfristige Finanzkredite an ausländische Unternehmen und Privatpersonen. Zum anderen stockten sie ihre Einlagen bei ausländischen Banken auf – hier in erster Linie bei gruppenangehörigen Instituten. Zugleich gingen ihre grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten zurück, vor allem, weil gruppenangehörige Institute aus dem Ausland ihre kurzfristigen Einlagen bei hiesigen Banken zurückführten.

Mittelzuflüsse bei der Bundesbank

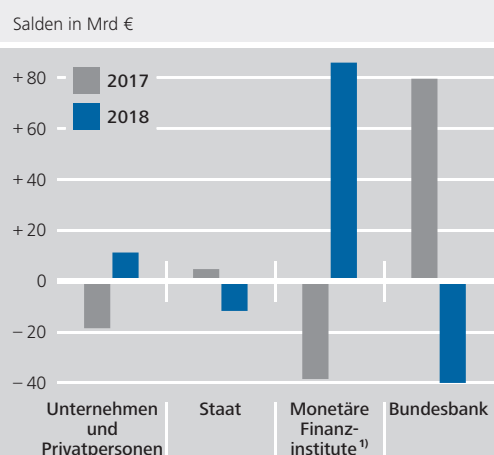
Im Gegensatz dazu kamen bei der Bundesbank per saldo Gelder in Höhe von 40 Mrd € auf. Dafür war ein kräftiger Anstieg der Auslandsverbindlichkeiten der Bundesbank verantwortlich (97 Mrd €). Dabei erhöhten insbesondere Währungsbehörden und Geschäftsbanken mit Sitz außerhalb des Euroraums ihre Einlagen. Bei den Währungsbehörden fallen unter diese Position beispielsweise die von der Bundesbank im Rahmen des Zentralbankservices hereingenommenen Einlagen von Zentralbanken, die nicht dem Eurosystem angehören.

Bei den Geschäftsbanken dürfte das APP eine wesentliche Rolle gespielt haben: Wertpapierverkäufe ausländischer Anleger an andere Zentralbanken des Eurosystems werden häufig über Deutschland abgewickelt. Dadurch fließt Liquidität nach Deutschland und verbleibt zum Teil als Einlagen bei der Bundesbank.¹⁶⁾ Einige Geschäftsbanken, die zwar im Europäischen Wirtschaftsraum, aber nicht in der EU ansässig sind, unterhalten ein eigenes Konto bei der Bundesbank. Diese Konten sind in der Auslandsposition der Bundesbank enthalten.

Anstieg der TARGET2-Forderungen niedriger als im Vorjahr

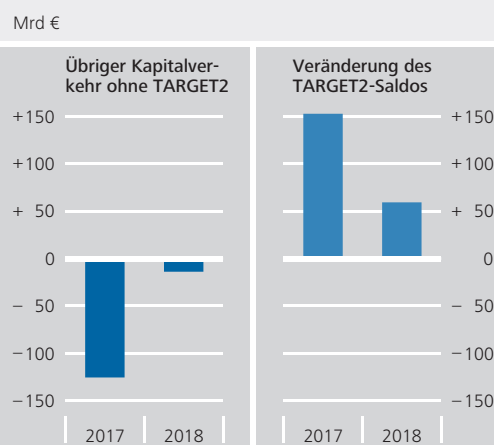
Im Zusammenhang mit dem APP erhöhten sich 2018 auch die TARGET2-Forderungen der Bundesbank gegenüber der Europäischen Zentralbank. Der Anstieg blieb aber mit 59 Mrd € deutlich unter dem des Jahres 2017 (153 Mrd €). Der geringere Wert stand im Einklang mit der schrittweisen Reduzierung der Wertpapierankäufe im Jahresverlauf von 2018.¹⁷⁾ Im vergan-

Übriger Kapitalverkehr^{*)} nach Sektoren



* Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen; Netto-Kapitalexport: +. 1 Ohne Bundesbank. Deutsche Bundesbank

TARGET2 und Übriger Kapitalverkehr ohne TARGET2^{*)}



* Netto-Kapitalexport: +. Deutsche Bundesbank

genen Jahr legten die Verbindlichkeiten der Bundesbank gegenüber der EZB aus der Verteilung des Banknotenumlaufs innerhalb des Eurosystems um 42 Mrd € zu. Die Nettoforderungen der Bundesbank gegenüber der EZB aus den beiden Bilanzpositionen stiegen daher nur vergleichsweise moderat um 17 ½ Mrd €.

¹⁶ Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, TARGET2-Salden – Spiegel der Finanzmärkte, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 75 f.; Deutsche Bundesbank, Zum Anstieg der deutschen TARGET2-Forderungen, Monatsbericht, März 2016, S. 33 f.; Deutsche Bundesbank, Zu den Auswirkungen der Wertpapierankäufe des Eurosystems auf die TARGET2-Salden, Monatsbericht, März 2016, S. 56–58.

¹⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die deutschen TARGET2-Forderungen im Jahresverlauf 2018, Geschäftsbericht 2018, S. 16–17.

*Netto-Kapital-
importe bei den
Nichtbanken*

Bei den Nichtbanken flossen im vergangenen Jahr per saldo geringfügig Mittel aus dem Ausland zu (½ Mrd €). Hier machten sich die Netto-Kapitalimporte bei staatlichen Stellen bemerkbar (1½ Mrd €). Sie reduzierten vor allem ihre im Ausland gehaltenen Einlagen und ihre grenzüberschreitend vergebenen Finanzkredite. Dagegen flossen bei den Unternehmen und Privatpersonen Gelder ab (11 Mrd €). Sie erhöhten insbesondere ihre Sichtguthaben bei ausländischen Geschäftsbanken.

Währungsreserven

Die Währungsreserven der Bundesbank nahmen im Jahr 2018 transaktionsbedingt um ½

Mrd € zu. Dies war auf die gestiegene Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds zurückzuführen.

Die Bestände an Währungsreserven werden zudem durch die gemäß internationalen Standards nicht in der Zahlungsbilanz zu erfassenden bilanziellen Anpassungen beeinflusst. Aus der Neubewertung ergab sich 2018 ebenfalls eine Zunahme, und zwar um 6 Mrd €. Dies lag insbesondere an einem gestiegenen Goldpreis sowie einer wechsellkursbedingt höheren Bewertung der Wertpapiere. Alles in allem stieg der Bilanzwert der deutschen Währungsreserven im Jahr 2018 um 6½ Mrd €. Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2018 lag er bei 173 Mrd €.

*Leichter Anstieg
der Währungs-
reserven*

■ Bargeldnachfrage in der Schattenwirtschaft

Zahlungen mit Bargeld sind einfach, sicher, effizient und anonym. Daher bezahlen die Verbraucher knapp drei Viertel ihrer Einkäufe an der Ladenkasse mit Bargeld. Gleichzeitig rücken diese Eigenschaften Bargeld auch in den Fokus für illegale Verwendungsmöglichkeiten. Bargeld befördere die Schattenwirtschaft und diene als Mittel der Verbrechenfinanzierung – so wird in der öffentlichen Diskussion behauptet. Mit Blick auf eine mutmaßlich umfangreiche rechtswidrige Verwendung werden regulatorische Maßnahmen zur Beschränkung der Bargeldnutzung gefordert. Vor diesem Hintergrund betrachtet der vorliegende Aufsatz empirisch die Bargeldverwendung in der Schattenwirtschaft sowie im Zusammenhang mit verwandten Bereichen wie Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstige Kriminalität.

Wissenschaftliche Belege zum Umfang der aus Schattenwirtschaft und Kriminalität resultierenden Bargeldnachfrage sind aufgrund des illegalen Charakters der Aktivitäten nur schwer zu erbringen. Empirische Untersuchungen der Schattenwirtschaft sind deswegen überdurchschnittlich unsicher, sodass alle Ergebnisse vorsichtig interpretiert werden sollten. Oft wird lediglich auf anekdotische Evidenz zurückgegriffen, die direkt an der Höhe des Bargeldumlaufs oder des Umlaufs großer Banknotenstückelungen ansetzt. Ein Modellrahmen zur empirisch fundierten Untersuchung des Umfangs der unlauteren Bargeldnutzung ist der sogenannte Bargeldnachfrageansatz. Eigene ökonomische Schätzungen mit diesem Ansatz untersuchen, ob die Bareinzahlungen bei den Filialen der Bundesbank sowie der geschätzte Inlandsumlauf von Euro-Banknoten in Deutschland mit schattenwirtschaftlichen Aktivitäten zusammenhängen.

In der Schattenwirtschaft wird jedoch ebenso wie bei der Verbrechenfinanzierung nicht nur auf Bargeld zurückgegriffen. Im Zuge der allgemeinen Digitalisierung gewinnen vielmehr alternative Zahlungsmittel, insbesondere im Zusammenhang mit der Abwicklung über das Internet beziehungsweise Darknet, zunehmend an Bedeutung.

Bargeldverwendung in Deutschland

Anlass und Umfang der Bargeldverwendung nicht vollständig beobachtbar

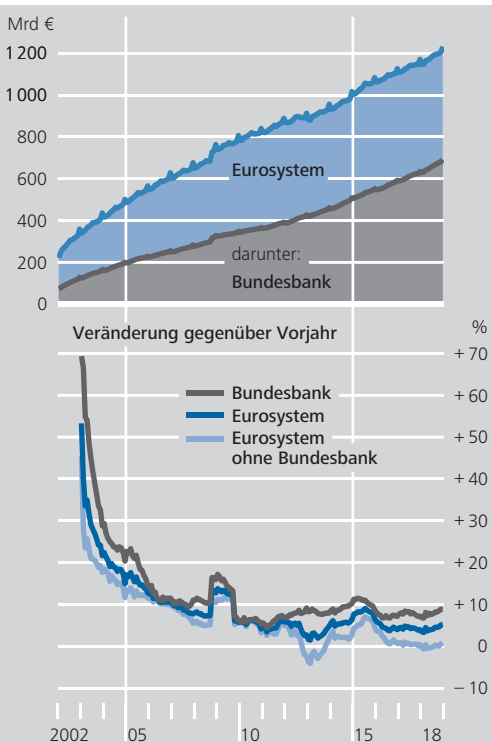
Die Bundesbank ist gemeinsam mit den anderen Zentralbanken des Eurosystems für die Ausgabe der Banknoten im Euroraum verantwortlich. Ende 2018 belief sich der Euro-Banknotenumlauf insgesamt auf rund 1 230 Mrd €, davon emittierte die Bundesbank circa 690 Mrd € (siehe unten stehendes Schaubild).¹⁾ Im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts wuchs der Euro-Banknotenumlauf jährlich um 4,9 % und daher schneller als die nominale Wirtschaftsleistung im Euroraum, die kumulierten Nettoemissionen der Bundesbank stiegen im gleichen Zeitraum sogar um jährlich durchschnittlich 7,7 %. Wirtschaftsakteure fragen damit Bargeld in einem nennenswerten und wachsenden Umfang nach. Da Bargeld jedoch ohne Dokumentation verwendet werden kann, liegen naturgemäß keine vollständigen statistischen Angaben über Anlass und Umfang der Bargeldverwendung als Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel vor.²⁾

Die Motive der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank können in einem ersten Schritt durch eine Aufteilung in die Komponenten Auslandsnachfrage, inländische Transaktionskasse sowie inländische Hortung untersucht werden.³⁾ Schätzungsweise zwei Drittel der von der Bundesbank netto ausgegebenen Euro-Banknoten befanden sich Ende 2017 im Ausland. Inländische Bargeldnutzer horteten schätzungsweise gut 20 % und hielten knapp 10 % in der Transaktionskasse. Es liegen zudem Untersuchungen des Zahlungsverhaltens der Bevölkerung in Deutschland vor.⁴⁾ 74 % der Transaktionen am sogenannten Point-of-Sale werden mit Bargeld getätigt, weitere 19 % mit der Debitkarte. Nach Umsatz beläuft sich der Anteil der Barzahlungen auf 48 %, derjenige der Zahlungen mit der Debitkarte auf 35 %. Bargeld ist damit gegenwärtig das meistgenutzte Zahlungsmittel im Alltag der Verbraucher, die Bedeutung unbarer Zahlungsmittel für die Durchführung von Transaktionen am Point-of-Sale nimmt jedoch zu.

Umfangreiche Untersuchungen zur Bargeldverwendung in Deutschland, ...

Euro-Banknotenumlauf

Monatswerte



Quelle: EZB und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Diese genannten Untersuchungen unterscheiden nicht zwischen legaler und illegaler Verwendung von Bargeld. Informationen über die Bedeutung unlauterer Motive für die Bargeldnachfrage sind jedoch wichtig, denn seit einiger Zeit steht die Bargeldnachfrage in der sogenannten Schattenwirtschaft im Blickpunkt. Mit einer mutmaßlich umfangreichen Nutzung von Bargeld für rechtswidrige Zwecke werden

... aber nur wenige Informationen über die Bedeutung illegaler Motive

1 Der Umlauf von Euro-Banknoten entspricht der Differenz zwischen den kumulierten Auszahlungen und den kumulierten Einzahlungen.
 2 Der Anteil der kumulierten Nettoemissionen von Euro-Umlaufmünzen an den gesamten kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten und Euro-Umlaufmünzen durch die Bundesbank belief sich Ende 2018 auf lediglich 1,2 %, sodass Aussagen, die sich auf die Banknotennachfrage beziehen, auch für die Nachfrage nach Euro-Bargeld insgesamt gültig sein sollten.
 3 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, März 2018, S. 37–52; N. Bartzsch und M. Uhl, Domestic and foreign demand for euro banknotes issued in Germany, in: Deutsche Bundesbank (Hrsg., 2017), International Cash Conference 2017 – War on Cash – Is there a Future for Cash?, S. 250–287.
 4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018), Zahlungsverhalten in Deutschland 2017 – Vierte Studie über die Verwendung von Bargeld und unbaren Zahlungsinstrumenten.

Tätigkeiten in der Schattenwirtschaft		
Aktivitäten	Monetäre Transaktionen	Nicht monetäre Transaktionen
Legale Aktivitäten	Nicht deklarierte Einkünfte aus der Produktion oder dem Verkauf von legalen Gütern (z. B. Autoreparaturen, Handwerkerleistungen, Dienstleistungen im Haushalt, Mehrwertsteuerbetrug in der Gastronomie oder im Handel)	„Do-it-yourself“-Arbeiten; Nachbarschaftshilfe
Illegale Aktivitäten	Herstellung, Schmuggel und Verkauf von Drogen; Handel mit gestohlenen Gütern	Herstellung oder Schmuggel von Drogen für den eigenen Gebrauch

Quelle: Eigene Zusammenstellung sowie F. Schneider (2015), Schattenwirtschaft und Schattenarbeitsmarkt: Die Entwicklungen der vergangenen 20 Jahre, Perspektiven der Wirtschaftspolitik, 16(1), S. 3–25.

Deutsche Bundesbank

zudem regulatorische Maßnahmen zur Beschränkung der Bargeldnutzung begründet.⁵⁾ Ein Beispiel für konkrete politische Maßnahmen zur Beschränkung der Bargeldnutzung sind Barzahlungsobergrenzen, die einige europäische Länder einführten, um Schattenwirtschaft, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu bekämpfen (siehe die Ausführungen auf S. 46). Vor diesem Hintergrund betrachtet der Aufsatz die illegale Verwendung von Bargeld.⁶⁾

Illegale Verwendung von Zahlungsmitteln

Schattenwirtschaft

Illegale Verwendungen von Zahlungsmitteln sind solche Verwendungen, deren Begleitumstände nicht im Einklang mit geltendem Recht stehen. Darunter fällt die Verwendung von Bargeld in der sogenannten Schattenwirtschaft. Gemäß einer geläufigen Definition bezeichnet Schattenwirtschaft die Produktion von Gütern und Dienstleistungen, die den Behörden zur Vermeidung von finanziellen oder sonstigen Belastungen verschwiegen wird.⁷⁾ Die oben stehende Tabelle zeigt Beispiele für Tätigkeiten in der Schattenwirtschaft. Die unterschiedlichen Formen der Schattenwirtschaft werden dabei entlang zweier Dimensionen unterschieden: der

rechtlichen Stellung der Tätigkeit, die entweder für sich genommen legal oder bereits selbst illegal sein kann, und der Art der Gegenleistung, welche eine monetäre Transaktion beispielsweise mit Bargeld oder eine nicht monetäre Transaktion (bspw. Nachbarschaftshilfe) sein kann.

Schattenwirtschaftliche Aktivitäten finden heimlich statt und entziehen sich damit zumindest teilweise der Erfassung in der offiziellen Statistik. Zur Ermittlung des Umfangs der Schattenwirtschaft werden in der Literatur verschiedene

Ausmaß der Schattenwirtschaft

Schattenwirtschaft bezeichnet verborgene wirtschaftliche Aktivitäten

⁵ Vgl.: P. Bofinger (2015), Bargeld ist ein Anachronismus, in: Der Spiegel, 21, S. 56; K. Rogoff (2016), The curse of cash, Princeton University Press; P. Sands (2016), Making it harder for the bad guys: The case for eliminating high denomination notes, M-RCBG Associate Working Paper 52.

⁶ Die eigenen empirischen Analysen erfolgten in einer Kooperation mit Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Friedrich Schneider von der Johannes Kepler Universität Linz.

⁷ Eine einheitliche Definition der Schattenwirtschaft liegt nicht vor. Zum Begriff der Schattenwirtschaft vgl.: F. Schneider und D. Enste (2000), Shadow economies: Size, causes, and consequences, Journal of Economic Literature, 38(1), S. 77–114; F. Schneider (2015), Schattenwirtschaft und Schattenarbeitsmarkt: Die Entwicklungen der vergangenen 20 Jahre, Perspektiven der Wirtschaftspolitik, 16(1), S. 3–25.

Barzahlungsobergrenzen

Barzahlungsobergrenzen sind Schwellenwerte, ab denen Transaktionen nicht mehr mit Bargeld, sondern nur noch mit unbaren Zahlungsmitteln durchgeführt werden dürfen. Da diese Zahlungsmittel sich bei Bedarf besser nachvollziehen lassen, sollen Barzahlungsobergrenzen helfen, Steuerhinterziehung in der Schattenwirtschaft, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu bekämpfen.¹⁾

Bislang haben 12 EU-Mitgliedstaaten nationale Barzahlungsobergrenzen eingeführt, die sich vor allem in der Höhe des Schwellenwertes unterscheiden. So reichen die Obergrenzen derzeit von 500 € in Griechenland bis zu umgerechnet rund 15 000 € in Polen und Kroatien. Aber auch die betroffenen Personenkreise und Branchen unterscheiden sich von Land zu Land. Betroffen sind derzeit in erster Linie Transaktionen zwischen Gewerbetreibenden oder zwischen Gewerbetreibenden und Privatpersonen. Der Besitz von Bargeld ist in keinem EU-Mitgliedstaat beschränkt. Zudem gelten in einigen EU-Mitgliedsländern unterschiedliche Regelungen für In- und Ausländer. Für (Steuer-)Inländer in Frankreich etwa gilt seit 2015 eine Barzahlungsobergrenze von 1 000 € (vormals 3 000 €), Ausländer hingegen können Bartransaktionen bis zu 15 000 € tätigen.

Die Europäische Kommission prüfte zuletzt die Einführung einer EU-einheitlich ausgestalteten Barzahlungsobergrenze mit dem Ziel, die Terrorismusfinanzierung zu bekämpfen. Die Europäische Kommission kam zu dem Ergebnis, dass EU-weite Barzahlungsobergrenzen derzeit keine geeigneten Maßnahmen im Kampf gegen Terrorismusfinanzierung seien, und gab im Juni 2018 bekannt, die Pläne einer EU-weiten Barzahlungsobergrenze zunächst nicht weiter zu

verfolgen.²⁾ Ihre Entscheidung stützte sie auf zwei von ihr durchgeführte beziehungsweise beauftragte Konsultationen der Öffentlichkeit³⁾ sowie betroffener Berufsgruppen und Institutionen.⁴⁾ Mit knapp 95 % der Befragten sprach sich eine breite Mehrheit der Öffentlichkeit gegen eine EU-Barzahlungsobergrenze aus.⁵⁾ Die Umfrageteilnehmer führten unter anderem Zweifel an ihrer Wirksamkeit an. Insgesamt kam die Europäische Kommission zu dem Ergebnis, dass Barzahlungsobergrenzen Kriminelle in der Regel nicht von der Ausübung einer Straftat abhalten werden, insbesondere bei Verstößen im Zusammenhang mit Steuerhinterziehung oder Terrorismusfinanzierung.⁶⁾

Bei der Bewertung von Beschränkungen des baren Zahlungsverkehrs zur Bekämpfung krimineller Aktivitäten sollten neben ihrer Wirksamkeit weitere Aspekte beachtet werden.⁷⁾ So sind mit der Einführung einer Barzahlungsobergrenze Eingriffe in die freie Zahlungsmittelwahl der Verbraucher sowie mögliche Vertrauensverluste der Bevölkerung in die Währung verbunden.

1 Beschränkungen der Bargeldverwendung werden auch betrachtet in: Deutsche Bundesbank, Politikoptionen im baren Zahlungsverkehr, Geschäftsbericht 2015, S. 37–39.

2 Vgl.: Europäische Kommission (2018), Report from the Commission to the European Parliament and the Council on restrictions on payments in cash.

3 Vgl.: Europäische Kommission (2017), Outcome of the open public consultation on potential restrictions on large payments in cash.

4 Vgl.: Ecorys (2017), Study on an EU initiative for a restriction on payments in cash, Final Report.

5 Bei der Erhebung handelte es sich um eine selbstselektierte, keine repräsentative Umfrage. 92 % der Befragten stammten aus Deutschland, Österreich oder Frankreich.

6 Vgl.: Europäische Kommission (2018), a. a. O.

7 Für eine empirische Betrachtung der Wirksamkeit von Barzahlungsobergrenzen liegen bisher nur wenige Datenpunkte vor. Internationale Vergleiche werden zudem dadurch erschwert, dass insbesondere Länder mit hoher Schattenwirtschaft Barzahlungsobergrenzen eingeführt haben.

Ausmaß der Schattenwirtschaft in Deutschland^{*)}

in % des Bruttoinlandsprodukts

Studie	Methode	2001 bis 2005	2006 bis 2010	2011 bis 2015
L. Feld und C. Larsen ¹⁾	Bevölkerungsbefragung	3,6	2,4	–
M. Hassan und F. Schneider ²⁾	Strukturgleichungsmodell	16,5	15,0	15,7
L. Onnis und P. Tirelli ³⁾	Elektrizitätsansatz	10,9	–	–
M. Pickhardt und J. Sardà Pons ⁴⁾	Bargeldnachfrageansatz	15,2	–	–
M. Pickhardt und J. Sardà ⁵⁾	Bargeldkoeffizientenansatz	9,8	9,6	–
F. Schneider ⁶⁾	Strukturgleichungsmodell	16,6	–	–

* Die Tabelle zeigt den Durchschnitt der in der jeweiligen Studie für den betrachteten Zeitraum angegebenen Werte. Falls in der Studie mehrere Verfahren verwendet werden, fußen die Angaben auf einem ausgewählten Ansatz. Die Definition der Schattenwirtschaft ist über die Studien nicht einheitlich. **1** L. Feld und C. Larsen (2012), Das Ausmaß der Schwarzarbeit in Deutschland, The Rockwool Foundation Research Unit, University Press of Southern Denmark. **2** M. Hassan und F. Schneider (2016), Size and development of the shadow economies of 157 countries worldwide: Updated and new measures from 1999 to 2013, *Journal of Global Economics*, 4(3), S. 1–14. **3** L. Onnis und P. Tirelli (2010), Challenging the popular wisdom. New estimates of the unobserved economy., University of Milan – Bicocca Department of Economics Working Paper Series 184. **4** M. Pickhardt und J. Sardà Pons (2006), Size and scope of the underground economy in Germany, *Applied Economics*, 38(14), S. 1707–1713. **5** M. Pickhardt und J. Sardà (2011), The size of the underground economy in Germany: A correction of the record and new evidence from the modified-cash-deposit-ratio approach, *European Journal of Law and Economics*, 32(1), S. 143–163. **6** F. Schneider (2005), Shadow economies around the world: What do we really know?, *European Journal of Political Economy*, 21(3), S. 598–642.

Deutsche Bundesbank

Schätzverfahren verwendet.⁸⁾ Die oben stehende Tabelle zeigt Schätzungen zum Ausmaß der Schattenwirtschaft in Deutschland im Überblick. Den Studien liegen unterschiedliche Definitionen der Schattenwirtschaft zugrunde, sodass ihre Ergebnisse nicht immer direkt vergleichbar sind. Über die verschiedenen Untersuchungen hinweg liegt nach diesen Schätzungen in Deutschland das Ausmaß der Schattenwirtschaft in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) zwischen 2,4 % und 16,6 %. Bezogen auf ein BIP in Höhe von rund 3 300 Mrd € im Jahr 2017 ergibt sich aus diesen Schätzungen ceteris paribus ein Umfang der Schattenwirtschaft zwischen circa 80 Mrd € und 550 Mrd €. Die erhebliche Bandbreite der bisherigen Schätzergebnisse spiegelt die Sensitivität in Bezug auf die Wahl der Ermittlungsmethode wider. Insgesamt fallen die auf Bevölkerungsbefragungen⁹⁾ beruhenden Schätzungen deutlich kleiner aus als makroökonomische Schätzungen etwa mit dem Bargeldnachfrageansatz¹⁰⁾ oder mittels Strukturgleichungsmodellen¹¹⁾. Möglicherweise unterschätzen auf Bevölkerungsbefragungen beruhende Studien das Ausmaß der Schattenwirtschaft wegen einer geringen Auskunftsbereitschaft der Befragten. Nach einer in der Literatur verbreiteten Einschätzung könnten makroökonomische Verfahren hingegen das Ausmaß der Schattenwirtschaft überschätzen.¹²⁾ Ein Grund hierfür ist beispielsweise, dass

einige Anwendungen den Auslandsverkehr sowie die legale Wertaufbewahrung von Bargeld nicht berücksichtigen.

Bargeld ermöglicht es, einfach, sicher, schnell und anonym zu bezahlen, und scheint daher auch als Zahlungsmittel für schattenwirtschaft-

⁸ Vgl.: F. Schneider und D. Enste (2000), a. a. O.; F. Schneider (2015), a. a. O. Die verwendeten Verfahren werden in der volkswirtschaftlichen Literatur teilweise kontrovers diskutiert, vgl.: J. Thomas (1999), Quantifying the black economy: 'Measurement without theory' yet again?, *Economic Journal*, 109(456), S. 381–389; F. Schneider (2015), a. a. O.; E. Feige (2016), Reflections on the meaning and measurement of unobserved economies: What do we really know about the "shadow economy"?, *Journal of Tax Administration*, 2(1), S. 5–41; G. Kirchgässner (2017), On estimating the size of the shadow economy, *German Economic Review*, 18(1), S. 99–111.

⁹ Vgl.: A. Isachsen und S. Strøm (1985), The size and growth of the hidden economy in Norway, *Review of Income and Wealth*, 31(1), S. 21–38; L. Feld und C. Larsen (2012), Das Ausmaß der Schwarzarbeit in Deutschland, The Rockwool Foundation Research Unit, University Press of Southern Denmark.

¹⁰ Vgl.: V. Tanzi (1983), The underground economy in the United States: Annual estimates, 1930–80, *International Monetary Fund Staff Papers*, 30(2), S. 283–305; F. Schneider (1986), Estimating the size of the Danish shadow economy using the currency demand approach: An attempt, *Scandinavian Journal of Economics*, 88(4), S. 643–668.

¹¹ Vgl.: B. Frey und H. Weck-Hanneman (1984), The hidden economy as an 'unobserved' variable, *European Economic Review*, 26(1–2), S. 33–53; F. Schneider (2005), Shadow economies around the world: What do we really know?, *European Journal of Political Economy*, 21(3), S. 598–642.

¹² Vgl.: U. Thießen (2011), Schattenwirtschaft: Vorsicht vor hohen Makroschätzungen, *Wirtschaftsdienst*, 91(3), S. 194–201; G. Kirchgässner (2017), a. a. O.

Tatsächlicher Anteil von Barzahlungen in der Schattenwirtschaft unklar

liche Aktivitäten geeignet. In der Schattenwirtschaft spielt aber auch der Tausch von Gütern eine Rolle. Bei einer Verschleierungsmethode von Schwarzarbeit, dem Erstellen von Scheinrechnungen, werden bare und unbare Zahlungswege vermischt.¹³⁾ Eine weitere Erscheinungsform der Schattenwirtschaft neben der Schwarzarbeit ist das Verschweigen von Einkünften aus dem Handel von Waren. In diesem Zusammenhang dürften Einkünfte vorwiegend dann bar anfallen, wenn stationäre Ladenkassen oder Rechnungen manipuliert werden, um Steuern zu hinterziehen. Dieser rechtswidrige Warenhandel könnte sich im Zuge der allgemeinen Digitalisierung zunehmend in das Internet verlagern und somit bargeldlos abgewickelt werden. Dafür spricht der Mehrwertsteuerbetrug im Onlinehandel.¹⁴⁾ Ein weiteres Anzeichen für eine wachsende Digitalisierung der Schattenwirtschaft ist, dass der in Deutschland polizeilich erfasste Rauschgifthandel über das Internet im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 24 % anstieg und bereits 5 % aller in diesem Bereich erfassten Straftaten ausmachte.¹⁵⁾ Zahlungen in der Schattenwirtschaft können zudem über das offizielle Bankensystem erfolgen, und zwar beispielsweise dann, wenn Anonymität durch den Einsatz von Briefkastenfirmen hergestellt wird. Dies scheint häufig bei sogenannten Karussellgeschäften vorzukommen, bei denen die legal erscheinenden Geldströme sowie Vorsteuererstattungen überwiesen werden. Neben Bargeld spielen damit auch unbare Formen der Abwicklung in der Schattenwirtschaft eine Rolle.

Weitere illegale Verwendungsmöglichkeiten

Weitere rechtswidrige Verwendungen von Zahlungsmitteln treten etwa im Zusammenhang mit verheimlichten Kapitalerträgen (z. B. Dividenden, Zinsen)¹⁶⁾, Eigentumskriminalität (z. B. Diebstahl von Zahlungsmitteln), verschiedenen Formen der Wirtschaftskriminalität (z. B. Finanzierungs-, Insolvenz-, Arbeits-, Wettbewerbs- und Abgabendelikte), Korruption oder Cyber-

kriminallität (z. B. Phishing im Onlinebanking) auf. Ein weiterer Begriff, der häufig im Zusammenhang mit kriminellen Aktivitäten genannt wird, ist die Geldwäsche. Diese bezeichnet die Einschleusung illegal erworbener Vermögenswerte in den legalen Finanz- und Wirtschaftskreislauf, zum Beispiel von Schwarzgeld, das im Zuge krimineller Aktivitäten entstanden ist.¹⁷⁾ Zudem hat der Aufstieg islamistischer Terrororganisationen dazu geführt, dass die Finanzierung von Terrorismus verstärkt in den Blickpunkt gerückt ist.¹⁸⁾ Aufgrund einer spärlichen Datenlage sind empirisch belastbare Aussagen über die Ausmaße dieser weiteren illegalen Bereiche jedoch nicht oder nur in sehr begrenztem Umfang möglich.

In manchen der genannten Bereiche spielt Bargeld nur teilweise eine Rolle oder wird überhaupt nicht genutzt. Im Falle der Verheimlichung von Kapitalerträgen beispielsweise scheint Schwarzgeld häufig in Staaten geleitet

Neben Bargeld werden auch andere Zahlungsmittel verwendet

¹³ Vgl.: Bundesfinanzministerium (2017), Dreizehnter Bericht der Bundesregierung über die Auswirkungen des Gesetzes zur Bekämpfung der illegalen Beschäftigung: Die Bekämpfung von Schwarzarbeit und illegaler Beschäftigung in den Jahren 2013 bis 2016.

¹⁴ Vgl.: A. Kartschall und M. Pohl (2017), Bundesregierung verzichtet auf Hunderte Millionen Euro, Einschätzung von M. Steier in der Sendung „Kontraste“, rbb.

¹⁵ Vgl.: Bundeskriminalamt (2018), Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität 2017.

¹⁶ Neben Schwarzarbeit, illegalem Warenhandel und verheimlichten Kapitalerträgen sind auch noch andere Formen der Steuerhinterziehung oder -verkürzung denkbar, z. B. Einkünfte aus der Vergabe immaterieller Vermögenswerte, wie Lizenzen oder Rechte. Auch ist neben der genannten Hinterziehung von Einkommen- und Mehrwertsteuer die Hinterziehung weiterer Steuerarten möglich (z. B. Körperschaftsteuer oder Gewerbesteuer).

¹⁷ Vgl.: J. Walker (1999), How big is global money laundering?, *Journal of Money Laundering Control*, 3(1), S. 25–37; E. Dreer, W. Riegler und F. Schneider (2006), Geldwäsche: Formen, Akteure, Größenordnung – und warum die Politik machtlos ist, Gabler; J. Walker und B. Unger (2009), Measuring global money laundering: „The Walker gravity model“, *Review of Law and Economics*, 5(2), S. 821–853.

¹⁸ Auch wenn die gesamte Höhe weltweiter oder in Deutschland getätigter Terrorismusfinanzierung naturgemäß nicht bekannt ist, sollte konzeptionell zwischen der Finanzierung einzelner Terroranschläge und der Finanzierung ganzer Terrororganisationen unterschieden werden. Bedeutende Summen fallen vor allem für letztere an. Die Kosten für Planung und Durchführung der jüngsten Terroranschläge in Europa betragen Schätzungen zufolge zwischen unter 2 000 € und 82 000 €, vgl.: Ecorys (2017), Study on an EU initiative for a restriction on payments in cash, Final Report.

Weitere Kriminalitätsbereiche sollten für eine ganzheitliche Betrachtung der illegalen Zahlungsmittelverwendung ebenfalls betrachtet werden

zu werden, die aufgrund vergleichsweise geringerer Steuersätze, eines hohen Maßes an Vertraulichkeit sowie Geheimhaltung und/oder einer wenig ausgeprägten Finanzmarktaufsicht/-regulierung ein attraktives Ziel für die Verschiebung von Vermögen darstellen. Es wird geschätzt, dass weltweit 8 % aller Privatvermögen beziehungsweise 7,6 Billionen US-\$ in diesen sogenannten Steueroasen liegen.¹⁹⁾ Eine weitere Form der rechtswidrigen Verwendung von Zahlungsmitteln ist die Korruption. Die polizeilich erfasste Korruption erfolgte im Jahr 2017 zu circa 70 % mit Bargeld.²⁰⁾ Jeweils knapp 7 % entfielen auf Sachzuwendungen oder sonstige monetäre Vorteile. Die Nutzung von Bargeld ist somit eine bedeutende Vorteilsart, unterliegt über die Jahre jedoch größeren Schwankungen (2016: 35 %, 2015: 77 %).²¹⁾ Im Rahmen terroristischer Aktivitäten scheint Bargeld im Allgemeinen für die Bezahlung oder den Schmuggel verwendet zu werden.²²⁾ Das formelle Finanzsystem kann jedoch ebenso eine bedeutende Rolle spielen, etwa für Überweisungen oder die Aufnahme von Krediten. Auch der Einsatz von Prepaid-Karten wird häufig beobachtet.²³⁾ Dazu kommen informelle Finanzsysteme (wie Hawala) oder Krypto-Token.

Das Bild, demgemäß für kriminelle Zwecke vorwiegend oder gar ausschließlich Bargeld zum Einsatz kommt, und in der Folge am Anfang eines Geldwäscheprozesses üblicherweise Bargeld zur Einschleusung ins Finanzsystem genutzt wird, muss demnach vervollständigt werden: Zum einen umfasst Geldwäsche nicht nur bargeldgetriebene schattenwirtschaftliche Tätigkeiten, sondern etwa auch die Rückführung von Vermögen aus der Steuerhinterziehung von Kapitalerträgen oder aus der Cyberkriminalität. Zum anderen kommen für die Durchführung schattenwirtschaftlicher Aktivitäten wie ausgeführt auch zunehmend elektronische Zahlungsverfahren infrage, insbesondere bei der Abwicklung über das Internet oder das Darknet. Grundsätzlich scheinen auch Methoden der Geldwäsche digitaler zu werden, etwa durch den Einsatz von Digitalwährungen oder sogenannten Offshore-Instrumenten.²⁴⁾ Da

Bankkonten als Schnittstelle des baren und unbaren Zahlungsverkehrs die Möglichkeit bieten, Bargeld durch Einzahlung in Buchgeld oder Buchgeld durch Abhebung in Bargeld zu wandeln, dürfte sich die Form des Schwarzgeldes innerhalb des Geldwäscheprozesses in vielen Fällen mehrfach ändern. Bei der Beurteilung der Rolle verschiedener Zahlungsmittel im Geldwäscheprozess scheint daher eine Gesamtbetrachtung des Zahlungsverkehrs angemessen zu sein.

Ausmaß der illegalen Verwendung von Bargeld in Deutschland

Bargeld wird diesen Überlegungen zufolge – neben anderen Zahlungsmitteln und Geldformen – auch für rechtswidrige Zwecke verwendet, wobei das konkrete Ausmaß durch den heimlichen Ablauf der illegalen Aktivitäten nur geschätzt werden kann und überdurchschnittlich unsicher ist.

Bestimmung des Ausmaßes der illegalen Bargeldverwendung ist herausfordernd

Ganzheitliche Betrachtung des Zahlungsverkehrs angemessen

19 Vgl.: G. Zucman (2013), The missing wealth of nations: Are Europe and the U.S. net debtors or net creditors?, Quarterly Journal of Economics, 128(3), S. 1321–1364; G. Zucman (2014), Taxing across borders: Tracking personal wealth and corporate profits, Journal of Economic Perspectives, 28(4), S. 121–148.

20 Vgl.: Bundeskriminalamt (2018), Bundeslagebild Korruption 2017.

21 Vgl.: Bundeskriminalamt (2017), Bundeslagebild Korruption 2016.

22 Viele der Transaktionen unterscheiden sich aufgrund der eher geringen Betragshöhe nur wenig oder überhaupt nicht von gewöhnlichen Transaktionen und erregen daher im Vorfeld von Terroranschlägen wenig Aufmerksamkeit – unabhängig vom genutzten Zahlungsmittel, vgl.: E. Oftedal (2014), The financing of jihadi terrorist cells in Europe, Norwegian Defence Research Establishment; H. Mai (2016), Cash, freedom and crime: Use and impact of cash in a world going digital, Deutsche Bank Research.

23 Vgl.: U. Dalinghaus (2017), Keeping cash: Assessing the arguments about cash and crime, International Currency Association.

24 Die Rolle von Digitalwährungen betrachtet: U. Dalinghaus (2017), a. a. O.; Ciphertrace (2018), Cryptocurrency anti-money laundering report 2018 Q2. Bei vielen Geldwäschemethoden scheinen Interaktionen mit dem Ausland eine bedeutende Rolle zu spielen. So werden illegale Gelder insbesondere unter Einsatz sog. Briefkastenfirmen häufig zwischen verschiedenen Ländern hin und her geschoben, bevor sie wieder in den Besitz des wahren Eigentümers gelangen, vgl. dazu auch: H. Merten (2017), Vertreibung aus dem Paradies: 100 Jahre Steueroasen zwischen Nummernkonten, Briefkastenfirmen und Karibikinseln, FBV.

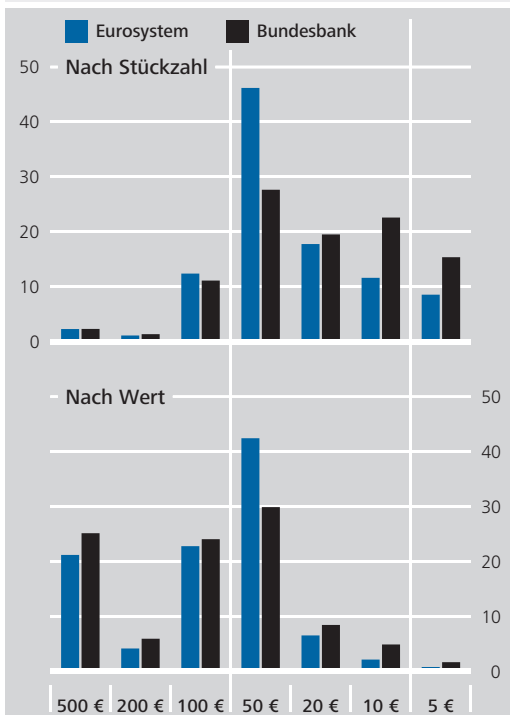
Bargeldumlauf je Einwohner sowie Anteil großer Banknoten^{*)}

Land/ Ländergruppe	Bargeld pro Kopf in US-Dollar	Anteil großer Banknoten in %	Kleinste „große“ Banknoten
Australien	2 379	43	100 AUD
Brasilien	346	39	100 BRL
Euroraum	3 579	48	100 EUR
Hong Kong	7 341	45	1 000 HKD
Indien	151	49	2 000 INR
Japan	7 214	88	10 000 JPY
Kanada	1 788	51	100 CAD
Mexiko	565	6	1 000 MXN
Russland	989	72	5 000 RUR
Saudi Arabien	1 678	81	500 SAR
Schweden	689	5	1 000 SEK
Schweiz	9 516	74	200 CHF
Singapur	5 242	57	100 SGD
Südafrika	131	32	200 ZAR
Südkorea	1 584	78	50 000 KRW
Türkei	444	27	200 TRY
USA	4 671	77	100 USD
Vereinigtes Königreich	1 429	21	50 GBP

Quelle: Eigene Berechnungen und Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2017), Statistics on payment, clearing and settlement systems in the CPML countries: Figures for 2016. * Die Angaben beziehen sich auf das Jahr 2016. Die Abgrenzung von „großen“ zu anderen Banknoten erfolgt im Regelfall so, dass die kleinste „große“ Banknote der jeweiligen Währung wertmäßig weitestgehend der 100-Euro-Banknote entspricht. Deutsche Bundesbank

Anteile der Banknotenstückelungen am Banknotenumlauf

in %; Stand: Ende 2018



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. Deutsche Bundesbank

Schätzungen der illegalen Bargeldhaltung anhand der Höhe des Bargeldumlaufs

Oft wird argumentiert, der Bargeldumlauf insgesamt sowie der Umlauf großer Banknotenstückelungen seien höher, als bei ausschließlich legaler Bargeldverwendung erwartet werden könne. Dies deutet im Umkehrschluss auf umfangreiche rechtswidrige Bargeldnutzungen hin. Die nebenstehende Tabelle zeigt zur Veranschaulichung dieses Arguments den Bargeldumlauf je Einwohner sowie den Anteil großer Banknoten am Bargeldumlauf für eine Reihe von Währungsräumen. Die Zusammensetzung des Euro-Banknotenumlaufs aus den Banknotenstückelungen zeigt detaillierter das nebenstehende Schaubild.

Schätzungen anhand der Höhe des Bargeldumlaufs verbreitet

Die Werte für den Bargeldumlauf je Einwohner können für eine Vielzahl von Währungsräumen nicht durch vorhandene Informationen zum Auslands- und Transaktionskassenhaltung von Bargeld der jeweiligen Währung erklärt werden.²⁵⁾ Zieht man exemplarisch vom Wert der rechnerisch durch die Bundesbank ausgegebenen Euro-Banknoten den geschätzten Auslands- und Transaktionskassenhaltung von Bargeld der jeweiligen Währung ab, so ergibt sich zum Jahresende 2016 ein Inlands- und Transaktionskassenhaltung privater Haushalte (13 Mrd €)²⁶⁾ sowie die geschätzten Kassenbestände des Handels (2 Mrd €) erklären diesen

Trennung des Bargeldumlaufs in legale und illegale Bestände nicht direkt möglich

²⁵ Vgl.: K. Rogoff (1998), Blessing or curse? Foreign and underground demand for euro notes, *Economic Policy*, 13(26), S. 263–303; K. Rogoff, Costs and benefits to phasing out paper currency, in: J. Parker and M. Woodford (Hrsg., 2015), *NBER Macroeconomics Annual 2014*, 29(1), S. 445–456; K. Rogoff (2016), a. a. O.

²⁶ Diese Schätzung zur Transaktionskassenhaltung privater Haushalte kann bereits zu einem Teil illegale Bargeldverwendungen enthalten, denn sie beruht auf Angaben zur Bargeldversorgung von Befragten der Zahlungsverhaltensstudie der Bundesbank, vgl.: Deutsche Bundesbank (2018), Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank, a. a. O. Diese Bargeldversorgung könnte zu einem Teil illegalen Zwecken dienen.

Banknotenumlauf nur zu einem Teil.²⁷⁾ Die verbleibenden unerklärten Bargeldbestände könnten sowohl für die legale Wertaufbewahrung als auch für die illegale Bargeldverwendung gehalten werden.²⁸⁾ Ohne Kenntnis der legal gehorteten Bargeldbestände ist ein Rückschluss auf die rechtswidrige Bargeldhortung auf diesem Wege nicht möglich.²⁹⁾

Auch anhand des Umlaufs großer Banknotenstücke-lungen ist kein direkter Rückschluss auf schattenwirtschaftliche Verwendungen möglich

Die Tabelle auf Seite 50 sowie das dortige Schaubild legen nahe, dass große Banknotenstückelungen für den Euroraum sowie für weitere Währungsräume einen signifikanten Teil des Bargeldumlaufs stellen. Allein aus dem Umlauf hoher Stückelungen kann jedoch nicht auf eine illegale Bargeldverwendung geschlossen werden, da diese für die legale Wertaufbewahrung genauso geeignet sind wie für hochwertige legale sowie illegale Zahlungen. Insbesondere bei der Interpretation der kumulierten Nettoemissionen der Bundesbank kommt erschwerend hinzu, dass die von ihr ausgegebenen Euro-Banknoten auch im Ausland umlaufen. Zusammenfassend ist anekdotische Evidenz, die direkt an der Höhe des Bargeldumlaufs oder am Umlauf hochwertiger Banknoten ansetzt, zur Quantifizierung illegaler Bargeldhaltung nicht geeignet.

Bargeldkoeffizientenansatz ebenfalls wenig geeignet

Eine Variante der an der Höhe des Bargeldumlaufs anknüpfenden Schätzungen betrachtet den sogenannten Bargeldkoeffizienten, der üblicherweise als Verhältnis des Bargeldumlaufs zu Sichteinlagen definiert ist. In diesem Ansatz wird die Annahme getroffen, dass Bargeldhalter ohne den Einfluss der Schattenwirtschaft Bargeld in einem konstanten Verhältnis zu Sichteinlagen halten würden. Unerklärte Anstiege dieses Bargeldkoeffizienten im Vergleich zu einem über ein Basisjahr definierten „natürlichen“ Bargeldkoeffizienten werden als Hinweis für eine rechtswidrige Bargeldhaltung interpretiert.³⁰⁾ Bei der Anwendung dieses Ansatzes ist insbesondere die Wahl eines Basisjahres herausfordernd. Problematisch ist weiterhin, dass eine Reihe von Einflussfaktoren wie der Zinssatz, das Niveau der Wirtschaftsleistung sowie Innovationen im Zahlungsverkehr und Bankwesen über

die Zeit das Verhältnis von Bargeldumlauf zu Sichteinlagen verändern können.³¹⁾ Konkrete Beispiele für relevante Einflussfaktoren sind ein zunehmender Umfang unbarer Lohnzahlungen sowie das Aufkommen der Geldausgabeautomaten.³²⁾ Grundsätzlich könnte der Bargeldkoeffizient auch infolge eines Anstiegs legaler Wertaufbewahrung in Bargeld anwachsen. Das Schaubild auf Seite 52 zeigt auf, dass unterschiedlich definierte Bargeldkoeffizienten in Deutschland in den letzten Jahrzehnten tendenziell rückläufig waren. Damit kann auch nicht anhand von unerklärten Anstiegen im Bargeldkoeffizienten auf eine Nutzung des Bargeldes in der Schattenwirtschaft geschlossen werden.³³⁾

27 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018), Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank, a. a. O.

28 Allgemein halten Wirtschaftsakteure vermutlich aus Liquiditäts- und Sicherheitsüberlegungen heraus einen Teil ihres Vermögens in Bargeld, vgl.: Deutsche Bundesbank, Das Bargeld als Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel, Geschäftsbericht 2015, S. 25–46. Einige Verbraucher könnten eine Bargeldreserve bilden, um auch in unvorhergesehenen Fällen Ausgaben tätigen zu können. Weiterhin könnten einige Anleger die Stabilität des Banken- und Finanzwesens anzweifeln und aus diesem Grund Bargeld zurücklegen. Bargeld ist sicheres Zentralbankgeld und unterliegt damit grundsätzlich keinem Ausfallrisiko. Dass legale Wertaufbewahrung in einem substanziellen Umfang vorkommt, zeigt exemplarisch die Entwicklung des Banknotenumlaufs im Zuge der Zuspitzung der Finanzkrise infolge der sog. Lehmann-Krise im September 2008. Im Oktober 2008 stiegen die Nettoauszahlungen von 500-Euro-Banknoten durch die Bundesbank immens an. Sie beliefen sich in diesem Monat auf 11,4 Mrd €. Im Vergleich dazu kumulierten sich die Nettoauszahlungen dieser Stückelung im gesamten Jahr 2008 ohne den Monat Oktober auf 10,3 Mrd €, vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Banknotennachfrage während der Finanzkrise, Monatsbericht, Juni 2009, S. 56–57.

29 Schätzungen der illegalen Bargeldhaltung als Restgröße dürften zudem insgesamt wenig belastbar sein, da Schätzfehler in den anderen Komponenten auf das geschätzte Ausmaß der illegalen Bargeldhaltung durchschlagen würden.

30 Der Bargeldkoeffizientenansatz geht auf P. Cagan und P. Gutman zurück, vgl.: P. Cagan (1958), The demand for currency relative to the total money supply, *Journal of Political Economy*, 66(4), S. 303–328; P. Gutmann (1977), The subterranean economy, *Financial Analysts Journal*, 33(6), S. 26–34.

31 P. Cagan (1958), a. a. O.

32 Die genannten Faktoren dürften auch die Entwicklung des Verhältnisses aus Bargeldumlauf zum BIP (Bargeldquote) beeinflussen, vgl.: Deutsche Bundesbank, Der DM-Bargeldumlauf – von der Währungsreform zur Europäischen Währungsunion, Monatsbericht, März 2002, S. 19–35.

33 Vgl.: M. Pickhardt und J. Sardà (2011), The size of the underground economy in Germany: A correction of the record and new evidence from the modified-cash-deposit-ratio approach, *European Journal of Law and Economics*, 32(1), S. 143–163.



Zumindest ohne Anpassungen dürfte damit auch der Bargeldkoeffizientenansatz keine geeignete Methode zur Schätzung der illegalen Bargeldnachfrage sein.

Schätzungen mit dem Bargeldnachfrageansatz

Ökonometrische Modellierung der Bargeldnachfrage ist vielversprechender

Eine Alternative zu diesen direkten Ansätzen stellt die volkswirtschaftliche Forschung zur Schattenwirtschaft in Form des sogenannten Bargeldnachfrageansatzes bereit.³⁴⁾ Der Bargeldnachfrageansatz zur Untersuchung der Schattenwirtschaft erweitert traditionelle Modelle der Geldnachfrage³⁵⁾ um Variablen, die den Einfluss illegaler Aktivitäten auf die Bargeldnachfrage abbilden sollen. Da der Umfang der Schattenwirtschaft oder anderer rechtswidriger Verhaltensweisen nicht beobachtet werden kann, werden stellvertretend Indikatoren aufgenommen, die mit den betrachteten illegalen Aktivitäten zusammenhängen sollten. Üblich ist

in der Literatur die Aufnahme eines Steuersatzes in das Bargeldnachfragemodell, da die Belastung mit Steuern und Sozialabgaben als ein wichtiges Motiv für schattenwirtschaftliche Produktion angesehen wird.³⁶⁾ Auch andere Variablen wie die Arbeitslosenquote oder Indikatoren der Kriminalität können in der empirischen Modellierung berücksichtigt werden.³⁷⁾ Sofern die gewählten Indikatoren Teile der Bargeldnachfrage erklären, deutet dies im Ergebnis auf eine illegale Bargeldverwendung hin.

Untersuchungen anhand des Bargeldnachfrageansatzes für Deutschland stellen tatsächlich einen statistisch signifikanten Einfluss von Maßen für die Steuerbelastung auf die Bargeldnachfrage fest.³⁸⁾ Dies ist ein Indiz dafür, dass die Schattenwirtschaft die Bargeldnachfrage in Deutschland beeinflusst. Eine Anwendung beziffert das Ausmaß der Schattenwirtschaft in Deutschland auf 15 % des BIP (vgl. die Tabelle auf S. 47). Kritik am Bargeldnachfrageansatz setzt daran an, dass die abgeleiteten Ergebnisse entscheidend von wichtigen Annahmen abhängen.³⁹⁾ Im Bargeldnachfrageansatz sollten insbesondere auch die legale Wertaufbewahrung sowie die Auslandsnachfrage abgebildet werden. Es sollte bei der Interpretation der Ergeb-

Bargeldnachfrageansatz weit verbreitet

³⁴ Vgl.: V. Tanzi (1983), a. a. O.; F. Schneider (1986), a. a. O.
³⁵ Vgl.: S. Goldfeld und D. Sichel, The demand for money, in: B. Friedman und F. Hahn (Hrsg., 1990), Handbook of Monetary Economics, Volume 1, Elsevier Science Publishers B.V., S. 299–356.

³⁶ Vgl.: V. Tanzi (1983), a. a. O.; F. Schneider (1986), a. a. O.; F. Schneider (2015), a. a. O.

³⁷ Vgl.: G. Ardizzi, C. Petraglia, M. Piacenza, F. Schneider und G. Turati (2014a), Money laundering as a crime in the financial sector: A new approach to quantitative assessment, with an application to Italy, Journal of Money, Credit and Banking, 46(8), S. 1555–1590; G. Ardizzi, C. Petraglia, M. Piacenza und G. Turati (2014b), Measuring the underground economy with the currency demand approach: A reinterpretation of the methodology, with an application to Italy, Review of Income and Wealth, 60(4), S. 747–772; H. Herwartz, J. Sardà und B. Theilen (2016), Money demand and the shadow economy: Empirical evidence from OECD countries, Empirical Economics, 50(4), S. 1627–1645.

³⁸ Vgl.: G. Kirchgässner (1983), Size and development of the West German shadow economy, 1955–1980, Journal of Institutional and Theoretical Economics, 139(2), S. 197–214; M. Pickhardt und J. Sardà Pons (2006), a. a. O.
³⁹ Vgl.: M. Hofreither und F. Schneider (1987), Die Erfassung der Schattenwirtschaft durch den Bargeldansatz: Plausible Ergebnisse mittels unzulässiger Methode?, Wirtschaftspolitische Blätter, 34(1), S. 99–118; F. Schneider und D. Enste (2000), a. a. O.; F. Schneider (2015), a. a. O.

Panelanalyse von Bareinzahlungen bei Filialen der Bundesbank

Die Motive der Bargeldverwendung in Deutschland werden mittels der Bareinzahlungen bei Filialen der Bundesbank untersucht. Vereinfacht dargestellt werden Banknoten von der Notenbank an die Kreditwirtschaft ausgezahlt, die sie wiederum an ihre Kunden weitergibt. Verbraucher nutzen die Banknoten für Einkäufe bei Handelsunternehmen, die diese entweder direkt oder über Geschäftsbanken bei der Notenbank einzahlen.¹⁾ Zwar gibt auch die Kreditwirtschaft Banknoten nach einer Prüfung auf Echtheit und Umlauffähigkeit wieder aus, insgesamt übernimmt die Bundesbank jedoch den überwiegenden Teil der maschinellen Banknotenbearbeitung in Deutschland. Bareinzahlungen bei den Filialen der Bundesbank ergeben somit ein stimmiges Bild von der Bargeldverwendung in Deutschland. Betrachtet wird die Frage, ob sich diese Bareinzahlungen teilweise auf die Schattenwirtschaft zurückführen lassen. Bargeld wird von Handelsunternehmen und Kreditinstituten bei der Bundesbank eingezahlt und stammt damit grundsätzlich aus legalen Transaktionen. Bareinzahlungen könnten sich jedoch indirekt auf Einkommen aus der Schattenwirtschaft zurückführen lassen, ohne dass bei einer konkreten Bareinzahlung für die Bundesbank erkennbar wäre, ob das eingezahlte Bargeld zuvor auch in einer schattenwirtschaftlichen Transaktion verwendet worden ist.

Die realen Bareinzahlungen je Einwohner in Region i zu dem Zeitpunkt t , $Einz_{it}$, resultieren annahmegemäß aus der mit einem Barzahlungsanteil η_{it} gewichteten Wirtschaftsleistung, $BIP_{it}(1+x'_{it}\beta)$. Diese Wirtschaftsleistung besteht aus dem realen Bruttoinlandsprodukt je Einwohner, BIP_{it} , und zusätzlich aus der Schattenwirtschaft. Als

Näherung für den Umfang der Schattenwirtschaft werden Variablen x_{it} berücksichtigt, für die ein Zusammenhang mit dem Ausmaß der Schattenwirtschaft unterstellt werden kann. Die Größe der Schattenwirtschaft im Verhältnis zur gemessenen Wirtschaftsleistung BIP_{it} wird durch $x'_{it}\beta$ abgebildet, wobei β einen Koeffizientenvektor bezeichnet. Die unten stehende Gleichung illustriert den beschriebenen Zusammenhang.

$$Einz_{it} = \eta_{it}BIP_{it}(1 + x'_{it}\beta),$$

$$i = 1, \dots, N, t = 1, \dots, T$$

Durch die Approximationen $\eta_{it} \approx e^{\alpha_i}e^{\lambda_t}$ sowie $\log(1+x'_{it}\beta) \approx x'_{it}\beta$ ergibt sich nach Logarithmieren und Hinzufügen eines Störterms u_{it} die unten gezeigte Schätzgleichung.

$$\log(Einz_{it}) = \alpha_i + \lambda_t + \log(BIP_{it}) + x'_{it}\beta + u_{it}, \quad i = 1, \dots, N, t = 1, \dots, T$$

Diese Gleichung stellt eine statische Panelregression mit festen Effekten für Regionen (α_i) sowie Zeitpunkte (λ_t) dar. Für die empirische Untersuchung werden Paneldaten für die Bareinzahlungen nach Regionen für die Jahre 1993 bis 2015 verwendet. Die

¹ Den Banknotenkreislauf in Deutschland beschreibt Deutsche Bundesbank, Der Banknotenkreislauf und das Banknoten-Recycling in Deutschland, Monatsbericht, Januar 2011, S. 19–29. Im Münzgeldkreislauf beschränkt sich die Bundesbank auf eine Großhändlerrolle.

Ergebnisse der Panelschätzungen ¹⁾

Position	Spezifikation		
	(1)	(2)	(3)
Log. reales BIP je Einwohner	1,05*** (4,23)	1,14*** (4,62)	1,01*** (4,12)
Selbstständigengquote	4,76** (2,45)	–	4,07** (2,20)
Rauschgiftkriminalität	–	0,05** (2,09)	0,04* (1,78)
Anzahl Beobachtungen	299	299	299
Bestimmtheitsmaß R ²	0,80	0,80	0,81
Indirekt durch illegale Bartransaktionen erklärte Bareinzahlungen in % der gesamten Bareinzahlungen	12,2	3,9	13,9

* Betrachtet wird ein Panel von Regionen für den Zeitraum 1993 bis 2015. Die Spalten der Tabelle zeigen die Ergebnisse verschiedener Modellspezifikationen, in denen die gewählten Indikatoren zunächst einzeln und dann gemeinsam aufgenommen werden. Abhängige Variable ist jeweils die logarithmierte reale Bareinzahlung je Einwohner. *** signifikant bei 1%, ** signifikant bei 5%, * signifikant bei 10%. Das Bestimmtheitsmaß wird berechnet als quadrierte Korrelation zwischen der abhängigen Variablen und den vom Modell vorhergesagten Werten. t-Werte in Klammern.

Deutsche Bundesbank

Modellparameter werden mit der Methode der kleinsten Quadrate ermittelt.²⁾

Als Indikatoren für die Schattenwirtschaft x_{it} werden mehrere Variablen berücksichtigt, um ein möglichst vollständiges Bild vom Einfluss der Schattenwirtschaft auf die Bareinzahlungen zu erhalten. Als ein wichtiges Motiv, wirtschaftliche Aktivitäten in die Schattenwirtschaft zu verlagern, gilt die Belastung mit Steuern- und Sozialabgaben. Die Steuer- und Sozialabgabenquote ist daher ein möglicher Indikator für die illegalen Bargeldverwendungen.³⁾ Weitere Indikatoren sind die Arbeitslosenquote, die Selbstständigengquote und die Anteile der Erwerbstätigen im Agrarsektor und im Baugewerbe.⁴⁾ Zusätzlich sollen Bereiche der Schattenwirtschaft abgedeckt werden, bei denen die Herstellung oder der Handel des produzierten Gutes illegal sind. Aus diesem Grund wird der Einfluss von Indikatoren für

den regionalen Umfang der Kriminalität aus der Polizeilichen Kriminalstatistik untersucht.⁵⁾ Berücksichtigt werden die Variablen Anzahl der Straftaten je 1 000 Einwohner insgesamt, die Anzahl der Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit je 1 000 Einwohner⁶⁾, die Anzahl der Straftaten im Zusammenhang mit Diebstahl je 1 000 Einwohner sowie die Anzahl der Straftaten im Zusammenhang mit der Rauschgiftkriminalität je 1 000 Einwohner. Ausgewählte Ergebnisse der panelökonomischen Untersuchungen zeigt die nebenstehende Tabelle. Dabei werden lediglich die Ergebnisse für die Indikatoren der illegalen Bargeldverwendung gezeigt, die

² Es werden panel-korrigierte Standardfehler verwendet, die robust gegenüber Panel-Heteroskedastizität und zeitgleicher Korrelation zwischen Paneln sind, vgl.: N. Beck und J. Katz (1995), What to do (and not to do) with time-series cross-section data, *American Political Science Review*, 89(3), S. 634–647. Zur Bereinigung von Autokorrelation der Residuen werden die Variablen in einem vorgelagerten Schritt nach dem Verfahren von Prais und Winsten transformiert, vgl.: R. Parks (1967), Efficient estimation of a system of regression equations when disturbances are both serially and contemporaneously correlated, *Journal of the American Statistical Association*, 62(318), S. 500–509; J. Kmenta (1997), *Elements of econometrics*, 2. Auflage, University of Michigan Press.

³ Vgl.: L. Feld und F. Schneider (2010), Survey on the shadow economy and undeclared earnings in OECD countries, *German Economic Review*, 11(2), S. 109–149. Dieser Indikator wird bspw. gewählt in: V. Tanzi (1983), The underground economy in the United States: Annual estimates, 1930–80, *International Monetary Fund Staff Papers*, 30(2), S. 283–305; F. Schneider (1986), Estimating the size of the Danish shadow economy using the currency demand approach: An attempt, *Scandinavian Journal of Economics*, 88(4), S. 643–668.

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ökonometrisches Banknotennachfrage-Strukturmodell, Monatsbericht, Juni 2009, S. 60 f.; G. Arduzzi, C. Petraglia, M. Piacenza, F. Schneider und G. Turati (2014), Money laundering as a crime in the financial sector: A new approach to quantitative assessment, with an application to Italy, *Journal of Money, Credit and Banking*, 46(8), S. 1555–1590; H. Herwart, J. Sardà und B. Theilen (2016), Money demand and the shadow economy: Empirical evidence from OECD countries, *Empirical Economics*, 50(4), S. 1627–1645.

⁵ Vgl.: Bundeskriminalamt, Polizeiliche Kriminalstatistik Bundesrepublik Deutschland Jahrbuch 2015.

⁶ Diese Straftaten umfassen bspw. Delikte im Zusammenhang mit Raub oder Körperverletzung, vgl.: Bundeskriminalamt, a. a. O.

einen statistisch signifikanten Einfluss mit dem erwarteten Vorzeichen aufweisen.

In der Literatur ist es üblich, den quantitativen Umfang der illegalen Bargeldverwendung mittels einer Modellsimulation auf Grundlage der geschätzten Modellgleichungen zu ermitteln.⁷⁾ Üblicherweise wird hierzu zunächst der vom Modell prognostizierte Wert für die abhängige Variable berechnet. Dann wird diese Berechnung unter der Annahme, dass die Indikatoren der Schattenwirtschaft einen bestimmten Referenzwert annehmen, wiederholt, um den Wert der abhängigen Variablen zu berechnen, der sich ohne Schattenwirtschaft ergäbe. Aus der Differenz dieser Werte ergibt sich eine Schätzung für den Umfang, in dem die betrachtete abhängige Variable (bspw. der Bargeldumlauf oder die Bareinzahlungen) auf die Schattenwirtschaft zurückgeht. Die errechneten Werte für den Umfang der illegalen Bargeldverwendung hängen möglicherweise stark von den getroffenen Annahmen ab und sollten entsprechend vorsichtig interpretiert werden. Beispielsweise ist die Festlegung eines Referenzwertes für die Indikatoren der Schattenwirtschaft, für die es annahmegemäß keine Schattenwirtschaft gibt, zu einem gewissen Grad willkürlich. Zur transparenten Dokumentation der möglichen Modellimplikationen zeigt die Tabelle auf Seite 54 trotz dieser Einschränkungen die Ergebnisse einer Modellsimulation nach dem beschriebenen Muster für den durchschnittlichen Anteil der Bareinzahlungen, der sich indirekt auf die Schattenwirtschaft zurückführen lässt.⁸⁾ Im Ergebnis lassen sich im Durchschnitt über die betrachteten Regionen und Zeitpunkte etwa 14% der Bareinzahlungen indirekt auf die Schattenwirtschaft zurückführen. Nach einer Umrechnung ergibt sich für das Jahr 2015 ein Umfang der illegalen Bareinzahlungen von insgesamt rund 60 Mrd €. Aus diesem Wert kann konzeptionell keine Schät-

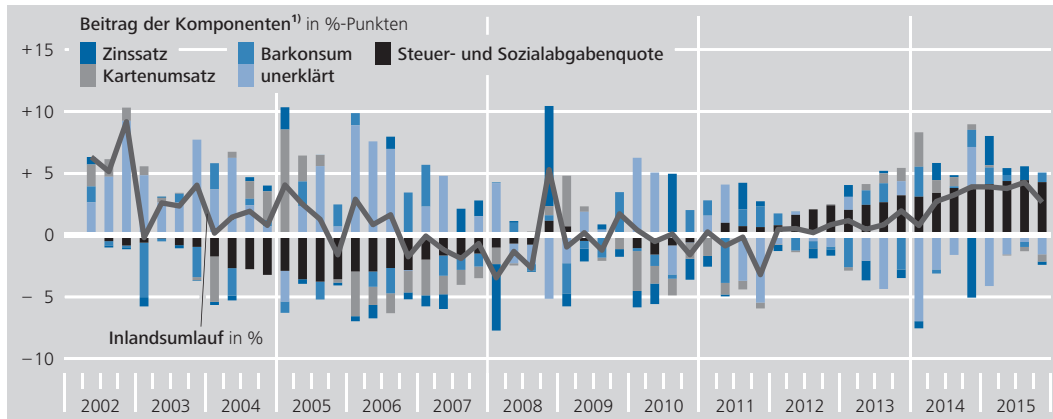
zung für den Umfang der Schattenwirtschaft ermittelt werden, da beispielsweise unbekannt ist, wie häufig Bargeld innerhalb der Schattenwirtschaft für Transaktionen verwendet wird, bevor es den Weg in die offizielle Wirtschaft findet. Diese Schätzung des Umfangs der illegalen Bareinzahlungen wäre mit hohen Schätzungen für das Ausmaß der Schattenwirtschaft vereinbar, wenn in der Schattenwirtschaft erzielte Bareinnahmen wieder überwiegend und mehrmals für Zahlungen in der Schattenwirtschaft verwendet werden würden, bevor diese über den Handel oder die Kreditinstitute bei der Bundesbank eingezahlt werden.

⁷ Vgl.: V. Tanzi (1983), a. a. O.; F. Schneider (1986), a. a. O.; G. Ardizzi, C. Petraglia, M. Piacenza, F. Schneider und G. Turati (2014), a. a. O.

⁸ Die Berechnung erfolgt in Anlehnung an ein in der volkswirtschaftlichen Literatur verwendetes Verfahren, vgl.: V. Tanzi (1983), a. a. O. Als Referenzwert der Indikatoren für die Schattenwirtschaft, für den sich ausschließlich legale Bareinzahlungen ergeben, wird der Wert null gewählt.

Wachstumszerlegung des inländischen Banknotenumlaufs^{*)}

Veränderung gegenüber Vorquartal, saisonbereinigt



* Beruhend auf der Schätzung der statischen langfristigen Gleichung für das Regressionsmodell für den inländischen Banknotenumlauf.
 1 Die Komponenten wurden bei der Wachstumszerlegung um ihren Mittelwert bereinigt.

Deutsche Bundesbank

nisse ferner berücksichtigt werden, dass mittels des Bargeldnachfrageansatzes nur jene illegalen Bargeldverwendungen untersucht werden können, die eine volkswirtschaftlich relevante Größenordnung erreichen und für die geeignete Indikatorvariablen vorliegen.

Ausführungen auf Seite 53 ff. erörtern, inwieweit quantitative Schätzungen zum Umfang der indirekt aus der Schattenwirtschaft resultierenden Bareinzahlungen zuverlässig möglich sind und welche Ergebnisse hierbei erzielt werden.

Zwei neue Untersuchungen zur Bedeutung unlauterer Motive für die Bargeldnachfrage

Die Bedeutung unlauterer Motive für die Bargeldverwendung in Deutschland ist Gegenstand zweier neuer Untersuchungen, die auf dem Bargeldnachfrageansatz beruhen. Eine panelökonomische Auswertung betrachtet den Einfluss der illegalen Bargeldverwendung auf Bareinzahlungen bei Filialen der Bundesbank. Mit einer zeitreihenökonomischen Regressionsanalyse wird die Bedeutung illegaler Motive für die inländische Nachfrage nach Banknoten untersucht. In der panelökonomischen Auswertung (siehe die Ausführungen auf S. 53 ff.) sind von den betrachteten neun Indikatoren der illegalen Bargeldverwendung nur die Koeffizienten der Selbständigenquote sowie der Anzahl der Straftaten im Zusammenhang mit Rauschgiftkriminalität mit dem erwarteten Vorzeichen statistisch signifikant von null verschieden.⁴⁰⁾ Bei einem Anstieg der Selbständigenquote um 1 Prozentpunkt beziehungsweise im Falle eines zusätzlichen Rauschgiftdeliktes je 1 000 Einwohner steigen die Bareinzahlungen je nach Spezifikation um 4 % bis 5 % und somit auch in ökonomisch signifikanter Größenordnung. Die

Die schattenwirtschaftliche Bargeldverwendung wird zudem mit Regressionsanalysen des (realen) inländischen Banknotenumlaufs geschätzt (siehe die Ausführungen auf S. 57 f.). Von den verwendeten sieben Proxy-Variablen für die Schattenwirtschaft hat demnach lediglich die Steuer- und Sozialabgabenquote einen statistisch signifikanten (positiven) Einfluss auf die Banknotennachfrage im Inland:⁴¹⁾ Wenn die Steuer- und Sozialabgabenquote dauerhaft um 1 Prozentpunkt steigt, so nimmt die Wachstumsrate des inländischen Banknotenumlaufs langfristig um 2,2 Prozentpunkte zu. Dieser langfristige Multiplikator ist auch ökonomisch signifikant. Die quantitativen Beiträge der ver-

Statistische Regression des inländischen Banknotenumlaufs auf Proxy-Variablen für die Schattenwirtschaft

⁴⁰⁾ Die statistische Signifikanz eines Regressionskoeffizienten besagt, dass die Stichprobendaten so stark von der Annahme, dass der Koeffizient gleich null ist (Nullhypothese), abweichen, dass diese Annahme nach einer vorher festgelegten Regel (Signifikanztest) verworfen wird. Der Signifikanztest gibt allerdings keine Auskunft über die Stärke des Effekts, d. h. über die ökonomische Signifikanz des Regressionskoeffizienten.

⁴¹⁾ Die Begriffe „inländischer Banknotenumlauf“ und „inländische Banknotennachfrage“ haben die gleiche Bedeutung, da der Banknotenumlauf allein durch die Banknotennachfrage bestimmt wird.

Schätzung der inländischen Banknotennachfrage

Der Beitrag verschiedener Bestimmungsfaktoren zum inländischen Banknotenumlauf lässt sich im Rahmen ökonometrischer Modelle bestimmen. Die Bundesbank hat dazu dynamische Regressionsmodelle, und zwar sogenannte Autoregressive-Distributed-Lag-(ARDL-)Modelle, geschätzt.¹⁾ Die Schätzungen erfolgen in realer Spezifikation und mit saisonbereinigten Daten, die vom ersten Quartal 2002 bis zum vierten Quartal 2015 (und für einige Variablen bis zum zweiten Quartal 2016) reichen. Der zu erklärende preisbereinigte inländische Banknotenumlauf entspricht der realen Differenz zwischen den gesamten kumulierten Nettoemissionen an Banknoten durch die Bundesbank und dem geschätzten Auslands-umlauf.²⁾ Die Schattenwirtschaft als erklärende Variable für die Banknotennachfrage steht im Mittelpunkt dieser Analyse. Ein Anstieg schattenwirtschaftlicher Aktivitäten sollte eine höhere Bargeldnachfrage nach sich ziehen. Das Phänomen Schattenwirtschaft hat unterschiedliche Ausprägungen, die mit den folgenden Proxy-Variablen abgebildet werden: Steuer- und Sozialabgabenquote, Quote der Erwerbstätigen im Agrarsektor, Quote der Erwerbstätigen im Bausektor, Arbeitslosenquote, Selbstständigengquote, Straftaten im Bereich Rauschgiftkriminalität und Straftaten insgesamt. Diese Variablen stehen für verschiedene Aspekte der Schattenwirtschaft: Die ersten fünf der genannten Proxy-Variablen können der legalen Produktion zugeordnet werden und werden hier als Gruppe „Schattenwirtschaft legale Produktion“ bezeichnet. Die letzten beiden Proxy-Variablen stehen dagegen für illegale Aktivitäten und bilden die Gruppe „Schattenwirtschaft illegal“. Um das Problem ausgelassener Variablen zu vermeiden, wurden in der Ausgangsspezifikation der geschätzten Modelle als Regressoren jeweils zwei Proxy-Variablen für die Schattenwirtschaft aufgenommen, und zwar eine aus der Gruppe „Schattenwirtschaft legale Produktion“ und eine aus der Gruppe „Schattenwirtschaft illegal“.³⁾

Die klassischen Einflussfaktoren für die Bargeldnachfrage werden durch den Barkonsum als Transaktionsvariable und einen Zins als Opportunitätskostenvariable modelliert. Der Barkonsum bezeichnet diejenigen Kategorien des privaten Verbrauchs, die zu einem großen Teil mit Bargeld beglichen werden.⁴⁾ In die Untersuchung geht das gesamte Zinsspektrum ein, da stellvertretend für das allgemein vorherrschende Zinsniveau ein Shift-Parameter aus einer geschätzten Zinsstrukturkurve aufgenommen wird. Als Kontrollvariable für die Substitution von Bargeld durch unbare Zahlungsmittel dient der Kartenumsatz im Inland. Der Einfluss von Kartenzahlungen auf die Nachfrage nach Banknoten ist theoretisch unbestimmt: Giro-card und Kreditkarte sind zwar Substitute für Barzahlungen, sie werden aber auch dazu verwendet, Geld von Geldautomaten abzuheben. Einerseits können dadurch die Transaktionskosten der Geldbeschaffung verringert werden, was die Bargeldnachfrage senkt. Andererseits wird die Verwendung von Bargeld erleichtert, wodurch sich dessen Nachfrage erhöht.

Die Ausgangsspezifikation der Modelle hat folgende Form:

$$y_t = c + \alpha_1 y_{t-1} + \alpha_2 y_{t-2} + \alpha_3 y_{t-3} + \alpha_4 y_{t-4} + x'_t \beta_1 + x'_{t-1} \beta_2 + \gamma_1 z_{prod,t} + \gamma_2 z_{prod,t-1} + \gamma_3 z_{illegal,t} + \gamma_4 z_{illegal,t-1} + u_t, \quad t = 1, \dots, T$$

1 Es konnten keine Kointegrationsbeziehungen identifiziert werden.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, März 2018, S. 37–52.

3 Wegen der verhältnismäßig geringen Anzahl von Beobachtungen wurde darauf verzichtet, alle sieben Proxy-Variablen für die Schattenwirtschaft zusammen in die Regressionsgleichung aufzunehmen.

4 Es handelt sich um die Ausgaben für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen, Bekleidung, Schuhe, Freizeit, Unterhaltung und Kultur, Nahrungsmittel, Getränke und Tabak sowie übrige Verwendungszwecke, wie z. B. die Gesundheitspflege.

Regressions-schätzung für den Inlands-umlauf^{o)}

Position	Wert
ARDL-Modell	
Absolutglied	- 0,10***
Dummy-Variable für 4. Quartal 2008	0,04***
Inlands-umlauf um eine Periode verzögert	0,21**
Inlands-umlauf um zwei Perioden verzögert	0,22**
Inlands-umlauf um vier Perioden verzögert	0,35***
Barkonsum um eine Periode verzögert	0,55**
Kartenum-satz um eine Periode verzögert	- 0,30**
Zinssatz	- 0,005**
Steuer- und Sozialabgabenquote	0,005***
Anzahl der Beobachtungen	52 (2003 Q2–2016 Q1)
Korrigiertes R ²	0,71
Prob (F-Statistik)	0,00
Breusch-Godfrey-Autokorrelationstest: LM (12) [p-Wert]	15,89 [0,20]
Jarque-Bera Test auf Normalverteilung: JB [p-Wert]	1,77 [0,41]
White-Test auf Heteroskedastizität: Obs*R-squared Statistik [p-Wert]	34,84 [0,52]
Ramsey RESET Test: F-Statistik [p-Wert], Likelihood ratio [p-Wert]	0,94 [0,40] 2,32 [0,31]
Statische langfristige Gleichung für das Regressionsmodell	
Absolutglied	- 0,46*
Dummy-Variable für 4. Quartal 2008	0,19
Barkonsum	2,42
Kartenum-satz	- 1,35*
Zinssatz	- 0,02
Steuer- und Sozialabgabenquote	0,022**

o) *** signifikant bei 1% (hoch signifikant), ** signifikant bei 5%, * signifikant bei 10% (marginal signifikant).
 Deutsche Bundesbank

wobei y_t für den inländischen Banknoten-umlauf als endogene Variable steht, c das Absolutglied ist, x_t den Vektor der Kontroll-variablen bezeichnet, $z_{prod,t}$ für eine Schatten-wirtschaftsvariable aus der Gruppe „Schattenwirtschaft legale Produktion“ steht, $z_{illegal,t}$ eine Schattenwirtschafts-variablen aus der Gruppe „Schattenwirtschaft illegal“ bezeichnet und u_t das Residuum ist. Die Alphas, Betas und Gammas sind die zu-gehörigen Koeffizienten. Die endgültige Spezifikation dieser Modelle wurde mit dem General-to-specific-Ansatz ermittelt. Aus der

Menge der so gewonnenen Modelle wurde dann das ökonomisch gehaltvollste aus-ge wählt. Dieses ist in der nebenstehenden Tabelle dargestellt. Bis auf die Steuer- und Sozialabgabenquote, die gemäß statis-tischen Tests bereits stationär ist, gehen alle Variablen stationär transformiert in die Untersuchung ein. Für den Zinssatz wird dazu dessen erste Differenz genommen. Die restlichen Variablen werden mit ihrer ersten logarithmischen Differenz transformiert. Aus den Teststatistiken ergeben sich keine Hin-weise auf eine Fehlspezifikation des Regres-sionsmodells. Das dynamische Regressions-modell erklärt den Inlands-umlauf durch seine verzögerten Werte, den Barkonsum der Vorperiode, den Zinssatz, den um eine Periode verzögerten Kartenum-satz sowie die Steuer- und Sozialabgabenquote als Proxy-Variable für die Schattenwirtschaft. Zusätz-lich bildet eine Dummy-Variable den Anstieg des Banknotenum-laufs infolge der Finanz-krise 2008 ab.⁵⁾ Alle geschätzten Koeffizien-ten haben das theoretisch zu erwartende Vorzeichen und sind statistisch signifikant; beim Kartenum-satz überwiegen die nega-tiven Effekte auf den Inlands-umlauf. Ent-scheidend für die Interpretation sind die langfristigen Effekte, die dauerhafte Ände-rungen der erklärenden Variablen auf den Inlands-umlauf haben. Um diese sogenann-ten langfristigen Multiplikatoren zu erhal-ten, wird das dynamische Regressions-modell von der reduzierten Form in die stas-tische langfristige Gleichung überführt.

Der langfristige Multiplikator der Steuer- und Sozialabgabenquote besagt, dass ein Anstieg dieser Quote um 1 Prozentpunkt einen Anstieg der Wachstumsrate des In-lands-um-laufs um 2,2 Prozentpunkte nach sich zieht.

⁵⁾ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Banknotennachfrage während der Finanzkrise, Monatsbericht, Juni 2009, S. 56–57.

schiedenen Einflussgrößen lassen sich durch eine Wachstumszerlegung des inländischen Banknotenumlaufs vergleichen, siehe das Schaubild auf Seite 56.⁴²⁾ Die Entwicklung der Wachstumsrate des inländischen Banknotenumlaufs lässt sich in drei Phasen aufteilen. Von der Euro-Bargeldeinführung bis Ende 2006 war sie positiv, danach bis Ende 2011 negativ und seitdem wieder positiv und tendenziell steigend. Seit dem Jahr 2012 leistet die Steuer- und Sozialabgabenquote den größten Wachstumsbeitrag zum Inlandsumlauf, gefolgt von den Wachstumsraten des Barkonsums und der Kartenzahlungen. Dieser Befund spricht für die ökonomische Signifikanz der Steuer- und Sozialabgabenquote für die inländische Nachfrage nach Banknoten.

■ Schlussfolgerungen

Anonymität des Bargeldes schützt Privatsphäre und ermöglicht unerwünschte Verwendungen

Zahlungen mit Bargeld erfolgen ohne technische Hilfsmittel durch einfache Übergabe von Banknoten und Münzen, sodass Bartransaktionen durchgeführt werden können, ohne dass Dritte Kenntnis über die beteiligten Parteien erlangen. Bürgerinnen und Bürger können somit durch die Verwendung von Bargeld in ihrer alltäglichen Lebensführung ihre Privatsphäre wahren. Diese Anonymität des Bargeldes kann jedoch auch missbraucht werden, etwa im Zusammenhang mit Steuerhinterziehung oder dem Handel illegaler Güter.

Ausmaß der illegalen Bargeldverwendung lässt sich nur schwer schätzen

Diese mögliche Rolle des Bargeldes in der Schattenwirtschaft oder als Mittel der Verbrechenfinanzierung wird seit einiger Zeit verstärkt diskutiert. Die Schätzung des tatsächlichen Umfangs, in dem Bargeld für illegale Zwecke verwendet wird, ist jedoch anspruchsvoll. Direkte Schätzungen, die etwa aus der Höhe des Bar-

geldumlaufs oder des Umlaufs von Banknoten mit hohem Nennwert auf eine vermeintlich umfangreiche illegale Bargeldnutzung schließen, scheinen kaum geeignet, da sie die legale Wertaufbewahrung in Form von Bargeld nicht berücksichtigen. Ökonometrische Schätzungen der Bargeldnachfrage zeichnen ein insgesamt gemischtes Bild von der Bedeutung der Schattenwirtschaft für die Bargeldnachfrage in Deutschland. Eigenen empirischen Untersuchungen der Bestimmungsfaktoren der Barzahlungen bei Filialen der Bundesbank sowie der kumulierten Nettoemissionen an Euro-Banknoten der Bundesbank zufolge sind jeweils nur wenige der möglichen Indikatoren der illegalen Bargeldverwendung signifikant. Dabei handelt es sich zum einen um die Selbstständigkeitsquote und die Rauschgiftkriminalität sowie zum anderen um die Steuer- und Sozialabgabenquote. Allgemein beziehen sich Untersuchungen der Schattenwirtschaft auf eine unbeobachtbare Größe, sodass die Ergebnisse möglicherweise stark von den getroffenen Annahmen abhängen und nur vorsichtig interpretiert werden sollten.

Schließlich bleibt die Frage, inwieweit die Schattenwirtschaft durch Beschränkungen der Bargeldnutzung eingedämmt werden kann. Hier fehlt es weiter am empirischen Nachweis, dass durch Maßnahmen wie die Abschaffung von Banknoten mit hohem Nennwert oder die Einführung von Barzahlungsobergrenzen tatsächlich Steuerhinterziehung und andere kriminelle Aktivitäten effektiv bekämpft werden können.⁴³⁾

Weiterhin keine Belege für die Wirksamkeit von Barzahlungsbeschränkungen

⁴² Diese Wachstumszerlegung beruht auf der statischen langfristigen Gleichung für den Inlandsumlauf von Banknoten.

⁴³ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Politikoptionen im baren Zahlungsverkehr, Geschäftsbericht 2015, S. 37–39.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt			
2017 Mai	9,2	5,0	4,9	4,9	4,3	2,6	- 1,3	- 0,36	- 0,33	1,1	
Juni	9,6	5,2	4,9	4,8	4,1	2,8	- 1,2	- 0,36	- 0,33	1,0	
Juli	9,3	5,0	4,6	4,8	3,9	2,6	- 1,0	- 0,36	- 0,33	1,2	
Aug.	9,6	5,4	5,1	4,9	3,8	2,3	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,0	
Sept.	9,7	5,3	5,1	5,1	3,9	2,4	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,0	
Okt.	9,5	5,4	5,0	5,0	3,8	2,5	- 1,4	- 0,36	- 0,33	1,1	
Nov.	9,1	5,2	4,9	4,9	3,9	2,9	- 1,3	- 0,35	- 0,33	0,9	
Dez.	8,8	5,2	4,7	4,7	3,6	2,6	- 1,1	- 0,34	- 0,33	0,9	
2018 Jan.	8,8	5,2	4,6	4,5	3,5	2,9	- 0,6	- 0,36	- 0,33	1,1	
Febr.	8,4	4,8	4,2	4,2	3,3	2,6	- 1,0	- 0,36	- 0,33	1,2	
März	7,5	4,3	3,6	3,9	2,8	2,4	- 0,6	- 0,36	- 0,33	1,1	
April	7,1	4,2	3,8	3,8	2,8	2,7	- 0,5	- 0,37	- 0,33	1,0	
Mai	7,5	4,6	4,0	4,0	3,3	3,2	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,1	
Juni	7,4	4,7	4,3	4,1	3,1	2,8	- 0,9	- 0,36	- 0,32	1,1	
Juli	7,0	4,4	3,9	3,9	3,4	3,3	- 0,7	- 0,36	- 0,32	1,0	
Aug.	6,5	4,0	3,5	3,7	3,3	3,3	- 0,7	- 0,36	- 0,32	1,1	
Sept.	6,8	4,3	3,5	3,6	3,2	3,2	0,0	- 0,36	- 0,32	1,2	
Okt.	6,8	4,4	3,8	3,7	2,9	2,9	0,6	- 0,37	- 0,32	1,3	
Nov.	6,7	4,3	3,7	3,9	2,6	2,8	0,5	- 0,36	- 0,32	1,2	
Dez.	6,6	4,3	4,1	3,9	2,8	3,0	0,7	- 0,36	- 0,31	1,1	
2019 Jan.	6,2	4,0	3,8	...	2,7	2,9	0,8	- 0,37	- 0,31	1,0	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	- 0,37	- 0,31	0,9

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE,FR,NL,BE,AT,FI,IE,PT,ES,IT,GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2017 Mai	+ 9 418	+ 28 729	+ 30 753	+ 55 198	- 32 047	+ 3 696	+ 2 780	+ 1 126	1,1058	95,6	90,3
Juni	+ 32 930	+ 33 636	+ 64 006	- 2 410	+ 18 146	- 6 631	+ 53 327	+ 1 573	1,1229	96,3	91,0
Juli	+ 36 880	+ 30 903	+ 33 595	+ 1 887	+ 25 558	- 2 681	+ 14 023	- 5 193	1,1511	97,6	92,2
Aug.	+ 34 968	+ 24 500	- 999	- 25 778	+ 73 088	- 5 530	- 42 106	- 674	1,1807	99,0	93,4
Sept.	+ 47 857	+ 33 429	+ 80 034	+ 27 186	+ 29 500	- 2 104	+ 19 039	+ 6 413	1,1915	99,0	93,5
Okt.	+ 38 780	+ 29 413	+ 26 775	+ 13 316	+ 52 427	- 613	- 35 660	- 2 695	1,1756	98,6	93,0
Nov.	+ 37 960	+ 35 178	+ 7 142	- 53 071	+ 26 721	+ 508	+ 26 821	+ 6 164	1,1738	98,5	92,9
Dez.	+ 46 060	+ 32 404	+ 96 101	+ 47 972	- 23 523	+ 4 570	+ 68 687	- 1 604	1,1836	98,8	93,2
2018 Jan.	+ 9 678	+ 11 114	+ 8 202	+ 40 981	+ 4 365	+ 5 951	- 45 377	+ 2 282	1,2200	99,4	93,8
Febr.	+ 24 534	+ 24 878	+ 19 822	+ 8 167	+ 59 680	+ 356	- 48 262	- 119	1,2348	99,6	93,8
März	+ 46 322	+ 37 311	+ 93 285	+ 91 353	- 68 220	- 3 188	+ 64 126	+ 9 213	1,2336	99,7	94,0
April	+ 33 686	+ 26 757	- 1 613	+ 26 101	+ 31 563	+ 11 865	- 67 514	- 3 629	1,2276	99,5	93,8
Mai	+ 14 290	+ 26 442	+ 23 770	+ 1 004	+ 45 707	+ 14 857	- 40 132	+ 2 334	1,1812	98,1	92,6
Juni	+ 34 107	+ 31 977	+ 40 473	+ 359	- 37 803	+ 11 286	+ 58 769	+ 7 862	1,1678	97,9	92,4
Juli	+ 32 976	+ 26 200	+ 2 869	+ 6 131	+ 7 437	+ 12 826	- 19 174	- 4 351	1,1686	99,2	93,6
Aug.	+ 28 946	+ 20 215	+ 30 063	- 11 123	+ 71 348	+ 14 120	- 47 550	+ 3 269	1,1549	99,0	93,2
Sept.	+ 28 456	+ 20 962	+ 59 870	+ 25 173	- 43 994	+ 6 381	+ 70 064	+ 2 246	1,1659	99,5	93,7
Okt.	+ 30 020	+ 21 015	+ 17 398	+ 70 968	- 13 268	+ 1 740	- 41 293	- 750	1,1484	98,9	93,2
Nov.	+ 25 586	+ 23 746	+ 24 795	- 8 553	- 11 335	+ 9 864	+ 31 580	+ 3 239	1,1367	98,3	92,7
Dez.	+ 32 993	+ 18 185	+ 76 050	+ 49 072	+ 23 018	+ 6 298	- 5 517	+ 3 178	1,1384	98,4	92,6
2019 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1416	97,8	p) 92,0
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1351	97,4	p) 91,5

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitt, siehe auch Tab. XII.10 und 12, S. 82• / 83•. 2 Einschl.

Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2016	2,0	1,5	2,2	3,5	2,8	1,2	- 0,2	5,0	1,1	2,1
2017	2,4	1,7	2,2	4,9	2,7	2,2	1,5	7,2	1,6	4,6
2018	1,8	1,4	1,4	3,9	...	1,5	1,9	...	0,9	4,8
2017 3.Vj.	2,8	1,4	2,2	3,9	2,0	2,5	2,4	13,2	1,4	5,5
4.Vj.	2,7	1,9	2,2	4,8	2,3	2,8	2,1	6,5	1,4	4,3
2018 1.Vj.	2,4	1,5	1,4	3,3	2,1	2,0	2,3	9,0	1,1	4,0
2.Vj.	2,1	1,5	2,3	3,9	2,3	1,6	1,4	8,7	1,3	5,3
3.Vj.	1,6	1,6	1,1	4,0	2,1	1,5	2,4	4,9	0,6	4,5
4.Vj.	1,1	1,1	0,9	4,2	2,1	0,9	1,6	...	0,5	5,2
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2016	1,6	4,5	1,1	3,0	4,3	0,3	2,6	1,8	1,9	4,9
2017	2,9	2,9	3,4	4,3	3,3	2,4	4,8	- 2,2	3,6	8,5
2018	1,0	1,2	p)	4,1	2,7	0,6	1,2	- 0,1	0,7	2,0
2017 3.Vj.	4,0	4,2	4,3	0,9	2,1	3,2	4,5	3,4	4,6	11,4
4.Vj.	4,2	1,9	5,0	1,4	4,3	4,1	1,9	0,5	4,0	4,9
2018 1.Vj.	3,1	2,7	4,0	5,3	5,3	2,2	- 0,5	- 2,2	3,4	4,4
2.Vj.	2,3	1,3	3,1	2,4	1,7	1,1	1,7	4,1	1,8	0,1
3.Vj.	0,6	- 0,5	- 0,1	3,7	2,4	0,7	1,8	5,9	- 0,2	3,0
4.Vj.	- 1,9	1,3	p)	5,1	1,5	- 1,4	1,7	- 6,4	- 2,2	0,9
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
2016	81,6	80,0	84,6	73,6	78,0	83,2	67,6	78,3	76,3	72,6
2017	83,0	81,8	86,6	74,9	82,3	84,7	70,0	79,5	76,8	74,5
2018	83,9	81,0	87,7	74,4	84,1	85,9	70,8	76,2	78,1	76,4
2017 4.Vj.	83,8	82,9	87,7	74,8	83,6	85,2	71,2	78,9	77,6	74,2
2018 1.Vj.	84,2	82,1	88,2	75,5	83,1	86,2	70,4	77,0	78,3	75,8
2.Vj.	84,0	81,2	87,8	73,9	84,3	85,9	71,2	76,1	78,1	76,3
3.Vj.	83,8	79,9	87,8	75,2	84,7	85,9	70,7	74,6	77,9	77,4
4.Vj.	83,6	80,8	87,1	73,0	84,1	85,7	70,9	77,0	77,9	75,9
2019 1.Vj.	83,6	81,5	86,3	75,2	83,2	85,4	70,2	80,3	78,4	77,0
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2016	10,0	7,8	4,1	6,8	8,8	10,1	23,6	8,4	11,7	9,6
2017	9,1	7,1	3,8	5,8	8,6	9,4	21,5	6,7	11,2	8,7
2018	8,2	5,9	3,4	...	7,4	9,1	19,3	5,8	...	7,4
2018 Sept.	8,0	5,5	3,4	5,7	7,1	9,0	18,7	5,7	10,4	6,9
Okt.	8,0	5,5	3,3	5,2	7,0	9,0	18,6	5,7	10,7	6,9
Nov.	7,9	5,5	3,3	4,6	6,9	8,9	18,3	5,6	10,6	6,9
Dez.	7,8	5,5	3,2	4,2	6,7	8,9	18,0	5,7	10,4	7,1
2019 Jan.	7,8	5,6	3,3	...	6,7	8,8	...	5,7	10,5	7,3
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	5,6	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2016	0,2	1,8	0,4	0,8	0,4	0,3	0,0	- 0,2	- 0,1	0,1
2017	1,5	2,2	1,7	3,7	0,8	1,2	1,1	0,3	1,3	2,9
2018	1,8	2,3	1,9	3,4	1,2	2,1	0,8	0,7	1,2	2,6
2018 Sept.	2,1	2,8	2,2	3,5	1,4	2,5	1,1	1,2	1,5	3,3
Okt.	2,3	3,2	2,6	4,5	1,7	2,5	1,8	1,1	1,7	3,2
Nov.	1,9	2,9	2,2	3,2	1,4	2,2	1,1	0,8	1,6	2,9
Dez.	1,5	2,2	1,7	3,3	1,3	1,9	0,6	0,8	1,2	2,5
2019 Jan.	1,4	1,8	1,7	2,8	1,2	1,4	0,5	0,8	0,9	2,9
Febr.	s)	1,5	1,7	1,9	s)	1,2	s)	0,8	s)	1,2
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2016	- 1,6	- 2,4	0,9	- 0,3	- 1,7	- 3,5	0,5	- 0,5	- 2,5	0,1
2017	- 1,0	- 0,9	1,0	- 0,4	- 0,7	- 2,7	0,8	- 0,2	- 2,4	0,6
2018	...	...	1,7	...	...	...	...	...	...	...
Staatliche Verschuldung ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2015	89,9	106,5	70,8	9,9	63,6	95,6	175,9	76,8	131,6	36,8
2016	89,1	106,1	67,9	9,2	63,0	98,2	178,5	73,4	131,4	40,3
2017	86,8	103,4	63,9	8,7	61,3	98,5	176,1	68,4	131,2	40,0

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, Eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2,4	2,4	5,7	2,2	2,0	1,9	3,1	3,1	3,2	4,8	2016
4,1	1,5	6,7	2,9	2,6	2,8	3,2	4,9	3,0	4,5	2017
3,4	...	6,6	2,5	2,7	2,1	4,1	4,5	2,5	3,9	2018
3,7	0,6	7,4	2,8	2,5	2,7	3,0	4,2	2,7	4,7	2017 3. Vj.
3,8	2,8	5,1	2,7	2,4	2,4	3,7	6,3	3,2	3,7	4. Vj.
3,7	3,4	5,1	2,8	3,7	2,1	3,7	4,8	2,8	4,0	2018 1. Vj.
3,8	3,2	6,6	3,1	2,7	2,5	4,5	4,1	2,5	4,0	2. Vj.
2,6	3,2	7,1	2,4	2,2	2,1	4,6	5,0	2,3	3,8	3. Vj.
3,7	...	7,2	2,0	2,4	1,7	3,6	4,1	2,5	3,8	4. Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2,8	0,1	- 7,3	1,3	2,8	2,4	4,6	7,8	1,7	9,2	2016
6,8	2,6	8,8	1,3	5,5	3,5	3,4	8,3	3,3	7,5	2017
5,1	- 0,8	1,1	p)	1,4	p)	4,5	p)	4,6	5,2	2018
8,7	4,7	14,2	1,9	6,8	5,6	3,3	8,5	3,1	7,1	2017 3. Vj.
7,0	5,2	8,6	2,3	6,6	2,4	3,9	10,9	5,4	6,7	4. Vj.
7,1	2,6	2,1	3,1	5,0	2,0	1,5	8,1	2,9	3,5	2018 1. Vj.
5,3	- 1,3	0,8	1,9	5,1	0,4	5,8	6,3	1,3	8,8	2. Vj.
2,5	- 2,2	- 2,0	1,6	2,4	- 1,4	6,7	3,5	0,4	3,9	3. Vj.
5,7	- 2,4	4,1	p) - 0,9	p) 1,8	- 1,6	4,3	p) 0,8	- 2,9	4,3	4. Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
75,9	76,9	79,1	81,7	84,3	80,2	84,5	83,5	78,6	59,8	2016
77,2	81,5	80,3	82,5	86,7	80,4	85,3	85,1	78,7	59,1	2017
77,5	81,2	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,4	81,1	82,8	83,1	88,0	81,7	83,0	85,2	79,1	59,1	2017 4. Vj.
77,8	83,1	81,1	83,9	88,8	81,6	83,7	85,0	79,7	60,4	2018 1. Vj.
77,5	82,0	77,6	83,6	88,7	81,4	86,3	86,0	80,3	60,9	2. Vj.
77,2	80,8	83,2	84,4	82,0	84,0	84,0	84,6	79,3	61,8	3. Vj.
77,4	79,0	79,1	84,0	88,5	81,2	87,6	85,6	78,6	62,5	4. Vj.
77,5	80,1	77,1	84,4	87,0	77,8	88,2	85,2	80,8	61,5	2019 1. Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
7,9	6,3	4,7	6,0	6,0	11,2	9,7	8,0	19,6	13,0	2016
7,1	5,6	4,0	4,9	5,5	9,0	8,1	6,6	17,2	11,1	2017
6,3	5,3	3,8	3,8	4,9	7,0	6,6	5,4	15,3	8,4	2018
6,6	5,2	3,6	3,7	4,9	6,6	6,3	5,2	14,8	8,0	2018 Sept.
6,1	5,1	3,6	3,7	4,8	6,6	6,3	5,3	14,7	7,8	Okt.
6,0	5,0	3,8	3,5	4,6	6,7	6,2	5,3	14,5	7,9	Nov.
5,9	4,9	3,8	3,6	4,6	6,6	6,2	5,2	14,3	7,7	Dez.
6,2	4,9	3,8	3,6	4,8	6,7	6,2	5,2	14,1	7,4	2019 Jan.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Febr.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
0,7	0,0	0,9	0,1	1,0	0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,2	2016
3,7	2,1	1,3	1,3	2,2	1,6	1,4	1,6	2,0	0,7	2017
2,5	2,0	1,7	1,6	2,1	1,2	2,5	1,9	1,7	0,8	2018
2,4	2,7	2,5	1,6	2,1	1,8	2,7	2,2	2,3	1,7	2018 Sept.
2,8	2,8	2,1	1,9	2,4	0,8	2,5	2,3	2,3	1,9	Okt.
2,4	2,6	1,4	1,8	2,3	0,9	2,0	2,1	1,7	1,6	Nov.
1,8	1,9	1,2	1,8	1,7	0,6	1,9	1,4	1,2	1,0	Dez.
1,6	1,6	1,0	2,0	1,7	0,6	2,2	1,2	1,0	2,1	2019 Jan.
2,0	s)	2,1	1,3	2,6	...	0,9	2,3	1,3	s) 1,1	0,8
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,3	1,6	0,9	0,0	- 1,6	- 2,0	- 2,2	- 1,9	- 4,5	0,3	2016
0,5	1,4	3,5	1,2	- 0,8	- 3,0	- 0,8	0,1	- 3,1	1,8	2017
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2018
Staatliche Verschuldung ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
42,6	22,2	58,6	64,6	84,8	128,8	52,2	82,6	99,3	108,0	2015
39,9	20,7	56,3	61,9	83,0	129,2	51,8	78,7	99,0	105,5	2016
39,4	23,0	50,9	57,0	78,3	124,8	50,9	74,1	98,1	96,1	2017

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene

Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. 5 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2017 Juni	24,8	30,0	0,3	- 5,3	- 5,3	58,0	- 108,5	- 166,6	- 3,0	- 12,2	- 0,1	- 6,3	15,6
Juli	7,1	- 0,1	15,2	7,2	9,6	6,9	105,9	99,0	- 6,9	- 7,7	- 0,9	- 2,7	4,4
Aug.	11,8	- 20,7	- 15,9	32,4	38,5	- 26,9	- 2,8	24,0	6,8	- 6,1	- 0,8	- 3,0	16,7
Sept.	55,9	44,0	- 12,6	11,8	17,3	5,3	- 35,6	- 40,9	- 24,1	- 11,8	- 0,9	- 30,0	18,6
Okt.	63,6	52,0	- 10,2	11,7	11,5	- 68,6	87,8	156,4	- 30,0	- 27,0	- 0,6	- 7,2	4,8
Nov.	127,5	98,8	21,8	28,7	34,8	18,4	- 1,0	- 19,4	5,5	4,4	- 0,8	- 1,5	3,4
Dez.	- 107,5	- 89,3	- 8,8	- 18,2	- 8,6	17,0	- 151,8	- 168,9	- 2,0	11,4	- 0,6	- 7,9	- 4,9
2018 Jan.	124,7	83,9	26,4	40,8	27,6	- 43,9	152,4	196,3	11,6	- 8,5	- 0,1	22,0	- 1,8
Febr.	7,6	3,4	- 0,3	4,2	20,8	- 11,4	46,9	58,3	- 17,2	- 1,6	- 0,5	- 13,4	- 1,7
März	65,8	60,9	1,5	4,9	6,9	81,5	- 66,0	- 147,5	13,2	- 5,9	- 0,4	1,9	17,6
April	66,3	65,2	52,5	1,1	- 0,7	- 75,3	42,0	117,3	- 5,5	- 1,2	- 0,5	- 2,5	- 1,3
Mai	122,3	88,1	11,0	34,2	39,9	- 35,5	120,6	156,1	- 4,5	- 7,4	- 0,4	1,2	2,1
Juni	- 5,6	- 23,0	- 22,3	17,3	20,5	77,3	- 67,6	- 144,9	- 8,4	- 4,8	- 0,4	- 7,7	4,6
Juli	67,7	66,9	19,9	0,8	3,4	- 25,3	41,6	66,9	10,4	6,1	- 0,6	- 8,3	13,1
Aug.	- 2,2	- 13,6	- 4,8	11,4	22,7	- 27,3	- 1,3	26,0	4,1	- 8,3	- 0,4	1,4	11,4
Sept.	25,2	22,3	- 11,2	2,9	7,1	65,6	- 26,5	- 92,1	23,8	- 12,5	- 0,5	22,3	14,6
Okt.	12,4	18,8	3,7	- 6,4	- 7,9	- 7,1	61,1	68,2	7,9	- 6,5	- 0,2	3,8	10,9
Nov.	91,6	90,7	11,7	0,9	2,4	69,2	33,4	- 35,9	1,6	- 4,2	- 1,0	4,0	2,8
Dez.	- 89,0	- 69,4	- 21,1	- 19,6	- 21,5	2,7	- 160,7	- 163,4	9,6	16,5	0,1	- 7,8	0,9
2019 Jan.	126,4	68,5	13,7	58,0	45,0	3,8	194,7	190,9	15,8	- 8,6	0,1	22,0	2,3

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2017 Juni	11,8	11,5	6,2	0,4	2,6	22,7	16,2	- 6,4	6,0	- 2,0	- 0,4	2,8	5,6
Juli	18,1	12,8	1,8	5,3	3,5	- 10,3	- 23,0	- 12,7	- 4,0	- 1,3	- 0,8	- 1,4	- 0,5
Aug.	13,6	10,2	- 0,6	3,4	8,3	14,7	- 13,8	- 28,5	4,5	0,1	- 0,8	3,5	1,7
Sept.	17,8	14,1	- 1,8	3,7	8,0	- 22,3	9,2	31,5	- 5,9	- 0,2	- 0,6	- 7,3	2,3
Okt.	15,9	8,6	0,4	7,3	6,5	6,1	- 11,4	- 17,5	- 11,4	- 1,0	- 0,8	- 9,5	- 0,1
Nov.	27,2	16,7	6,4	10,5	11,2	23,1	- 2,6	- 25,7	2,6	3,3	- 0,6	0,1	- 0,1
Dez.	- 5,4	- 3,5	4,3	- 1,8	1,0	- 48,9	- 8,1	40,8	2,6	- 0,3	- 0,6	- 1,9	5,3
2018 Jan.	19,1	21,3	2,0	- 2,2	- 1,3	10,1	28,1	18,0	4,9	- 3,0	- 0,7	14,2	- 5,6
Febr.	5,1	10,7	- 1,7	- 5,6	- 0,2	- 20,7	11,6	32,4	- 5,3	- 0,9	- 0,6	- 1,0	- 2,9
März	7,2	9,7	- 2,2	- 2,5	- 0,6	7,9	- 5,2	- 13,1	3,1	- 2,6	- 0,4	4,0	2,2
April	7,3	7,2	0,9	0,1	- 0,7	- 5,0	- 13,9	- 8,9	- 2,3	- 0,6	- 0,5	- 3,1	1,9
Mai	19,2	21,2	5,0	- 2,1	2,4	- 10,7	29,8	40,6	- 0,1	0,6	- 0,2	4,1	- 4,6
Juni	16,7	17,9	2,1	- 1,1	1,3	- 18,2	- 20,4	- 2,1	2,3	- 2,2	- 0,5	- 3,1	8,1
Juli	12,7	9,7	0,0	2,9	0,9	26,0	- 0,3	- 26,3	2,4	- 0,4	- 0,5	- 2,7	5,9
Aug.	4,1	5,7	- 8,7	- 1,6	2,8	- 8,5	- 11,6	- 3,1	- 3,5	- 3,2	- 0,4	- 1,7	1,8
Sept.	19,3	18,3	1,8	1,0	4,1	- 4,1	7,9	12,0	12,0	- 3,1	- 0,3	7,6	7,8
Okt.	7,0	8,7	1,4	- 1,7	- 5,0	34,2	2,8	- 31,4	1,6	0,1	- 0,5	4,1	- 2,0
Nov.	20,0	18,5	0,9	1,5	2,5	15,1	- 3,7	- 18,8	0,8	- 0,2	- 0,6	3,0	- 1,4
Dez.	- 5,6	- 1,5	- 0,4	- 4,0	- 0,7	- 33,5	3,6	37,1	- 1,1	0,7	- 0,3	- 9,1	7,5
2019 Jan.	16,2	14,8	0,2	1,3	- 1,3	67,9	21,2	- 46,7	2,1	- 5,7	- 0,5	14,0	- 5,7

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)				
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)						
20,4	21,6	-	43,8	73,1	82,7	9,5	73,1	- 11,9	2,4	- 16,6	- 20,6	- 0,3	2017 Juni
- 7,7	- 15,2	-	43,8	31,5	35,8	6,0	29,8	- 6,2	1,9	- 24,1	12,9	- 2,5	Juli
- 18,3	- 59,5	-	55,9	45,5	30,9	- 2,3	33,3	8,1	6,4	2,6	9,4	- 5,3	Aug.
41,3	23,5	-	20,4	23,3	47,8	0,9	47,0	- 21,5	- 3,0	7,0	- 4,1	10,4	Sept.
- 43,4	53,0	-	15,4	12,0	22,7	1,9	20,8	- 8,0	- 2,7	19,8	9,0	- 7,8	Okt.
- 8,8	71,7	-	77,4	73,2	81,7	0,9	80,7	- 7,6	- 0,8	17,2	- 3,8	0,1	Nov.
- 21,4	- 89,3	-	22,2	63,8	66,3	16,1	50,2	- 6,6	4,1	- 31,8	- 26,5	- 7,1	Dez.
40,9	20,0	-	8,3	- 2,4	- 19,6	- 15,2	- 4,5	5,6	11,7	- 7,8	20,1	- 12,7	2018 Jan.
13,8	11,9	-	- 12,4	- 9,4	5,3	0,3	5,0	- 17,4	2,7	- 4,8	- 11,3	4,9	Febr.
13,9	49,3	-	70,9	67,5	64,7	8,7	56,0	- 3,6	6,3	8,2	- 1,4	8,3	März
- 19,8	- 32,6	-	48,9	29,9	48,6	4,2	44,4	- 20,7	2,0	- 3,8	11,3	0,8	April
7,1	15,5	-	68,6	93,1	95,8	4,9	90,9	- 10,0	7,2	24,9	- 12,3	- 6,7	Mai
21,4	- 43,4	-	102,1	108,7	91,1	11,4	79,6	14,2	3,4	- 5,6	- 8,9	4,8	Juni
7,6	34,1	-	- 9,6	- 9,5	- 6,1	6,7	- 12,8	- 8,1	4,7	6,7	10,3	- 7,1	Juli
2,9	- 41,1	-	4,6	- 1,4	- 0,0	2,9	- 2,9	- 6,7	5,2	3,8	- 1,6	1,2	Aug.
40,6	5,8	-	20,5	45,4	69,3	2,1	67,1	- 20,8	- 3,2	- 10,7	- 19,5	1,1	Sept.
- 38,9	- 0,2	-	36,5	13,3	8,0	1,8	6,3	8,3	- 3,0	- 10,0	23,8	- 0,8	Okt.
7,3	64,7	-	87,3	88,2	97,7	5,3	92,4	- 11,6	2,2	31,5	0,3	- 3,8	Nov.
- 59,7	- 89,7	-	53,5	50,1	49,1	18,0	31,1	- 4,3	5,3	- 14,2	0,6	8,0	Dez.
66,1	61,1	-	- 12,8	- 20,2	- 38,1	- 13,3	- 24,8	3,9	14,0	16,7	8,1	- 5,3	2019 Jan.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)									Zeit	
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge					Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)				
7,1	0,7	4,7	0,9	- 20,7	20,6	0,7	- 0,7	- 0,6	0,1	0,6	0,1	0,6	2017 Juni
2,5	14,8	2,1	2,1	- 5,6	- 3,0	- 3,0	- 0,4	1,4	- 0,1	- 0,6	0,1	- 0,6	Juli
7,4	5,1	3,7	- 1,3	11,2	14,7	- 2,9	- 0,3	0,1	0,2	0,1	0,2	- 0,5	Aug.
9,6	- 14,2	3,5	- 0,3	5,9	5,6	0,8	0,0	0,8	0,0	- 0,8	0,0	0,3	Sept.
- 14,2	43,1	2,1	0,8	4,5	14,3	- 9,3	0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	Okt.
6,2	8,7	1,2	- 0,0	32,7	33,8	- 1,7	0,2	0,3	0,0	0,3	0,0	0,2	Nov.
10,0	- 58,0	3,8	2,0	- 8,8	- 10,1	0,4	2,4	0,7	- 0,3	0,7	- 0,3	- 1,8	Dez.
- 24,3	35,5	- 0,0	- 2,8	13,1	11,5	2,4	0,2	1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 2,0	2018 Jan.
9,2	- 21,2	2,0	- 0,3	1,7	5,2	- 4,4	0,3	- 0,5	0,3	- 0,5	0,3	0,7	Febr.
8,3	0,6	6,9	- 1,5	3,1	- 0,5	6,0	- 0,5	- 0,9	0,2	- 0,9	0,2	- 1,1	März
- 15,2	14,5	1,3	1,9	5,3	14,7	- 8,6	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,0	April
11,7	- 42,5	5,4	- 0,1	39,3	38,8	- 0,5	- 0,1	- 0,8	- 0,2	- 0,8	- 0,2	2,1	Mai
17,7	- 26,3	3,6	2,5	4,8	- 6,4	14,6	- 0,5	- 0,3	0,1	- 0,3	0,1	- 2,6	Juni
- 21,0	57,8	3,1	2,2	- 0,5	6,6	- 6,1	- 0,6	0,6	- 0,6	0,6	- 0,1	- 0,9	Juli
13,7	- 14,2	5,3	0,5	- 0,4	2,4	- 3,5	- 0,2	0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,0	1,7	Aug.
12,2	- 32,9	3,9	- 0,3	23,8	27,3	- 2,1	0,0	0,1	- 0,1	0,1	- 0,1	- 1,5	Sept.
- 17,8	43,5	3,8	0,1	13,8	11,1	- 0,8	0,2	1,0	0,0	1,0	0,0	2,3	Okt.
9,7	- 8,2	2,5	1,0	32,8	38,6	- 4,1	0,5	- 1,0	0,4	- 1,0	0,4	- 1,5	Nov.
- 5,4	- 27,6	4,0	2,8	- 5,0	- 1,3	- 3,3	2,0	- 0,6	- 0,0	- 0,6	- 0,0	- 1,8	Dez.
- 18,5	103,9	- 9,6	7,5	- 3,4	- 14,3	9,6	0,3	0,9	0,0	0,9	0,0	- 0,0	2019 Jan.

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								Stand am Jahres- bzw. Monatsende
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 087,5	11 929,9	11 211,8	11 321,7	5 826,7	913,8	293,2	2 049,9	2 172,6	65,6	2016 Dez.	
1 075,6	11 985,3	11 191,8	11 306,6	5 823,9	914,2	286,6	2 034,7	2 182,1	65,0	2017 Jan.	
1 078,5	11 994,0	11 210,5	11 330,1	5 849,1	919,5	284,5	2 028,8	2 183,6	64,6	Febr.	
1 082,9	12 103,6	11 279,9	11 422,6	5 945,0	912,9	284,5	2 027,9	2 188,3	64,1	März	
1 089,7	12 140,9	11 322,9	11 456,1	6 022,2	888,7	278,2	2 013,3	2 190,1	63,7	April	
1 090,2	12 151,7	11 338,9	11 444,1	6 044,1	862,7	272,6	2 003,3	2 199,3	62,0	Mai	
1 099,7	12 214,1	11 384,0	11 483,6	6 113,3	854,2	265,6	1 986,7	2 201,9	61,9	Juni	
1 105,6	12 209,8	11 392,9	11 476,5	6 123,4	848,8	262,8	1 976,5	2 206,6	58,4	Juli	
1 103,3	12 226,5	11 422,5	11 504,8	6 146,4	857,8	260,6	1 969,4	2 213,0	57,7	Aug.	
1 104,2	12 271,6	11 432,3	11 519,7	6 196,5	843,3	256,2	1 956,5	2 210,4	56,8	Sept.	
1 106,2	12 217,1	11 420,3	11 507,4	6 216,9	846,4	250,5	1 929,6	2 207,7	56,2	Okt.	
1 107,1	12 249,2	11 471,4	11 544,6	6 291,1	832,2	245,9	1 912,7	2 207,2	55,5	Nov.	
1 123,2	12 286,2	11 543,2	11 618,1	6 349,3	834,7	242,2	1 925,2	2 211,7	54,9	Dez.	
1 108,0	12 318,5	11 528,3	11 610,5	6 348,3	840,6	236,7	1 915,0	2 214,1	55,8	2018 Jan.	
1 108,3	12 329,8	11 524,6	11 603,3	6 352,3	831,3	232,1	1 915,9	2 216,5	55,1	Febr.	
1 117,0	12 393,9	11 580,6	11 660,8	6 416,6	831,5	226,4	1 909,0	2 222,6	54,8	März	
1 121,2	12 401,6	11 611,1	11 680,7	6 454,5	817,7	222,3	1 907,2	2 224,6	54,4	April	
1 126,1	12 502,7	11 691,0	11 763,4	6 548,1	810,6	217,7	1 900,9	2 232,1	54,0	Mai	
1 137,6	12 613,8	11 777,2	11 845,2	6 623,7	821,4	214,9	1 895,2	2 236,3	53,7	Juni	
1 145,3	12 606,1	11 760,9	11 827,3	6 603,9	817,3	212,1	1 899,9	2 241,0	53,1	Juli	
1 148,3	12 595,5	11 753,5	11 804,8	6 594,2	812,2	208,9	1 890,4	2 246,4	52,7	Aug.	
1 150,4	12 662,3	11 780,4	11 833,5	6 657,4	796,4	205,9	1 877,8	2 243,7	52,3	Sept.	
1 152,2	12 639,6	11 788,7	11 848,8	6 669,1	812,9	203,6	1 872,0	2 239,2	52,1	Okt.	
1 157,5	12 719,4	11 862,2	11 912,8	6 750,9	801,7	200,7	1 866,8	2 241,5	51,3	Nov.	
1 175,4	12 713,3	11 926,6	11 989,7	6 803,0	800,9	200,8	1 888,4	2 245,0	51,5	Dez.	
1 162,2	12 764,0	11 907,9	11 973,7	6 781,6	798,1	199,4	1 885,2	2 258,0	51,3	2019 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
248,1	3 517,1	3 419,8	3 284,1	1 851,0	171,5	38,4	635,6	536,3	51,3	2016 Dez.	
245,4	3 526,3	3 439,3	3 306,3	1 873,8	174,0	38,7	632,1	537,1	50,6	2017 Jan.	
246,6	3 532,6	3 448,3	3 313,4	1 881,5	175,3	38,8	630,0	537,9	50,0	Febr.	
247,7	3 549,3	3 449,2	3 318,1	1 886,4	177,4	39,9	628,4	536,5	49,5	März	
249,3	3 540,9	3 447,5	3 317,0	1 895,9	170,7	40,0	624,7	536,6	49,0	April	
248,6	3 566,1	3 465,8	3 327,4	1 910,5	167,5	40,2	624,1	536,4	48,7	Mai	
249,5	3 590,5	3 482,0	3 339,9	1 928,7	165,5	40,3	621,4	535,7	48,3	Juni	
251,6	3 583,1	3 472,8	3 333,0	1 927,8	162,6	40,3	619,5	537,9	44,9	Juli	
250,4	3 600,7	3 483,1	3 338,6	1 938,3	159,0	40,3	619,3	537,5	44,1	Aug.	
250,1	3 616,3	3 486,8	3 345,9	1 945,0	162,3	39,6	617,9	537,5	43,5	Sept.	
250,9	3 606,4	3 490,8	3 352,9	1 958,5	158,8	38,6	616,2	538,0	42,7	Okt.	
250,9	3 646,8	3 521,5	3 383,7	1 990,6	157,1	37,4	618,2	538,3	42,1	Nov.	
252,9	3 647,9	3 515,8	3 378,5	1 976,2	162,0	37,7	620,4	540,7	41,5	Dez.	
250,1	3 632,5	3 522,3	3 390,7	1 994,6	161,5	36,4	616,5	539,5	42,2	2018 Jan.	
249,8	3 642,4	3 523,0	3 388,4	1 995,9	160,2	35,3	615,5	540,0	41,5	Febr.	
248,3	3 652,2	3 524,1	3 389,6	1 998,1	164,6	34,2	612,1	539,4	41,0	März	
250,3	3 641,8	3 529,8	3 395,0	2 013,5	157,6	33,6	610,6	539,1	40,6	April	
250,2	3 693,8	3 568,4	3 425,0	2 048,0	154,6	33,0	610,2	539,0	40,3	Mai	
252,7	3 716,5	3 574,0	3 423,0	2 039,4	165,5	32,6	607,2	538,5	39,8	Juni	
256,0	3 694,1	3 571,0	3 429,7	2 053,1	161,2	32,2	605,8	538,0	39,4	Juli	
256,4	3 703,1	3 568,1	3 417,3	2 051,8	153,7	34,0	601,1	537,7	38,9	Aug.	
256,1	3 737,2	3 588,3	3 437,1	2 076,9	153,2	33,2	597,4	537,8	38,6	Sept.	
256,3	3 730,6	3 595,8	3 453,9	2 092,2	155,1	33,6	596,9	538,0	38,1	Okt.	
257,2	3 774,2	3 632,0	3 482,3	2 127,4	149,8	33,2	595,9	538,5	37,4	Nov.	
260,0	3 766,4	3 629,3	3 481,1	2 120,4	152,5	33,7	596,7	540,6	37,2	Dez.	
267,6	3 737,2	3 622,2	3 471,2	2 113,7	154,3	33,5	592,1	540,9	36,7	2019 Jan.	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva														
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	Begebene Schuld- darunter: auf Euro	
	öffentliche Haushalte														
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	insgesamt	darunter: auf Euro	
zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen							
Euroraum (Mrd €) 1)															
2016 Dez.	253,0	355,1	168,6	93,9	21,5	43,3	22,6	5,1	268,9	268,2	511,5	2 221,3	1 501,1		
2017 Jan.	316,7	362,0	169,5	99,5	21,3	43,4	22,9	5,5	250,1	249,5	525,9	2 200,9	1 486,8		
Febr.	299,9	364,1	175,0	96,2	20,2	44,1	23,1	5,4	241,7	241,0	521,9	2 212,2	1 492,2		
März	324,0	357,0	165,4	96,5	21,5	44,6	23,6	5,4	256,5	255,8	534,0	2 184,3	1 478,2		
April	318,6	366,2	176,4	92,4	23,7	44,7	23,5	5,5	250,4	249,7	529,6	2 156,4	1 464,9		
Mai	332,1	375,5	181,6	94,5	25,3	45,2	24,2	4,7	238,4	237,7	524,9	2 164,7	1 489,4		
Juni	352,5	378,0	181,2	95,7	26,6	45,8	24,0	4,7	221,7	221,0	504,1	2 147,8	1 477,6		
Juli	345,0	388,3	191,0	95,2	26,7	46,2	24,4	4,8	197,4	196,8	517,0	2 127,0	1 469,9		
Aug.	326,7	395,0	197,1	94,8	27,8	46,2	24,4	4,7	199,6	198,9	526,4	2 112,1	1 462,7		
Sept.	362,5	389,5	193,2	91,9	28,1	47,5	24,1	4,7	206,6	205,9	522,1	2 092,5	1 446,5		
Okt.	318,9	390,9	197,9	87,6	28,3	48,3	24,1	4,7	226,5	225,8	513,3	2 083,4	1 429,2		
Nov.	310,2	394,4	197,6	89,5	29,8	49,0	23,8	4,6	243,4	242,8	527,6	2 096,7	1 444,2		
Dez.	289,0	379,1	191,1	81,5	31,5	46,8	23,5	4,6	211,2	210,7	501,2	2 076,2	1 433,0		
2018 Jan.	329,9	378,0	186,1	84,3	31,1	47,5	24,1	5,0	203,0	202,5	521,3	2 070,6	1 439,3		
Febr.	343,7	382,8	191,5	83,4	30,4	47,8	24,8	4,8	198,5	198,0	510,0	2 072,8	1 430,6		
März	357,8	375,3	181,4	85,8	29,5	48,6	25,1	4,8	206,7	206,1	508,5	2 077,7	1 435,4		
April	337,9	383,0	190,3	84,7	28,4	49,7	25,1	4,7	227,6	227,1	519,7	2 085,5	1 436,6		
Mai	345,0	394,3	196,4	87,2	29,8	51,0	25,2	4,7	253,0	252,5	507,4	2 097,7	1 439,2		
Juni	366,4	402,2	199,3	91,7	29,9	51,9	24,8	4,7	247,4	246,8	498,2	2 095,1	1 439,0		
Juli	374,2	404,6	203,1	88,4	30,9	52,8	24,8	4,7	254,0	253,5	508,7	2 075,6	1 432,2		
Aug.	377,0	413,7	208,3	90,6	31,0	54,4	24,8	4,6	257,8	257,3	507,1	2 081,7	1 438,6		
Sept.	414,0	414,8	210,8	87,8	32,4	54,8	24,4	4,6	247,2	246,7	487,6	2 109,0	1 457,2		
Okt.	375,3	415,4	213,2	84,0	32,3	55,7	25,7	4,5	237,4	236,9	511,4	2 164,7	1 474,7		
Nov.	382,8	423,8	218,9	85,1	33,6	56,3	25,7	4,3	268,8	268,4	511,7	2 161,5	1 468,8		
Dez.	322,3	401,4	203,6	78,6	34,2	56,9	23,7	4,3	254,5	254,2	512,5	2 157,7	1 472,1		
2019 Jan.	388,4	401,9	196,7	85,9	34,8	55,8	24,2	4,5	271,2	270,7	521,5	2 174,1	1 483,7		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
2016 Dez.	33,8	199,1	61,6	80,5	16,6	36,6	3,3	0,6	2,2	2,2	2,3	541,3	250,6		
2017 Jan.	21,2	198,8	55,1	86,6	16,4	36,9	3,2	0,6	4,8	4,8	2,2	553,4	261,4		
Febr.	17,5	201,8	61,5	83,2	15,7	37,7	3,1	0,6	4,5	4,5	2,2	556,7	262,6		
März	31,6	199,5	58,7	82,5	16,5	38,2	3,1	0,6	2,6	2,6	2,1	551,8	263,6		
April	25,0	198,9	59,0	79,4	18,8	38,2	3,0	0,6	3,5	3,5	2,1	546,7	264,9		
Mai	32,7	206,1	61,6	81,6	20,6	38,7	3,1	0,6	2,4	2,4	2,1	542,6	263,2		
Juni	39,8	210,9	63,4	82,6	22,0	39,3	3,0	0,6	1,8	1,8	2,1	542,7	266,0		
Juli	42,3	207,8	60,3	81,5	22,6	39,8	3,0	0,7	3,3	3,3	2,1	534,5	264,9		
Aug.	49,7	212,4	64,0	81,0	23,6	40,1	3,0	0,7	3,4	3,4	2,3	534,4	267,8		
Sept.	59,5	210,9	63,2	78,5	24,3	41,2	3,0	0,7	2,6	2,6	2,3	529,1	264,0		
Okt.	45,3	208,2	64,4	73,5	24,7	41,9	3,0	0,7	2,3	2,3	2,0	521,8	252,3		
Nov.	51,7	211,4	65,5	73,0	26,2	43,1	2,9	0,7	2,6	2,6	2,0	518,3	251,1		
Dez.	61,7	207,7	69,3	66,3	27,8	40,6	2,9	0,7	3,3	3,3	1,7	512,7	256,4		
2018 Jan.	37,4	204,4	61,6	70,3	27,5	41,4	2,8	0,8	4,3	4,3	1,7	518,8	262,8		
Febr.	46,7	207,4	66,3	69,2	26,8	41,5	3,0	0,6	3,8	3,8	2,0	522,7	263,8		
März	55,0	207,6	63,2	72,7	25,8	42,3	3,0	0,6	2,9	2,9	2,2	523,5	265,6		
April	39,7	207,0	63,1	72,5	24,4	43,3	3,0	0,6	2,4	2,4	2,1	524,1	270,0		
Mai	51,4	217,4	68,6	74,9	25,7	44,5	3,1	0,6	1,6	1,6	1,9	536,8	274,3		
Juni	69,1	224,5	70,7	79,2	25,6	45,3	3,1	0,6	1,3	1,3	2,0	531,3	274,8		
Juli	48,1	216,4	63,4	76,6	26,5	46,2	3,1	0,6	1,8	1,8	1,9	526,6	277,0		
Aug.	61,7	224,1	67,3	78,9	26,4	47,7	3,1	0,6	1,2	1,2	1,9	527,7	282,0		
Sept.	73,9	226,2	69,6	76,9	27,8	48,3	3,1	0,6	1,3	1,3	1,9	536,3	287,6		
Okt.	56,1	220,6	66,1	73,9	28,0	48,9	3,1	0,6	2,4	2,4	1,9	544,5	286,9		
Nov.	65,7	226,3	69,4	74,8	28,7	49,7	3,1	0,7	1,3	1,3	2,2	544,9	290,3		
Dez.	60,3	225,0	74,6	67,5	29,3	49,9	3,0	0,6	0,8	0,8	2,2	532,5	283,4		
2019 Jan.	41,8	224,2	67,1	74,8	30,0	48,7	3,0	0,6	1,7	1,7	2,2	546,5	294,0		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (EurosysteM). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des EurosysteMs sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto)6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2016 Okt.	687,8	37,4	503,5	0,1	1 447,0	387,3	0,0	1 094,7	168,3	248,0	777,4	2 259,4
Nov.												
Dez.	687,4	34,0	511,8	0,2	1 570,2	439,4	0,0	1 103,1	159,7	277,6	823,9	2 366,3
2017 Jan.	674,7	34,6	548,9	0,2	1 670,8	434,4	0,0	1 119,1	143,1	313,6	919,0	2 472,6
Febr.												
März	662,4	29,0	554,3	0,3	1 787,5	479,2	0,0	1 110,8	160,3	322,2	960,9	2 550,9
April												
Mai	678,6	18,5	707,4	0,3	1 905,3	550,0	0,0	1 118,4	182,0	378,8	1 081,1	2 749,4
Juni	683,1	13,7	767,4	0,2	1 995,0	593,7	0,0	1 126,0	163,6	397,4	1 178,7	2 898,5
Juli	656,9	9,4	767,4	0,2	2 076,1	595,3	0,0	1 136,3	229,8	379,4	1 169,2	2 900,8
Aug.												
Sept.	639,0	5,5	768,6	0,3	2 150,2	611,4	0,0	1 142,5	181,8	385,1	1 242,7	2 996,7
Okt.	635,0	6,7	765,3	0,2	2 239,2	648,1	0,0	1 142,8	218,3	383,9	1 253,3	3 044,2
Nov.												
Dez.	634,5	3,0	763,7	0,2	2 333,5	682,5	0,0	1 146,6	188,5	407,6	1 309,7	3 138,8
2018 Jan.	635,7	2,9	760,6	0,2	2 398,2	689,2	0,0	1 158,2	188,1	487,0	1 275,2	3 122,5
Febr.												
März	630,9	1,5	760,5	0,0	2 435,5	686,3	0,0	1 148,2	203,6	474,9	1 315,6	3 150,1
April												
Mai	627,1	1,9	759,5	0,1	2 476,8	668,0	0,0	1 159,0	247,5	495,6	1 295,3	3 122,3
Juni	625,2	1,8	757,3	0,1	2 519,9	659,5	0,0	1 170,4	218,0	502,5	1 353,9	3 183,8
Juli	635,1	2,1	744,2	0,1	2 558,4	652,2	0,0	1 183,6	263,4	533,8	1 306,9	3 142,6
Aug.												
Sept.	637,5	3,0	739,9	0,1	2 589,7	671,2	0,0	1 192,2	239,1	519,1	1 348,7	3 212,0
Okt.	625,2	6,9	727,8	0,1	2 622,8	631,8	0,0	1 194,3	283,1	504,4	1 369,0	3 195,1
Nov.												
Dez.	625,1	6,8	726,4	0,1	2 642,3	635,9	0,0	1 202,4	240,2	542,9	1 379,4	3 217,7
2019 Jan.	655,8	7,9	723,8	0,1	2 652,8	640,0	0,0	1 218,8	231,3	618,2	1 332,1	3 190,9
Febr.												
Deutsche Bundesbank												
2016 Okt.	168,7	1,5	50,6	0,0	311,9	105,2	0,0	258,6	50,5	- 125,2	243,6	607,4
Nov.												
Dez.	167,7	0,9	54,0	0,0	339,2	129,7	0,0	260,3	43,7	- 141,9	270,0	660,0
2017 Jan.	163,8	0,9	62,0	0,0	361,5	132,7	0,0	264,2	35,4	- 146,1	302,0	698,9
Febr.												
März	159,4	0,8	63,5	0,0	386,6	153,7	0,0	262,3	23,1	- 169,8	341,0	757,0
April												
Mai	164,4	1,0	86,0	0,1	412,4	181,4	0,0	264,1	29,7	- 185,3	374,0	819,5
Juni	165,8	0,3	95,0	0,0	431,8	181,2	0,0	266,2	32,4	- 204,9	418,0	865,4
Juli	159,6	0,5	95,0	0,0	447,9	170,1	0,0	269,0	52,7	- 201,6	412,7	851,9
Aug.												
Sept.	155,2	0,3	94,9	0,0	463,2	165,5	0,0	269,9	52,4	- 192,6	418,5	853,9
Okt.	154,8	0,3	94,9	0,0	481,5	171,0	0,0	269,4	65,9	- 197,6	422,7	863,2
Nov.												
Dez.	154,2	0,5	94,8	0,0	501,4	187,5	0,0	270,3	56,0	- 218,6	455,8	913,6
2018 Jan.	155,5	0,9	93,3	0,0	514,7	204,4	0,0	272,8	54,9	- 192,2	424,5	901,7
Febr.												
März	151,5	0,6	93,4	0,0	522,9	207,9	0,0	271,0	56,8	- 221,3	453,9	932,8
April												
Mai	150,7	1,1	93,3	0,0	530,6	190,8	0,0	273,8	61,1	- 191,3	440,9	905,5
Juni	150,1	1,1	93,1	0,0	540,6	200,3	0,0	277,4	59,2	- 217,9	466,0	943,6
Juli	151,9	0,4	91,8	0,0	547,6	196,8	0,0	280,0	69,4	- 194,1	439,6	916,4
Aug.												
Sept.	152,1	0,4	91,5	0,0	556,2	192,9	0,0	282,0	65,2	- 178,9	439,0	913,9
Okt.	148,1	0,5	88,5	0,0	563,5	160,0	0,0	282,6	81,3	- 183,4	460,0	902,6
Nov.												
Dez.	146,9	0,6	88,1	0,0	570,0	148,0	0,0	283,6	69,6	- 185,2	489,5	921,2
2019 Jan.	155,8	1,7	87,6	0,1	570,4	153,1	0,0	293,4	60,5	- 144,9	453,7	900,1
Febr.												

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Er-

füllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserveerfüllungsperiode 1)	
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)				
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)									
Eurosystem 2)													
+ 2,8	- 6,1	+ 19,8	+ 0,1	+ 107,3	+ 32,2	± 0,0	- 1,5	+ 30,5	+ 34,0	+ 28,6	+ 59,2	2016 Okt.	
- 0,4	- 3,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 123,2	+ 52,1	± 0,0	+ 8,4	- 8,6	+ 29,6	+ 46,5	+ 106,9	Nov.	
- 12,7	+ 0,6	+ 37,1	± 0,0	+ 100,6	- 5,0	± 0,0	+ 16,0	- 16,6	+ 36,0	+ 95,1	+ 106,3	Dez.	
- 12,3	- 5,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 116,7	+ 44,8	± 0,0	- 8,3	+ 17,2	+ 8,6	+ 41,9	+ 78,3	2017 Jan.	
+ 16,2	- 10,5	+ 153,1	± 0,0	+ 117,8	+ 70,8	± 0,0	+ 7,6	+ 21,7	+ 56,6	+ 120,2	+ 198,5	Febr.	
+ 4,5	- 4,8	+ 60,0	- 0,1	+ 89,7	+ 43,7	± 0,0	+ 7,6	- 18,4	+ 18,6	+ 97,6	+ 149,1	März	
- 26,2	- 4,3	± 0,0	± 0,0	+ 81,1	+ 1,6	± 0,0	+ 10,3	+ 66,2	- 18,0	- 9,5	+ 2,3	April	
- 17,9	- 3,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 74,1	+ 16,1	± 0,0	+ 6,2	- 48,0	+ 5,7	+ 73,5	+ 95,9	Mai	
- 4,0	+ 1,2	- 3,3	- 0,1	+ 89,0	+ 36,7	± 0,0	+ 0,3	+ 36,5	- 1,2	+ 10,6	+ 47,5	Juni	
- 0,5	- 3,7	- 1,6	± 0,0	+ 94,3	+ 34,4	± 0,0	+ 3,8	- 29,8	+ 23,7	+ 56,4	+ 94,6	Juli	
+ 1,2	- 0,1	- 3,1	± 0,0	+ 64,7	+ 6,7	± 0,0	+ 11,6	- 0,4	+ 79,4	- 34,5	- 16,3	Aug.	
- 4,8	- 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 37,3	- 2,9	± 0,0	- 10,0	+ 15,5	- 12,1	+ 40,4	+ 27,6	Sept.	
- 3,8	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	+ 41,3	- 18,3	± 0,0	+ 10,8	+ 43,9	+ 20,7	- 20,3	- 27,8	2018 Jan.	
- 1,9	- 0,1	- 2,2	± 0,0	+ 43,1	- 8,5	± 0,0	+ 11,4	- 29,5	+ 6,9	+ 58,6	+ 61,5	Febr.	
+ 9,9	+ 0,3	- 13,1	± 0,0	+ 38,5	- 7,3	± 0,0	+ 13,2	+ 45,4	+ 31,3	- 47,0	- 41,2	März	
+ 2,4	+ 0,9	- 4,3	± 0,0	+ 31,3	+ 19,0	± 0,0	+ 8,6	- 24,3	- 14,7	+ 41,8	+ 69,4	April	
- 12,3	+ 3,9	- 12,1	± 0,0	+ 33,1	- 39,4	± 0,0	+ 2,1	+ 44,0	- 14,7	+ 20,3	- 16,9	Mai	
- 0,1	- 0,1	- 1,4	± 0,0	+ 19,5	+ 4,1	± 0,0	+ 8,1	- 42,9	+ 38,5	+ 10,4	+ 22,6	Juni	
+ 30,7	+ 1,1	- 2,6	± 0,0	+ 10,5	+ 4,1	± 0,0	+ 16,4	- 8,9	+ 75,3	- 47,3	- 26,8	Juli	
Deutsche Bundesbank													
+ 0,4	- 0,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 23,7	+ 14,4	± 0,0	- 0,1	+ 14,3	- 12,6	+ 14,2	+ 28,5	2016 Okt.	
- 0,9	- 0,5	+ 3,3	+ 0,0	+ 27,3	+ 24,4	± 0,0	+ 1,7	- 6,8	- 16,7	+ 26,5	+ 52,6	Nov.	
- 4,0	- 0,1	+ 8,1	- 0,0	+ 22,3	+ 3,0	± 0,0	+ 3,9	- 8,3	- 4,3	+ 31,9	+ 38,8	Dez.	
- 4,4	- 0,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 25,1	+ 21,0	± 0,0	- 1,9	- 12,2	- 23,6	+ 39,0	+ 58,1	2017 Jan.	
+ 4,9	+ 0,1	+ 22,6	+ 0,0	+ 25,9	+ 27,7	± 0,0	+ 1,8	+ 6,6	- 15,6	+ 33,0	+ 62,5	Febr.	
+ 1,5	- 0,7	+ 9,0	- 0,1	+ 19,4	- 0,2	± 0,0	+ 2,1	+ 2,6	- 19,6	+ 44,0	+ 45,9	März	
- 6,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 16,1	- 11,1	± 0,0	+ 2,8	+ 20,3	+ 3,3	- 5,3	- 13,6	April	
- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 15,4	- 4,6	± 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 9,0	+ 5,8	+ 2,1	Mai	
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 18,3	+ 5,5	± 0,0	- 0,5	+ 13,5	- 5,0	+ 4,2	+ 9,2	Juni	
- 0,6	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 19,9	+ 16,5	± 0,0	+ 0,9	- 9,9	- 21,0	+ 33,1	+ 50,4	Juli	
+ 1,3	+ 0,4	- 1,6	- 0,0	+ 13,3	+ 16,9	± 0,0	+ 2,5	- 1,1	+ 26,4	- 31,3	- 11,9	Aug.	
- 4,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 8,2	+ 3,5	± 0,0	- 1,7	+ 1,9	- 29,1	+ 29,4	+ 31,1	Sept.	
- 0,8	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 7,7	- 17,0	± 0,0	+ 2,8	+ 4,2	+ 30,0	- 13,0	- 27,3	2018 Jan.	
- 0,6	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 10,0	+ 9,5	± 0,0	+ 3,6	- 1,8	- 26,6	+ 25,1	+ 38,1	Febr.	
+ 1,8	- 0,6	- 1,3	+ 0,0	+ 7,0	- 3,5	± 0,0	+ 2,6	+ 10,2	+ 23,9	- 26,4	- 27,2	März	
+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	+ 8,6	- 3,9	± 0,0	+ 2,0	- 4,2	+ 15,2	- 0,6	- 2,5	April	
- 4,0	+ 0,0	- 3,0	+ 0,0	+ 7,3	- 32,9	± 0,0	+ 0,6	+ 16,1	- 4,5	+ 21,1	- 11,2	Mai	
- 1,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 6,6	- 12,0	± 0,0	+ 1,1	- 11,7	- 1,8	+ 29,5	+ 18,5	Juni	
+ 8,8	+ 1,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 5,0	± 0,0	+ 9,7	- 9,2	+ 40,2	- 35,9	- 21,1	Dez.	
												2019 Jan.	
												Febr.	

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2018 Aug.	17. 4 614,0	373,2	315,9	74,0	242,0	21,4	16,9	16,9	–	
	24. 4 619,4	373,2	316,9	74,0	243,0	22,8	17,4	17,4	–	
	31. 4 621,4	373,2	316,8	73,9	242,9	20,8	18,0	18,0	–	
Sept.	7. 4 634,0	373,2	317,0	74,0	243,0	20,7	19,2	19,2	–	
	14. 4 638,8	373,2	317,8	74,0	243,8	20,7	19,3	19,3	–	
	21. 4 645,8	373,2	318,1	73,9	244,2	20,3	18,4	18,4	–	
	28. 4 619,8	355,5	319,4	73,8	245,6	18,4	20,0	20,0	–	
Okt.	5. 4 625,0	355,5	320,0	73,8	246,2	18,5	17,7	17,7	–	
	12. 4 632,9	355,5	320,7	73,8	246,9	18,2	19,4	19,4	–	
	19. 4 628,3	355,5	320,0	73,8	246,2	19,6	18,7	18,7	–	
	26. 4 624,8	355,5	318,7	73,8	244,9	19,4	19,5	19,5	–	
Nov.	2. 4 622,2	355,5	318,7	74,9	243,9	20,2	19,1	19,1	–	
	9. 4 626,2	355,5	319,8	74,8	245,0	20,0	19,8	19,8	–	
	16. 4 638,3	355,5	321,4	74,9	246,5	19,6	19,5	19,5	–	
	23. 4 646,9	355,5	323,1	74,9	248,2	18,5	20,6	20,6	–	
	30. 4 660,3	355,5	324,7	74,9	249,8	17,7	22,2	22,2	–	
2018 Dez.	7. 4 663,0	355,5	326,1	74,9	251,2	17,2	22,2	22,2	–	
	14. 4 668,1	355,5	325,4	73,8	251,5	17,5	20,9	20,9	–	
	21. 4 674,9	355,5	328,4	76,2	252,2	20,7	20,9	20,9	–	
	28. 4 669,0	355,5	329,2	76,3	252,8	20,6	20,3	20,3	–	
2019 Jan.	4. 4 694,4	389,8	329,0	76,9	252,0	16,3	20,9	20,9	–	
	11. 4 703,4	389,8	327,9	76,9	250,9	17,2	19,3	19,3	–	
	18. 4 705,9	389,8	327,6	76,9	250,7	18,8	18,1	18,1	–	
	25. 4 708,9	389,8	327,9	77,0	251,0	20,8	19,0	19,0	–	
Febr.	1. 4 695,5	389,8	326,9	76,9	250,0	21,7	22,3	22,3	–	
	8. 4 696,5	389,8	328,2	76,8	251,4	21,3	20,2	20,2	–	
	15. 4 702,8	389,8	329,0	76,9	252,1	20,8	23,0	23,0	–	
	22. 4 692,1	389,8	328,8	76,9	251,9	20,4	19,1	19,1	–	
März	1. 4 686,3	389,8	327,7	76,9	250,8	20,9	21,8	21,8	–	
Deutsche Bundesbank										
2018 Aug.	17. 1 744,6	116,3	50,7	19,2	31,5	0,1	1,3	1,3	–	
	24. 1 737,9	116,3	50,5	19,2	31,4	0,0	2,1	2,1	–	
	31. 1 768,2	116,3	50,4	19,2	31,3	0,0	1,9	1,9	–	
Sept.	7. 1 741,9	116,3	50,4	19,2	31,2	0,0	3,7	3,7	–	
	14. 1 739,5	116,3	50,4	19,2	31,3	0,0	3,5	3,5	–	
	21. 1 753,9	116,3	50,6	19,2	31,4	0,0	3,1	3,1	–	
	28. 1 817,3	116,3	50,3	19,2	31,1	0,0	4,4	4,4	–	
Okt.	5. 1 762,5	110,8	51,3	19,1	32,1	0,0	2,1	2,1	–	
	12. 1 749,4	110,8	51,3	19,1	32,2	0,0	3,3	3,3	–	
	19. 1 763,5	110,8	51,2	19,1	32,1	0,0	3,0	3,0	–	
	26. 1 766,4	110,8	50,6	19,1	31,5	0,0	3,5	3,5	–	
Nov.	2. 1 769,2	110,8	51,0	19,4	31,6	0,0	2,2	2,2	–	
	9. 1 783,8	110,8	51,1	19,5	31,6	0,0	2,5	2,5	–	
	16. 1 790,8	110,8	51,3	19,5	31,9	0,0	2,1	2,1	–	
	23. 1 784,2	110,8	50,8	19,5	31,4	0,0	3,5	3,5	–	
	30. 1 807,8	110,8	50,9	19,5	31,4	0,0	4,1	4,1	–	
2018 Dez.	7. 1 785,4	110,8	50,8	19,5	31,3	0,0	4,3	4,3	–	
	14. 1 797,0	110,8	50,4	19,1	31,3	0,0	2,5	2,5	–	
	21. 1 808,6	110,8	50,9	19,7	31,1	1,6	2,7	2,7	–	
	28. 1 822,3	110,8	50,9	19,7	31,1	1,6	1,1	1,1	–	
2019 Jan.	4. 1 794,5	121,4	51,6	19,9	31,7	0,0	2,4	2,4	–	
	11. 1 766,7	121,4	51,6	19,9	31,8	0,0	1,9	1,9	–	
	18. 1 772,0	121,4	51,6	19,9	31,8	0,0	1,1	1,1	–	
	25. 1 737,6	121,4	52,1	19,9	32,2	0,0	2,8	2,8	–	
Febr.	1. 1 745,8	121,4	51,9	19,8	32,0	0,0	6,5	6,5	–	
	8. 1 753,1	121,4	51,7	19,8	31,9	0,0	4,1	4,1	–	
	15. 1 773,9	121,4	51,7	19,9	31,9	0,0	6,5	6,5	–	
	22. 1 745,1	121,4	51,6	19,9	31,8	0,0	2,7	2,7	–	
März	1. 1 741,6	121,4	52,0	19,9	32,1	0,0	4,7	4,7	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuereungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem 1)														
743,3	2,7	740,5	–	–	0,1	–	30,8	2 838,7	2 583,5	255,2	24,5	249,3	2018 Aug.	17.
743,3	2,8	740,5	–	–	0,1	–	30,4	2 843,6	2 588,4	255,2	24,5	247,4		24.
741,6	2,5	739,0	–	–	0,0	–	30,9	2 848,5	2 593,0	255,5	24,5	247,1		31.
742,7	3,6	739,0	–	–	0,0	–	31,4	2 858,1	2 602,6	255,5	24,5	247,2	Sept.	7.
743,3	4,2	739,0	–	–	0,1	–	31,5	2 863,2	2 607,7	255,5	24,5	245,4		14.
744,0	5,0	739,0	–	–	0,0	–	33,7	2 868,7	2 613,6	255,1	24,5	244,8		21.
732,1	6,4	725,5	–	–	0,1	–	29,8	2 869,2	2 615,1	254,1	24,4	251,0		28.
732,8	7,2	725,5	–	–	0,1	–	28,4	2 877,5	2 623,2	254,2	24,4	250,4	Okt.	5.
732,8	7,3	725,5	–	–	0,1	–	29,6	2 879,5	2 625,9	253,6	24,4	252,7		12.
733,4	7,9	725,5	–	–	0,0	–	34,2	2 877,3	2 626,2	251,1	24,4	245,3		19.
733,4	7,7	725,5	–	–	0,2	–	30,8	2 879,8	2 630,0	249,8	24,4	243,4		26.
734,3	8,0	726,2	–	–	0,1	–	26,9	2 878,7	2 629,9	248,8	24,4	244,3	Nov.	2.
732,8	6,6	726,2	–	–	0,0	–	21,8	2 883,3	2 634,3	249,0	24,4	248,8		9.
733,0	6,7	726,2	–	–	0,1	–	27,8	2 888,7	2 639,5	249,2	24,4	248,5		16.
732,9	6,4	726,2	–	–	0,4	–	25,1	2 892,4	2 642,9	249,5	24,4	254,4		23.
733,5	6,5	726,7	–	–	0,3	–	26,0	2 892,8	2 643,8	249,1	24,4	263,5		30.
733,3	6,6	726,7	–	–	0,0	–	25,0	2 899,1	2 650,8	248,3	24,0	260,8	2018 Dez.	7.
733,8	7,1	726,7	–	–	0,1	–	25,2	2 903,5	2 655,6	247,9	24,0	262,4		14.
733,5	9,6	723,8	–	–	0,0	–	25,4	2 909,0	2 660,0	249,0	24,0	257,6		21.
733,5	9,6	723,8	–	–	0,1	–	19,9	2 907,4	2 658,5	248,9	24,0	258,7		28.
732,1	8,2	723,8	–	–	0,1	–	29,1	2 892,6	2 645,7	246,9	23,9	260,8	2019 Jan.	4.
731,2	7,3	723,8	–	–	0,0	–	33,6	2 898,4	2 651,3	247,2	23,9	262,0		11.
730,2	6,3	723,8	–	–	0,1	–	35,0	2 898,0	2 651,2	246,8	23,9	264,5		18.
730,5	6,6	723,8	–	–	0,0	–	38,5	2 899,1	2 651,9	247,3	23,9	259,3		25.
730,0	6,6	723,3	–	–	0,1	–	35,5	2 890,2	2 644,5	245,7	23,9	255,3	Febr.	1.
728,8	5,4	723,3	–	–	0,1	–	33,9	2 892,7	2 646,8	245,9	23,9	257,9		8.
729,3	5,9	723,3	–	–	0,1	–	35,3	2 895,3	2 649,5	245,8	23,9	256,6		15.
729,3	5,9	723,2	–	–	0,1	–	35,4	2 891,7	2 646,3	245,4	23,9	253,6		22.
729,1	6,5	722,6	–	–	–	–	32,6	2 879,3	2 639,7	239,6	23,9	261,3	März	1.
Deutsche Bundesbank														
91,9	0,4	91,5	–	–	–	–	5,7	554,6	554,6	–	4,4	919,6	2018 Aug.	17.
91,9	0,4	91,5	–	–	0,0	–	4,8	555,9	555,9	–	4,4	911,9		24.
92,0	0,4	91,5	–	–	–	–	4,7	557,0	557,0	–	4,4	941,4		31.
91,8	0,3	91,5	–	–	–	–	6,8	559,9	559,9	–	4,4	908,4	Sept.	7.
92,2	0,7	91,5	–	–	–	–	5,7	558,9	558,9	–	4,4	908,1		14.
92,0	0,5	91,5	–	–	0,0	–	6,9	561,1	561,1	–	4,4	919,4		21.
88,5	0,5	87,9	–	–	0,1	–	3,5	564,4	564,4	–	4,4	985,3		28.
88,5	0,5	87,9	–	–	–	–	5,0	564,7	564,7	–	4,4	935,7	Okt.	5.
88,6	0,6	87,9	–	–	–	–	6,7	562,3	562,3	–	4,4	922,0		12.
88,5	0,5	87,9	–	–	0,0	–	7,3	562,7	562,7	–	4,4	935,5		19.
88,2	0,3	87,9	–	–	0,0	–	6,8	564,9	564,9	–	4,4	937,1		26.
88,4	0,3	88,1	–	–	0,0	–	5,8	566,8	566,8	–	4,4	939,8	Nov.	2.
88,4	0,4	88,1	–	–	–	–	6,1	567,9	567,9	–	4,4	952,6		9.
88,5	0,4	88,1	–	–	0,0	–	6,9	569,1	569,1	–	4,4	957,7		16.
88,3	0,3	88,1	–	–	–	–	7,2	569,6	569,6	–	4,4	949,5		23.
88,6	0,5	88,1	–	–	–	–	7,0	569,8	569,8	–	4,4	972,1		30.
88,8	0,7	88,1	–	–	–	–	6,2	573,4	573,4	–	4,4	946,7	2018 Dez.	7.
89,5	1,4	88,1	–	–	0,0	–	6,4	571,9	571,9	–	4,4	961,0		14.
89,6	1,9	87,6	–	–	0,0	–	4,3	573,3	573,3	–	4,4	971,1		21.
89,6	1,9	87,6	–	–	0,1	–	0,6	573,3	573,3	–	4,4	989,9		28.
90,3	2,6	87,6	–	–	–	–	6,2	567,2	567,2	–	4,4	951,0	2019 Jan.	4.
89,8	2,1	87,6	–	–	0,0	–	6,6	568,9	568,9	–	4,4	921,9		11.
88,4	0,8	87,6	–	–	0,0	–	7,5	570,2	570,2	–	4,4	927,1		18.
88,8	1,2	87,6	–	–	0,0	–	7,7	569,4	569,4	–	4,4	890,8		25.
88,2	0,6	87,6	–	–	0,0	–	6,8	569,6	569,6	–	4,4	896,9	Febr.	1.
88,2	0,5	87,6	–	–	0,0	–	5,9	570,5	570,5	–	4,4	906,9		8.
88,2	0,6	87,6	–	–	0,0	–	7,9	571,4	571,4	–	4,4	922,2		15.
88,2	0,7	87,6	–	–	0,0	–	6,3	567,8	567,8	–	4,4	902,6		22.
88,3	0,7	87,6	–	–	–	–	7,3	567,4	567,4	–	4,4	896,0	März	1.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
271,6	6,5	10,5	10,5	–	56,1	233,8	–	360,4	104,4	2018 Aug. 17.
271,8	9,1	10,1	10,1	–	56,1	233,8	–	360,4	104,4	24.
267,5	6,9	10,2	10,2	–	56,1	233,0	–	360,4	104,4	31.
257,4	7,3	10,0	10,0	–	56,1	237,6	–	360,4	104,4	Sept. 7.
265,7	6,8	11,0	11,0	–	56,1	237,6	–	360,4	104,4	14.
258,3	6,2	11,3	11,3	–	56,1	239,4	–	360,4	104,4	21.
301,8	4,4	11,0	11,0	–	56,0	237,0	–	342,3	104,4	28.
256,7	4,7	11,8	11,8	–	56,0	237,0	–	342,3	104,4	Okt. 5.
255,9	5,4	11,5	11,5	–	56,0	237,7	–	342,3	104,4	12.
255,6	5,4	11,8	11,8	–	56,0	234,3	–	342,3	104,4	19.
263,4	5,5	10,1	10,1	–	56,0	231,4	–	342,3	104,4	26.
269,6	5,2	10,0	10,0	–	56,0	235,9	–	342,3	104,4	Nov. 2.
274,9	5,9	10,1	10,1	–	56,0	235,4	–	342,3	104,4	9.
288,5	5,3	10,4	10,4	–	56,0	239,1	–	342,3	104,4	16.
291,7	5,3	10,3	10,3	–	56,0	242,4	–	342,3	104,4	23.
299,0	5,0	10,9	10,9	–	56,0	249,6	–	342,3	104,4	30.
301,2	4,5	11,2	11,2	–	56,0	246,1	–	342,3	104,4	2018 Dez. 7.
311,9	4,7	11,0	11,0	–	56,0	247,9	–	342,3	104,4	14.
364,0	4,8	11,1	11,1	–	56,0	247,6	–	342,3	104,4	21.
412,3	4,3	10,8	10,8	–	56,0	249,2	–	342,3	104,4	28.
364,1	4,3	10,4	10,4	–	56,5	248,1	–	376,2	104,4	2019 Jan. 4.
317,6	4,5	10,2	10,2	–	56,5	250,1	–	376,1	104,5	11.
305,6	5,1	10,2	10,2	–	56,5	253,8	–	376,1	104,3	18.
296,0	6,0	11,1	11,1	–	56,5	254,7	–	376,1	104,2	25.
298,2	7,2	9,7	9,7	–	56,5	254,6	–	376,1	104,2	Febr. 1.
290,6	7,8	9,9	9,9	–	56,5	255,6	–	376,1	104,2	8.
291,8	8,0	9,4	9,4	–	56,5	256,8	–	376,1	104,2	15.
279,2	7,6	9,3	9,3	–	56,5	258,1	–	376,1	104,8	22.
270,9	6,6	9,5	9,5	–	56,5	259,1	–	376,1	104,9	März 1.
Deutsche Bundesbank										
170,3	0,0	0,4	0,4	–	14,6	29,3	381,6	112,9	5,7	2018 Aug. 17.
171,7	0,0	0,3	0,3	–	14,6	29,4	381,6	112,9	5,7	24.
166,1	0,0	0,2	0,2	–	14,6	29,4	386,9	112,9	5,7	31.
158,4	0,0	0,2	0,2	–	14,6	29,5	386,9	112,9	5,7	Sept. 7.
165,8	0,0	0,2	0,2	–	14,6	29,5	386,9	112,9	5,7	14.
160,7	0,0	0,4	0,4	–	14,6	29,8	386,9	112,9	5,7	21.
191,2	0,0	0,2	0,2	–	14,6	29,8	390,8	112,9	5,7	28.
160,3	0,0	1,0	1,0	–	14,5	29,4	390,8	107,5	5,7	Okt. 5.
162,0	0,0	0,9	0,9	–	14,5	29,6	390,8	107,5	5,7	12.
160,5	0,0	0,7	0,7	–	14,5	29,7	390,8	107,5	5,7	19.
165,9	0,0	0,0	0,0	–	14,5	29,8	390,8	107,5	5,7	26.
172,2	0,0	0,1	0,1	–	14,5	30,1	394,6	107,5	5,7	Nov. 2.
176,6	0,0	0,2	0,2	–	14,5	30,1	394,6	107,5	5,7	9.
175,5	0,0	0,4	0,4	–	14,5	30,1	394,6	107,5	5,7	16.
177,7	0,0	0,3	0,3	–	14,5	30,2	394,6	107,5	5,7	23.
178,8	0,0	0,3	0,3	–	14,5	30,6	397,1	107,5	5,7	30.
177,3	0,0	0,1	0,1	–	14,5	30,5	397,1	107,5	5,7	2018 Dez. 7.
188,1	0,0	– 0,0	– 0,0	–	14,5	30,6	397,1	107,5	5,7	14.
209,7	0,0	– 0,0	– 0,0	–	14,5	30,9	397,1	107,5	5,7	21.
250,2	0,0	– 0,0	– 0,0	–	14,5	30,9	397,1	107,5	5,7	28.
211,7	0,0	–	–	–	14,7	31,2	391,9	118,5	5,7	2019 Jan. 4.
186,2	0,0	0,0	0,0	–	14,7	31,2	391,9	118,5	5,7	11.
171,6	0,0	0,0	0,0	–	14,7	31,2	391,9	118,5	5,7	18.
166,4	0,0	0,6	0,6	–	14,7	31,7	392,0	118,5	5,7	25.
171,9	0,0	0,4	0,4	–	14,7	31,9	391,5	118,5	5,7	Febr. 1.
168,2	0,0	0,4	0,4	–	14,7	31,9	391,5	118,5	5,7	8.
170,9	0,0	0,3	0,3	–	14,7	31,9	391,5	118,5	5,7	15.
159,1	0,0	0,2	0,2	–	14,7	32,3	391,5	118,5	5,7	22.
150,6	0,0	0,4	0,4	–	14,7	29,8	394,4	118,5	5,7	März 1.

auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von

dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2018 Aug.	1 601	7 875,6	497,7	2 411,7	1 931,3	476,8	4 117,2	355,9	3 070,1	0,5	682,6	111,3	737,7
Sept.	1 591	7 848,1	518,2	2 377,8	1 893,6	480,6	4 126,4	355,9	3 079,5	0,5	683,4	110,6	715,1
Okt.	1 583	7 893,2	560,9	2 336,7	1 854,7	478,4	4 156,9	367,3	3 104,8	0,5	677,7	110,6	728,0
Nov.	1 581	7 928,3	550,1	2 358,2	1 873,0	482,3	4 173,7	368,0	3 124,0	0,6	674,6	110,1	736,0
Dez.	1 583	7 823,7	464,0	2 337,6	1 855,6	480,2	4 156,4	348,6	3 130,8	0,6	671,9	113,2	752,4
2019 Jan.	1 578	7 949,9	497,6	2 378,0	1 894,4	481,6	4 189,6	373,7	3 140,5	0,5	667,9	112,6	772,1
Kreditbanken 6)													
2018 Dez.	267	3 138,9	288,5	952,8	870,6	81,6	1 299,4	196,3	899,8	0,5	202,1	52,0	546,2
2019 Jan.	263	3 225,2	318,5	969,0	886,6	81,9	1 327,2	215,2	904,7	0,4	203,9	51,7	558,8
Großbanken 7)													
2018 Dez.	4	1 796,9	109,7	549,1	518,0	31,1	601,8	104,2	392,6	0,1	104,9	45,7	490,6
2019 Jan.	4	1 874,3	132,8	566,7	535,9	30,8	627,6	124,0	395,1	0,1	106,2	45,1	502,2
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2018 Dez.	151	946,4	85,6	206,7	158,2	48,1	600,1	60,8	448,8	0,3	89,9	5,6	48,4
2019 Jan.	150	948,4	89,5	202,2	153,2	48,8	602,2	60,8	450,3	0,3	90,4	5,5	49,0
Zweigstellen ausländischer Banken													
2018 Dez.	112	395,6	93,2	197,0	194,3	2,5	97,5	31,3	58,4	0,1	7,3	0,7	7,2
2019 Jan.	109	402,5	96,2	200,1	197,5	2,3	97,5	30,4	59,3	0,1	7,4	1,1	7,6
Landesbanken													
2018 Dez.	6	762,2	47,8	241,0	179,8	60,7	391,6	45,2	296,6	0,1	48,1	9,0	72,8
2019 Jan.	6	782,7	50,6	250,8	190,1	60,3	394,6	49,2	296,9	0,0	46,7	9,0	77,7
Sparkassen													
2018 Dez.	386	1 287,1	51,3	187,9	68,7	119,0	1 014,6	51,5	798,2	0,0	164,8	14,4	19,0
2019 Jan.	385	1 284,3	47,3	189,0	70,2	118,7	1 014,2	51,7	799,3	0,0	163,0	14,1	19,8
Kreditgenossenschaften													
2018 Dez.	875	933,8	23,0	172,2	65,0	106,7	702,2	34,4	554,8	0,0	112,8	17,2	19,3
2019 Jan.	875	932,1	19,8	173,1	65,8	107,0	702,6	34,2	556,5	0,0	111,8	17,2	19,4
Realkreditinstitute													
2018 Dez.	11	231,5	4,1	29,3	19,1	10,2	190,7	2,6	166,3	-	21,7	0,2	7,3
2019 Jan.	11	231,6	4,2	29,9	19,7	10,2	190,8	2,7	166,7	-	21,3	0,2	6,6
Bausparkassen													
2018 Dez.	20	233,4	1,0	54,1	38,4	15,7	173,5	1,1	146,6	.	25,8	0,3	4,4
2019 Jan.	20	233,6	1,0	54,1	38,2	15,9	173,9	1,1	147,0	.	25,7	0,3	4,3
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2018 Dez.	18	1 236,6	48,3	700,4	614,0	86,3	384,4	17,5	268,6	-	96,7	20,2	83,3
2019 Jan.	18	1 260,3	56,2	712,1	623,9	87,6	386,3	19,6	269,3	-	95,3	20,3	85,4
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2018 Dez.	146	1 103,3	144,8	367,1	331,0	35,6	496,4	76,3	334,5	0,4	84,6	3,2	91,7
2019 Jan.	143	1 117,2	145,0	373,7	338,3	35,0	500,8	78,1	336,3	0,4	85,1	3,6	94,0
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2018 Dez.	34	707,7	51,5	170,1	136,7	33,1	398,9	45,0	276,1	0,3	77,2	2,6	84,5
2019 Jan.	34	714,7	48,8	173,6	140,8	32,7	403,3	47,8	277,0	0,3	77,7	2,6	86,4

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termineinlagen			bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)	insgesamt		darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist							
Alle Bankengruppen															
1 752,7	521,6	1 231,0	3 763,8	2 149,5	298,9	687,2	83,4	584,7	544,6	43,5	1 116,1	524,5	718,6	2018 Aug.	
1 745,1	543,8	1 201,3	3 752,1	2 155,7	283,9	685,3	66,8	584,3	544,6	43,0	1 126,6	526,3	698,0	Sept.	
1 735,3	524,9	1 210,5	3 775,0	2 174,5	286,9	687,1	72,3	584,0	544,8	42,5	1 140,4	526,5	715,8	Okt.	
1 739,4	526,0	1 213,5	3 795,6	2 212,2	269,6	688,1	61,7	583,9	545,3	41,8	1 143,7	527,1	722,5	Nov.	
1 664,0	476,1	1 187,8	3 769,1	2 190,3	260,8	691,2	38,8	585,6	547,3	41,2	1 130,3	531,3	729,0	Dez.	
1 714,0	520,3	1 193,6	3 809,3	2 212,1	284,4	686,8	70,9	585,4	547,6	40,6	1 143,3	531,3	752,0	2019 Jan.	
Kreditbanken 6)															
798,2	331,2	466,9	1 518,0	955,4	164,5	282,3	36,3	99,1	92,6	16,7	170,2	190,7	461,9	2018 Dez.	
830,1	369,6	460,5	1 552,0	976,1	179,7	280,9	64,3	98,8	92,5	16,4	174,9	190,9	477,3	2019 Jan.	
Großbanken 7)															
412,2	142,8	269,4	743,9	446,9	92,2	118,9	36,3	82,4	77,0	3,5	121,0	109,9	409,9	2018 Dez.	
437,1	173,0	264,0	779,1	468,0	107,7	117,6	64,2	82,3	77,0	3,5	123,9	109,8	424,5	2019 Jan.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
170,1	62,6	107,5	614,5	398,1	46,4	140,4	0,0	16,4	15,4	13,2	48,6	71,0	42,1	2018 Dez.	
171,8	64,8	106,9	611,8	395,9	46,3	140,4	0,0	16,3	15,3	12,9	50,5	71,0	43,4	2019 Jan.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
215,9	125,9	90,0	159,5	110,4	25,9	23,0	–	0,2	0,2	0,0	0,5	9,8	9,9	2018 Dez.	
221,3	131,7	89,6	161,1	112,2	25,7	23,0	–	0,2	0,2	0,0	0,5	10,0	9,5	2019 Jan.	
Landesbanken															
236,4	56,2	180,2	223,2	104,3	31,4	79,7	2,1	7,4	7,3	0,3	184,0	42,4	76,2	2018 Dez.	
241,7	60,5	181,3	230,9	105,7	39,8	77,8	4,9	7,4	7,2	0,3	184,4	42,3	83,3	2019 Jan.	
Sparkassen															
131,2	4,2	127,0	974,2	633,4	15,0	15,8	–	292,5	269,3	17,5	19,0	117,1	45,6	2018 Dez.	
133,3	4,9	128,4	970,2	627,9	16,9	15,7	–	292,4	269,5	17,2	19,0	117,1	44,7	2019 Jan.	
Kreditgenossenschaften															
116,2	1,2	115,0	696,9	458,2	33,3	14,2	–	186,1	177,7	5,1	9,9	79,4	31,5	2018 Dez.	
117,3	1,5	115,8	694,8	456,2	33,3	13,9	–	186,3	178,0	5,0	9,8	79,4	30,8	2019 Jan.	
Realkreditinstitute															
47,1	3,7	43,4	75,7	2,2	3,1	70,3	–	–	–	–	91,1	10,6	7,1	2018 Dez.	
47,2	4,1	43,1	74,7	2,2	3,1	69,4	–	–	–	–	91,8	10,6	7,3	2019 Jan.	
Bausparkassen															
23,2	3,1	20,1	184,3	3,3	2,1	178,2	–	0,5	0,4	0,1	3,3	11,7	10,9	2018 Dez.	
23,0	3,2	19,8	184,7	3,3	2,1	178,8	–	0,5	0,4	0,1	3,3	11,7	11,0	2019 Jan.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
311,7	76,5	235,2	97,1	33,4	11,4	50,8	0,4	–	–	–	652,8	79,3	95,7	2018 Dez.	
321,3	76,6	244,7	101,9	40,6	9,5	50,3	1,7	–	–	–	660,0	79,3	97,8	2019 Jan.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
381,7	192,7	189,1	554,8	398,9	49,4	80,4	6,3	20,0	19,6	6,0	26,5	53,6	86,7	2018 Dez.	
393,9	205,5	188,3	552,9	396,8	50,2	80,0	6,4	19,9	19,5	5,9	27,4	53,9	89,2	2019 Jan.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
165,9	66,8	99,1	395,2	288,5	23,5	57,4	6,3	19,9	19,4	6,0	26,0	43,8	76,8	2018 Dez.	
172,6	73,8	98,8	391,8	284,6	24,6	57,0	6,4	19,7	19,3	5,9	26,8	43,8	79,7	2019 Jan.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	-	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	-	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	-	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	-	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	-	2,7	2013	
2 172,7	251,7	2 191,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	-	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	-	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	-	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	-	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	-	1,4	2018	
2 369,2	269,4	2 099,8	232,0	18,0	464,9	258,4	22,9	235,5	206,5	-	1,6	2017 Aug.	
2 376,0	269,6	2 106,3	232,7	17,9	462,7	257,0	22,4	234,6	205,7	-	1,6	Sept.	
2 383,4	270,9	2 112,5	233,2	17,8	461,4	256,6	22,7	234,0	204,8	-	1,6	Okt.	
2 397,7	274,4	2 123,3	238,6	17,8	459,3	255,4	22,8	232,6	204,0	-	1,6	Nov.	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	-	1,7	Dez.	
2 405,7	274,8	2 130,8	239,5	17,4	444,4	250,9	22,0	228,9	193,6	-	1,5	2018 Jan.	
2 414,1	275,1	2 139,0	236,3	17,5	440,3	250,3	21,9	228,4	190,1	-	1,5	Febr.	
2 419,5	275,2	2 144,2	233,8	17,4	435,8	247,9	22,1	225,8	187,9	-	1,6	März	
2 428,6	277,1	2 151,5	236,0	17,3	430,0	245,9	21,9	224,1	184,0	-	1,5	April	
2 431,2	270,8	2 160,4	236,6	17,3	427,7	245,5	21,9	223,6	182,2	-	1,5	Mai	
2 443,3	275,3	2 168,0	238,1	17,2	423,4	243,7	21,0	222,7	179,7	-	1,5	Juni	
2 454,6	277,7	2 176,9	237,9	17,0	418,7	241,0	20,3	220,8	177,7	-	1,5	Juli	
2 467,5	279,3	2 188,2	233,1	17,0	417,4	240,6	21,1	219,5	176,8	-	1,3	Aug.	
2 476,9	280,1	2 196,8	234,1	16,9	417,1	241,0	20,5	220,5	176,1	-	1,3	Sept.	
2 484,5	279,7	2 204,9	234,1	16,6	413,1	240,7	20,2	220,5	172,5	-	1,3	Okt.	
2 500,3	284,2	2 216,1	232,4	16,6	412,9	240,9	20,0	220,9	171,9	-	1,3	Nov.	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	-	1,4	Dez.	
2 507,3	283,1	2 224,2	231,1	16,5	411,1	241,4	19,3	222,0	169,7	-	1,3	2019 Jan.	
Veränderungen *)													
+ 18,6	- 4,0	+ 22,6	- 3,8	- 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	- 0,0	+ 31,7	-	- 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	- 13,2	- 1,0	+ 5,2	- 2,1	+ 4,9	- 7,0	+ 7,3	-	- 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	- 10,7	- 1,1	+ 19,8	- 6,6	- 1,9	- 4,7	+ 26,4	-	- 0,2	2012	
+ 17,7	- 0,1	+ 17,8	- 0,1	- 2,5	+ 0,6	- 4,3	- 0,7	- 3,6	+ 4,9	-	- 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	- 1,8	- 4,1	- 8,5	- 5,1	- 3,4	+ 4,3	-	- 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	- 2,1	- 6,6	- 6,9	- 4,8	- 2,0	+ 0,2	-	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	- 0,9	- 30,9	- 7,3	- 4,0	- 3,3	- 23,6	-	- 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	- 39,9	- 10,6	- 1,3	- 9,3	- 29,4	-	- 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	- 6,7	- 0,9	- 37,1	- 10,5	- 2,7	- 7,8	- 26,6	-	- 0,0	2018	
+ 11,5	+ 1,1	+ 10,4	+ 0,5	- 0,0	+ 1,0	- 1,1	- 0,3	- 0,8	+ 2,0	-	- 0,0	2017 Aug.	
+ 6,6	+ 0,2	+ 6,4	- 0,8	- 0,1	- 2,0	- 1,2	- 0,4	- 0,8	- 0,8	-	- 0,0	Sept.	
+ 7,4	+ 1,3	+ 6,1	+ 0,6	- 0,1	- 1,2	- 0,3	+ 0,2	- 0,5	- 0,9	-	- 0,0	Okt.	
+ 12,4	+ 3,5	+ 9,0	+ 5,4	- 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,8	-	-	Nov.	
+ 1,7	- 0,9	+ 2,5	+ 2,0	- 0,4	- 8,3	- 1,3	- 0,3	- 1,0	- 7,1	-	+ 0,1	Dez.	
+ 5,7	+ 1,6	+ 4,2	- 1,0	- 0,0	- 5,9	- 2,5	- 0,5	- 2,0	- 3,4	-	- 0,1	2018 Jan.	
+ 8,2	+ 0,3	+ 8,0	- 3,2	- 0,0	- 3,9	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 3,5	-	- 0,0	Febr.	
+ 5,4	+ 0,2	+ 5,2	- 2,5	- 0,1	- 4,6	- 2,4	+ 0,1	- 2,5	- 2,2	-	+ 0,0	März	
+ 9,1	+ 1,8	+ 7,3	+ 2,5	- 0,1	- 5,8	- 1,9	- 0,2	- 1,8	- 3,9	-	- 0,0	April	
+ 11,8	+ 2,6	+ 9,3	+ 0,6	- 0,0	- 2,6	- 0,8	+ 0,1	- 0,8	- 1,8	-	+ 0,0	Mai	
+ 12,1	+ 4,5	+ 7,6	+ 1,5	- 0,1	- 4,3	- 1,8	- 0,9	- 0,8	- 2,6	-	- 0,1	Juni	
+ 10,1	+ 2,5	+ 7,6	- 0,2	- 0,2	- 3,4	- 1,4	- 0,7	- 0,7	- 1,9	-	- 0,0	Juli	
+ 13,1	+ 1,6	+ 11,5	- 4,9	- 0,0	- 1,3	- 0,4	+ 0,8	- 1,2	- 0,9	-	+ 0,0	Aug.	
+ 9,2	+ 0,5	+ 8,7	+ 1,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	- 0,6	+ 0,9	- 0,7	-	- 0,0	Sept.	
+ 9,2	+ 1,0	+ 8,2	- 0,0	- 0,3	- 3,9	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 3,6	-	- 0,0	Okt.	
+ 15,8	+ 4,6	+ 11,2	- 1,7	- 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	- 0,5	-	- 0,0	Nov.	
- 0,9	- 1,6	+ 0,7	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1	- 1,5	-	+ 0,2	Dez.	
+ 8,0	+ 0,5	+ 7,5	- 2,4	- 0,0	- 1,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,7	-	- 0,2	2019 Jan.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
darunter:				nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstückswesen	Kredite an Selbständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
680,0	204,7	36,3	181,6	401,3	46,0	1 150,1	919,0	231,2	163,3	9,2	14,4	3,6	2016	
709,0	214,9	42,3	186,4	411,2	47,7	1 192,3	954,3	237,9	171,6	8,6	14,8	3,7	2017 Dez.	
718,8	217,2	44,1	188,5	414,4	48,2	1 200,0	961,1	239,0	173,3	8,4	14,9	3,7	2018 März	
729,3	221,8	47,3	190,7	415,5	48,3	1 211,8	973,7	238,1	173,0	8,4	14,9	3,8	Juni	
747,4	231,0	48,2	194,9	430,6	48,6	1 216,6	984,4	232,2	172,2	8,4	15,0	3,7	Sept.	
756,0	237,0	47,3	196,9	432,6	48,0	1 228,4	994,8	233,7	172,9	8,3	15,0	3,7	Dez.	
Kurzfristige Kredite														
47,9	8,4	5,7	10,2	23,9	5,1	30,6	3,2	27,4	1,8	9,2	0,6	0,0	2016	
50,9	10,1	6,8	10,3	23,3	5,0	29,3	2,9	26,4	1,6	8,6	0,5	0,0	2017 Dez.	
53,5	10,2	7,9	10,7	23,7	5,8	29,0	3,0	26,1	1,5	8,4	0,6	–	2018 März	
57,2	10,7	10,2	10,6	23,5	5,7	29,2	3,1	26,1	1,5	8,4	0,5	–	Juni	
57,4	11,6	10,3	10,2	24,0	5,7	29,2	3,2	26,0	1,5	8,4	0,5	0,0	Sept.	
55,9	12,0	8,1	10,4	24,0	5,2	31,2	3,1	28,2	1,5	8,3	0,5	–	Dez.	
Mittelfristige Kredite														
72,1	11,1	8,2	19,3	32,9	3,6	77,3	21,1	56,2	51,0	–	0,5	0,0	2016	
73,5	12,1	9,3	18,3	32,7	3,6	79,9	20,0	59,9	55,2	–	0,6	0,0	2017 Dez.	
73,9	12,6	9,3	18,3	32,8	3,4	80,7	19,7	61,0	56,5	–	0,5	0,0	2018 März	
73,0	13,0	9,7	19,2	31,0	3,4	79,6	19,7	59,9	55,4	–	0,5	0,0	Juni	
76,2	14,0	9,8	20,0	31,7	3,5	80,1	20,0	60,2	55,8	–	0,5	0,1	Sept.	
77,5	14,8	9,9	21,3	31,5	3,5	79,6	19,9	59,7	56,4	–	0,5	0,1	Dez.	
Langfristige Kredite														
560,0	185,2	22,4	152,2	344,5	37,3	1 042,3	894,7	147,6	110,5	–	13,3	3,5	2016	
584,6	192,6	26,2	157,8	355,3	39,2	1 083,1	931,4	151,6	114,8	–	13,7	3,7	2017 Dez.	
591,3	194,5	27,0	159,4	357,9	39,1	1 090,3	938,5	151,9	115,3	–	13,7	3,7	2018 März	
599,1	198,1	27,4	160,9	361,1	39,2	1 103,0	950,9	152,1	116,0	–	13,9	3,7	Juni	
613,8	205,3	28,0	164,7	374,9	39,5	1 107,2	961,2	146,0	114,9	–	14,0	3,7	Sept.	
622,6	210,2	29,2	165,3	377,2	39,3	1 117,6	971,8	145,8	115,0	–	14,0	3,7	Dez.	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 8,5	+ 3,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,8	– 0,6	+ 9,8	+ 8,6	+ 1,1	+ 1,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,0	2017 4.Vj.	
+ 11,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 0,5	+ 7,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,8	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 14,5	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,8	+ 0,1	+ 14,0	+ 11,1	+ 2,8	+ 3,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 9,6	+ 3,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 15,7	+ 13,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	3.Vj.	
+ 8,4	+ 6,1	– 1,1	+ 2,3	+ 2,1	– 0,5	+ 11,7	+ 10,3	+ 1,4	+ 1,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,4	– 0,5	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,1	– 0,3	+ 0,0	+ 0,0	2017 4.Vj.	
+ 2,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	– 0,1	– 0,2	+ 0,1	– 0,0	2018 1.Vj.	
+ 3,7	+ 0,6	+ 2,3	– 0,2	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,2	–	2.Vj.	
– 0,0	+ 0,6	+ 0,1	– 0,4	+ 0,1	– 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
– 1,8	+ 0,3	– 2,1	+ 0,2	– 0,1	– 0,4	+ 0,8	– 0,1	+ 0,8	– 0,0	– 0,2	+ 0,0	– 0,0	4.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 1,4	+ 0,3	+ 0,2	– 0,0	– 0,3	+ 0,0	+ 1,0	– 0,2	+ 1,2	+ 1,2	–	+ 0,0	– 0,0	2017 4.Vj.	
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	– 0,2	+ 0,8	– 0,4	+ 1,2	+ 1,3	–	– 0,0	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 3,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,5	–	– 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 2,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	–	– 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 1,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,3	– 0,2	+ 0,0	+ 0,5	– 0,0	+ 0,6	+ 0,5	–	+ 0,0	–	4.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 6,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,5	– 0,1	+ 8,9	+ 8,9	– 0,0	– 0,1	–	+ 0,0	– 0,0	2017 4.Vj.	
+ 7,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 2,3	+ 3,0	– 0,1	+ 7,0	+ 6,6	+ 0,4	+ 0,6	–	+ 0,1	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 7,7	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,4	+ 3,5	+ 0,1	+ 12,3	+ 11,0	+ 1,3	+ 1,6	–	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 6,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,3	+ 14,2	+ 13,0	+ 1,2	+ 1,7	–	+ 0,1	– 0,0	3.Vj.	
+ 8,9	+ 5,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,4	– 0,2	+ 10,4	+ 10,4	+ 0,0	+ 0,4	–	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2016	2 094,5	1 222,0	1 186,9	206,0	828,6	152,3	35,1	262,1	248,6	25,0	182,0	41,5
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1
2018	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7
2018 Aug.	2 232,5	1 384,1	1 346,4	243,2	950,9	152,3	37,7	258,6	244,5	21,4	186,3	36,7
Sept.	2 239,8	1 391,8	1 353,8	239,8	961,9	152,1	38,0	258,7	244,6	21,3	186,8	36,6
Okt.	2 247,8	1 400,5	1 362,8	246,1	964,4	152,3	37,7	258,6	244,7	21,2	187,0	36,5
Nov.	2 272,0	1 426,1	1 388,9	248,6	985,1	155,3	37,2	257,8	244,3	21,2	186,7	36,4
Dez.	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7
2019 Jan.	2 282,2	1 432,4	1 395,7	251,2	988,1	156,4	36,6	260,9	247,2	21,4	188,8	37,0
Veränderungen *)												
2017	+ 84,7	+ 101,1	+ 99,8	+ 17,5	+ 77,8	+ 4,5	+ 1,3	- 5,0	- 5,1	- 1,8	- 2,1	- 1,3
2018	+ 104,0	+ 110,5	+ 109,7	+ 20,3	+ 83,1	+ 6,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 3,2	- 2,3	+ 5,8	- 0,3
2018 Aug.	+ 7,3	+ 8,2	+ 7,7	+ 3,2	+ 4,6	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,2
Sept.	+ 7,5	+ 7,9	+ 7,6	- 3,4	+ 10,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	- 0,2
Okt.	+ 8,0	+ 8,7	+ 8,9	+ 6,3	+ 2,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 0,1
Nov.	+ 24,2	+ 25,6	+ 26,2	+ 2,5	+ 20,7	+ 3,0	- 0,5	- 0,8	- 0,4	- 0,0	- 0,3	- 0,1
Dez.	+ 11,3	+ 7,3	+ 7,2	- 0,2	+ 6,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,3
2019 Jan.	- 1,1	- 1,1	- 0,3	+ 2,8	- 3,3	+ 0,1	- 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	199,8	7,9	3,6	2,0	2,2	0,1	13,5	42,3	13,4	11,2	16,6	1,1	13,2	
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7	
2018	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0	
2018 Aug.	223,9	10,6	6,1	1,7	2,6	0,1	12,7	48,0	10,7	21,4	14,7	1,2	12,9	
Sept.	221,1	9,2	5,1	1,4	2,6	0,1	12,7	48,3	11,2	21,4	14,5	1,2	12,9	
Okt.	216,5	9,7	5,1	1,3	3,1	0,1	12,4	46,1	11,2	19,1	14,5	1,2	12,8	
Nov.	224,6	10,0	4,9	1,4	3,7	0,1	12,4	40,6	11,2	14,1	14,2	1,2	12,9	
Dez.	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0	
2019 Jan.	221,7	10,1	4,8	1,2	4,1	0,1	12,2	43,3	12,1	18,4	11,7	1,2	12,9	
Veränderungen *)														
2017	- 1,0	- 0,0	+ 0,7	- 1,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 5,1	- 1,4	- 1,4	- 2,5	+ 0,2	- 0,5	
2018	+ 16,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,4	- 0,0	- 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	- 1,3	- 0,1	+ 0,5	
2018 Aug.	+ 9,1	+ 0,6	+ 1,1	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,9	+ 1,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	
Sept.	- 2,9	- 1,3	- 1,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5	- 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,0	
Okt.	- 4,7	+ 0,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,3	- 2,2	- 0,0	- 2,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	
Nov.	+ 8,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 5,4	- 0,2	- 5,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	
Dez.	- 5,7	+ 0,5	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	-	- 0,2	- 1,6	+ 2,2	- 2,6	- 1,2	- 0,0	+ 0,2	
2019 Jan.	+ 2,7	- 0,4	+ 0,0	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,2	- 1,3	+ 6,9	- 1,3	- 0,0	- 0,1	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:				
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		zusammen								
		darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
13,5	54,5	207,5	13,3	194,3	577,7	569,3	8,4	32,7	0,1	2,9	–	2016
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	–	2017
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	–	2018
14,1	49,6	208,9	11,8	197,1	566,6	559,0	7,6	23,2	5,0	2,4	–	2018 Aug.
14,1	49,6	209,1	11,6	197,5	566,4	558,8	7,6	23,0	5,6	2,4	–	Sept.
13,9	49,9	208,7	11,4	197,3	566,1	558,6	7,5	22,6	5,8	2,4	–	Okt.
13,5	49,1	208,7	11,3	197,4	566,0	558,7	7,3	22,1	5,8	2,4	–	Nov.
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	–	Dez.
13,8	49,6	211,3	11,1	200,3	567,8	560,5	7,3	21,1	6,0	2,4	–	2019 Jan.
Veränderungen ^{*)}												
+ 0,1	– 5,9	+ 0,9	– 0,5	+ 1,4	– 5,3	– 4,7	– 0,6	– 6,1	+ 0,8	– 0,4	–	2017
– 0,2	+ 0,4	+ 2,6	– 1,6	+ 4,2	– 4,5	– 3,9	– 0,6	– 5,0	+ 4,0	+ 0,0	–	2018
+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	– 0,3	+ 0,4	– 0,7	– 0,7	– 0,0	– 0,4	+ 0,5	+ 0,0	–	2018 Aug.
+ 0,0	– 0,1	+ 0,2	– 0,2	+ 0,5	– 0,2	– 0,2	– 0,0	– 0,3	+ 0,5	– 0,0	–	Sept.
– 0,2	+ 0,4	– 0,4	– 0,2	– 0,2	– 0,3	– 0,1	– 0,1	– 0,3	+ 0,1	+ 0,0	–	Okt.
– 0,4	– 0,9	+ 0,1	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,2	– 0,5	+ 0,0	– 0,0	–	Nov.
+ 0,2	+ 0,3	+ 2,2	– 0,2	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,0	– 0,1	– 0,4	+ 0,0	+ 0,0	–	Dez.
+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	– 0,1	+ 0,4	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,5	+ 0,2	+ 0,0	–	2019 Jan.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
56,0	31,5	8,7	10,1	5,7	0,4	93,6	9,4	57,6	25,1	1,5	–	2016
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	–	2017
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	–	2018
63,2	32,6	10,1	14,8	5,7	0,0	102,2	13,3	45,9	41,8	1,1	–	2018 Aug.
60,0	29,8	9,8	14,8	5,6	0,0	103,6	14,2	44,3	44,0	1,1	–	Sept.
58,2	28,4	9,4	14,8	5,6	0,0	102,6	12,7	44,0	44,8	1,1	–	Okt.
62,8	32,5	9,7	14,9	5,7	0,0	111,1	14,0	49,7	46,3	1,1	–	Nov.
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	–	Dez.
57,7	28,0	9,2	14,9	5,6	0,0	110,6	14,4	46,1	49,1	1,0	–	2019 Jan.
Veränderungen ^{*)}												
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,3	– 0,0	– 0,0	– 0,3	+ 0,2	– 11,8	+11,6	– 0,4	–	2017
+ 3,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 9,9	– 0,0	– 0,8	+10,8	– 0,1	–	2018
+ 6,5	+ 5,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,0	–	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,0	–	2018 Aug.
– 3,3	– 2,8	– 0,4	– 0,1	– 0,0	–	+ 1,5	+ 0,9	– 1,6	+ 2,2	+ 0,0	–	Sept.
– 1,9	– 1,4	– 0,4	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 1,1	– 1,5	– 0,3	+ 0,8	– 0,0	–	Okt.
+ 4,5	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	– 0,0	+ 8,5	+ 1,3	+ 5,7	+ 1,5	– 0,0	–	Nov.
+ 2,7	+ 2,6	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	– 7,2	– 4,5	– 4,7	+ 2,1	– 0,0	–	Dez.
– 7,8	– 7,1	– 0,6	+ 0,0	– 0,1	– 0,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 1,1	+ 0,7	– 0,0	–	2019 Jan.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €													
Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
	insgesamt	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2016	596,5	588,5	537,1	361,6	51,5	37,7	8,0	6,9	3,3	59,1	50,4	35,8	8,7
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2
2018	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	2,3	41,2	37,3	27,9	3,9
2018 Sept.	584,3	577,3	538,4	335,2	38,9	28,0	7,0	6,2	0,1	43,0	39,1	29,0	3,9
Okt.	584,0	577,0	538,6	335,5	38,4	27,7	7,0	6,2	0,1	42,5	38,6	28,6	3,9
Nov.	583,9	576,9	539,1	332,2	37,8	27,4	7,0	6,2	0,1	41,8	37,9	28,2	3,9
Dez.	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	1,0	41,2	37,3	27,9	3,9
2019 Jan.	585,4	578,5	541,4	331,6	37,0	26,9	7,0	6,2	0,1	40,6	36,7	27,4	3,9
Veränderungen *)													
2017	- 6,2	- 5,6	+ 1,5	- 13,1	- 7,1	- 7,4	- 0,6	- 0,4	.	- 7,2	- 6,7	- 4,4	- 0,5
2018	- 4,7	- 4,3	+ 1,2	- 15,9	- 5,5	- 3,2	- 0,5	- 0,3	.	- 9,1	- 6,5	- 3,6	- 2,6
2018 Sept.	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 1,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,3	-
Okt.	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,5	- 0,4	+ 0,0
Nov.	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 3,3	- 0,6	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,7	- 0,7	- 0,4	+ 0,0
Dez.	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,4	- 0,0
2019 Jan.	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	- 1,7	- 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,5	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere									Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit				insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						über 2 Jahre
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	1 098,1	177,0	28,1	407,1	90,9	111,3	4,1	37,4	5,8	949,4	0,6	0,2	33,8	0,5
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2018	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4
2018 Sept.	1 096,1	140,4	27,0	351,5	83,8	102,3	4,1	23,6	7,1	970,2	0,7	0,2	30,6	0,4
Okt.	1 109,6	140,8	27,2	363,7	89,2	108,1	3,7	23,8	7,0	977,7	0,9	0,1	30,8	0,4
Nov.	1 112,9	140,5	28,3	360,2	87,9	107,4	3,6	22,6	6,8	983,0	0,7	0,1	30,8	0,4
Dez.	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4
2019 Jan.	1 112,4	138,1	30,0	358,3	84,6	105,8	3,2	21,6	5,8	985,1	0,7	0,1	30,9	0,4
Veränderungen *)														
2017	- 30,8	- 29,7	- 2,1	- 36,7	- 0,5	- 3,9	- 0,0	- 4,6	+ 0,6	- 22,3	- 0,2	+ 0,0	- 3,2	- 0,0
2018	+ 33,6	- 7,8	+ 1,5	- 14,3	- 1,6	- 1,2	- 1,0	- 10,5	- 0,3	+ 45,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
2018 Sept.	+ 10,1	+ 0,7	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,2	- 4,4	- 0,2	+ 14,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0
Okt.	+ 13,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 12,2	+ 5,4	+ 5,8	- 0,4	+ 0,2	- 0,1	+ 7,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 0,0
Nov.	+ 3,3	- 0,3	+ 1,2	- 3,6	- 1,3	- 0,7	- 0,2	- 1,2	- 0,1	+ 5,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	-
Dez.	- 13,3	- 1,1	- 0,8	- 4,2	+ 0,4	- 1,2	- 0,5	- 0,6	- 0,8	- 11,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-
2019 Jan.	+ 12,7	- 1,3	+ 2,5	+ 2,3	- 3,7	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	+ 13,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 3)	Baudarlehen		Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)				
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite						sonstige Baudar-lehen				Bauspar-einlagen	Bauspar-einlagen
Alle Bausparkassen																
2017	20	229,2	41,8	0,0	15,8	12,3	104,4	24,8	25,1	2,6	23,0	168,6	9,5	3,0	11,0	83,6
2018	20	233,4	39,4	0,0	15,7	11,9	110,2	25,7	25,8	2,8	20,4	174,3	10,0	3,3	11,7	86,6
2018 Nov.	20	233,6	40,2	0,0	15,9	11,9	109,4	25,6	25,8	2,7	22,0	171,8	10,2	3,3	11,6	7,9
2018 Dez.	20	233,4	39,4	0,0	15,7	11,9	110,2	25,7	25,8	2,8	20,4	174,3	10,0	3,3	11,7	8,3
2019 Jan.	20	233,6	39,2	0,0	15,9	11,9	110,4	25,9	25,7	2,8	20,2	174,8	9,9	3,3	11,7	6,9
Private Bausparkassen																
2018 Nov.	12	162,8	24,6	-	6,7	9,0	84,8	22,1	11,8	1,7	19,9	111,8	9,9	3,3	7,9	5,1
2018 Dez.	12	162,3	23,8	-	6,6	8,9	85,6	22,0	11,7	1,7	18,5	113,3	9,7	3,3	8,1	5,1
2019 Jan.	12	162,2	23,7	-	6,7	8,9	85,7	22,2	11,6	1,7	18,4	113,6	9,6	3,3	8,0	4,3
Öffentliche Bausparkassen																
2018 Nov.	8	70,8	15,6	0,0	9,2	2,9	24,6	3,5	14,0	1,0	2,1	60,0	0,3	-	3,7	2,8
2018 Dez.	8	71,2	15,6	0,0	9,2	3,0	24,7	3,6	14,1	1,1	1,9	61,0	0,3	-	3,7	3,2
2019 Jan.	8	71,4	15,6	0,0	9,2	3,0	24,7	3,7	14,1	1,1	1,8	61,3	0,3	-	3,7	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspereinlagen	Rückzahlungen von Bauspereinlagen aus nicht zugeordneten Verträgen	insgesamt	darunter Netto-Zuteilungen 11)	Zuteilungen		neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen	insgesamt	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter Tilgungen im Quartal				
						Bauspereinlagen	Bauspardarlehen 9)						zusammen	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	zusammen		darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten
Alle Bausparkassen																
2017	26,7	2,3	7,6	45,3	26,0	39,6	16,4	4,1	4,5	3,4	18,7	16,4	7,4	7,1	6,2	0,2
2018	27,0	2,1	7,4	45,2	25,1	40,2	15,9	4,3	4,8	3,7	19,5	16,6	6,8	6,6	5,5	0,2
2018 Nov.	2,2	0,0	0,6	3,5	1,9	3,3	1,3	0,3	0,4	0,3	1,7	16,8	6,8	0,6		0,0
2018 Dez.	2,3	1,9	0,5	3,3	1,9	3,1	1,2	0,3	0,4	0,3	1,5	16,6	6,8	0,5	1,4	0,0
2019 Jan.	2,5	0,0	0,6	3,8	2,2	3,4	1,3	0,4	0,5	0,4	1,7	16,7	6,9	0,6		0,0
Private Bausparkassen																
2018 Nov.	1,4	0,0	0,3	2,7	1,4	2,6	0,9	0,3	0,3	0,2	1,3	12,1	3,9	0,5		0,0
2018 Dez.	1,5	1,2	0,2	2,3	1,3	2,4	0,9	0,2	0,2	0,2	1,2	11,9	3,8	0,4	1,0	0,0
2019 Jan.	1,6	0,0	0,3	2,9	1,6	2,7	1,0	0,3	0,3	0,3	1,3	12,0	3,9	0,5		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2018 Nov.	0,8	0,0	0,4	0,8	0,5	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,7	3,0	0,1		0,0
2018 Dez.	0,9	0,7	0,3	1,0	0,6	0,7	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,8	3,0	0,1	0,3	0,0
2019 Jan.	0,9	0,0	0,3	0,9	0,6	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,7	3,0	0,1		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **4** Einschl. Ausgleichsforderungen. **5** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **6** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **7** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **9** Auszahlungen von Bauspereinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **11** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. **13** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2012	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019 Jan. p)	12 828,2	128,3	127,9	...	...	...
Febr.	...	...	...	...	...	...
März p)	...	...	...	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019 Jan. p)	3 580 966	27,9	35 810	35 656	466 005	430 348	1
Febr.	...	...	...	...	...	...	...
März p)	3 567 804	...	35 678	35 525	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019 Jan.	7 457	5 015	2 965	11 800	6 691	93	1 636
Febr.	...	...	...	...	...	...	...
März	7 481	5 125	2 913	11 492	6 690	98	1 727

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2012	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019 Jan.	2 489 543	1 335	402 626	576 645	110 815
Febr.	...	...	...	...	...
März	2 496 551	1 227	382 972	578 521	108 534

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95	2016 1. Juli	–0,88
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
2019 13. Febr.	5 910	5 910	0,00	–	–	7
20. Febr.	5 929	5 929	0,00	–	–	7
27. Febr.	6 487	6 487	0,00	–	–	7
6. März	5 769	5 769	0,00	–	–	7
13. März	6 093	6 093	0,00	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte						
2018 20. Dez.	1 554	1 554	2) ...	–	–	98
2019 31. Jan.	952	952	2) ...	–	–	84
28. Febr.	1 319	1 319	2) ...	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR 2)						
	EONIA 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Neunmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2018 Aug.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,32	– 0,27	– 0,21	– 0,17
Sept.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,32	– 0,27	– 0,21	– 0,17
Okt.	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,32	– 0,26	– 0,20	– 0,15
Nov.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,32	– 0,26	– 0,20	– 0,15
Dez.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,24	3) .	– 0,13
2019 Jan.	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,24	.	– 0,12
Febr.	– 0,37	– 0,37	– 0,37	– 0,31	– 0,23	.	– 0,11

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tages-

gelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. 3 Ab 3. Dezember 2018 nicht mehr erhoben.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Jan.	0,29	66 589	1,32	216 681	0,05	78 112	1,05	26 055
Febr.	0,28	65 984	1,31	216 585	0,04	75 362	1,03	26 887
März	0,27	65 081	1,30	216 572	0,05	72 699	1,01	26 676
April	0,27	64 883	1,29	216 237	0,04	69 677	0,99	26 913
Mai	0,27	64 743	1,28	216 238	0,06	68 665	0,97	26 848
Juni	0,26	64 554	1,27	216 143	0,03	68 825	0,94	26 966
Juli	0,26	64 623	1,26	215 907	0,03	67 013	0,93	26 859
Aug.	0,25	64 215	1,25	216 126	0,03	67 659	0,92	27 206
Sept.	0,24	63 849	1,25	216 273	0,03	66 871	0,90	27 188
Okt.	0,24	63 652	1,24	215 766	0,04	66 681	0,89	27 535
Nov.	0,24	62 369	1,23	215 502	0,03	68 118	0,88	28 176
Dez.	0,23	63 057	1,23	217 570	0,01	68 323	0,87	28 597
2019 Jan.	0,23	62 837	1,21	217 168	0,01	68 701	0,86	28 840

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Jan.	2,33	3 906	1,96	25 566	2,66	1 144 088	7,07	48 461	3,85	87 632	3,93	312 287
Febr.	2,31	3 869	1,95	25 474	2,65	1 147 522	7,07	48 468	3,84	87 842	3,92	312 671
März	2,31	3 983	1,94	25 497	2,62	1 153 724	7,03	49 131	3,82	88 481	3,91	311 587
April	2,32	3 933	1,93	25 480	2,60	1 157 212	6,99	48 590	3,79	89 131	3,90	312 321
Mai	2,31	4 024	1,93	25 609	2,58	1 162 731	7,04	48 209	3,76	84 759	3,89	312 220
Juni	2,27	4 139	1,92	25 721	2,56	1 169 692	7,03	48 827	3,74	85 404	3,88	311 756
Juli	2,27	4 217	1,90	25 586	2,54	1 174 210	7,00	48 360	3,75	85 994	3,86	312 593
Aug.	2,28	4 215	1,89	25 643	2,52	1 180 809	7,00	48 053	3,75	86 634	3,85	313 801
Sept.	2,27	4 306	1,89	26 196	2,50	1 186 420	7,00	49 160	3,74	86 205	3,85	313 297
Okt.	2,25	4 311	1,87	26 171	2,48	1 191 048	7,17	50 033	3,54	85 254	3,83	313 604
Nov.	2,25	4 299	1,87	26 265	2,46	1 196 579	7,01	49 658	3,53	85 715	3,83	314 344
Dez.	2,27	4 242	1,86	26 203	2,44	1 199 525	7,10	51 196	3,53	85 387	3,81	312 896
2019 Jan.	2,27	4 379	1,85	25 867	2,42	1 200 982	7,19	49 709	3,52	85 499	3,79	314 143

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Jan.	2,34	141 326	1,88	138 344	2,20	668 281
Febr.	2,39	142 819	1,88	138 735	2,19	672 403
März	2,39	145 640	1,87	139 810	2,18	672 250
April	2,33	145 705	1,86	140 823	2,16	675 236
Mai	2,26	149 325	1,78	138 956	2,15	678 530
Juni	2,29	149 189	1,76	140 052	2,13	680 131
Juli	2,20	148 897	1,74	142 697	2,12	684 893
Aug.	2,22	148 026	1,74	144 021	2,11	688 709
Sept.	2,22	150 891	1,74	144 942	2,10	691 969
Okt.	2,21	147 714	1,73	147 743	2,08	696 222
Nov.	2,20	148 399	1,72	151 603	2,07	702 286
Dez.	2,24	146 721	1,72	150 727	2,06	703 722
2019 Jan.	2,22	151 176	1,70	152 824	2,04	707 410

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

sätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Jan.	0,03	1 319 368	0,19	4 348	0,31	866	0,71	780	0,18	539 145	0,28	42 193
Febr.	0,03	1 328 779	0,26	4 181	0,31	652	0,80	737	0,17	539 604	0,27	41 465
März	0,02	1 334 702	0,30	3 995	0,38	470	0,74	765	0,17	539 077	0,27	41 021
April	0,02	1 347 466	0,31	4 240	0,32	552	0,60	712	0,17	538 787	0,26	40 559
Mai	0,02	1 360 605	0,36	4 235	0,42	446	0,62	587	0,16	538 616	0,27	40 277
Juni	0,02	1 370 363	0,30	4 294	0,51	597	0,66	737	0,16	538 165	0,26	39 811
Juli	0,02	1 375 299	0,27	5 005	0,40	626	0,63	693	0,16	537 703	0,26	39 331
Aug.	0,01	1 383 683	0,30	5 135	0,43	516	0,67	677	0,15	537 459	0,26	38 903
Sept.	0,01	1 391 356	0,31	4 831	0,40	476	0,64	645	0,15	537 477	0,25	38 579
Okt.	0,01	1 399 998	0,28	4 853	0,38	772	0,70	803	0,15	537 728	0,25	38 051
Nov.	0,02	1 425 632	0,30	4 599	0,39	752	0,65	752	0,15	538 222	0,25	37 420
Dez.	0,02	1 432 861	0,28	5 439	0,26	642	0,65	702	0,14	540 271	0,25	37 155
2019 Jan.	0,02	1 432 335	0,28	6 375	0,44	603	0,69	1 074	0,14	540 608	0,24	36 693

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2018 Jan.	- 0,02	429 587	- 0,07	11 368	0,01	520	0,30	1 271
Febr.	- 0,02	419 428	- 0,09	8 751	0,11	186	0,32	932
März	- 0,02	418 683	- 0,08	10 133	0,13	347	0,31	427
April	- 0,03	430 412	- 0,11	8 954	0,06	314	0,35	815
Mai	- 0,03	440 268	- 0,04	9 576	0,11	490	0,34	587
Juni	- 0,03	424 633	- 0,10	11 185	0,06	240	0,23	447
Juli	- 0,02	429 934	- 0,13	11 466	0,08	354	0,29	754
Aug.	- 0,02	436 893	- 0,06	10 147	0,07	303	0,46	723
Sept.	- 0,02	433 078	- 0,10	9 835	0,07	347	0,23	375
Okt.	- 0,03	445 427	- 0,07	12 291	0,17	518	0,66	891
Nov.	- 0,03	448 301	- 0,08	12 192	0,13	376	0,78	1 035
Dez.	- 0,03	445 954	- 0,07	15 012	0,14	308	0,55	1 109
2019 Jan.	- 0,03	443 971	0,01	16 527	0,08	549	0,38	541

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2018 Jan.	5,85	5,83	9 288	7,26	1 729	6,04	328	4,32	3 860	6,96	5 100
Febr.	5,70	5,68	8 315	7,09	1 451	6,15	258	4,28	3 497	6,72	4 560
März	5,44	5,43	9 545	7,04	1 732	5,97	287	4,10	4 259	6,53	4 999
April	5,66	5,64	9 413	7,17	1 772	6,14	290	4,27	3 912	6,64	5 211
Mai	5,87	5,85	9 002	7,40	1 846	6,12	292	4,42	3 737	6,91	4 973
Juni	5,87	5,85	9 052	7,39	1 870	6,25	279	4,39	3 737	6,92	5 036
Juli	6,02	6,00	9 543	7,42	2 140	6,64	312	4,57	3 715	6,93	5 516
Aug.	6,08	6,02	9 242	7,44	1 938	7,95	395	4,59	3 702	6,91	5 145
Sept.	5,96	5,91	8 166	7,33	1 629	8,14	372	4,41	3 239	6,79	4 555
Okt.	6,06	5,99	8 915	7,34	1 797	7,68	421	4,60	3 527	6,83	4 967
Nov.	5,84	5,83	8 668	7,19	1 694	7,21	489	4,40	3 599	6,80	4 580
Dez.	5,80	5,81	6 514	7,04	1 133	7,58	518	4,45	2 820	6,72	3 176
2019 Jan.	5,98	5,98	9 985	7,13	2 196	8,08	544	4,53	3 696	6,72	5 745

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-
monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden.
7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen
wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in
Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaf-
ten; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektiv-
zinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Ver-
waltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ²⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ³⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 2.Vj.	2 023,3	339,2	391,8	279,3	229,6	608,2	4,8	66,5	52,8	51,0
2016 3.Vj. ¹⁾	2 219,9	378,7	397,3	387,3	280,2	613,9	5,3	46,1	31,4	79,9
4.Vj.	2 189,4	361,5	371,0	374,6	308,6	623,2	3,3	44,1	32,4	70,6
2017 1.Vj.	2 189,7	355,4	377,5	367,7	297,7	635,8	2,8	50,4	32,5	69,7
2.Vj.	2 178,4	344,0	378,9	365,2	302,0	643,8	3,1	49,1	32,6	59,6
3.Vj.	2 188,1	331,2	386,1	371,0	305,6	650,5	3,1	49,5	32,7	58,4
4.Vj.	2 212,2	320,9	387,0	354,3	336,1	671,3	2,9	48,2	34,3	57,3
2018 1.Vj.	2 217,9	344,3	394,6	327,1	343,3	663,1	2,3	50,7	33,9	58,5
2.Vj.	2 226,3	347,5	400,2	320,1	347,1	668,0	2,2	53,6	34,1	53,6
3.Vj.	2 224,8	327,3	401,2	328,7	350,5	675,0	2,0	52,9	35,7	51,6
Lebensversicherung										
2016 2.Vj.	1 116,7	216,6	199,6	160,7	35,6	438,0	2,4	14,9	32,0	16,9
2016 3.Vj. ¹⁾	1 247,0	242,9	203,0	241,2	47,0	445,8	4,0	10,2	18,7	34,0
4.Vj.	1 197,3	231,3	182,7	223,0	50,7	456,9	2,1	9,6	19,1	21,9
2017 1.Vj.	1 170,5	223,8	185,3	217,2	37,2	462,6	1,8	8,2	19,1	15,3
2.Vj.	1 172,8	215,7	189,5	217,6	38,6	467,1	2,0	8,0	19,1	15,3
3.Vj.	1 177,5	207,6	193,6	220,6	38,4	472,5	1,9	7,9	19,1	16,0
4.Vj.	1 193,2	199,2	192,4	226,1	41,4	487,8	1,8	8,6	20,0	16,0
2018 1.Vj.	1 187,6	213,0	199,0	207,0	43,1	480,9	1,2	8,5	19,4	15,5
2.Vj.	1 195,2	216,2	202,0	201,1	46,3	486,1	1,1	8,8	19,5	14,2
3.Vj.	1 194,1	201,0	202,2	209,8	47,4	491,2	1,0	8,8	19,3	13,4
Nicht-Lebensversicherung										
2016 2.Vj.	532,8	110,5	112,5	55,8	49,3	144,5	1,4	32,8	14,4	11,7
2016 3.Vj. ¹⁾	592,3	123,8	103,2	93,6	50,8	154,4	0,5	28,5	8,6	28,8
4.Vj.	583,5	118,9	98,6	91,8	56,8	152,0	0,5	26,8	9,0	29,0
2017 1.Vj.	606,7	120,3	102,5	92,1	56,9	157,3	0,3	34,1	9,1	34,2
2.Vj.	603,7	116,8	103,9	91,2	58,5	160,4	0,4	33,3	9,1	30,1
3.Vj.	603,1	111,9	106,2	92,9	58,6	162,9	0,4	32,5	9,2	28,4
4.Vj.	606,7	111,6	108,1	82,2	70,8	165,9	0,4	31,4	9,7	26,5
2018 1.Vj.	623,1	120,1	112,5	75,1	72,3	166,9	0,3	34,6	9,8	31,4
2.Vj.	621,6	120,0	115,3	72,9	73,4	167,4	0,3	35,6	9,8	27,0
3.Vj.	618,0	116,2	115,6	72,9	74,4	168,8	0,2	34,9	9,8	25,1
Rückversicherung ⁴⁾										
2016 2.Vj.	373,7	12,1	79,7	62,8	144,8	25,8	1,0	18,8	6,4	22,4
2016 3.Vj. ¹⁾	380,7	12,0	91,0	52,5	182,3	13,8	0,8	7,3	4,0	17,0
4.Vj.	408,6	11,3	89,7	59,7	201,0	14,3	0,7	7,7	4,3	19,7
2017 1.Vj.	412,5	11,4	89,8	58,4	203,6	15,9	0,8	8,1	4,3	20,2
2.Vj.	401,9	11,6	85,5	56,5	204,8	16,3	0,8	7,9	4,4	14,2
3.Vj.	407,5	11,7	86,3	57,5	208,6	15,1	0,9	9,2	4,4	13,9
4.Vj.	412,3	10,2	86,5	45,9	223,9	17,6	0,7	8,2	4,7	14,7
2018 1.Vj.	407,2	11,2	83,1	45,0	227,8	15,3	0,8	7,6	4,8	11,6
2.Vj.	409,5	11,3	82,9	46,1	227,4	14,6	0,8	9,1	4,8	12,4
3.Vj.	412,7	10,0	83,4	46,0	228,7	14,9	0,8	9,3	6,6	13,1
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2016 2.Vj.	605,0	138,7	67,7	29,2	20,6	288,8	–	6,0	33,5	20,5
2016 3.Vj. ¹⁾	608,0	107,7	63,5	29,3	19,1	326,2	–	6,3	35,4	20,5
4.Vj.	609,6	106,4	61,1	29,7	19,9	328,1	–	6,7	37,0	20,8
2017 1.Vj.	617,0	103,4	60,3	30,1	20,3	337,7	–	6,7	37,5	20,9
2.Vj.	624,5	102,7	60,6	30,3	20,7	344,3	–	6,8	38,1	21,1
3.Vj.	633,7	100,6	61,7	30,3	21,2	353,1	–	7,0	38,6	21,3
4.Vj.	645,5	96,0	63,5	30,6	21,6	364,5	–	7,1	40,3	21,8
2018 1.Vj.	646,8	94,8	63,1	31,0	22,0	366,1	–	7,2	40,6	21,9
2.Vj.	652,7	95,2	62,8	31,5	22,9	369,9	–	7,3	41,1	22,1
3.Vj.	655,3	92,0	62,6	31,6	23,3	374,9	–	7,3	41,5	22,2

1 Die Daten basieren ab 3. Vj. 2016 auf Solvency II-Aufsichtsdaten, Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. Daten bis einschl. 2. Vj. 2016 basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. Bei den Pensionseinrichtungen kommt es durch Umstellung der Berechnungsgrundlage teilweise zu Brüchen in den Zeitreihen. **2** Buchforderungen an monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Einschl. Depotforderungen sowie Namens-

schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 7)
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 3)	Nicht-Leben 4)			
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 2.Vj.	2 023,3	17,6	94,0	191,5	1 501,4	1 184,6	316,8	0,0	70,3	148,4
2016 3.Vj. 1)	2 219,9	30,7	73,7	383,0	1 579,4	1 396,9	182,5	1,5	151,5	–
4.Vj.	2 189,4	30,7	70,3	441,0	1 494,4	1 313,3	181,1	2,3	150,7	–
2017 1.Vj.	2 189,7	30,5	57,2	448,6	1 511,9	1 309,6	202,3	1,8	139,6	–
2.Vj.	2 178,4	28,6	57,0	450,8	1 505,5	1 308,5	197,0	2,1	134,3	–
3.Vj.	2 188,1	28,5	58,4	455,6	1 513,1	1 317,2	195,9	2,3	130,2	–
4.Vj.	2 212,2	28,3	62,6	466,0	1 521,6	1 334,2	187,4	2,2	131,6	–
2018 1.Vj.	2 217,9	28,0	61,9	460,5	1 538,9	1 333,5	205,4	1,5	127,1	–
2.Vj.	2 226,3	27,7	64,0	457,1	1 553,3	1 347,6	205,7	1,9	122,3	–
3.Vj.	2 224,8	27,5	65,1	462,6	1 545,0	1 343,7	201,4	2,0	122,5	–
Lebensversicherung										
2016 2.Vj.	1 116,7	0,0	27,8	22,3	943,1	927,8	15,3	0,0	30,2	93,3
2016 3.Vj. 1)	1 247,0	3,8	25,9	96,0	1 066,2	1 066,2	–	0,7	54,4	–
4.Vj.	1 197,3	4,1	25,0	116,3	993,7	993,7	–	1,2	56,9	–
2017 1.Vj.	1 170,5	4,1	12,5	116,3	991,8	991,8	–	0,9	44,8	–
2.Vj.	1 172,8	4,0	12,1	119,8	989,6	989,6	–	1,0	46,2	–
3.Vj.	1 177,5	4,1	12,3	121,5	994,0	994,0	–	1,1	44,5	–
4.Vj.	1 193,2	4,1	12,8	122,2	1 007,1	1 007,1	–	1,1	45,9	–
2018 1.Vj.	1 187,6	4,0	13,3	119,8	1 007,0	1 007,0	–	0,7	42,7	–
2.Vj.	1 195,2	4,1	13,0	119,6	1 017,0	1 017,0	–	0,8	40,8	–
3.Vj.	1 194,1	4,1	12,6	121,2	1 013,3	1 013,3	–	0,9	42,0	–
Nicht-Lebensversicherung										
2016 2.Vj.	532,8	0,0	14,5	57,7	401,6	256,8	144,9	0,0	17,2	41,8
2016 3.Vj. 1)	592,3	0,9	6,6	120,0	407,4	310,1	97,3	0,0	57,3	–
4.Vj.	583,5	1,1	6,3	130,4	390,1	300,5	89,7	0,2	55,4	–
2017 1.Vj.	606,7	1,1	7,3	134,1	409,0	300,8	108,2	0,1	55,1	–
2.Vj.	603,7	1,1	6,8	135,7	406,8	302,5	104,3	0,1	53,1	–
3.Vj.	603,1	1,1	6,9	137,5	406,8	305,8	101,1	0,1	50,7	–
4.Vj.	606,7	1,1	6,7	141,2	405,7	309,7	96,0	0,1	51,9	–
2018 1.Vj.	623,1	1,1	7,7	141,4	422,8	311,1	111,7	0,0	50,0	–
2.Vj.	621,6	1,1	8,1	140,6	424,5	314,3	110,2	0,1	47,2	–
3.Vj.	618,0	1,1	8,0	141,7	420,7	314,0	106,7	0,0	46,4	–
Rückversicherung 5)										
2016 2.Vj.	373,7	17,6	51,7	111,4	156,7	–	156,7	0,0	22,9	13,4
2016 3.Vj. 1)	380,7	26,0	41,3	167,0	105,8	20,5	85,3	0,8	39,8	–
4.Vj.	408,6	25,5	39,0	194,3	110,5	19,1	91,4	0,9	38,3	–
2017 1.Vj.	412,5	25,3	37,4	198,2	111,1	17,0	94,1	0,8	39,7	–
2.Vj.	401,9	23,5	38,1	195,2	109,1	16,4	92,6	1,1	35,0	–
3.Vj.	407,5	23,3	39,3	196,6	112,3	17,5	94,9	1,1	35,0	–
4.Vj.	412,3	23,1	43,1	202,6	108,8	17,4	91,4	1,0	33,8	–
2018 1.Vj.	407,2	22,9	40,8	199,3	109,0	15,4	93,7	0,8	34,4	–
2.Vj.	409,5	22,5	43,0	196,9	111,7	16,2	95,5	1,1	34,3	–
3.Vj.	412,7	22,4	44,4	199,7	111,0	16,4	94,7	1,1	34,1	–
Pensionseinrichtungen 6)										
2016 2.Vj.	605,0	–	5,4	9,6	530,7	530,2	0,4	–	3,4	56,0
2016 3.Vj. 1)	608,0	–	6,4	6,7	536,0	536,0	–	–	3,3	55,6
4.Vj.	609,6	–	6,8	6,9	546,0	546,0	–	–	2,4	47,5
2017 1.Vj.	617,0	–	6,9	7,0	552,9	552,9	–	–	2,5	47,8
2.Vj.	624,5	–	6,9	7,1	558,7	558,7	–	–	2,5	49,4
3.Vj.	633,7	–	6,9	7,2	565,2	565,2	–	–	2,5	51,9
4.Vj.	645,5	–	7,1	7,4	576,1	576,1	–	–	2,5	52,4
2018 1.Vj.	646,8	–	7,2	7,4	579,5	579,5	–	–	2,6	50,0
2.Vj.	652,7	–	7,3	7,5	585,7	585,7	–	–	2,6	49,6
3.Vj.	655,3	–	7,4	7,5	588,3	588,3	–	–	2,6	49,4

1 Die Daten basieren ab 3. Vj. 2016 auf Solvency II-Aufsichtsdaten. Daten bis einschl. 2. Vj. 2016 basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. Bei den Pensionseinrichtungen kommt es durch Umstellung der Berechnungsgrundlage teilweise zu Brüchen in den Zeitreihen. 2 Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Ab 3. Vj. 2016 versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ gemäß Solvency II unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. Bis einschl. 2. Vj. 2016 langfristige Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen (einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherung und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr) und Pensionseinrichtungen gemäß ESVG 1995.

4 Ab 3. Vj. 2016 versicherungstechnische Rückstellungen „Nicht-Leben“ gemäß Solvency II. Bis einschl. 2. Vj. 2016 Beitragsüberträge und Rückstellungen für eingetretene Versicherungsfälle gemäß ESVG 1995. 5 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 6 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. 7 Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476	123 238	244 560	
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	49 813	58 254	
2009	70 208	538	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	19 945	
2010	146 620	1 212	7 621	24 044	17 635	147 831	92 682	103 271	22 967	53 938	
2011	33 649	13 575	46 796	850	59 521	20 075	23 876	94 793	36 805	57 525	
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	55 581	
2013	15 969	101 616	117 187	153	15 415	85 645	16 409	25 778	12 708	32 379	
2014	64 775	31 962	47 404	1 330	16 776	96 737	50 408	12 124	11 951	14 366	
2015	33 024	36 010	65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	66 330	121 164	83 471	
2016	69 745	27 429	19 177	18 265	10 012	42 316	164 603	58 012	187 500	94 856	
2017	53 710	11 563	1 096	7 112	3 356	42 147	141 177	71 454	161 012	87 470	
2018	56 664	16 630	33 251	12 433	29 055	40 034	102 442	24 417	67 328	45 778	
2018 März	25 909	17 065	11 318	820	4 927	8 844	20 166	1 950	7 268	5 743	
April	9 497	12 541	469	7 199	19 271	3 044	8 911	2 582	5 172	18 408	
Mai	20 869	20 327	6 728	2 570	11 028	542	1 645	1 553	7 676	19 225	
Juni	13 186	12 897	10 982	2 030	115	289	6 121	7 009	6 353	19 307	
Juli	3 825	9 880	7 055	3 563	6 389	6 055	11 980	3 117	5 835	15 805	
Aug.	16 191	10 891	2 640	3 890	12 142	5 300	10 923	1 567	4 562	5 267	
Sept.	19 809	11 015	8 990	84	2 109	8 794	19 310	5 189	7 652	499	
Okt.	2 853	7 812	10 652	4 521	7 361	4 959	1 962	8 161	3 659	4 815	
Nov.	18 500	13 260	6 849	693	7 104	5 240	11 009	3 159	3 945	7 492	
Dez.	39 633	31 356	9 339	2 127	19 890	8 277	106	6 873	3 343	39 527	
2019 Jan.	34 234	20 326	8 377	1 319	10 630	13 908	9 377	1 528	1 700	24 858	

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	ausländische Schuldver- schreibungen durch Inländer; Transaktionswerte	zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	Ausländer 12)
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 195
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	8 335	38 831	5 485
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	5 421	39 858	9 728
2016	31 881	4 409	27 472	30 525	5 143	35 668	1 356
2017	50 410	15 570	34 840	48 773	7 031	41 742	1 637
2018	61 212	16 188	45 024	50 020	11 184	61 204	11 192
2018 März	1 590	1 023	567	4 789	3 672	1 117	6 379
April	4 580	3 219	1 361	915	2 546	3 461	3 665
Mai	17 273	1 175	16 098	16 713	1 156	15 557	560
Juni	8 677	6 593	2 084	8 537	2 250	6 287	140
Juli	5 062	549	4 513	5 110	257	4 853	48
Aug.	4 698	193	4 505	6 240	473	5 767	1 542
Sept.	484	225	709	2 392	2 837	445	1 908
Okt.	13 611	1 227	14 838	16 477	1 242	15 235	2 866
Nov.	3 032	227	3 259	3 854	1 544	2 310	822
Dez.	11 300	482	10 818	13 017	637	13 654	1 717
2019 Jan.	4 388	671	3 717	5 960	92	6 052	1 572

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen.

9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für 2014 bis 2018 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand\$
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten\$	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2018 Juli	3 083 231	1 186 312	153 506	54 457	668 383	309 965	313 191	1 583 728
Aug.	3 092 960	1 185 591	154 392	53 976	666 987	310 236	310 662	1 596 707
Sept.	3 104 917	1 194 119	156 711	54 018	672 715	310 674	311 376	1 599 422
Okt.	3 107 502	1 201 915	158 937	53 659	675 750	313 569	314 694	1 590 893
Nov.	3 121 495	1 205 282	160 121	52 996	677 226	314 938	314 120	1 602 093
Dez.	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019 Jan.	3 101 701	1 202 748	165 272	52 757	676 882	307 837	314 262	1 584 691

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Januar 2019

bis unter 2	1 001 760	442 246	45 938	18 463	272 802	105 045	59 405	500 109
2 bis unter 4	601 991	268 685	35 977	13 393	151 732	67 585	47 655	285 651
4 bis unter 6	484 446	198 927	38 974	6 641	109 712	43 600	44 038	241 481
6 bis unter 8	315 584	128 436	26 199	6 856	62 516	32 866	32 757	154 392
8 bis unter 10	246 616	78 934	12 533	5 278	41 354	19 769	18 127	149 557
10 bis unter 15	124 696	35 855	3 357	533	19 305	12 662	27 063	61 779
15 bis unter 20	83 210	19 697	1 422	1 148	13 586	3 541	6 165	57 348
20 und darüber	243 396	29 967	872	448	5 876	22 771	79 054	134 375

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten. 3 Gerechnet vom Berichtsmo-

nat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)				
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalgesellschaftsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung					
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	-	682	-	1 847	-	1 636	1 481 930	
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	-	428	-	608	-	1 306	830 622	
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	-	3 741	-	1 269	-	974	927 256	
2010	174 596	-	1 096	3 265	497	178	10	-	486	-	993	-	3 569	1 091 220
2011	177 167	-	2 570	6 390	552	462	9	-	552	-	762	-	3 532	924 214
2012	178 617	-	1 449	3 046	129	570	-	-	478	-	594	-	2 411	1 150 188
2013	171 741	-	6 879	2 971	718	476	-	-	1 432	-	619	-	8 992	1 432 658
2014	177 097	-	5 356	5 332	1 265	1 714	-	-	465	-	1 044	-	1 446	1 478 063
2015	177 416	-	319	4 634	397	599	-	-	1 394	-	1 385	-	2 535	1 614 442
2016	176 355	-	1 062	3 272	319	337	-	-	953	-	2 165	-	1 865	1 676 397
2017	178 828	-	2 471	3 894	776	533	-	-	457	-	661	-	1 615	1 933 733
2018	180 187	-	1 357	3 670	716	82	-	-	1 055	-	1 111	-	946	1 634 155
2018 Juli	179 955	-	344	215	24	3	-	-	344	-	100	-	141	1 929 117
Aug.	180 004	-	47	171	112	13	-	-	89	-	13	-	147	1 898 601
Sept.	180 260	-	256	189	195	1	-	-	51	-	36	-	43	1 856 858
Okt.	180 431	-	170	284	3	2	-	-	2	-	91	-	29	1 759 237
Nov.	180 307	-	123	106	19	3	-	-	0	-	0	-	252	1 729 978
Dez.	180 187	-	120	317	22	6	-	-	13	-	423	-	29	1 634 155
2019 Jan.	180 090	-	97	223	-	-	-	-	2	-	8	-	310	1 726 959

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Ver-

wendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
Zeit	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)							
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96
2018 Sept.	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,1	2,7	140,34	108,01	556,11	12 246,73
Okt.	0,5	0,3	0,3	0,4	0,6	1,1	2,8	141,11	108,69	519,54	11 447,51
Nov.	0,4	0,3	0,2	0,3	0,6	1,0	3,0	141,47	109,14	509,46	11 257,24
Dez.	0,3	0,2	0,1	0,2	0,6	1,0	3,3	141,84	109,71	474,85	10 558,96
2019 Jan.	0,3	0,2	0,1	0,1	0,5	0,9	3,3	142,15	110,01	505,55	11 173,10
Febr.	0,2	0,1	0,0	0,1	0,4	0,8	3,0	142,06	109,52	517,62	11 515,64

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz							Erwerb						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)						ausländische Fonds 4)	Inländer					Ausländer 5)
		zusammen	Publikumsfonds			Spezialfonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)					
			zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds				Immobilienfonds	zusammen	darunter ausländische Anteile			
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 035
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 437
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710
2014	140 233	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	- 1 745	143 256	44 266	- 3 840
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871
2016	157 068	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	37 698	163 998	2 877	- 3 172	161 121	40 870	- 6 931
2017	145 017	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	50 096	147 006	4 938	1 048	142 068	49 048	- 1 991
2018	122 353	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	18 660	128 170	2 979	- 2 306	125 191	20 966	- 5 821
2018 Juli	7 596	5 476	1 163	- 57	587	308	4 313	2 120	7 272	607	66	6 665	2 054	324
Aug.	8 547	8 402	1 519	- 27	783	407	6 884	144	8 610	- 215	- 324	8 825	468	- 63
Sept.	7 531	5 836	937	25	- 285	797	4 899	1 695	8 132	1 126	249	7 006	1 446	- 601
Okt.	4 731	6 658	649	80	- 713	820	6 009	- 1 927	5 704	180	- 758	5 524	- 1 169	- 974
Nov.	11 824	11 097	1 729	378	542	580	9 368	727	11 966	- 1 338	- 718	13 304	1 445	- 143
Dez.	17 639	16 880	- 1 797	6	- 2 620	511	18 676	759	17 176	- 697	- 574	17 873	1 333	462
2019 Jan.	11 400	7 739	1 569	56	43	1 336	6 170	3 660	12 453	- 1 335	421	13 788	3 239	- 1 053

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die

Ergebnisse für 2014 bis 2018 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2017			2018		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	30,93	41,58	52,76	19,02	0,75	27,52	18,68	0,44	14,84
Schuldverschreibungen insgesamt	- 1,20	- 3,40	- 5,65	- 0,65	- 1,05	- 3,01	0,65	0,55	1,46
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,84	- 0,58	- 2,26	- 1,89	- 0,26	- 0,34	- 0,12	- 0,02	0,38
langfristige Schuldverschreibungen	- 0,36	- 2,81	- 3,39	1,24	- 0,78	- 2,67	0,77	0,57	1,09
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	0,64	2,68	2,80	0,04	1,07	1,15	0,11	0,47	0,02
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,80	0,67	0,56	- 0,72	- 0,56	- 0,14	- 0,01	0,32	- 0,13
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,86	2,53	0,41	0,67	- 0,14	- 0,59	0,19	0,31	0,08
Staat	- 0,42	- 0,82	- 1,82	0,01	- 0,37	- 0,43	- 0,07	- 0,15	0,03
Schuldverschreibungen des Auslands	- 1,83	- 0,72	- 2,85	- 0,61	0,02	- 1,86	0,54	0,08	1,48
Kredite insgesamt	27,54	12,74	39,45	5,50	2,73	5,79	0,16	- 9,06	- 1,44
kurzfristige Kredite	34,96	3,26	20,00	- 0,61	- 0,45	6,79	4,13	- 10,74	- 4,22
langfristige Kredite	- 7,41	9,49	19,45	6,11	3,18	- 1,00	- 3,97	1,68	2,78
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	6,26	- 4,70	18,09	- 0,02	- 1,43	10,49	2,19	- 7,93	- 1,58
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,26	- 11,78	9,53	2,88	- 0,28	6,70	0,12	- 9,12	- 4,14
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,80	6,89	8,27	- 2,97	- 1,22	3,72	2,07	1,19	2,57
Staat	0,20	0,20	0,29	0,07	0,07	0,07	0,00	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	21,28	17,44	21,36	5,52	4,16	- 4,70	- 2,03	- 1,13	0,14
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	54,54	74,50	49,97	- 0,40	16,68	16,22	27,57	38,91	24,14
Anteilsrechte insgesamt	38,14	68,67	41,42	1,79	14,41	6,50	24,05	37,93	24,04
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 10,40	22,91	- 3,82	- 2,05	1,91	0,65	21,74	- 2,70	- 1,34
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 8,04	22,59	- 3,76	- 2,26	1,96	0,80	21,64	- 2,90	- 1,38
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,36	0,31	- 0,06	0,21	- 0,04	- 0,14	0,10	0,20	0,04
Börsennotierte Aktien des Auslands	2,05	10,84	7,09	10,26	- 5,14	0,34	- 0,21	16,15	- 15,14
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	46,49	34,92	38,15	- 6,42	17,64	5,51	2,53	24,48	40,52
Anteile an Investmentfonds	16,40	5,83	8,55	- 2,18	2,26	9,71	3,52	0,98	0,10
Geldmarktfonds	0,21	0,36	- 0,46	0,00	- 1,07	0,89	- 0,63	- 0,03	- 0,14
Sonstige Investmentfonds	16,19	5,47	9,01	- 2,19	3,34	8,83	4,15	1,01	0,24
Versicherungstechnische Rückstellungen	2,94	1,12	3,89	1,31	1,25	0,49	0,94	1,37	1,31
Finanzderivate	- 1,42	22,74	12,68	3,57	2,85	2,86	2,57	- 2,68	1,37
Sonstige Forderungen	42,00	- 5,47	94,66	- 22,45	22,06	21,23	25,95	16,56	- 13,84
Insgesamt	155,33	143,81	247,75	5,91	43,77	71,09	39,16	45,22	27,84
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	7,78	23,71	8,56	- 0,52	0,96	0,55	2,79	2,36	0,90
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,96	- 0,15	0,60	- 0,42	- 2,62	- 1,83	2,54	1,48	0,38
langfristige Schuldverschreibungen	5,82	23,85	7,95	- 0,10	3,58	2,37	0,24	0,89	0,53
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,70	10,82	7,13	1,24	0,76	- 1,83	2,48	1,65	- 0,98
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,80	0,67	- 0,56	- 0,72	- 0,56	- 0,14	- 0,01	0,32	- 0,13
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,05	10,06	9,13	2,08	1,48	2,39	2,19	1,38	- 0,58
Staat	0,02	0,01	0,01	0,02	0,00	0,00	0,01	- 0,01	0,00
Private Haushalte	0,42	0,08	- 1,45	- 0,14	- 0,16	- 0,42	0,29	- 0,05	- 0,27
Schuldverschreibungen des Auslands	6,08	12,89	1,42	- 1,76	0,20	- 1,28	0,31	0,71	1,88
Kredite insgesamt	54,91	35,50	90,15	11,97	18,59	11,06	49,00	47,71	26,82
kurzfristige Kredite	40,97	1,02	20,35	3,06	7,96	- 1,97	24,12	18,32	19,95
langfristige Kredite	13,94	34,48	69,80	8,91	10,63	13,03	24,88	29,39	6,87
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	23,72	14,47	51,80	7,98	10,42	7,22	35,68	17,76	16,45
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,26	- 11,78	9,53	2,88	- 0,28	6,70	0,12	- 9,12	- 4,14
finanzielle Kapitalgesellschaften	29,29	23,08	45,50	5,77	13,75	6,23	28,61	26,18	20,57
Staat	- 6,83	3,18	- 3,23	- 0,68	- 3,04	- 5,71	6,94	0,70	0,03
Kredite aus dem Ausland	31,15	20,95	38,35	4,00	8,16	3,84	13,32	29,95	10,36
Anteilsrechte insgesamt	16,67	11,18	17,86	6,06	5,69	2,88	1,58	11,86	- 1,14
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	7,42	27,31	6,93	2,68	3,43	5,36	19,82	4,46	5,16
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 8,04	22,59	- 3,76	- 2,26	1,96	0,80	21,64	- 2,90	- 1,38
finanzielle Kapitalgesellschaften	11,70	- 2,10	9,53	6,21	0,26	3,83	- 5,23	4,50	4,07
Staat	0,11	0,07	0,51	0,13	0,16	0,15	0,16	0,15	0,09
Private Haushalte	3,66	6,74	0,65	- 1,39	1,05	0,59	3,26	2,71	2,38
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,40	- 25,79	- 2,59	- 1,28	- 1,47	- 4,71	8,91	6,20	- 4,78
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	10,65	9,66	13,53	4,66	3,74	2,23	- 27,15	1,20	- 1,52
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,60	3,60	7,25	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	- 10,81	- 0,13	3,69	2,23	1,00	- 2,12	1,50	3,27	3,72
Sonstige Verbindlichkeiten	22,73	28,95	- 4,06	- 26,51	- 8,46	3,04	19,79	27,89	- 11,26
Insgesamt	96,88	102,80	123,45	- 4,96	19,59	17,22	76,46	94,90	20,85

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2017			2018		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	463,1	514,9	556,2	525,5	532,8	556,2	527,2	539,7	540,4
Schuldverschreibungen insgesamt	47,8	44,8	38,8	42,8	41,9	38,8	39,2	39,7	41,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	6,0	5,5	3,3	3,9	3,6	3,3	3,1	3,1	3,5
langfristige Schuldverschreibungen	41,7	39,3	35,6	39,0	38,3	35,6	36,0	36,6	37,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	23,3	20,8	18,2	20,2	19,3	18,2	18,2	18,7	18,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,6	4,4	3,9	4,6	4,1	3,9	3,8	4,1	4,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	14,5	12,0	11,7	12,3	12,3	11,7	11,9	12,2	12,3
Staat	5,2	4,4	2,5	3,3	3,0	2,5	2,4	2,3	2,3
Schuldverschreibungen des Auslands	24,4	24,0	20,7	22,7	22,6	20,7	21,0	21,1	22,5
Kredite insgesamt	511,6	523,1	556,3	550,4	551,4	556,3	556,5	549,4	547,2
kurzfristige Kredite	409,4	414,3	431,1	426,1	424,7	431,1	435,7	426,3	421,6
langfristige Kredite	102,2	108,8	125,2	124,3	126,6	125,2	120,9	123,0	125,6
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	335,8	331,1	349,2	340,1	338,7	349,2	351,3	343,7	341,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	233,3	221,6	231,1	224,7	224,4	231,1	231,2	222,3	218,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	95,9	102,8	111,0	108,5	107,3	111,0	113,1	114,3	116,9
Staat	6,5	6,7	7,0	6,9	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0
Kredite an das Ausland	175,8	192,0	207,1	210,3	212,7	207,1	205,2	205,7	205,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 891,7	1 939,7	2 079,8	2 007,9	2 036,6	2 079,8	2 072,1	2 118,7	2 150,5
Anteilsrechte insgesamt	1 739,7	1 779,7	1 909,7	1 849,7	1 875,3	1 909,7	1 901,2	1 945,8	1 976,6
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	273,0	292,3	332,2	304,1	322,7	332,2	349,4	338,5	338,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	266,6	286,2	325,3	297,9	315,9	325,3	342,2	330,9	330,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,3	6,1	6,8	6,2	6,9	6,8	7,1	7,6	7,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	32,3	44,4	48,4	56,3	47,8	48,4	48,3	63,7	48,5
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 434,4	1 443,0	1 529,2	1 489,3	1 504,7	1 529,2	1 503,6	1 543,6	1 589,8
Anteile an Investmentfonds	151,9	159,9	170,1	158,2	161,4	170,1	170,9	172,8	173,9
Geldmarktfonds	1,4	1,9	1,5	1,7	0,6	1,5	0,9	0,9	0,7
Sonstige Investmentfonds	150,6	158,0	168,6	156,4	160,7	168,6	170,0	172,0	173,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	48,8	50,2	54,2	52,4	53,5	54,2	55,4	56,6	57,8
Finanzderivate	42,7	60,1	49,3	51,1	50,2	49,3	48,7	42,8	41,4
Sonstige Forderungen	927,6	962,0	1 033,1	991,1	1 038,8	1 033,1	1 088,1	1 107,7	1 089,2
Insgesamt	3 933,3	4 094,8	4 367,8	4 221,2	4 305,1	4 367,8	4 387,2	4 454,5	4 467,6
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	156,8	183,8	210,6	188,1	210,2	210,6	185,4	189,0	185,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,0	2,9	3,4	7,9	5,3	3,4	5,9	7,4	6,5
langfristige Schuldverschreibungen	153,7	180,9	207,2	180,2	205,0	207,2	179,4	181,6	179,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	58,7	72,1	82,8	75,4	80,0	82,8	79,6	80,1	78,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,6	4,4	3,9	4,6	4,1	3,9	3,8	4,1	4,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	40,0	51,9	64,3	55,9	61,0	64,3	61,2	61,5	60,7
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	15,0	15,7	14,4	14,8	14,8	14,4	14,4	14,3	14,1
Schuldverschreibungen des Auslands	98,1	111,7	127,8	112,7	130,3	127,8	105,8	108,9	106,9
Kredite insgesamt	1 452,1	1 481,4	1 559,8	1 535,7	1 550,3	1 559,8	1 606,9	1 665,2	1 684,9
kurzfristige Kredite	559,4	562,8	578,9	573,9	580,7	578,9	602,7	631,8	646,2
langfristige Kredite	892,6	918,6	980,8	961,7	969,6	980,8	1 004,3	1 033,4	1 038,8
nachrichtlich:									
Kredite an inländischen Sektoren	1 119,7	1 129,0	1 176,5	1 161,1	1 169,5	1 176,5	1 211,1	1 225,3	1 240,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	233,3	221,6	231,1	224,7	224,4	231,1	231,2	222,3	218,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	834,4	853,7	895,1	877,4	888,5	895,1	922,3	944,9	964,7
Staat	52,0	53,7	50,3	59,0	56,6	50,3	57,7	58,1	57,9
Kredite aus dem Ausland	332,4	352,4	383,3	374,6	380,8	383,3	395,8	439,9	444,3
Anteilsrechte insgesamt	2 695,7	2 773,4	3 054,5	2 916,4	3 001,4	3 054,5	2 949,1	2 970,7	2 934,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	626,4	664,0	756,6	697,8	737,6	756,6	745,7	735,0	740,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	266,6	286,2	325,3	297,9	315,9	325,3	342,2	330,9	330,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	150,1	154,7	180,2	166,4	173,4	180,2	163,6	164,5	167,5
Staat	43,4	44,4	51,8	46,7	51,0	51,8	48,7	49,0	52,1
Private Haushalte	166,2	178,7	199,2	186,8	197,4	199,2	191,1	190,7	190,5
Börsennotierte Aktien des Auslands	756,3	803,7	925,3	879,1	906,1	925,3	881,6	907,0	875,0
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 313,0	1 305,7	1 372,6	1 339,5	1 357,7	1 372,6	1 321,9	1 328,7	1 318,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	255,9	259,5	266,7	263,1	264,9	266,7	268,6	270,4	272,2
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	42,0	38,2	26,9	32,7	31,3	26,9	26,7	28,2	30,1
Sonstige Verbindlichkeiten	1 010,5	1 045,1	1 055,0	1 024,8	1 055,3	1 055,0	1 081,1	1 104,3	1 097,2
Insgesamt	5 613,0	5 781,3	6 173,4	5 960,8	6 113,5	6 173,4	6 117,7	6 227,7	6 204,6

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2017			2018		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	96,67	114,85	103,47	30,17	18,04	42,90	16,67	43,35	31,49
Bargeld	25,51	21,17	17,03	5,58	2,47	5,34	6,34	10,53	11,25
Einlagen insgesamt	71,16	93,68	86,45	24,59	15,58	37,57	10,33	32,83	20,24
Sichteinlagen	100,96	105,26	99,72	29,95	20,65	35,86	12,14	33,90	21,35
Termineinlagen	- 9,22	1,28	- 4,03	- 2,32	- 2,47	2,34	1,15	1,99	1,43
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 20,58	- 12,87	- 9,24	- 3,04	- 2,61	- 0,64	- 2,95	- 3,06	- 2,53
Schuldverschreibungen insgesamt	- 18,40	- 12,80	- 8,14	- 1,49	- 2,28	- 3,01	- 1,00	0,52	1,71
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,75	- 0,16	- 0,20	0,18	- 0,34	- 0,41	- 0,37	- 0,01	- 0,02
langfristige Schuldverschreibungen	- 19,15	- 12,63	- 7,93	- 1,67	- 1,94	- 2,60	- 0,63	0,53	1,72
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 10,06	- 4,14	- 5,09	- 0,67	- 1,88	- 2,56	- 0,01	0,16	1,18
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,36	- 0,01	- 1,43	- 0,22	- 0,14	- 0,40	0,08	- 0,23	- 0,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 7,42	- 2,48	- 2,68	- 0,17	- 1,55	- 1,97	0,07	0,61	1,36
Staat	- 2,99	- 1,65	- 0,99	- 0,28	- 0,18	- 0,19	- 0,17	- 0,22	- 0,06
Schuldverschreibungen des Auslands	- 8,34	- 8,66	- 3,05	- 0,82	- 0,41	- 0,45	- 0,98	0,36	0,53
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	47,95	45,78	55,13	12,32	14,08	16,62	17,73	8,06	11,79
Anteilsrechte insgesamt	16,62	21,65	14,69	2,21	5,11	3,97	7,35	2,79	7,01
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	4,17	9,37	0,90	- 0,18	0,89	0,04	4,27	2,55	2,63
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,88	6,09	0,54	- 1,42	1,01	0,47	3,12	1,63	2,27
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,28	3,28	0,36	- 0,67	- 1,88	- 2,56	1,15	0,92	0,37
Börsennotierte Aktien des Auslands	8,00	6,93	9,65	1,69	2,94	2,77	1,47	- 0,83	2,82
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	4,45	5,35	4,13	0,70	1,28	1,15	1,61	1,07	1,57
Anteile an Investmentfonds	31,33	24,13	40,44	10,11	8,97	12,65	10,38	5,27	4,77
Geldmarktfonds	- 0,57	- 0,53	- 0,28	0,04	- 0,16	0,05	- 0,40	- 0,03	- 0,06
Sonstige Investmentfonds	31,90	24,66	40,72	10,08	9,12	12,60	10,79	5,29	4,83
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	20,09	15,58	20,23	4,18	4,17	7,75	4,22	4,24	4,19
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	31,69	24,82	37,18	9,21	7,43	8,08	12,38	8,60	7,86
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	30,85	32,58	30,84	8,59	6,87	3,49	4,11	4,84	4,51
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 17,31	- 19,50	- 27,38	- 10,21	- 0,95	- 26,56	15,47	- 14,13	- 13,82
Insgesamt	191,54	201,31	211,33	52,77	47,35	49,27	69,59	55,47	47,73
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	38,20	47,46	55,55	16,64	18,56	12,45	10,81	20,12	20,41
kurzfristige Kredite	- 3,17	- 4,31	- 2,19	- 0,34	- 1,09	- 0,40	- 0,02	0,11	1,83
langfristige Kredite	41,36	51,76	57,74	16,98	19,66	12,85	10,83	20,01	18,58
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	35,63	41,92	47,41	13,31	15,84	12,15	9,00	15,79	17,50
Konsumentenkredite	5,44	9,78	11,25	3,25	3,41	2,19	1,78	4,34	2,36
Gewerbliche Kredite	- 2,88	- 4,24	- 3,11	0,07	- 0,68	- 1,89	0,04	- 0,01	0,55
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	39,35	42,87	49,99	15,54	16,93	10,42	11,00	17,65	19,41
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	- 1,16	4,59	5,57	1,10	1,63	2,03	- 0,19	2,47	1,00
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	- 1,14	- 0,23	0,74	0,06	0,02	0,54	0,02	0,01	- 0,05
Insgesamt	37,06	47,23	56,29	16,70	18,58	12,99	10,83	20,13	20,36

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2017			2018		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 094,8	2 208,7	2 311,0	2 252,0	2 270,0	2 311,0	2 327,7	2 371,0	2 405,4
Bargeld	153,2	174,4	191,4	183,6	186,1	191,4	197,7	208,3	220,6
Einlagen insgesamt	1 941,6	2 034,4	2 119,6	2 068,4	2 084,0	2 119,6	2 130,0	2 162,8	2 184,8
Sichteinlagen	1 082,4	1 188,0	1 287,7	1 231,2	1 251,8	1 287,7	1 299,8	1 333,7	1 354,9
Termineinlagen	246,8	248,7	245,4	245,6	243,1	245,4	246,6	248,6	250,2
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	612,4	597,7	586,5	591,7	589,1	586,5	583,6	580,5	579,8
Schuldverschreibungen insgesamt	139,8	127,4	120,5	125,4	123,6	120,5	117,7	118,1	119,3
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,9	2,7	2,5	3,2	2,9	2,5	2,1	2,0	2,0
langfristige Schuldverschreibungen	136,9	124,7	118,0	122,2	120,7	118,0	115,6	116,0	117,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	89,4	85,6	82,5	86,2	85,1	82,5	81,2	81,4	82,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,4	13,9	12,5	13,0	12,9	12,5	12,4	12,1	12,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	69,5	66,7	66,1	68,9	68,1	66,1	65,1	65,7	67,0
Staat	6,5	5,0	3,9	4,3	4,1	3,9	3,7	3,5	3,4
Schuldverschreibungen des Auslands	50,3	41,8	37,9	39,3	38,5	37,9	36,4	36,7	36,9
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 040,7	1 106,2	1 216,3	1 156,6	1 191,3	1 216,3	1 196,6	1 215,3	1 239,5
Anteilsrechte insgesamt	555,9	588,3	640,1	609,4	630,6	640,1	624,5	629,0	643,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	188,9	200,8	226,4	211,1	223,7	226,4	217,3	214,2	217,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	158,7	169,8	190,3	177,5	188,4	190,3	182,5	180,8	180,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	30,3	31,0	36,1	33,6	35,4	36,1	34,8	33,4	36,5
Börsennotierte Aktien des Auslands	74,8	86,8	101,0	92,7	96,5	101,0	97,7	102,9	111,4
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	292,2	300,8	312,7	305,6	310,3	312,7	309,5	311,9	315,2
Anteile an Investmentfonds	484,8	517,8	576,2	547,2	560,7	576,2	572,1	586,3	595,7
Geldmarktfonds	3,4	2,8	2,7	2,8	2,6	2,7	2,3	2,3	2,1
Sonstige Investmentfonds	481,4	515,0	573,5	544,4	558,1	573,5	569,8	584,1	593,5
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	324,3	339,9	360,1	348,2	352,3	360,1	364,3	368,6	372,7
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	919,5	947,8	991,4	973,2	981,9	991,4	1 003,8	1 012,4	1 020,3
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	786,6	819,2	850,1	832,1	839,7	850,1	854,2	859,0	863,5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	37,1	32,6	31,1	32,2	31,7	31,1	31,5	31,8	31,8
Insgesamt	5 342,8	5 581,8	5 880,5	5 719,7	5 790,6	5 880,5	5 895,8	5 976,2	6 052,6
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 606,6	1 654,7	1 711,9	1 680,5	1 699,1	1 711,9	1 722,6	1 737,9	1 758,7
kurzfristige Kredite	60,9	56,6	54,4	55,9	54,8	54,4	54,4	54,5	56,3
langfristige Kredite	1 545,8	1 598,1	1 657,5	1 624,6	1 644,3	1 657,5	1 668,2	1 683,4	1 702,4
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 153,8	1 195,8	1 247,4	1 218,3	1 234,7	1 247,4	1 257,4	1 275,0	1 292,9
Konsumentenkredite	191,9	201,8	211,8	207,4	210,6	211,8	212,8	213,4	215,5
Gewerbliche Kredite	260,9	257,0	252,7	254,8	253,8	252,7	252,5	249,5	250,4
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 514,9	1 558,3	1 610,0	1 582,3	1 599,2	1 610,0	1 620,9	1 633,7	1 653,5
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	91,8	96,4	101,9	98,3	99,9	101,9	101,8	104,2	105,2
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	15,1	15,4	16,6	16,4	16,7	16,6	17,6	17,2	17,2
Insgesamt	1 621,7	1 670,1	1 728,5	1 697,0	1 715,8	1 728,5	1 740,3	1 755,1	1 775,9

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2012	- 0,9	- 16,1	- 5,5	+ 2,2	+ 18,4	- 0,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7
2013	- 4,0	- 7,4	- 2,5	+ 0,5	+ 5,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
2014	+ 16,7	+ 13,7	+ 0,1	- 0,2	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
2015 p)	+ 23,9	+ 14,7	+ 2,2	+ 4,3	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2016 p)	+ 28,7	+ 11,5	+ 4,2	+ 4,8	+ 8,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
2017 p)	+ 34,0	+ 6,1	+ 8,3	+ 9,5	+ 10,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
2018 ts)	+ 58,0	+ 17,9	+ 11,1	+ 14,0	+ 14,9	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
2017 1.Hj. p)	+ 19,8	+ 1,5	+ 5,1	+ 6,2	+ 7,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
2.Hj. p)	+ 14,2	+ 4,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
2018 1.Hj. ts)	+ 48,2	+ 17,3	+ 14,5	+ 7,5	+ 9,0	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. ts)	+ 9,8	+ 0,6	- 3,3	+ 6,6	+ 6,0	+ 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2012	2 202,9	1 387,9	684,1	147,5	1,2	79,9	50,3	24,8	5,3	0,0
2013	2 188,1	1 390,4	663,2	150,5	1,3	77,4	49,2	23,5	5,3	0,0
2014	2 189,6	1 396,5	657,6	152,0	1,4	74,5	47,5	22,4	5,2	0,0
2015 p)	2 159,7	1 372,6	654,3	152,4	1,4	70,8	45,0	21,5	5,0	0,0
2016 p)	2 143,9	1 366,8	637,5	153,9	1,1	67,9	43,3	20,2	4,9	0,0
2017 p)	2 092,8	1 351,3	611,1	148,5	0,8	63,9	41,2	18,6	4,5	0,0
2017 1.Vj. p)	2 117,3	1 351,0	627,5	152,5	1,2	66,3	42,3	19,7	4,8	0,0
2.Vj. p)	2 111,1	1 353,6	620,3	152,0	0,9	65,7	42,1	19,3	4,7	0,0
3.Vj. p)	2 104,5	1 353,0	618,3	150,4	0,8	64,8	41,7	19,0	4,6	0,0
4.Vj. p)	2 092,8	1 351,3	611,1	148,5	0,8	63,9	41,2	18,6	4,5	0,0
2018 1.Vj. p)	2 070,1	1 338,6	600,6	148,0	1,0	62,7	40,5	18,2	4,5	0,0
2.Vj. p)	2 052,4	1 329,3	596,7	144,4	0,9	61,5	39,8	17,9	4,3	0,0
3.Vj. p)	2 052,6	1 335,4	595,7	139,2	0,8	61,0	39,7	17,7	4,1	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial- beiträge	sonstige		Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2012	1 220,9	624,9	454,3	141,7	1 221,8	645,5	212,3	126,5	61,5	63,1	112,8	- 0,9	1 083,7
2013	1 259,0	651,0	465,0	143,0	1 263,0	666,4	217,8	133,0	60,1	55,5	130,2	- 4,0	1 120,3
2014	1 308,5	673,6	482,0	153,0	1 291,8	691,1	224,4	137,7	60,1	47,0	131,6	+ 16,7	1 160,2
2015 p)	1 356,5	704,2	500,8	151,5	1 332,6	721,7	229,8	143,8	64,1	42,3	130,9	+ 23,9	1 212,0
2016 p)	1 415,5	738,7	523,9	152,9	1 386,8	755,2	237,8	150,1	68,2	37,4	138,0	+ 28,7	1 269,5
2017 p)	1 473,8	772,5	548,6	152,8	1 439,8	784,5	246,7	156,3	72,4	33,8	146,1	+ 34,0	1 327,9
2018 ts)	1 543,6	807,8	571,7	164,0	1 485,5	807,7	256,3	161,8	78,1	31,0	150,6	+ 58,0	1 386,6
in % des BIP													
2012	44,3	22,7	16,5	5,1	44,3	23,4	7,7	4,6	2,2	2,3	4,1	- 0,0	39,3
2013	44,5	23,0	16,5	5,1	44,7	23,6	7,7	4,7	2,1	2,0	4,6	- 0,1	39,6
2014	44,5	22,9	16,4	5,2	44,0	23,5	7,6	4,7	2,0	1,6	4,5	+ 0,6	39,5
2015 p)	44,5	23,1	16,4	5,0	43,7	23,7	7,5	4,7	2,1	1,4	4,3	+ 0,8	39,8
2016 p)	44,8	23,4	16,6	4,8	43,9	23,9	7,5	4,8	2,2	1,2	4,4	+ 0,9	40,2
2017 p)	45,0	23,6	16,7	4,7	43,9	23,9	7,5	4,8	2,2	1,0	4,5	+ 1,0	40,5
2018 ts)	45,6	23,9	16,9	4,8	43,9	23,9	7,6	4,8	2,3	0,9	4,4	+ 1,7	41,0
Zuwachsraten in %													
2012	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	- 6,5	- 0,3	.	+ 3,6
2013	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 5,1	- 2,2	- 12,0	+ 15,4	.	+ 3,4
2014	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,3	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,5	- 0,1	- 15,4	+ 1,1	.	+ 3,6
2015 p)	+ 3,7	+ 4,5	+ 3,9	- 0,9	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,5	+ 6,6	- 9,9	- 0,6	.	+ 4,5
2016 p)	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 0,9	+ 4,1	+ 4,6	+ 3,5	+ 4,4	+ 6,5	- 11,7	+ 5,5	.	+ 4,7
2017 p)	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,1	+ 6,2	- 9,5	+ 5,9	.	+ 4,6
2018 ts)	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,2	+ 7,4	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,6	+ 7,9	- 8,5	+ 3,1	.	+ 4,4

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,8	+ 17,4	1 171,1	1 178,8	- 7,8
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	- 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	786,7	236,0	292,9	57,1	45,9	17,6	+ 5,1	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,3	1 236,7	+ 8,6
2015 p)	829,5	673,3	10,4	804,1	244,1	302,6	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 300,8	1 273,4	+ 27,4
2016 p)	862,1	705,8	9,0	843,4	251,3	320,5	43,4	49,0	11,8	+ 18,7	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,0	1 329,2	+ 25,8
2017 p)	900,0	734,5	7,9	872,1	261,6	325,9	42,0	52,3	13,8	+ 27,9	631,3	621,8	+ 9,5	1 417,0	1 379,7	+ 37,4
2016 1.Vj. p)	206,1	169,9	1,4	205,5	60,0	81,2	17,7	8,4	2,2	+ 0,6	143,0	146,6	- 3,6	322,2	325,3	- 3,0
2.Vj. p)	216,7	176,6	2,4	194,1	60,7	77,7	5,4	10,4	2,4	+ 22,7	148,7	147,0	+ 1,7	338,5	314,2	+ 24,3
3.Vj. p)	207,1	169,3	2,9	210,9	62,0	79,3	14,5	12,3	2,4	- 3,8	148,3	149,7	- 1,4	328,2	333,4	- 5,2
4.Vj. p)	232,6	189,2	2,1	233,2	68,1	82,6	7,7	17,2	4,8	- 0,6	160,1	152,2	+ 7,8	365,3	358,1	+ 7,2
2017 1.Vj. p)	216,0	180,4	0,9	199,6	62,9	80,3	13,8	10,2	1,9	+ 16,4	150,3	155,1	- 4,8	338,0	326,4	+ 11,6
2.Vj. p)	217,9	177,3	1,2	206,6	63,9	83,6	6,6	8,8	3,6	+ 11,3	156,4	154,3	+ 2,1	346,1	332,7	+ 13,4
3.Vj. p)	219,6	180,4	3,5	215,9	64,4	78,6	14,5	13,4	4,2	+ 3,8	154,8	155,7	- 0,9	346,1	343,2	+ 2,8
4.Vj. p)	243,8	196,3	2,1	244,4	69,8	84,7	6,9	19,2	4,1	- 0,6	168,2	158,0	+ 10,2	383,4	373,8	+ 9,6
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	- 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1
3.Vj. p)	228,8	189,0	1,8	223,6	67,0	84,6	13,4	14,4	1,9	+ 5,2	161,8	161,1	+ 0,7	361,3	355,5	+ 5,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2016 1.Vj. p)	81,1	82,2	- 1,1	90,5	88,2	+ 2,4	49,0	55,1	- 6,1
2.Vj. p)	87,5	73,6	+ 13,8	92,7	88,2	+ 4,4	61,1	57,9	+ 3,2
3.Vj. p)	85,2	88,6	- 3,5	91,5	90,0	+ 1,5	60,7	60,7	+ 0,1
4.Vj. p)	90,9	93,9	- 3,0	104,3	104,4	- 0,0	76,3	68,0	+ 8,3
2017 1.Vj. p)	88,2	82,9	+ 5,3	95,6	90,0	+ 5,6	52,7	57,7	- 4,9
2.Vj. p)	81,5	80,0	+ 1,4	96,3	93,6	+ 2,7	65,0	59,5	+ 5,5
3.Vj. p)	88,6	93,6	- 5,0	98,9	91,4	+ 7,5	63,4	61,5	+ 1,9
4.Vj. p)	99,5	96,2	+ 3,3	104,7	109,2	- 4,5	77,2	69,1	+ 8,2
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	- 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1
3.Vj. p)	91,7	95,9	- 4,2	100,7	95,4	+ 5,3	66,0	64,3	+ 1,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)	Gemeinden 3)		
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	- 101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+ 262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+ 198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	- 212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368
2018	...	665 005	349 134	287 282	28 589	...	...	26 775
2017 1.Vj.	181 506	154 154	85 256	66 704	2 194	17 950	+ 9 403	6 606
2.Vj.	177 090	149 915	76 391	66 605	6 918	27 631	- 456	6 825
3.Vj.	180 407	155 250	82 576	66 718	5 957	25 517	- 361	7 467
4.Vj.	195 537	170 139	92 507	71 019	6 613	34 060	- 8 662	6 471
2018 1.Vj.	189 457	159 974	83 370	69 413	7 191	19 173	+ 10 310	6 398
2.Vj.	194 715	166 191	88 450	71 995	5 745	29 064	- 540	6 592
3.Vj.	189 015	161 683	84 952	69 414	7 317	27 579	- 248	7 579
4.Vj.	...	177 157	92 363	76 459	8 335	...	...	6 206
2018 Jan.	.	44 363	23 285	20 388	691	.	.	2 133
2019 Jan.	.	45 319	21 694	21 139	2 486	.	.	2 090

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822	
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040	
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031	
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802	
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345	
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141	
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571	
2017 1.Vj.	165 352	76 990	45 309	17 009	8 511	6 161	57 502	44 196	13 306	438	23 364	5 834	1 224	11 198	
2.Vj.	161 036	78 178	48 256	14 825	7 872	7 225	54 243	39 885	14 358	2 059	19 868	5 407	1 281	11 121	
3.Vj.	165 923	75 218	47 253	12 720	6 034	9 211	56 481	42 571	13 911	2 214	25 114	5 580	1 315	10 673	
4.Vj.	182 288	82 077	54 707	14 873	6 843	5 654	58 128	43 846	14 282	3 868	31 587	5 384	1 243	12 149	
2018 1.Vj.	172 111	81 713	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136	
2.Vj.	178 102	86 322	51 395	14 889	9 302	10 736	55 801	41 220	14 581	2 215	26 474	6 170	1 119	11 912	
3.Vj.	173 202	78 105	50 368	12 683	7 192	7 862	59 169	43 951	15 218	2 315	26 424	5 797	1 391	11 519	
4.Vj.	190 161	86 001	58 409	15 204	7 513	4 876	60 581	44 994	15 587	4 257	31 936	6 109	1 276	13 004	
2018 Jan.	47 874	21 863	17 305	985	773	2 800	19 073	14 865	4 207	85	4 552	1 959	343	3 511	
2019 Jan.	49 004	22 717	18 456	1 116	327	2 817	19 252	15 138	4 114	- 40	4 574	2 196	304	3 684	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2018: 49,6/47,2/3,2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2018: 22,7/77,3. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2012	39 305	13 624	14 143	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	7 389	4 305	1 432	1 076	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	...	...	...
2017 1.Vj.	4 812	4 324	2 637	6 178	2 536	1 746	578	553	3 359	1 641	490	343	16 593	12 905	3 228
2.Vj.	10 091	4 809	3 634	2 353	2 374	1 784	476	-5 652	3 129	1 538	474	265	18 113	13 881	3 832
3.Vj.	10 497	4 144	3 867	2 669	2 132	1 628	502	-324	3 394	1 497	417	273	16 698	12 443	3 824
4.Vj.	15 622	4 677	4 261	2 070	1 906	1 786	538	727	3 257	1 438	456	233	17 118	13 670	3 082
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	17 638	13 880	3 291
2.Vj.	10 158	5 127	3 485	2 442	2 360	1 805	466	631	3 270	2 166	470	264	18 827	14 548	3 853
3.Vj.	10 423	4 353	3 886	2 752	2 128	1 677	531	674	3 592	1 463	464	278	18 128	13 764	3 919
4.Vj.	15 436	4 860	4 543	2 197	1 956	1 650	545	749	3 645	1 752	481	231	...	...	...
2018 Jan.	279	1 222	332	834	905	586	221	174	1 223	486	174	76	.	.	.
2019 Jan.	353	1 279	247	802	918	576	216	184	1 407	514	192	83	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- pieren	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018 p)	311 975	221 558	89 699	307 944	263 687	18 582	+ 4 031	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018
2016 1.Vj.	68 182	47 397	20 665	70 076	60 143	4 239	- 1 894	33 865	31 194	2 406	179	86	4 223
2.Vj.	71 291	50 372	20 548	70 418	60 097	4 238	+ 873	34 427	31 892	2 265	183	87	4 220
3.Vj.	70 218	49 333	20 670	73 782	63 081	4 453	- 3 564	31 412	28 776	2 365	187	84	4 213
4.Vj.	76 136	55 171	20 733	74 016	63 117	4 450	+ 2 120	34 088	31 529	2 315	192	53	4 161
2017 1.Vj.	71 301	49 388	21 715	73 731	63 263	4 460	- 2 430	31 660	29 133	2 270	205	52	4 140
2.Vj.	74 581	52 739	21 632	73 785	63 016	4 440	+ 796	32 535	30 372	1 901	210	52	4 136
3.Vj.	73 295	51 374	21 738	75 569	64 628	4 560	- 2 274	30 801	28 831	1 701	214	54	4 115
4.Vj.	79 956	57 910	21 790	75 842	64 694	4 562	+ 4 114	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	- 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019
4.Vj.	82 953	60 561	22 185	78 432	67 042	4 729	+ 4 521	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ¹⁾

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschluss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt ¹⁾	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag ⁵⁾	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben ⁶⁾
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2017	37 819	32 501	882	-	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	-
2018	39 335	34 172	622	-	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	-
2016 1.Vj.	8 376	7 271	261	-	7 984	4 083	395	1 739	.	150	984	+ 393	-
2.Vj.	8 991	7 737	278	-	7 807	3 648	203	1 847	.	147	1 288	+ 1 184	-
3.Vj.	8 877	7 609	276	-	7 349	3 428	74	1 608	.	165	1 399	+ 1 529	-
4.Vj.	10 108	8 569	299	-	7 750	3 276	77	1 841	.	134	1 642	+ 2 358	-
2017 1.Vj.	8 859	7 564	204	-	8 834	3 973	478	1 772	.	146	1 749	+ 26	-
2.Vj.	9 355	8 112	227	-	7 964	3 529	173	1 802	.	155	1 577	+ 1 391	-
3.Vj.	9 159	7 897	210	-	7 281	3 360	63	1 646	.	171	1 402	+ 1 878	-
4.Vj.	10 446	8 929	241	-	7 789	3 193	55	1 823	.	215	1 717	+ 2 657	-
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	-	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	- 379	-
2.Vj.	9 713	8 523	152	-	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	-
3.Vj.	9 515	8 355	152	-	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	-
4.Vj.	10 940	9 367	167	-	7 802	3 204	51	1 834	.	139	1 781	+ 3 138	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾									
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018 ¹⁾	242 367	224 913	14 500	239 807	74 544	38 566	40 023	14 453	15 894	13 091	11 481	+ 2 560
2016 1.Vj.	53 320	49 292	3 500	55 424	18 044	8 879	9 374	3 470	3 419	2 955	2 458	- 2 104
2.Vj.	54 988	51 009	3 500	55 603	17 686	9 005	9 362	3 478	3 528	2 963	2 599	- 615
3.Vj.	55 632	51 377	3 500	55 114	17 421	8 929	9 166	3 399	3 585	2 842	2 628	+ 517
4.Vj.	59 552	55 146	3 500	56 832	17 342	9 194	9 351	3 526	3 698	2 912	3 291	+ 2 720
2017 1.Vj.	55 809	51 632	3 625	57 716	18 632	9 215	9 807	3 559	3 516	3 173	2 514	- 1 907
2.Vj.	57 801	53 621	3 625	57 502	17 973	9 239	9 822	3 614	3 748	3 043	2 589	+ 298
3.Vj.	57 617	53 442	3 625	57 202	17 802	9 330	9 629	3 374	3 679	2 980	2 731	+ 415
4.Vj.	62 391	57 526	3 625	58 527	17 878	9 627	9 712	3 566	3 792	3 080	3 095	+ 3 865
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	- 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	- 264
3.Vj.	60 138	55 778	3 625	59 204	18 302	9 600	9 862	3 481	4 070	3 155	2 810	+ 934
4.Vj.	64 645	59 893	3 625	60 689	18 537	9 806	10 067	3 677	4 157	3 272	3 236	+ 3 956

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	4 609	13 014	10 010	1 611	1 606	-	2 557
2018 p)	37 719	37 654	41 273	4 783	12 952	10 877	2 080	1 594	-	3 553
2016 1.Vj.	7 600	7 578	7 587	941	2 703	1 613	238	389	+	13
2.Vj.	7 918	7 901	7 659	949	2 724	1 665	244	331	+	259
3.Vj.	7 958	7 942	7 810	961	2 746	1 682	247	373	+	147
4.Vj.	8 550	8 535	7 941	975	2 741	1 877	250	322	+	608
2017 1.Vj.	8 558	8 538	9 092	1 046	3 194	2 261	289	405	-	534
2.Vj.	8 978	8 962	9 379	1 080	3 230	2 440	347	397	-	400
3.Vj.	8 945	8 932	9 944	1 210	3 289	2 562	422	411	-	999
4.Vj.	9 620	9 610	10 110	1 158	3 285	2 731	470	387	-	490
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 192	3 233	2 603	496	424	-	1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 160	3 217	2 658	509	389	-	780
3.Vj.	9 349	9 334	10 428	1 202	3 251	2 781	515	397	-	1 079
4.Vj.	10 071	10 050	10 581	1 229	3 251	2 835	561	384	-	510

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträg-

lich revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670
2016 1.Vj.	+ 61 598	+ 10 650	+ 8 501	- 19 345
2.Vj.	+ 60 691	+ 4 204	+ 3 694	+ 4 084
3.Vj.	+ 33 307	- 13 887	- 18 398	- 4 864
4.Vj.	+ 26 890	- 12 297	+ 3 872	+ 3 333
2017 1.Vj.	+ 47 749	- 5 700	+ 6 178	- 2 428
2.Vj.	+ 42 941	+ 5 281	+ 318	+ 4 289
3.Vj.	+ 44 338	+ 3 495	+ 587	+ 941
4.Vj.	+ 36 878	+ 1 455	+ 4 741	+ 95
2018 1.Vj.	+ 42 934	- 4 946	- 5 138	+ 3 569
2.Vj.	+ 43 602	- 5 954	- 166	- 6 139
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688	+ 1 871
4.Vj.	+ 34 195	- 10 205	+ 3 525	- 971

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2013	2 188 128	12 438	637 529	190 555	43 994	1 303 612
2014	2 189 569	12 774	608 040	190 130	44 949	1 333 675
2015	2 159 746	85 952	595 457	186 661	45 028	1 246 649
2016	2 143 904	205 391	572 779	179 755	41 737	1 144 242
2017 p)	2 092 781	319 159	521 035	175 617	41 039	1 035 932
2016 1.Vj.	2 168 305	108 746	610 257	183 160	41 396	1 224 746
2.Vj.	2 171 800	142 139	598 990	181 372	39 602	1 209 695
3.Vj.	2 165 378	172 567	585 591	179 359	38 912	1 188 949
4.Vj.	2 143 904	205 391	572 779	179 755	41 737	1 144 242
2017 1.Vj. p)	2 117 281	239 495	558 767	178 219	39 561	1 101 238
2.Vj. p)	2 111 075	265 130	545 118	176 514	39 305	1 085 010
3.Vj. p)	2 104 519	290 214	532 727	176 646	39 474	1 065 459
4.Vj. p)	2 092 781	319 159	521 035	175 617	41 039	1 035 932
2018 1.Vj. p)	2 070 073	329 387	502 264	176 495	38 501	1 023 425
2.Vj. p)	2 052 381	344 279	483 621	179 856	37 816	1 006 808
3.Vj. p)	2 052 583	356 899	471 975	180 464	38 033	1 005 211

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2012	2 202 864	9 742	106 945	1 441 406	124 399	520 372	.	.
2013	2 188 128	10 592	85 836	1 470 698	100 363	520 638	.	.
2014	2 189 569	12 150	72 618	1 501 494	95 770	507 536	.	.
2015	2 159 746	14 303	65 676	1 499 098	85 041	495 627	.	.
2016 1.Vj.	2 168 305	11 976	69 372	1 491 129	104 405	491 423	.	.
2.Vj.	2 171 800	12 181	76 710	1 485 041	111 114	486 754	.	.
3.Vj.	2 165 378	15 370	77 249	1 491 971	98 096	482 692	.	.
4.Vj.	2 143 904	15 845	69 715	1 484 378	91 352	482 615	.	.
2017 1.Vj. p)	2 117 281	12 891	60 798	1 479 234	88 577	475 781	.	.
2.Vj. p)	2 111 075	15 196	54 362	1 486 948	83 379	471 191	.	.
3.Vj. p)	2 104 519	16 161	48 197	1 489 630	82 589	467 943	.	.
4.Vj. p)	2 092 781	14 651	48 789	1 484 691	83 476	461 175	.	.
2018 1.Vj. p)	2 070 073	12 540	48 449	1 479 750	71 250	458 084	.	.
2.Vj. p)	2 052 381	12 773	54 968	1 466 057	67 160	451 423	.	.
3.Vj. p)	2 052 583	15 811	60 047	1 466 370	64 682	445 672	.	.
Bund								
2012	1 387 857	9 742	88 372	1 088 796	88 311	112 636	1 465	11 354
2013	1 390 440	10 592	78 996	1 113 029	64 970	122 852	2 696	10 303
2014	1 396 496	12 150	64 230	1 141 973	54 388	123 756	1 202	12 833
2015	1 372 604	14 303	49 512	1 139 039	45 256	124 494	2 932	13 577
2016 1.Vj.	1 382 473	11 976	49 030	1 138 051	58 381	125 035	2 853	10 025
2.Vj.	1 391 131	12 181	59 399	1 129 874	65 168	124 508	2 803	11 367
3.Vj.	1 381 054	15 370	61 408	1 134 326	46 832	123 117	2 634	9 042
4.Vj.	1 366 840	15 845	55 208	1 124 445	50 004	121 338	2 238	8 478
2017 1.Vj. p)	1 350 988	12 891	45 510	1 124 430	48 082	120 075	2 465	7 469
2.Vj. p)	1 353 600	15 196	40 225	1 132 686	44 682	120 811	2 547	8 136
3.Vj. p)	1 352 975	16 161	34 216	1 136 873	45 235	120 490	2 674	10 160
4.Vj. p)	1 351 290	14 651	36 297	1 132 542	47 758	120 041	2 935	10 603
2018 1.Vj. p)	1 338 592	12 540	35 921	1 133 358	37 206	119 567	2 953	9 864
2.Vj. p)	1 329 322	12 773	42 883	1 120 469	34 069	119 128	2 685	10 645
3.Vj. p)	1 335 436	15 811	46 608	1 119 011	35 617	118 389	2 492	10 187
Länder								
2012	684 123	–	18 802	355 756	12 314	297 252	13 197	2 968
2013	663 225	–	6 847	360 706	11 573	284 099	12 141	2 655
2014	657 633	–	8 391	361 916	19 003	268 323	14 825	2 297
2015	654 287	–	16 169	362 376	18 510	257 232	15 867	4 218
2016 1.Vj.	647 567	–	20 347	355 304	21 563	250 352	12 358	4 230
2.Vj.	644 144	–	17 318	357 069	23 456	246 301	13 860	4 061
3.Vj.	644 655	–	15 848	359 618	26 149	243 040	11 685	3 871
4.Vj.	637 471	–	14 515	361 996	16 054	244 907	11 408	3 376
2017 1.Vj. p)	627 512	–	15 308	356 832	15 301	240 071	10 407	3 527
2.Vj. p)	620 263	–	14 167	356 647	14 516	234 933	11 180	3 578
3.Vj. p)	618 271	–	14 021	355 342	16 095	232 813	13 313	3 581
4.Vj. p)	611 072	–	12 543	354 941	15 753	227 836	14 325	3 609
2018 1.Vj. p)	600 563	–	12 583	349 945	14 094	223 941	13 307	3 740
2.Vj. p)	596 743	–	12 144	349 086	14 434	221 079	14 388	3 777
3.Vj. p)	595 662	–	13 499	350 782	11 894	219 487	13 968	3 666
Gemeinden								
2012	147 499	–	–	423	24 801	122 275	3 124	802
2013	150 536	–	–	646	25 441	124 449	2 523	530
2014	151 995	–	–	1 297	26 126	124 572	1 959	734
2015	152 386	–	–	2 047	27 004	123 335	2 143	463
2016 1.Vj.	154 614	–	–	2 076	26 916	125 622	2 348	476
2.Vj.	154 257	–	–	2 453	26 476	125 328	2 216	503
3.Vj.	155 086	–	–	2 455	26 794	125 838	2 123	527
4.Vj.	153 914	–	–	2 404	26 529	124 982	1 819	566
2017 1.Vj. p)	152 462	–	–	2 645	25 566	124 251	1 959	610
2.Vj. p)	151 995	–	–	2 672	25 376	123 947	1 950	644
3.Vj. p)	150 360	–	–	2 687	24 589	123 083	1 851	664
4.Vj. p)	148 487	–	–	2 947	24 101	121 439	1 600	714
2018 1.Vj. p)	147 967	–	–	2 427	22 905	122 635	1 765	719
2.Vj. p)	144 419	–	–	2 561	22 570	119 287	1 913	724
3.Vj. p)	139 203	–	–	2 703	20 617	115 883	2 049	757

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2012	1 171	–	–	–	195	976	–	2 661
2013	1 287	–	–	–	360	927	–	3 872
2014	1 430	–	–	–	387	1 043	–	2 122
2015	1 411	–	–	–	446	965	–	2 685
2016 1.Vj.	1 211	–	–	–	458	753	–	2 828
2.Vj.	1 147	–	–	–	443	704	–	2 948
3.Vj.	1 025	–	–	–	334	691	–	3 002
4.Vj.	1 143	–	–	–	473	670	–	3 044
2017 1.Vj. p)	1 150	–	–	–	504	646	–	3 226
2.Vj. p)	895	–	–	–	290	605	–	3 318
3.Vj. p)	750	–	–	–	184	566	–	3 433
4.Vj. p)	792	–	–	–	247	545	–	3 934
2018 1.Vj. p)	975	–	–	–	424	551	–	3 702
2.Vj. p)	883	–	–	–	383	500	–	3 840
3.Vj. p)	790	–	–	–	400	390	–	3 900

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)
		insgesamt 1)	Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)								
					Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- indexierte Anleihen 4)	inflation- indexierte Obligat- tionen 4)	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen 5)	Unverzinsliche Schatzan- weisungen 6)	Bundes- schatzbriefe	
2007	984 256	6 675	–	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 997
2008	1 016 364	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	75 144
2009	1 082 644	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 592
2010	1 334 021	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	239 112
2011	1 344 082	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	212 322
2012	1 387 857	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 947
2013	1 390 440	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 822
2014	1 396 496	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	178 144
2015	1 372 604	14 303	1 070	1 188 551	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 750
2016	1 366 840	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 342
2017 p)	1 351 290	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 800
2016 1.Vj.	1 382 473	11 976	1 051	1 187 081	666 565	225 678	61 893	14 603	4 395	98 232	20 526	1 205	183 416
2.Vj.	1 391 131	12 181	1 033	1 189 273	675 794	220 840	49 675	14 550	3 099	99 417	28 369	1 108	189 676
3.Vj.	1 381 054	15 370	1 021	1 195 734	664 034	231 375	50 869	14 570	3 097	102 053	30 626	922	169 949
4.Vj.	1 366 840	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 342
2017 1.Vj. p)	1 350 988	12 891	995	1 169 939	674 049	213 371	53 838	14 535	3 362	95 148	14 910	619	168 158
2.Vj. p)	1 353 600	15 196	986	1 172 911	687 278	205 203	55 842	14 465	4 507	93 795	14 431	487	165 493
3.Vj. p)	1 352 975	16 161	977	1 171 089	684 134	215 029	56 905	14 490	4 092	91 893	11 851	398	165 726
4.Vj. p)	1 351 290	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 800
2018 1.Vj. p)	1 338 592	12 540	951	1 169 279	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	156 773
2.Vj. p)	1 329 322	12 773	941	1 163 353	710 784	185 042	62 863	–	4 276	92 639	15 049	141	153 196
3.Vj. p)	1 335 436	15 811	932	1 165 619	703 682	194 356	64 304	–	4 548	90 575	17 340	75	154 006

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. 5 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelau- fen). 6 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelau- fen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2016			2017			2018			2017			2018		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.		
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %											
Preisbereinigt, verkettet															
I. Entstehung des Inlandsprodukts															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	118,0	120,8	121,8	4,8	2,4	0,8	- 0,6	2,6	3,5	1,7	3,3	- 0,2	- 1,5		
Baugewerbe	105,5	108,0	111,3	1,8	2,4	3,0	0,3	1,8	2,3	1,0	3,1	3,0	4,4		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	110,6	114,3	116,7	1,3	3,4	2,1	2,2	3,5	2,8	1,9	2,8	1,7	2,0		
Information und Kommunikation	132,9	137,6	142,5	3,4	3,6	3,5	3,2	3,4	3,4	3,6	3,9	3,3	3,4		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	104,5	105,0	105,6	0,4	0,4	0,6	0,3	0,4	0,5	0,2	1,0	0,6	0,7		
Grundstücks- und Wohnungswesen	104,5	105,6	106,8	0,0	1,1	1,1	0,4	1,3	1,4	1,1	1,0	1,0	1,2		
Unternehmensdienstleister ¹⁾	109,5	112,3	114,2	1,0	2,6	1,7	0,9	2,9	2,3	1,8	2,8	1,5	0,9		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	108,2	109,7	111,2	2,6	1,4	1,4	1,2	1,4	0,8	1,4	1,2	1,3	1,6		
Sonstige Dienstleister	98,9	100,1	100,5	- 1,1	1,2	0,5	0,1	1,4	0,4	0,1	0,9	0,2	0,7		
Bruttowertschöpfung	111,1	113,5	115,1	2,2	2,2	1,4	0,7	2,3	2,3	1,5	2,4	1,0	0,9		
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	111,3	113,7	115,3	2,2	2,2	1,4	0,9	2,2	2,2	1,4	2,3	1,1	0,9		
II. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben ³⁾	108,4	110,3	111,3	2,1	1,8	1,0	1,8	2,1	1,1	1,7	1,0	0,2	1,0		
Konsumausgaben des Staates	112,3	114,1	115,3	4,0	1,6	1,0	1,4	1,5	1,7	0,7	1,1	0,5	1,8		
Ausrüstungen	113,8	118,0	123,0	2,2	3,7	4,2	1,7	4,1	4,7	4,8	5,4	3,4	3,5		
Bauten	112,3	115,6	118,4	3,8	2,9	2,4	1,6	3,0	1,8	0,5	2,7	2,3	4,0		
Sonstige Anlagen ⁴⁾	124,7	126,3	126,8	5,2	1,3	0,4	1,2	0,4	1,5	0,4	0,4	0,4	0,5		
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	0,2	0,1	0,6	0,3	0,1	- 0,1	0,0	0,3	1,3	0,5		
Inländische Verwendung	109,5	111,7	113,9	3,0	2,0	1,9	2,0	2,2	1,5	1,5	1,9	2,2	2,2		
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	- 0,5	0,3	- 0,4	- 0,9	0,1	0,8	0,0	0,6	- 0,9	- 1,1		
Exporte	127,8	133,7	136,4	2,3	4,6	2,0	1,8	4,9	4,7	2,2	4,3	1,2	0,4		
Importe	125,5	131,6	136,0	4,1	4,8	3,3	4,5	5,5	3,7	2,6	3,7	3,8	3,2		
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	111,3	113,7	115,3	2,2	2,2	1,4	0,9	2,2	2,2	1,4	2,3	1,1	0,9		
In jeweiligen Preisen (Mrd €)															
III. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben ³⁾	1 675,6	1 732,2	1 776,7	2,7	3,4	2,6	3,4	3,6	2,7	3,1	2,6	1,9	2,7		
Konsumausgaben des Staates	615,5	638,9	662,2	4,8	3,8	3,6	3,4	3,9	4,4	3,3	3,8	3,1	4,3		
Ausrüstungen	206,5	215,2	225,7	2,6	4,2	4,9	2,1	4,5	5,7	5,1	6,0	4,1	4,3		
Bauten	307,1	326,6	350,5	5,6	6,4	7,3	4,8	6,5	5,8	4,7	7,2	7,6	9,4		
Sonstige Anlagen ⁴⁾	120,4	123,9	127,1	6,0	2,9	2,6	2,8	2,1	3,1	2,6	2,6	2,6	2,7		
Vorratsveränderungen ⁵⁾	- 12,8	- 7,2	14,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 912,3	3 029,5	3 156,8	3,8	4,0	4,2	4,0	4,3	3,6	3,3	4,1	4,8	4,6		
Außenbeitrag	247,5	247,8	229,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 450,2	1 541,9	1 590,2	1,5	6,3	3,1	3,9	6,5	6,0	2,7	4,9	2,9	2,1		
Importe	1 202,8	1 294,1	1 360,9	1,5	7,6	5,2	8,0	7,2	5,5	2,9	4,7	7,1	5,9		
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	3 159,8	3 277,3	3 386,0	3,6	3,7	3,3	2,5	4,2	4,0	3,2	4,2	3,0	2,9		
IV. Preise (2010 = 100)															
Privater Konsum	106,9	108,6	110,4	0,7	1,6	1,6	1,5	1,6	1,6	1,4	1,6	1,6	1,7		
Bruttoinlandsprodukt	110,1	111,8	113,8	1,4	1,5	1,9	1,6	2,0	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9		
Terms of Trade	103,9	102,8	102,1	1,7	- 1,0	- 0,7	- 1,2	- 0,1	- 0,5	0,2	- 0,4	- 1,5	- 0,9		
V. Verteilung des Volkseinkommens															
Arbeitnehmerentgelt	1 601,0	1 668,8	1 746,0	3,8	4,2	4,6	4,4	4,3	4,1	4,6	4,6	5,1	4,3		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	762,7	787,6	785,3	3,5	3,3	- 0,3	- 1,5	5,4	3,3	- 0,0	3,4	- 2,2	- 2,2		
Volkseinkommen	2 363,7	2 456,4	2 531,3	3,7	3,9	3,1	2,5	4,7	3,9	3,0	4,2	2,6	2,5		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 222,4	3 346,3	3 458,4	3,5	3,8	3,3	2,8	4,3	3,8	3,1	4,3	3,1	3,0		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2019. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). ³ Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ○

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
2015=100												
Gewicht in % 1)	100,00	14,04	6,37	79,60	29,44	36,96	2,28	10,92	10,27	9,95	12,73	14,14
Zeit												
2015	99,7	99,6	100,1	99,7	99,8	99,7	99,6	99,8	99,8	99,7	99,7	99,6
2016	101,5	105,3	98,7	101,1	100,9	101,3	102,6	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
2017	104,9	108,7	98,8	104,7	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,3
2018 2)x)	106,0	109,7	97,0	106,1	105,7	106,1	106,1	107,1	107,4	109,1	106,5	103,7
2017 4.Vj.	109,9	122,3	104,6	108,2	104,6	111,3	109,6	107,0	106,7	111,6	115,8	104,8
2018 1.Vj.	102,7	87,8	105,1	105,2	106,1	104,3	108,9	104,7	107,3	108,3	100,6	109,5
2.Vj.	107,5	113,6	90,5	107,7	108,0	107,6	105,4	107,4	110,1	107,6	104,9	110,8
3.Vj. 2)	106,2	115,5	93,3	105,6	106,8	103,2	104,1	111,4	107,9	110,3	105,1	96,5
4.Vj. x)	107,6	122,0	99,2	105,8	101,8	109,2	106,0	105,0	104,4	110,1	115,6	97,9
2018 Jan.	95,7	75,2	106,0	98,5	102,4	93,8	102,8	102,8	101,5	102,0	87,9	99,4
Febr.	98,8	83,0	101,6	101,4	102,6	100,7	105,4	99,4	104,9	104,3	97,1	105,3
März	113,6	105,1	107,7	115,6	113,3	118,4	118,4	112,0	115,5	118,7	116,7	123,9
April	105,1	109,6	92,5	105,3	106,0	105,5	103,2	103,0	108,6	104,0	100,3	112,3
Mai	106,7	114,1	90,2	106,7	108,2	104,8	102,8	109,6	109,4	105,9	101,7	108,2
Juni	110,6	117,1	88,9	111,1	109,8	112,6	110,3	109,6	112,3	112,9	112,7	112,0
Juli 2)3)	106,9	115,5	93,6	106,5	108,6	104,3	98,4	109,9	109,3	108,9	104,7	100,6
Aug. 3)	100,5	111,4	94,9	99,0	102,9	93,0	95,0	110,0	102,9	105,5	98,1	80,4
Sept.	111,2	119,5	91,4	111,4	108,8	112,2	118,9	114,2	111,6	116,6	112,6	108,6
Okt. x)	110,0	121,3	97,1	109,1	109,1	108,4	111,9	110,0	111,8	112,2	108,5	104,4
Nov. x)	111,4	122,5	99,0	110,4	107,3	113,4	111,7	108,4	111,6	114,6	113,2	108,0
Dez. x)	101,5	122,2	101,5	97,8	88,9	105,8	94,3	95,5	89,7	103,6	125,0	81,3
2019 Jan. x)p)	92,5	72,6	108,1	94,7	99,5	89,6	99,2	98,1	99,3	99,1	88,1	86,7
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2015	+ 0,9	- 2,3	+ 5,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,3	- 0,2
2016	+ 1,8	+ 5,7	- 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	+ 2,5
2017	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,1
2018 2)x)	+ 1,0	+ 0,9	- 1,8	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,0	- 0,7	+ 4,0	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,3	- 1,5
2017 4.Vj.	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 5,3	+ 6,2	+ 5,4	+ 3,1	+ 3,3	+ 5,8	+ 7,5	+ 7,2	+ 5,7
2018 1.Vj.	+ 3,9	+ 3,5	+ 0,7	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,3	+ 2,6	+ 5,3	+ 3,9	+ 5,9	+ 4,9	+ 4,3
2.Vj.	+ 2,9	+ 2,2	- 3,5	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,5	- 0,2	+ 7,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 4,6
3.Vj. 2)	- 0,2	- 1,0	+ 0,9	- 0,2	- 0,6	- 1,5	- 2,0	+ 5,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,0	- 8,3
4.Vj. x)	- 2,1	- 0,2	- 5,2	- 2,2	- 2,7	- 1,9	- 3,3	- 1,9	- 2,2	- 1,3	- 0,2	- 6,6
2018 Jan.	+ 6,1	+ 16,4	- 4,6	+ 5,8	+ 5,0	+ 6,0	+ 3,8	+ 7,3	+ 4,9	+ 6,4	+ 5,6	+ 5,4
Febr.	+ 2,1	- 1,3	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,5	+ 1,6	+ 0,6	+ 4,2	+ 4,2	+ 5,2	+ 2,5	- 0,4
März	+ 3,6	- 0,6	+ 5,1	+ 4,3	+ 3,0	+ 5,4	+ 3,4	+ 4,6	+ 2,8	+ 6,1	+ 6,5	+ 7,6
April	+ 1,8	+ 0,3	- 3,1	+ 2,5	+ 0,8	+ 3,7	- 2,4	+ 4,5	+ 2,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 4,9
Mai	+ 3,6	+ 4,2	- 4,8	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,0	- 0,4	+ 9,2	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,0	+ 3,5
Juni	+ 3,3	+ 2,2	- 2,6	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,6	+ 2,1	+ 7,5	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,3	+ 5,3
Juli 2)3)	+ 0,3	- 3,0	+ 2,5	+ 0,8	± 0,0	+ 0,2	- 3,1	+ 5,2	+ 0,6	- 0,3	+ 2,8	- 3,2
Aug. 3)	- 0,7	- 0,9	+ 2,0	- 0,9	- 0,6	- 3,5	- 3,3	+ 7,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 3,4	- 16,0
Sept.	- 0,3	+ 1,0	- 1,7	- 0,4	- 1,3	- 1,3	- 0,1	+ 5,4	- 0,8	+ 1,4	+ 0,2	- 6,5
Okt. x)	+ 0,5	+ 0,4	- 5,7	+ 1,0	- 0,5	+ 2,0	- 1,8	+ 2,7	- 0,2	+ 2,5	+ 5,3	- 3,4
Nov. x)	- 4,0	- 0,7	- 5,1	- 4,5	- 3,9	- 4,9	- 5,1	- 4,2	- 2,9	- 2,4	- 2,3	- 11,8
Dez. x)	- 2,7	- 0,4	- 4,8	- 3,1	- 3,8	- 2,3	- 2,9	- 4,3	- 3,8	- 4,0	- 2,8	- 3,0
2019 Jan. x)p)	- 3,3	- 3,5	+ 2,0	- 3,9	- 2,8	- 4,5	- 3,5	- 4,6	- 2,2	- 2,8	+ 0,2	- 12,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. ○ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Ab Juli 2018 deflationiert mithilfe von Erzeugerpreisen mit Wägungsbasis 2015, davor mit Wägungs-

basis 2010. 3 Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten											Gliederung nach Bauherren 1)				
	Hochbau											Tiefbau				
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2015	99,9	+ 4,7	99,9	+ 4,9	99,9	+ 12,9	100,0	- 2,0	99,8	+ 8,7	99,9	+ 4,5	99,9	+ 0,7	99,9	+ 5,0
2016	114,4	+ 14,5	115,0	+ 15,1	116,9	+ 17,0	114,9	+ 14,9	108,9	+ 9,1	113,7	+ 13,8	111,7	+ 11,8	116,0	+ 16,1
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,1	+ 5,3	123,5	+ 7,5	121,9	+ 11,9	121,7	+ 7,0	119,8	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2018	134,7	+ 10,0	131,2	+ 6,6	136,6	+ 11,0	128,0	+ 3,6	125,2	+ 2,7	138,8	+ 14,1	135,7	+ 13,3	132,4	+ 5,9
2017 Dez.	133,9	+ 26,3	148,9	+ 31,7	148,6	+ 39,8	157,5	+ 27,4	117,8	+ 22,7	116,5	+ 19,1	142,3	+ 23,8	115,4	+ 20,7
2018 Jan.	99,2	+ 8,9	100,7	+ 8,2	102,0	+ 9,8	103,4	+ 5,5	86,7	+ 15,3	97,3	+ 9,6	105,8	+ 4,5	89,9	+ 14,5
Febr.	124,1	+ 18,3	118,0	+ 9,2	112,8	+ 6,0	124,7	+ 11,3	110,3	+ 11,6	131,2	+ 29,6	136,3	+ 31,2	117,0	+ 11,4
März	145,6	+ 1,7	140,2	- 0,5	138,6	- 4,9	136,9	+ 0,1	157,9	+ 12,3	151,8	+ 4,3	137,5	+ 2,9	159,1	+ 4,5
April	135,9	+ 1,5	130,7	+ 1,2	141,1	+ 13,0	125,8	- 7,6	114,4	- 2,4	141,9	+ 1,7	127,0	+ 0,3	142,8	- 3,4
Mai	142,8	+ 14,9	136,9	+ 13,7	130,7	+ 7,9	143,0	+ 25,8	134,9	- 5,8	149,6	+ 16,1	142,8	+ 27,4	150,2	+ 7,1
Juni	147,2	+ 5,5	141,8	+ 0,7	142,6	- 1,0	136,3	+ 2,9	159,9	- 1,0	153,5	+ 11,2	136,9	+ 7,5	161,8	+ 7,4
Juli	142,1	+ 7,3	142,0	+ 12,5	142,2	+ 14,9	143,7	+ 11,1	134,8	+ 10,0	142,3	+ 1,9	144,3	+ 13,7	139,6	- 3,0
Aug.	128,7	+ 10,5	119,8	+ 5,4	125,7	+ 13,2	116,6	+ 2,6	112,3	- 8,5	139,0	+ 16,1	127,4	+ 12,9	132,0	+ 6,4
Sept.	139,8	+ 14,3	143,6	+ 17,0	156,0	+ 28,8	130,4	+ 9,1	152,2	+ 8,5	135,4	+ 11,2	134,9	+ 14,0	135,7	+ 6,3
Okt.	131,9	+ 15,7	128,5	+ 11,7	141,1	+ 14,2	122,1	+ 15,0	110,7	- 7,7	135,9	+ 20,4	134,2	+ 23,9	123,6	+ 7,7
Nov.	128,9	+ 13,9	126,1	+ 6,8	139,9	+ 23,0	117,6	- 6,8	112,1	+ 9,2	132,2	+ 23,1	137,2	+ 10,0	112,8	+ 13,1
Dez.	150,4	+ 12,3	145,7	- 2,1	166,6	+ 12,1	135,1	- 14,2	116,5	- 1,1	155,9	+ 33,8	164,3	+ 15,5	124,7	+ 8,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. o) Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2010 3)	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	
2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	
2015	4) 100,1	+ 3,7	4) 100,1	+ 3,8	100,1	+ 2,9	100,2	+ 0,3	100,2	+ 1,0	100,2	+ 2,7	100,0	+ 5,3	4) 100,0	+ 20,0
2016	102,5	+ 2,4	102,1	+ 2,0	101,7	+ 1,6	100,9	+ 0,7	99,9	- 0,3	101,5	+ 1,3	103,9	+ 3,9	109,8	+ 9,8
2017	107,5	+ 4,9	105,1	+ 2,9	105,6	+ 3,8	108,3	+ 7,3	106,9	+ 7,0	103,4	+ 1,9	107,8	+ 3,8	120,7	+ 9,9
2018 5)	110,6	+ 2,9	106,5	+ 1,3	109,2	+ 3,4	106,7	- 1,5	107,5	+ 0,6	103,5	+ 0,1	112,2	+ 4,1	127,9	+ 6,0
2018 Jan. 5)	100,4	+ 4,4	97,9	+ 2,9	99,1	+ 4,8	90,5	+ 1,8	110,7	- 1,1	90,6	+ 5,3	107,9	+ 6,5	120,1	+ 6,6
Febr.	96,4	+ 2,6	93,8	+ 1,4	98,1	+ 3,9	79,2	- 3,4	93,1	+ 1,6	89,3	+ 0,2	104,8	+ 5,6	108,9	+ 2,6
März	110,9	+ 1,2	107,1	± 0,0	110,0	+ 3,9	101,1	- 9,3	104,3	+ 2,2	107,5	- 4,5	113,3	+ 3,8	126,8	+ 6,1
April	113,0	+ 5,7	108,7	+ 4,1	112,1	+ 4,2	121,2	+ 10,9	91,4	- 1,7	114,4	+ 5,1	113,0	+ 7,5	122,1	+ 7,3
Mai	110,5	+ 2,7	106,1	+ 1,0	112,0	+ 5,1	111,1	- 0,1	90,1	+ 0,4	106,6	- 0,8	107,9	+ 1,0	119,5	+ 4,0
Juni	109,4	+ 3,4	105,2	+ 1,3	111,3	+ 5,9	107,3	- 3,1	100,4	+ 5,1	102,0	- 0,9	109,4	+ 3,1	114,6	+ 2,0
Juli	110,3	+ 2,7	107,1	+ 1,1	110,1	+ 2,5	106,8	- 0,9	97,2	- 4,3	103,2	- 1,1	115,3	+ 5,5	122,8	+ 9,2
Aug.	106,1	+ 3,1	102,7	+ 1,6	106,9	+ 3,2	99,4	- 0,1	97,6	- 0,1	96,8	- 0,6	108,9	+ 4,3	115,6	+ 4,5
Sept.	107,7	+ 2,0	102,9	+ 0,1	105,2	+ 2,6	109,8	- 7,5	108,4	+ 5,1	100,1	+ 0,5	109,5	+ 3,2	126,0	+ 7,6
Okt.	114,2	+ 3,5	108,7	+ 1,5	110,2	+ 4,2	117,1	- 1,8	107,9	- 1,7	109,0	+ 2,1	114,0	+ 4,5	137,3	+ 12,6
Nov.	118,9	+ 3,6	113,5	+ 2,1	109,0	+ 0,9	113,5	+ 0,9	131,7	+ 6,4	112,5	+ 0,2	117,5	+ 3,4	163,9	+ 8,2
Dez.	128,9	- 0,3	123,9	- 1,2	126,1	+ 0,6	123,0	- 3,9	157,0	- 3,5	109,7	- 2,5	124,3	+ 0,6	156,7	+ 1,2
2019 Jan.	103,7	+ 3,3	100,1	+ 2,2	101,9	+ 2,8	88,6	- 2,1	110,3	- 0,4	92,3	+ 1,9	110,1	+ 2,0	131,3	+ 9,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben in jeweiligen Preisen bereinigt mit Indizes der Einzel-

handelspreise in der Gewichtung des Jahres 2010. 4 Ab Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des Online-Handels, das im Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. 5 Ergebnisse ab Januar 2018 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. gering- entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeits- losen- quo- te 4) 5)	Offene Stel- len 4) 6)
	Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunk- turell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr in %	Produ- zieren- des Ge- werbe	Dienst- leis- tungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung								in %	in Tsd
2014	42 670	+ 0,8	30 197	+ 1,6	8 860	20 332	770	5 029	134	49	2 898	933	6,7	490
2015	43 071	+ 0,9	30 823	+ 2,1	8 938	20 840	806	4 856	130	44	2 795	859	6,4	569
2016	43 642	+ 1,3	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655
2017	44 269	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	113	24	2 533	855	5,7	731
2018	8) 44 838	8) + 1,3	9) 32 967	9) + 2,3	9) 9 349	9) 22 535	9) 840	9) 4 675	...	9) 22	2 340	802	5,2	796
2015 4.Vj.	43 485	+ 1,2	31 333	+ 2,3	9 049	21 204	837	4 829	101	46	2 655	775	6,0	604
2016 1.Vj.	43 087	+ 1,4	31 077	+ 2,4	8 929	21 131	793	4 785	312	50	2 892	932	6,6	610
2.Vj.	43 563	+ 1,3	31 350	+ 2,2	8 988	21 298	820	4 823	59	47	2 674	782	6,1	653
3.Vj.	43 842	+ 1,3	31 593	+ 2,1	9 056	21 431	858	4 827	46	35	2 651	808	6,0	682
4.Vj.	44 076	+ 1,4	32 014	+ 2,2	9 137	21 770	866	4 881	93	36	2 547	766	5,8	677
2017 1.Vj.	43 729	+ 1,5	31 790	+ 2,3	9 040	21 697	830	4 728	307	41	2 734	7) 987	6,2	671
2.Vj.	44 195	+ 1,5	32 064	+ 2,3	9 110	21 857	852	4 762	36	25	2 513	822	5,6	717
3.Vj.	44 479	+ 1,5	32 324	+ 2,3	9 172	22 011	892	4 766	28	16	2 504	833	5,6	763
4.Vj.	44 672	+ 1,4	32 759	+ 2,3	9 263	22 354	900	4 711	79	15	2 381	780	5,3	771
2018 1.Vj.	44 369	+ 1,5	32 563	+ 2,4	9 214	22 279	843	4 664	179	22	2 525	909	5,7	760
2.Vj.	44 782	+ 1,3	32 802	+ 2,3	9 296	22 414	843	4 701	20	11	2 325	760	10)	794
3.Vj.	45 020	+ 1,2	9) 33 040	9) + 2,2	9) 9 387	9) 22 546	9) 855	9) 4 696	...	9) 26	2 311	784	5,1	828
4.Vj.	8) 45 179	8) + 1,1	9) 33 462	9) + 2,1	9) 9 498	9) 22 901	9) 820	9) 4 637	...	9) 30	2 200	755	4,9	804
2015 Okt.	43 517	+ 1,1	31 368	+ 2,3	9 068	21 206	846	4 814	61	47	2 649	764	6,0	612
Nov.	43 554	+ 1,3	31 389	+ 2,5	9 060	21 247	842	4 846	66	52	2 633	764	6,0	610
Dez.	43 385	+ 1,3	31 150	+ 2,5	8 964	21 167	798	4 843	177	39	2 681	798	6,1	591
2016 Jan.	42 993	+ 1,3	30 983	+ 2,3	8 906	21 073	784	4 774	343	48	2 920	961	6,7	581
Febr.	43 049	+ 1,4	31 069	+ 2,4	8 923	21 127	793	4 769	343	50	2 911	947	6,6	614
März	43 218	+ 1,4	31 209	+ 2,2	8 954	21 217	804	4 782	252	52	2 845	888	6,5	635
April	43 386	+ 1,3	31 314	+ 2,2	8 983	21 279	809	4 806	67	55	2 744	817	6,3	640
Mai	43 580	+ 1,3	31 410	+ 2,3	9 000	21 337	826	4 838	57	45	2 664	774	6,0	655
Juni	43 724	+ 1,3	31 443	+ 2,2	9 010	21 339	846	4 865	54	42	2 614	754	5,9	665
Juli	43 704	+ 1,2	31 378	+ 2,1	9 007	21 273	853	4 863	43	31	2 661	805	6,0	674
Aug.	43 810	+ 1,3	31 675	+ 2,2	9 076	21 486	865	4 802	50	38	2 684	830	6,1	685
Sept.	44 011	+ 1,3	32 007	+ 2,2	9 157	21 729	869	4 768	46	35	2 608	787	5,9	687
Okt.	44 093	+ 1,3	32 045	+ 2,2	9 154	21 773	871	4 767	50	39	2 540	756	5,8	691
Nov.	44 140	+ 1,3	32 069	+ 2,2	9 147	21 807	876	4 794	52	40	2 532	756	5,7	681
Dez.	43 994	+ 1,4	31 848	+ 2,2	9 063	21 731	835	4 794	178	30	2 568	785	5,8	658
2017 Jan.	43 644	+ 1,5	31 707	+ 2,3	9 017	21 648	825	4 719	370	43	2 777	7) 1 010	6,3	647
Febr.	43 694	+ 1,5	31 774	+ 2,3	9 032	21 690	828	4 706	335	42	2 762	1 014	6,3	675
März	43 850	+ 1,5	31 930	+ 2,3	9 078	21 777	838	4 722	216	40	2 662	935	6,0	692
April	44 024	+ 1,5	32 013	+ 2,2	9 101	21 831	838	4 748	39	27	2 569	861	5,8	706
Mai	44 205	+ 1,4	32 131	+ 2,3	9 124	21 900	859	4 775	36	25	2 498	810	5,6	714
Juni	44 356	+ 1,4	32 165	+ 2,3	9 135	21 902	878	4 802	33	22	2 473	796	5,5	731
Juli	44 375	+ 1,5	32 128	+ 2,4	9 123	21 869	890	4 803	30	18	2 518	842	5,6	750
Aug.	44 445	+ 1,4	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765
Sept.	44 618	+ 1,4	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773
Okt.	44 683	+ 1,3	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780
Nov.	44 737	+ 1,4	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772
Dez.	44 595	+ 1,4	32 609	+ 2,4	9 202	22 319	867	4 722	183	12	2 385	796	5,3	761
2018 Jan.	44 317	+ 1,5	32 504	+ 2,5	9 191	22 249	841	4 660	256	21	2 570	941	5,8	736
Febr.	44 340	+ 1,5	32 551	+ 2,4	9 223	22 262	838	4 642	144	20	2 546	927	5,7	764
März	44 451	+ 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	136	24	2 458	859	5,5	778
April	44 625	+ 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	20	10	2 384	796	5,3	784
Mai	44 812	+ 1,4	32 857	+ 2,3	9 310	22 450	845	4 718	19	9	2 315	751	10)	793
Juni	44 910	+ 1,2	32 870	+ 2,2	9 325	22 439	853	4 742	23	14	2 276	735	5,0	805
Juli	44 922	+ 1,2	32 844	+ 2,2	9 339	22 396	860	4 736	20	12	2 325	788	5,1	823
Aug.	44 992	+ 1,2	33 131	+ 2,3	9 412	22 609	856	4 664	38	30	2 351	804	5,2	828
Sept.	45 145	+ 1,2	9) 33 421	9) + 2,1	9) 9 494	9) 22 829	9) 843	9) 4 633	...	9) 36	2 256	759	5,0	834
Okt.	45 209	+ 1,2	9) 33 481	9) + 2,1	9) 9 511	9) 22 892	9) 828	9) 4 627	...	9) 30	2 204	742	4,9	824
Nov.	45 246	+ 1,1	9) 33 537	9) + 2,2	9) 9 517	9) 22 955	9) 823	9) 4 645	...	9) 29	2 186	745	4,8	807
Dez.	8) 45 083	8) + 1,1	9) 33 317	9) + 2,2	9) 9 436	9) 22 882	9) 774	9) 4 646	...	9) 33	2 210	777	4,9	781
2019 Jan.	8) 44 794	8) + 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 406	919	5,3	758
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 373	908	5,3	784

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Stellen ohne geförderte Stellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechts-

kreis SGB III zugeordnet. 8 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2016 und 2017 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 1,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,4 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 70,0 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Ab Mai 2018 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 7)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 7)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 8)	
	insgesamt 2)	davon: 1)									Ausfuhr	Einfuhr	Energie 9)	sonstige Rohstoffe 10)
		Nah- rungs- mittel 3)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 4)	Energie 4) 5)	Dienst- leis- tungen 2) 4)	Wohnungs- mieten 6)									darunter:
	2015 = 100									2010 = 100	2015 = 100			
Indexstand														
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	106,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	100,4	101,3	101,0	94,6	101,1	101,2	100,5	101,9	98,4	106,6	99,0	96,7	83,2	98,4
2017	102,1	104,0	102,2	97,5	102,5	102,9	102,0	105,3	101,1	115,2	100,7	100,1	99,6	107,1
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	115,2	101,9	102,7	124,6	106,2
2017 April	101,9	103,4	102,7	98,3	101,8	102,6	101,8		100,9	119,9	101,1	101,0	100,4	110,1
Mai	101,8	103,5	102,7	96,9	102,0	102,8	101,8	104,9	100,8	120,9	100,8	100,0	93,1	104,2
Juni	102,3	103,6	102,0	96,1	103,5	102,9	102,1		100,8	121,3	100,6	99,0	85,7	100,4
Juli	102,9	103,8	101,3	95,9	105,2	103,0	102,5		101,0	120,2	100,5	98,6	86,5	102,9
Aug.	103,0	103,8	101,7	96,3	105,2	103,1	102,6	105,7	101,1	121,2	100,3	98,6	90,1	103,3
Sept.	103,0	104,1	102,8	97,5	104,0	103,2	102,7		101,5	116,0	100,5	99,3	96,3	102,8
Okt.	102,7	104,8	103,1	97,4	103,1	103,3	102,5		101,6	114,3	100,6	99,9	101,6	102,7
Nov.	102,0	104,8	103,1	98,7	101,3	103,5	102,1	106,5	101,7	114,8	100,8	100,6	110,3	103,8
Dez.	102,7	105,5	102,7	98,5	102,8	103,6	102,6		101,9	114,4	100,8	100,8	113,7	103,6
2018 Jan.	101,7	106,2	101,7	98,9	100,8	103,9	102,0		102,4	110,6	101,1	101,4	115,9	105,4
Febr.	102,2	106,2	102,1	98,5	101,9	104,0	102,3	108,3	102,3	110,1	101,0	100,9	108,7	106,0
März	103,0	106,4	103,1	97,9	102,9	104,1	102,9		102,4	111,4	101,1	100,8	109,5	104,9
April	103,2	106,8	103,3	99,5	102,8	104,3	103,1		102,8	110,8	101,3	101,4	116,7	106,1
Mai	104,3	106,9	103,2	101,9	104,6	104,4	103,9	109,4	103,3	109,7	101,8	102,9	129,9	112,5
Juni	104,4	106,9	102,8	102,4	104,9	104,5	104,0		103,7	110,4	102,1	103,4	130,5	111,3
Juli	105,2	106,6	101,7	102,3	107,4	104,7	104,4		103,9	112,5	102,2	103,3	129,9	105,8
Aug.	105,2	106,4	102,3	103,1	107,0	104,8	104,5	111,0	104,2	115,6	102,4	103,3	130,5	105,7
Sept.	105,3	107,1	103,8	105,1	105,6	104,9	104,7		104,7	118,2	102,4	103,7	140,8	102,7
Okt.	105,4	107,1	104,1	106,1	105,5	105,0	104,9		105,0	117,8	102,6	104,7	144,7	105,5
Nov.	104,2	107,0	104,1	108,0	102,4	105,1	104,2	112,0	105,1	118,3	102,5	103,7	123,7	105,2
Dez.	104,4	107,0	103,8	103,5	104,0	105,2	104,2		104,7	118,2	102,1	102,4	111,4	103,2
2019 Jan.	103,4	107,4	102,9	101,5	102,9	105,4	103,4		105,1	118,5	102,2	102,2	112,3	104,4
Febr.	103,9	107,9	103,4	101,7	103,6	105,6	103,8	...	...	...	...	...	114,3	109,4
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2015	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,8	- 7,0	+ 2,5	+ 1,2	.	+ 1,4	- 1,9	- 3,8	+ 0,9	- 2,8	- 30,0	- 7,7
2016	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	- 5,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	- 1,6	- 0,3	- 1,0	- 3,3	- 16,8	- 1,6
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 8,1	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	± 0,0	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,1	- 0,8
2017 April	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 5,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7		+ 3,3	+ 13,2	+ 2,6	+ 5,8	+ 33,7	+ 15,3
Mai	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 14,1	+ 2,1	+ 4,0	+ 12,7	+ 7,2
Juni	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,3	- 0,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,4		+ 2,4	+ 14,0	+ 1,6	+ 2,4	- 2,5	+ 1,5
Juli	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,4		+ 2,4	+ 9,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7
Aug.	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 3,4	+ 2,6	+ 13,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 7,4	+ 4,8
Sept.	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7		+ 3,2	+ 10,8	+ 1,5	+ 2,8	+ 14,8	+ 6,0
Okt.	+ 1,5	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,3		+ 2,8	+ 5,1	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,6	+ 2,9
Nov.	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,1	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 3,8	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,3	+ 15,6	- 4,3
Dez.	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4		+ 2,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 6,7	- 9,1
2018 Jan.	+ 1,5	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,4		+ 2,1	11) - 3,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 6,4	- 9,1
Febr.	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,1	+ 4,2	+ 1,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,5	- 1,4	- 10,8
März	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5		+ 1,8	- 5,3	+ 0,2	- 0,3	+ 9,8	- 9,9
April	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,3		+ 1,9	- 7,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 16,2	- 3,6
Mai	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,5	+ 5,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 4,3	+ 2,5	- 9,3	+ 1,0	+ 2,9	+ 39,5	+ 8,0
Juni	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,8	+ 6,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9		+ 2,9	- 9,0	+ 1,5	+ 4,4	+ 52,3	+ 10,9
Juli	+ 2,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 6,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9		+ 2,9	- 6,4	+ 1,7	+ 4,8	+ 50,2	+ 2,8
Aug.	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,6	+ 7,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 5,0	+ 3,1	- 4,6	+ 2,1	+ 4,8	+ 44,8	+ 2,3
Sept.	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,0	+ 7,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9		+ 3,2	+ 1,9	+ 1,9	+ 4,4	+ 46,2	- 0,1
Okt.	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,3		+ 3,3	+ 3,1	+ 2,0	+ 4,8	+ 42,4	+ 2,7
Nov.	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 9,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 5,2	+ 3,3	+ 3,0	+ 1,7	+ 3,1	+ 12,1	+ 1,3
Dez.	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 5,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,6		+ 2,7	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,6	- 2,0	- 0,4
2019 Jan.	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4		+ 2,6	+ 7,1	+ 1,1	+ 0,8	- 3,1	- 0,9
Febr.	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	...	...	...	...	...	+ 5,2	+ 3,2

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Ab 2015 methodische Änderungen bei der Erhebung der Preise von Pauschalreisen mit Auswirkungen bis Reihenbeginn. 3 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 4 Ab 2017 revidiert aufgrund der Berechnung auf Basis von

5-Stellern nach der European Classification of Individual Consumption by Purpose (ECOICOP). 5 Strom, Gas und andere Brennstoffe, sowie Kraft- und Schmierstoffe, ab Januar 2017 ohne Schmierstoffe. 6 Nettomieten. 7 Ohne Mehrwertsteuer. 8 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 9 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 10 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 11 Ab Januar 2018 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte ^{*)}

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter ¹⁾		Nettolöhne und -gehälter ²⁾		Empfangene monetäre Sozialleistungen ³⁾		Masseneinkommen ⁴⁾		Verfügbares Einkommen ⁵⁾		Sparen ⁶⁾		Sparquote ⁷⁾
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	380,4	- 1,3	1 109,8	2,0	1 653,7	2,9	158,2	- 1,2	9,6
2012	1 133,0	4,1	756,8	3,8	387,6	1,9	1 144,5	3,1	1 695,6	2,5	157,6	- 0,4	9,3
2013	1 167,4	3,0	778,3	2,8	388,1	0,1	1 166,4	1,9	1 717,2	1,3	153,7	- 2,5	8,9
2014	1 213,0	3,9	807,2	3,7	398,4	2,6	1 205,6	3,4	1 761,3	2,6	167,2	8,8	9,5
2015	1 261,4	4,0	837,2	3,7	416,5	4,5	1 253,7	4,0	1 805,7	2,5	174,8	4,5	9,7
2016	1 311,9	4,0	869,1	3,8	430,5	3,4	1 299,6	3,7	1 857,5	2,9	181,9	4,1	9,8
2017	1 366,6	4,2	902,9	3,9	444,8	3,3	1 347,7	3,7	1 922,0	3,5	189,8	4,3	9,9
2018	1 432,5	4,8	945,2	4,7	455,7	2,5	1 400,9	3,9	1 983,6	3,2	206,9	9,0	10,4
2017 3.Vj.	337,4	4,3	227,7	4,1	111,7	2,6	339,5	3,6	480,0	3,7	39,9	4,2	8,3
4.Vj.	377,6	4,0	249,2	3,7	110,3	2,9	359,5	3,5	485,1	2,9	42,0	6,0	8,7
2018 1.Vj.	333,6	4,8	220,6	4,7	115,3	2,2	335,9	3,8	494,9	3,5	67,0	6,4	13,5
2.Vj.	349,3	4,8	225,4	4,7	112,4	2,3	337,8	3,9	494,2	3,2	48,8	8,6	9,9
3.Vj.	355,3	5,3	239,6	5,2	114,5	2,5	354,1	4,3	492,5	2,6	44,1	10,7	9,0
4.Vj.	394,3	4,4	259,6	4,2	113,5	2,9	373,1	3,8	502,0	3,5	46,9	11,6	9,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2019. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex ¹⁾								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer ³⁾	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen ²⁾			
2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	
2011	101,7	1,7	101,7	1,7	101,8	1,8	101,8	1,8	103,4	3,4
2012	104,4	2,7	104,4	2,6	104,7	2,8	104,7	2,8	106,2	2,7
2013	106,9	2,4	106,9	2,4	107,2	2,4	107,2	2,4	108,4	2,1
2014	110,0	2,9	109,9	2,8	110,1	2,7	110,1	2,7	111,5	2,8
2015	112,6	2,3	112,3	2,2	112,6	2,3	112,7	2,3	114,6	2,8
2016	114,9	2,1	114,7	2,1	115,0	2,1	115,2	2,2	117,3	2,4
2017	117,4	2,2	117,1	2,1	117,5	2,2	117,9	2,3	120,3	2,5
2018	120,6	2,7	120,4	2,8	120,6	2,6	121,0	2,7	124,1	3,2
2017 3.Vj.	120,0	2,1	119,7	2,0	120,1	2,0	118,3	2,2	118,4	2,6
4.Vj.	130,5	2,0	130,2	2,0	130,6	2,0	118,7	2,2	131,4	2,4
2018 1.Vj.	111,5	2,3	111,3	2,3	111,4	2,1	119,4	2,2	116,8	3,0
2.Vj.	113,6	3,2	113,4	3,2	113,4	2,9	121,1	2,9	121,3	3,2
3.Vj.	123,3	2,7	123,0	2,8	123,4	2,8	121,6	2,8	122,8	3,7
4.Vj.	134,1	2,8	133,8	2,8	134,1	2,7	122,0	2,8	135,2	2,9
2018 Juli	143,1	2,9	142,8	2,9	143,3	2,9	121,5	2,9	.	.
Aug.	113,3	2,7	113,1	2,7	113,5	2,7	121,6	2,7	.	.
Sept.	113,4	2,6	113,1	2,6	113,5	2,6	121,6	2,7	.	.
Okt.	113,5	2,3	113,3	2,3	113,7	2,3	121,8	2,7	.	.
Nov.	173,1	3,2	172,7	3,2	172,7	2,8	122,0	2,8	.	.
Dez.	115,6	2,7	115,4	2,8	115,8	2,8	122,0	2,8	.	.
2019 Jan.	114,5	3,1	114,3	3,1	114,7	3,1	122,8	3,1	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml., Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2019.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahressende

Zeit	Aktiva										Passiva					
	Bilanz- summe	darunter:								Eigen- kapital	Schulden					
		lang- fristige Vermö- gens- werte	imma- terielle Vermö- gens- werte	Sach- anlagen	finan- zielle Vermö- gens- werte	kurz- fristige Vermö- gens- werte	darunter:				ins- gesamt	langfristig		kurzfristig		
							Vorräte	For- derun- gen aus Liefe- rungen und Leistun- gen	Zah- lungsm- ittel ¹⁾			zu- sammen	da- runter Finanz- schul- den	zu- sammen	darunter: Finanz- schul- den	Verbind- lichkeiten aus Liefe- rungen und Leistun- gen
Insgesamt (Mrd €)																
2014	2 079,8	1 284,9	431,2	521,0	249,6	794,9	203,1	187,3	132,5	583,2	1 496,6	812,6	427,4	684,0	207,2	175,8
2015	2 226,9	1 395,2	470,9	565,6	273,1	831,7	215,5	190,5	136,1	633,6	1 593,3	861,3	466,2	732,0	222,8	180,3
2016	2 367,8	1 478,1	493,4	595,9	288,9	889,6	226,8	218,0	150,5	672,2	1 695,6	889,3	482,6	806,3	249,1	192,8
2017	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2016 2.Hj.	2 367,8	1 478,1	493,4	595,9	288,9	889,6	226,8	218,0	150,5	672,2	1 695,6	889,3	482,6	806,3	249,1	192,8
2017 1.Hj.	2 385,4	1 471,8	502,3	584,2	288,6	913,6	238,2	220,8	149,9	701,7	1 683,6	888,0	498,3	795,7	246,2	194,9
2017 2.Hj.	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2018 1.Hj. ^{p) 3)}	2 551,8	1 533,0	541,7	602,5	289,8	1 018,8	250,1	236,1	143,3	775,6	1 776,2	909,5	541,0	866,7	254,7	210,2
in % der Bilanzsumme																
2014	100,0	61,8	20,7	25,1	12,0	38,2	9,8	9,0	6,4	28,0	72,0	39,1	20,6	32,9	10,0	8,5
2015	100,0	62,7	21,1	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,6	38,7	20,9	32,9	10,0	8,1
2016	100,0	62,4	20,8	25,2	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,1
2017	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2016 2.Hj.	100,0	62,4	20,8	25,2	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,1
2017 1.Hj.	100,0	61,7	21,1	24,5	12,1	38,3	10,0	9,3	6,3	29,4	70,6	37,2	20,9	33,4	10,3	8,2
2017 2.Hj.	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 1.Hj. ^{p) 3)}	100,0	60,1	21,2	23,6	11,4	39,9	9,8	9,3	5,6	30,4	69,6	35,6	21,2	34,0	10,0	8,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) ²⁾																
2014	1 656,6	990,2	276,6	412,6	236,0	666,3	185,7	140,3	99,0	451,7	1 204,9	644,6	319,1	560,3	185,7	122,5
2015	1 782,4	1 077,9	304,2	447,3	259,0	704,5	198,8	147,0	104,4	485,3	1 297,1	690,3	354,0	606,8	198,4	127,5
2016	1 910,2	1 147,2	322,5	473,9	270,8	762,9	209,7	170,0	115,5	514,5	1 395,7	715,9	370,3	679,8	223,1	140,9
2017	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,1	698,4	381,6	649,7	215,5	148,4
2016 2.Hj.	1 910,2	1 147,2	322,5	473,9	270,8	762,9	209,7	170,0	115,5	514,5	1 395,7	715,9	370,3	679,8	223,1	140,9
2017 1.Hj.	1 923,5	1 138,9	325,3	464,9	273,1	784,6	224,2	171,9	125,5	550,6	1 372,9	709,7	379,4	663,2	224,4	153,2
2017 2.Hj.	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,1	698,4	381,6	649,7	215,5	148,4
2018 1.Hj. ^{p) 3)}	2 071,9	1 177,0	360,2	460,4	277,5	894,9	232,7	185,5	115,2	604,9	1 467,0	727,9	411,2	739,2	229,5	167,5
in % der Bilanzsumme																
2014	100,0	59,8	16,7	24,9	14,3	40,2	11,2	8,5	6,0	27,3	72,7	38,9	19,3	33,8	11,2	7,4
2015	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,5	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,9	34,0	11,1	7,2
2016	100,0	60,1	16,9	24,8	14,2	39,9	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2016 2.Hj.	100,0	60,1	16,9	24,8	14,2	39,9	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017 1.Hj.	100,0	59,2	16,9	24,2	14,2	40,8	11,7	8,9	6,5	28,6	71,4	36,9	19,7	34,5	11,7	8,0
2017 2.Hj.	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2018 1.Hj. ^{p) 3)}	100,0	56,8	17,4	22,2	13,4	43,2	11,2	9,0	5,6	29,2	70,8	35,1	19,9	35,7	11,1	8,1
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2014	423,2	294,7	154,6	108,4	13,6	128,6	17,4	47,0	33,5	131,5	291,7	168,0	108,3	123,7	21,6	53,4
2015	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2016	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9
2017	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2016 2.Hj.	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9
2017 1.Hj.	461,9	332,9	177,0	119,3	15,5	129,0	14,0	48,8	24,5	151,1	310,7	178,3	118,9	132,5	21,8	41,8
2017 2.Hj.	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2018 1.Hj. ^{p) 3)}	479,8	356,0	181,4	142,1	12,3	123,8	17,4	50,5	28,1	170,7	309,2	181,6	129,8	127,6	25,2	42,7
in % der Bilanzsumme																
2014	100,0	69,6	36,5	25,6	3,2	30,4	4,1	11,1	7,9	31,1	68,9	39,7	25,6	29,2	5,1	12,6
2015	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2016	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3
2017	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2016 2.Hj.	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3
2017 1.Hj.	100,0	72,1	38,3	25,8	3,4	27,9	3,0	10,6	5,3	32,7	67,3	38,6	25,7	28,7	4,7	9,0
2017 2.Hj.	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2018 1.Hj. ^{p) 3)}	100,0	74,2	37,8	29,6	2,6	25,8	3,6	10,5	5,9	35,6	64,4	37,8	27,1	26,6	5,2	8,9

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. ¹⁾ Einschl. Zahlungsmitteläquivalen-

te. ²⁾ Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. ³⁾ Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2016	2017	2018 p)	2018					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj. p)	Okt.	Nov.	Dez. p)
A. Leistungsbilanz	+ 346 639	+ 363 675	+ 341 594	+ 82 083	+ 90 378	+ 88 599	+ 30 020	+ 25 586	+ 32 993
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 136 518	2 269 381	2 341 014	590 117	579 579	601 959	212 835	209 061	180 063
Einfuhr	1 766 321	1 929 840	2 052 214	504 941	512 203	539 014	191 820	185 315	161 879
Saldo	+ 370 199	+ 339 542	+ 288 802	+ 85 176	+ 67 377	+ 62 946	+ 21 015	+ 23 746	+ 18 185
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	808 509	863 630	894 591	221 414	238 634	231 874	74 309	74 244	83 321
Ausgaben	764 271	761 114	773 329	189 457	200 347	204 050	64 100	66 606	73 344
Saldo	+ 44 238	+ 102 510	+ 121 261	+ 31 956	+ 38 287	+ 27 824	+ 10 209	+ 7 638	+ 9 977
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	650 888	679 298	697 433	194 270	169 555	175 670	52 114	53 950	69 606
Ausgaben	581 073	615 994	621 386	201 099	149 887	139 556	41 579	46 002	51 975
Saldo	+ 69 814	+ 63 305	+ 76 047	- 6 830	+ 19 668	+ 36 114	+ 10 535	+ 7 948	+ 17 631
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	108 095	111 776	113 854	31 299	26 946	29 500	8 747	8 793	11 960
Ausgaben	245 709	253 461	258 372	59 519	61 901	67 784	20 486	22 538	24 760
Saldo	- 137 612	- 141 686	- 144 514	- 28 218	- 34 954	- 38 284	- 11 739	- 13 745	- 12 800
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 3 132	- 21 333	+ 14 157	+ 1 728	+ 2 297	+ 7 518	+ 1 113	+ 949	+ 5 456
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 344 767	+ 419 094	+ 394 984	+ 62 630	+ 92 802	+ 118 243	+ 17 398	+ 24 795	+ 76 050
1. Direktinvestitionen	+ 177 293	+ 124 515	+ 299 633	+ 27 464	+ 20 181	+ 111 487	+ 70 968	- 8 553	+ 49 072
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 521 802	+ 261 966	+ 1 326	- 2 223	+ 49 096	- 108 200	+ 68 299	- 105 905	- 70 594
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 344 509	+ 137 448	- 298 307	- 29 687	+ 28 915	- 219 686	- 2 669	- 97 351	- 119 666
2. Wertpapieranlagen	+ 478 497	+ 266 390	+ 68 498	+ 39 467	+ 34 791	- 1 585	- 13 268	- 11 335	+ 23 018
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 387 046	+ 640 812	+ 106 806	- 1 890	+ 41 046	- 124 628	- 30 772	- 45 332	- 48 524
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 19 987	+ 177 740	- 8 944	+ 5 436	+ 11 613	- 79 357	- 10 866	- 29 437	- 39 054
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 359 327	+ 396 457	+ 160 293	+ 13 033	+ 69 962	- 33 203	- 19 115	- 1 571	- 12 517
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 7 733	+ 66 616	- 44 544	- 20 357	- 40 530	- 12 069	- 792	- 14 324	+ 3 047
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	- 91 447	+ 374 421	+ 38 309	- 41 356	+ 6 256	- 123 043	- 17 504	- 33 997	- 71 542
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 104 219	+ 507 604	+ 138 482	+ 21 484	+ 11 087	- 16 909	- 359	- 34 643	+ 18 093
Langfristige Schuldverschreibungen	- 242 180	- 142 739	- 16 117	- 33 506	+ 6 558	- 34 559	- 3 344	+ 4 643	- 35 858
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 46 513	+ 9 556	- 84 059	- 29 335	- 11 390	- 71 576	- 13 802	- 3 997	- 53 777
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 18 431	+ 17 087	+ 92 356	+ 38 008	+ 33 327	+ 17 902	+ 1 740	+ 9 864	+ 6 298
4. Übriger Kapitalverkehr	- 344 931	+ 12 502	- 90 280	- 48 877	+ 3 340	- 15 230	- 41 293	+ 31 580	- 5 517
Eurosysteem	- 152 798	- 175 527	- 133 647	- 27 444	+ 40 556	- 150 603	+ 30 161	- 19 495	- 161 269
Staat	+ 12 380	+ 18 894	- 6 008	- 4 050	- 9 479	+ 9 570	- 3 294	- 2 839	+ 15 703
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 123 767	+ 136 830	+ 110 704	- 38 741	- 20 286	+ 190 186	- 44 925	+ 60 912	+ 174 199
Unternehmen und Privatpersonen	- 80 745	+ 32 305	- 61 326	+ 21 358	- 7 450	- 64 382	- 23 234	- 6 999	- 34 149
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 15 480	- 1 400	+ 24 774	+ 6 567	+ 1 164	+ 5 667	- 750	+ 3 239	+ 3 178
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 5 003	+ 76 753	+ 39 235	- 21 181	+ 129	+ 22 126	- 13 735	- 1 740	+ 37 601

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz							Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)		
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienstleistungen 3)	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 4)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven	Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 5)
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 2)							
2004 r)	+ 102 270	+ 152 851	- 7 174	- 35 480	+ 14 856	- 29 957	- 119	+ 112 867	- 1 470	+ 10 715
2005 r)	+ 106 942	+ 156 563	- 6 515	- 37 924	+ 19 644	- 31 341	- 2 334	+ 96 436	- 2 182	- 8 172
2006 r)	+ 137 674	+ 160 965	- 4 687	- 32 206	+ 40 928	- 32 014	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 20 796
2007 r)	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 909	+ 36 064	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273
2008 r)	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 453	+ 24 394	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725
2009 r)	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 16 973	+ 53 855	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194
2010 r)	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 24 476	+ 50 527	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760
2011 r)	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 004	+ 68 161	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902
2012 r)	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 056	+ 64 940	- 38 703	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882
2013 r)	+ 184 274	+ 203 802	- 12 523	- 38 848	+ 62 733	- 43 413	- 563	+ 225 360	+ 838	+ 41 649
2014 r)	+ 210 735	+ 219 629	- 14 296	- 25 029	+ 57 014	- 40 880	+ 2 936	+ 240 117	- 2 564	+ 26 446
2015 r)	+ 259 920	+ 248 394	- 15 405	- 18 296	+ 68 316	- 38 494	- 48	+ 234 404	- 2 213	- 25 467
2016 r)	+ 265 489	+ 252 581	- 19 010	- 20 967	+ 74 743	- 40 868	+ 2 138	+ 259 720	+ 1 686	- 7 908
2017 r)	+ 261 894	+ 253 111	- 14 069	- 21 938	+ 80 276	- 49 554	- 1 947	+ 282 947	- 1 269	+ 23 000
2018 r)	+ 246 384	+ 221 888	- 24 490	- 19 551	+ 91 666	- 47 619	+ 1 858	+ 225 597	+ 392	- 22 645
2016 1.Vj. r)	+ 66 715	+ 61 071	- 1 945	- 3 402	+ 22 302	- 13 256	- 319	+ 40 359	+ 1 228	- 26 036
2.Vj. r)	+ 69 036	+ 72 328	- 4 699	- 4 093	+ 4 255	- 3 453	- 799	+ 68 761	+ 761	+ 524
3.Vj. r)	+ 60 302	+ 63 541	- 4 007	- 11 645	+ 20 138	- 11 733	+ 412	+ 60 148	- 261	- 566
4.Vj. r)	+ 69 437	+ 55 640	- 8 359	- 1 827	+ 28 048	- 12 425	+ 2 844	+ 90 452	- 43	+ 18 171
2017 1.Vj. r)	+ 69 906	+ 63 678	- 1 365	- 2 653	+ 22 781	- 13 901	+ 562	+ 69 234	- 360	- 1 234
2.Vj. r)	+ 52 671	+ 64 258	- 3 660	- 5 301	+ 5 673	- 11 959	- 2 624	+ 67 523	+ 385	+ 17 476
3.Vj. r)	+ 64 060	+ 65 296	- 3 113	- 12 334	+ 21 991	- 10 893	+ 766	+ 62 836	+ 152	- 1 990
4.Vj. r)	+ 75 257	+ 59 879	- 5 931	- 1 651	+ 29 831	- 12 802	- 652	+ 83 353	- 1 446	+ 8 749
2018 1.Vj. r)	+ 69 981	+ 61 219	- 3 973	- 2 188	+ 25 279	- 14 329	+ 4 003	+ 67 340	+ 699	- 6 644
2.Vj. r)	+ 60 539	+ 60 110	- 8 201	- 2 869	+ 8 504	- 5 205	- 2 563	+ 56 803	- 374	- 1 173
3.Vj. r)	+ 48 267	+ 47 692	- 7 861	- 12 908	+ 25 305	- 11 823	- 1 050	+ 39 839	- 493	- 7 377
4.Vj. r)	+ 67 597	+ 52 866	- 4 455	- 1 586	+ 32 578	- 16 262	+ 1 467	+ 61 614	+ 560	- 7 450
2016 Aug. r)	+ 17 090	+ 19 122	- 2 405	- 4 953	+ 7 396	- 4 475	- 146	+ 15 265	+ 93	- 1 679
Sept. r)	+ 23 564	+ 24 527	- 1 241	- 3 190	+ 6 064	- 3 836	+ 468	+ 27 208	- 695	+ 3 175
Okt. r)	+ 19 688	+ 19 289	- 1 161	- 3 490	+ 7 371	- 3 482	- 37	+ 32 541	- 145	+ 12 890
Nov. r)	+ 25 359	+ 22 461	- 1 790	- 230	+ 8 018	- 4 890	- 103	+ 18 934	+ 140	- 6 322
Dez. r)	+ 24 390	+ 13 891	- 5 408	+ 1 893	+ 12 659	- 4 053	+ 2 984	+ 38 976	- 38	+ 11 603
2017 Jan. r)	+ 15 714	+ 15 218	- 880	- 619	+ 7 919	- 6 803	- 104	+ 11 208	- 124	- 4 403
Febr. r)	+ 21 505	+ 21 492	- 336	- 817	+ 5 441	- 4 611	+ 252	+ 12 282	- 216	- 9 475
März r)	+ 32 687	+ 26 969	- 1 49	- 1 217	+ 9 421	- 2 487	+ 414	+ 45 745	- 21	+ 12 644
April r)	+ 15 315	+ 19 080	- 763	- 1 286	+ 5 841	- 8 319	- 384	+ 17 461	- 2	+ 2 529
Mai r)	+ 14 767	+ 21 701	- 2 429	- 1 721	- 4 343	- 869	+ 20	+ 10 532	- 47	- 4 256
Juni r)	+ 22 588	+ 23 477	- 468	- 2 293	+ 4 175	- 2 770	- 2 260	+ 39 530	+ 434	+ 19 202
Juli r)	+ 18 800	+ 19 876	- 203	- 4 325	+ 7 632	- 2 383	+ 483	+ 18 879	+ 463	- 404
Aug. r)	+ 17 949	+ 20 316	- 2 098	- 5 515	+ 6 576	- 3 427	+ 130	+ 9 684	- 912	- 8 395
Sept. r)	+ 27 311	+ 25 104	- 812	- 2 494	+ 7 783	- 3 082	+ 154	+ 34 273	+ 602	+ 6 808
Okt. r)	+ 19 647	+ 20 060	- 767	- 4 091	+ 7 853	- 4 175	- 270	+ 16 992	+ 1 176	- 2 385
Nov. r)	+ 27 382	+ 23 893	- 1 960	- 345	+ 8 266	- 4 432	- 521	+ 30 390	- 270	+ 3 530
Dez. r)	+ 28 228	+ 15 926	- 3 204	+ 2 785	+ 13 712	- 4 195	+ 139	+ 35 971	- 2 353	+ 7 604
2018 Jan. r)	+ 21 060	+ 17 587	- 1 544	- 378	+ 8 866	- 5 016	+ 3 772	+ 27 335	- 121	+ 2 503
Febr. r)	+ 19 493	+ 19 147	- 883	- 774	+ 6 465	- 5 346	+ 324	+ 13 905	+ 583	- 5 911
März r)	+ 29 428	+ 24 484	- 1 546	- 1 036	+ 9 948	- 3 967	- 92	+ 26 100	+ 236	- 3 236
April r)	+ 22 738	+ 20 264	- 2 447	+ 72	+ 4 958	- 2 556	+ 301	+ 30 453	- 670	+ 7 413
Mai r)	+ 12 993	+ 19 112	- 2 380	- 1 414	- 4 851	+ 146	- 27	+ 20 458	+ 83	+ 7 492
Juni r)	+ 24 807	+ 20 734	- 3 373	- 1 527	+ 8 396	- 2 795	- 2 838	+ 5 892	+ 213	- 16 077
Juli r)	+ 13 800	+ 15 286	- 1 892	- 4 938	+ 8 090	- 4 638	- 231	+ 6 482	+ 266	- 7 087
Aug. r)	+ 15 118	+ 15 923	- 2 680	- 5 759	+ 8 565	- 3 610	+ 97	+ 21 233	- 640	+ 6 018
Sept. r)	+ 19 349	+ 16 483	- 3 289	- 2 210	+ 8 651	- 3 576	- 915	+ 12 124	- 119	- 6 309
Okt. r)	+ 20 630	+ 19 800	- 512	- 3 888	+ 9 005	- 4 287	- 822	+ 2 938	+ 700	- 16 871
Nov. r)	+ 23 833	+ 19 667	- 2 015	+ 515	+ 9 185	- 5 534	- 489	+ 25 512	- 124	+ 2 168
Dez. r)	+ 23 134	+ 13 399	- 1 928	+ 1 787	+ 14 389	- 6 440	+ 2 779	+ 33 164	- 17	+ 7 252
2019 Jan. p)	+ 18 329	+ 15 067	- 1 784	- 914	+ 9 168	- 4 993	+ 2 152	+ 18 026	+ 158	- 2 454

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2016	2017	2018	2018					2019
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan. ^{p)}
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 401 354	+ 376 599	+ 349 234	+ 118 727	+ 58 020	+ 6 713	+ 43 951	- 3 881	- 10 603
1. Direktinvestitionen	+ 99 180	+ 123 084	+ 132 671	+ 58 257	+ 24 534	+ 2 237	+ 1 045	+ 7 434	+ 18 766
Beteiligungskapital darunter:	+ 83 199	+ 76 326	+ 140 071	+ 64 431	+ 24 116	+ 11 697	+ 3 951	+ 14 408	+ 12 163
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 32 535	+ 24 572	+ 31 689	+ 6 858	+ 8 735	+ 3 530	+ 3 180	- 5 258	+ 6 074
Direktinvestitionskredite	+ 15 981	+ 46 758	- 7 400	- 6 174	+ 418	- 9 459	- 2 906	- 6 975	+ 6 603
2. Wertpapieranlagen	+ 96 969	+ 106 469	+ 68 098	+ 5 641	+ 27 974	- 8 940	+ 6 528	- 7 994	+ 21 184
Aktien 2)	+ 16 954	+ 14 229	+ 9 406	- 2 161	+ 3 866	- 504	+ 561	- 477	+ 3 615
Investmentsfondanteile 3)	+ 37 698	+ 50 094	+ 18 658	+ 4 505	+ 3 959	- 441	+ 727	+ 759	+ 3 660
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 48 544	+ 44 184	+ 44 648	+ 3 827	+ 20 819	- 2 411	+ 6 303	- 5 037	+ 9 034
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	- 6 227	- 2 038	- 4 613	- 530	- 671	- 5 585	- 1 062	- 3 240	+ 4 875
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen 6)	+ 29 053	+ 11 618	+ 23 253	+ 10 175	+ 10 660	+ 537	+ 5 589	- 3 552	+ 944
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 174 467	+ 136 697	+ 124 819	+ 45 028	- 4 656	+ 12 320	+ 30 913	+ 249	- 51 656
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 18 509	- 20 986	+ 49 856	+ 6 132	+ 1 171	+ 1 493	- 3 219	- 10 240	+ 38 709
langfristig	+ 44 861	+ 19 641	+ 4 456	- 496	+ 3 336	+ 3 023	- 2 347	+ 3 254	+ 3 363
kurzfristig	- 26 353	- 40 627	+ 45 400	+ 6 628	- 2 165	- 1 530	- 872	- 13 494	+ 35 346
Unternehmen und Privatpersonen 9)	- 13 510	+ 5 039	+ 26 981	- 8 501	+ 16 433	+ 2 625	+ 17 550	- 10 886	- 314
langfristig	- 3 237	- 2 062	+ 10 456	+ 3 830	+ 2 606	+ 2 393	+ 118	+ 478	+ 646
kurzfristig	- 10 273	+ 7 102	+ 16 526	- 12 331	+ 13 826	+ 232	+ 17 432	- 11 363	- 960
Staat	- 1 022	- 3 993	- 8 814	- 4 950	- 4 063	+ 1 020	- 253	+ 1 292	+ 100
langfristig	- 7 408	- 4 408	- 1 097	- 881	+ 714	- 121	- 30	+ 134	+ 363
kurzfristig	+ 6 386	+ 415	- 7 717	- 4 069	- 4 777	+ 1 141	- 223	+ 1 158	- 263
Bundesbank	+ 170 491	+ 156 637	+ 56 795	+ 52 347	- 18 197	+ 7 181	+ 16 835	+ 20 082	- 90 150
5. Währungsreserven	+ 1 686	- 1 269	+ 392	- 374	- 493	+ 560	- 124	- 17	+ 158
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 141 635	+ 93 652	+ 123 637	+ 61 924	+ 18 180	- 54 901	+ 18 439	- 37 045	- 28 629
1. Direktinvestitionen	+ 56 018	+ 74 395	+ 89 151	+ 22 613	+ 17 882	+ 25 853	+ 17 146	+ 9 004	+ 3 121
Beteiligungskapital darunter:	+ 13 883	+ 21 255	+ 13 396	+ 165	+ 2 282	+ 7 680	+ 3 907	+ 1 592	+ 1 684
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 2 188	+ 8 115	+ 4 531	- 901	+ 211	+ 2 551	+ 975	+ 104	+ 1 683
Direktinvestitionskredite	+ 42 135	+ 53 140	+ 75 755	+ 22 449	+ 15 600	+ 18 172	+ 13 240	+ 7 411	+ 1 437
2. Wertpapieranlagen	- 102 008	- 90 176	- 44 980	- 17 813	- 11 969	- 27 860	+ 7 446	- 40 827	+ 22 232
Aktien 2)	- 221	- 715	+ 6 618	+ 3 715	- 1 589	+ 14	+ 97	- 1 763	- 1 572
Investmentsfondanteile 3)	- 6 932	- 1 991	- 5 821	- 3 038	- 341	- 654	- 143	+ 462	- 1 053
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	- 95 327	- 70 432	- 47 593	- 26 390	- 13 850	- 22 480	+ 6 481	- 27 989	+ 15 103
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 471	- 17 039	+ 1 815	+ 7 900	+ 3 811	- 4 740	+ 1 011	- 11 538	+ 9 755
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 187 625	+ 109 433	+ 79 466	+ 57 124	+ 12 268	- 52 893	- 6 154	- 5 221	- 53 982
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 86 742	+ 17 476	- 35 965	+ 19 374	+ 8 519	- 108 955	- 20 620	- 75 434	+ 68 246
langfristig	+ 5 774	+ 7 541	- 8 496	+ 3 309	- 3 878	- 509	- 574	- 1 790	- 442
kurzfristig	+ 80 968	+ 9 935	- 27 469	+ 16 065	+ 12 397	- 108 446	- 20 046	- 73 643	+ 68 688
Unternehmen und Privatpersonen 9)	- 4 658	+ 23 541	+ 15 750	+ 16 481	+ 14 391	- 19 053	+ 6 661	- 17 237	+ 6 605
langfristig	+ 78	+ 8 855	+ 8 259	+ 9 585	- 2 054	- 1 417	- 369	- 1 225	+ 3 289
kurzfristig	- 4 736	+ 14 687	+ 7 491	+ 6 896	+ 16 445	- 17 636	+ 7 031	- 16 012	+ 3 316
Staat	- 5 309	- 8 719	+ 2 890	- 595	+ 4 069	- 4 205	- 438	+ 7 219	- 4 564
langfristig	- 4 682	- 3 723	+ 660	+ 151	+ 101	+ 402	+ 323	+ 65	+ 1
kurzfristig	- 626	- 4 996	+ 2 230	- 746	+ 3 968	- 4 607	- 761	- 7 284	- 4 563
Bundesbank	+ 110 849	+ 77 135	+ 96 792	+ 21 864	- 14 710	+ 79 319	+ 8 243	+ 94 668	- 124 269
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 259 720	+ 282 947	+ 225 597	+ 56 803	+ 39 839	+ 61 614	+ 25 512	+ 33 164	+ 18 026

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2017 Nov.	1,5395	7,7723	7,4420	132,39	1,4978	9,6082	9,8479	1,1640	1,1738	0,88795
Dez.	1,5486	7,8073	7,4433	133,64	1,5108	9,8412	9,9370	1,1689	1,1836	0,88265
2018 Jan.	1,5340	7,8398	7,4455	135,25	1,5167	9,6464	9,8200	1,1723	1,2200	0,88331
Febr.	1,5684	7,8068	7,4457	133,29	1,5526	9,6712	9,9384	1,1542	1,2348	0,88396
März	1,5889	7,7982	7,4490	130,86	1,5943	9,5848	10,1608	1,1685	1,2336	0,88287
April	1,5972	7,7347	7,4479	132,16	1,5622	9,6202	10,3717	1,1890	1,2276	0,87212
Mai	1,5695	7,5291	7,4482	129,57	1,5197	9,5642	10,3419	1,1780	1,1812	0,87726
Juni	1,5579	7,5512	7,4493	128,53	1,5327	9,4746	10,2788	1,1562	1,1678	0,87886
Juli	1,5792	7,8504	7,4523	130,23	1,5356	9,4975	10,3076	1,1622	1,1686	0,88726
Aug.	1,5762	7,9092	7,4558	128,20	1,5063	9,6161	10,4668	1,1413	1,1549	0,89687
Sept.	1,6189	7,9930	7,4583	130,54	1,5211	9,6205	10,4426	1,1286	1,1659	0,89281
Okt.	1,6158	7,9481	7,4597	129,62	1,4935	9,4793	10,3839	1,1413	1,1484	0,88272
Nov.	1,5681	7,8880	7,4611	128,79	1,4998	9,6272	10,2918	1,1377	1,1367	0,88118
Dez.	1,5849	7,8398	7,4653	127,88	1,5278	9,8055	10,2766	1,1293	1,1384	0,89774
2019 Jan.	1,5975	7,7504	7,4657	124,34	1,5196	9,7631	10,2685	1,1297	1,1416	0,88603
Febr.	1,5895	7,6485	7,4627	125,28	1,4995	9,7444	10,4986	1,1368	1,1351	0,87264

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

■ Geschäftsbericht

Mai 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2018

■ Finanzstabilitätsbericht

Juni 2018

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020
- Zinsuntergrenze, angestrebte Inflationsrate und die Verankerung von Inflationserwartungen

■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2018 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2019 beigefügte Verzeichnis.

Juli 2018

- Der Markt für Bundeswertpapiere: Halterstruktur und wesentliche Einflussfaktoren auf die Renditeentwicklung
- Die Neuausrichtung der chinesischen Wirtschaft und ihre internationalen Folgen
- Tendenzen in den Finanzierungsstrukturen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen im Spiegel der Unternehmensabschlussstatistik

Aufsätze im Monatsbericht

April 2018

- Lohnwachstum in Deutschland: Einschätzung und Einflussfaktoren der jüngeren Entwicklung
- Das deutsche Auslandsvermögen: neue statistische Konzepte und Ergebnisse seit der Finanzkrise
- Aktuelle regulatorische Entwicklungen im Zahlungsverkehr sowie in der Wertpapier- und Derivateabwicklung
- Die Maastricht-Schulden: methodische Grundlagen sowie die Ermittlung und Entwicklung in Deutschland

August 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2018

September 2018

- Modelle zur kurzfristigen Konjunkturprognose: eine Aktualisierung

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2017

Oktober 2018

- Länderfinanzen: Entwicklungen im Vergleich, Schuldenbremsen und Haushaltsüberwachung
- Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen von Unsicherheit
- Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken
- Die wachsende Bedeutung von Exchange-Traded Funds an den Finanzmärkten

November 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2018

Dezember 2018

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2017
- Die deutsche Auslandsposition: Höhe, Rentabilität und Risiken der grenzüberschreitenden Vermögenswerte

Januar 2019

- Zum Einfluss einer Zinsnormalisierung auf den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum aus bilanzieller Perspektive
- Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit einzelner Länder des Euroraums: Entwicklungen, Ursachen und Einfluss von Arbeitsmarktreformen
- Finanzzyklen im Euroraum
- IFRS9 aus Perspektive der Bankenaufsicht

Februar 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2018/2019

März 2019

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2018
- Bargeldnachfrage in der Schattenwirtschaft

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik ¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik ¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik ¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen ¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2019³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2019²⁾³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2012 bis 2017, Juli 2018³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2014 bis 2015, Mai 2018²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990^{o)}
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2018¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

- 57/2018
 Credit crunches from occasionally binding bank borrowing constraints
- 01/2019
 The interest rate exposure of euro area households
- 02/2019
 Monetary policy, housing, and collateral constraints
- 03/2019
 Who benefits from using property taxes to finance a labor tax wedge reduction?
- 04/2019
 Anatomy of regional price differentials: Evidence from micro price data
- 05/2019
 What drives the short-term fluctuations of banks' exposure to interest rate risk?
- 06/2019
 Connectedness between G10 currencies: Searching for the causal structure
- 07/2019
 Information effects of euro area monetary policy: New evidence from high-frequency futures data
- 08/2019
 The nonlinear dynamics of corporate bond spreads: Regime-dependent effects of their determinants
- 09/2019
 Model and estimation risk in credit risk stress tests

^{o)} Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
^{*} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
 Weitere Anmerkungen siehe S. 88*.

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 ²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.